

Der Nordschleswiger

MITTWOCH, 7. JULI 2021

www.nordschleswiger.dk

Testkapazität wird angepasst

VEJLE/NORDSCHLESWIG

Viele Menschen sind in den vergangenen Monaten gegen das Coronavirus geimpft worden, und daher fällt der Bedarf an Coronatests. Die Region Süddänemark zieht daraus nun die Konsequenzen und reduziert vor allem die Anzahl der Tester und die Öffnungszeiten. Vereinzelt werden auch Testzentren geschlossen.

Zwar kommen in den nächsten Wochen viele dänische und ausländische Touristen in die Region, doch die regionale Gesundheitsbehörde hat nach einer Bedarfsanalyse in den süddänischen Kommunen festgestellt, dass die Testkapazität angepasst werden kann.

„Wir haben einen generellen Rückgang an Tests, weil viele Bürgerinnen und Bürger bereits 14 Tage nach der ersten Impfung ihren Coronapass erhalten. Daher merken auch wir, wie im Rest des Landes, einen geringeren Bedarf, getestet zu werden“, erklärt Konzerndirektor in der Region Süddänemark, Kurt Espersen.

Weniger Tester und kürzere Öffnungszeiten

Die Region wird primär die Anzahl der Tester reduzieren und auch die Öffnungszeiten anpassen. Einige Testzentren werden geschlossen, weil sie unter anderem in Schulen platziert sind, wo der Unterricht gerade wegen der Ferien ruht. Stattdessen ziehen einige Testangebote in den Kommunen um.

„Wir halten die Entwicklung den Sommer über im Auge. Gerade jetzt sehen wir, dass der Bedarf an Tests in den Abendstunden geringer geworden ist. Daher werden einige Testzentren in Zukunft früher schließen“, erklärt Espersen.

Kostenloser Test

Übergeordnet sollen Bürgerinnen und Bürger weiterhin maximal 20 Kilometer bis zur nächsten Teststelle haben. Außerdem wird es in den meisten Kommunen jetzt möglich, sowohl PCR- als auch Schnelltests ohne Zeitbestellung zu bekommen.

Darüber hinaus wird die Region auch in diesem Sommer mobil und schickt in den Wochen 27 bis 32 mobile Testeinheiten in die Urlaubsregion.

Die Standorte für die mobilen Testeinheiten werden laufend zwei Tage im Voraus veröffentlicht. Es ist weiterhin kostenlos, sich in Dänemark testen zu lassen. *Gwyn Nissen*

Juhuuu – es gibt ein Knivsbergfest 2021



FOTO: KARIN RIGGELSEN

TINGLEFF/TINGLEV Im vergangenen Jahr musste es ausfallen, doch dieses Jahr gibt es wieder ein Knivsbergfest. Dies bestätigte Lasse Tästensen, Abteilungsleiter beim Deutschen Jugendverband für Nordschleswig (DJN). Der Tag steht natürlich auch fest, es ist Sonnabend, der 11. September. Begangen wird das Fest im Freien, warum erklärt Lasse Tästensen: „Wir müssen uns weiterhin darauf einstellen, dass Corona

nicht einfach verschwindet. Deshalb wollen wir das Fest im Freien stattfinden lassen, und wir werden unser Augenmerk auf Hygienemaßnahmen richten.“

Das Knivsbergfest 2021 soll, wie in den vergangenen Jahren auch, ein Fest für alle werden. Die Schulen wurden informiert, der DJN arbeite, so Tästensen, auf Hochtouren, damit möglichst bald das Programm veröffentlicht wird, unter anderem auf

www.knivsbergfest.dk. Lasse Tästensen rechnet mit der Veröffentlichung der ersten Punkte in rund einer Woche. Schritt für Schritt, wenn mehr und mehr feststeht, soll sich die Seite mit Programmpunkten füllen.

Für den Deutschen Jugendverband für Nordschleswig stehen nun arbeitsreiche Wochen bevor. Lasse Tästensen rechnet vor: „Kommen die Kinder aus den Schulferien, bleiben uns nur noch vier Wochen.“ Er

ist aber zuversichtlich, dass die Aufgabe zu stemmen ist. „Wir haben ja Erfahrung“, so Tästensen.

Der Abteilungsleiter freut sich, endlich wieder ein Knivsbergfest zu feiern und darauf, dass viele Besucher kommen werden, um gemeinsam unter freiem Himmel bei hoffentlich bestem Spätsommerwetter sich zu treffen, sich auszutauschen und ein wenig die Last der vergangenen Monate abzuwerfen. *Kjeld Thomsen*

Sozialdienst Nordschleswig meistert die Corona-Krise

Die Vorsitzende Elke Lorenzen berichtete bei der Generalversammlung über viele Herausforderungen: „Wir mussten neu denken, um zu hören, ob es allen gut geht.“ Die Pandemie belastet den größten Verband der deutschen Minderheit auch finanziell.

Von Volker Heesch

TINGLEFF/TINGLEV „Es war ein merkwürdiges Jahr durch Corona. Man kann das Wort bald gar nicht mehr hören. Viele, die ohnehin wenige Kontakte haben, hatten durch die Einschränkungen noch weniger. Wir mussten neu denken, um zu hören, ob es alle gut haben.“ So lauten die einleitenden Worte der Sozialdienstvorsitzenden Elke Lorenzen in der Bilanz ihrer ersten Amtszeit, seitdem sie im August 2020 an die Spitze des mit 3.500 Mitgliedern größten Verbandes der deutschen Nordschleswiger gewählt worden ist.

Über 90 Teilnehmerinnen und Teilnehmer, größtenteils Delegierte aus den Ortsvereinen und Ausschussmitgliedern, Hauptamtliche und Ehrenamtliche des Sozialdienstes, konnte Elke Lorenzen am Donnerstag im Saal der Deutschen Schule Tingleff begrüßen. Viele der Anwesenden nutzten die seit dem 1. Juli mit der erneuten Lockerung der Veranstaltungsbegrenzungen wieder

mögliche größere Veranstaltung zu einer Begrüßung von Sozialdienstaktiven, die sie offenbar länger nicht gesehen hatten.

Ein Höhepunkt der Veranstaltung war die Ehrung von besonders engagierten Ehrenamtlerinnen und aktiven Mitgliedern. Dr. Michaela Oeser überreichte im Namen des Deutschen Paritätischen Wohlfahrtsverbandes Sophie Matzen die Ehrennadel und eine Urkunde für ihr vielseitiges ehrenamtliches Engagement.

„Sophie Matzen hat als Kassiererin des Ortsvereins Lügumkloster des Sozialdienstes sogar Kurse belegt, um die Vereinsfinanzen zu digitalisieren, sie hält den Kontakt zu den Mitgliedern und produziert Glückwunschkarten, über die sich viele freuen“, so Oeser.

Ebenfalls geehrt wurde Claus Rohwedder, der nicht nur im dortigen Ortsverein des Sozialdienstes, dem Frauenverein Hadersleben (Haderslev), seit Jahrzehnten einen großen Einsatz leistet. „Auch im Geschäfts-



Sophie Matzen (Mitte) wurde von Dr. Michaela Oeser im Namen des Deutschen Paritätischen Wohlfahrtsverbandes mit der Ehrennadel für ihren ehrenamtlichen Einsatz ausgezeichnet.

FOTO: KARIN RIGGELSEN

ausschuss des Sozialdienstes bist du immer zuverlässig und hoch motiviert im Einsatz“, so die Vorsitzende Elke Lorenzen.

Einen Preis des Visionsausschusses übergab die Ausschussvorsitzende Brigitte Handler den Familienberaterinnen Lena Meyhoff Hansen und Tina Bruhn Hansen. 3.000 Kronen bekommen sie für ihre Projektidee, Menschen, die neu nach Nordschleswig gekommen sind, zu Netzwerktreffen einzuladen.

„60 Teilnehmerinnen und Teilnehmer waren allein beim ersten Treffen dabei“, so Handler. Und sie erwähnte auch den Vorschlag Gerhard Jacobsens, Zuzügler in Nordschleswig mit Info-Taschen der Minderheit will-

kommen zu heißen.

Während der Versammlung, die Rainer Naujeck souverän leitete, gab es auch Grußworte der Schleswigschen Partei (SP). Dazu schlüpfte Naujeck kurz in die Rolle des SP-Wahlkampforganisators. „Es kommt darauf an, das Kreuz an der richtigen Stelle zu setzen“, meinte Naujeck etwas augenzwinkernd und wies auf die wichtige Rolle der SP hin, auf kommunaler Ebene durch Überzeugungsarbeit und Mandate der SP Zuschüsse für die so wichtige Arbeit des Sozialdienstes und Einrichtungen der Minderheit wie deren Kindergärten zu sichern.

Während der Versammlung wurden nur einzelne Passa-

gen aus den Jahresberichten der verschiedenen Sozialdienstgremien präsentiert. Die Berichte sind an alle Mitglieder zum Nachlesen digital versendet worden. Das Sozialdienstvorstandsmitglied Claus Tästensen erhielt während der Generalversammlung große Aufmerksamkeit für seine Ausführungen zu den Vereinsfinanzen. Er legte dar, dass die Corona-Krise große finanzielle Einbußen vor allem durch Absage von Veranstaltungen und Gruppennutzung des Hauses Quickborn gebracht hätten.

Die mehreren 100.000 Kronen, die in der Kasse des Haushaltsjahres 2020 fehlen, müssen laut Tästensen in den folgenden Jahren ausgeglichen werden. Er unterstrich, dass der Verband insgesamt finanziell gesund sei, weshalb er auch Zustimmung für seinen Vorschlag erntete, die Mitgliedsbeiträge auf unverändertem Stand zu belassen.

Bei den Wahlen wurde Brigitte Handler als Vorsitzende des Visionsausschusses in ihrem Amt bestätigt. Der Vorsitzende des Seniorenausschusses, Willi Schidlowski, warb gegen Veranstaltungsende für die angebotenen Reisen und anderen Veranstaltungen des Sozialdienstes. Der Reise- und Ausflugsbetrieb laufe jetzt wieder.

Mensch, Leute

Vom Zuzügler zum Urgestein

Peter Blume aus Tingleff kam Anfang der 60er Jahre von Deutschland nach Nordschleswig, um als Lehrer zu arbeiten. Er blieb und sieht sich seither als Teil der Volksgruppe. Mit 80 Jahren ist er immer noch sehr aktiv.

Von Kjeld Thomsen

TINGLEFF/TINGLEV „Das stand für mich sofort fest. Es war auch Bedingung, dass man im Ort oder in der Nähe wohnt. Es gab eine Residenzpflicht“, sagt Peter Blume, pensionierter Lehrer aus Tingleff, der kürzlich sein 80. Lebensjahr vollendete.

Als er nach dem Studium an der Pädagogischen Hochschule am 1. April 1963 seine Lehrerlaufbahn in der deutschen Volksgruppe in Nordschleswig begann, war für ihn klar, dass er nach Dänemark zieht.

Für Blume, der in Lübeck aufwuchs, war es ein logischer Schritt. Er wurde quasi kraft Amtes Teil der deutschen Gemeinschaft und engagierte sich von Beginn an für das Schul- und Vereinsleben.

Ausgangspunkt seines Standortwechsels gen Norden war ein Landschulpraktikum in Süderwilstруп (Sønder Vilstrup). Blume, Sport- und Deutschlehrer, wurde später dann eine Stelle in Lügumkloster (Løgumkloster) angeboten.

Nach vier Jahren stellte man ihm 1967 in Aussicht, die deutsche Schule Lendemark zu übernehmen. Peter Blume, mit vollem Namen Hanns Peter Blume, kündigte die Stelle in Lügumkloster und hatte sich innerlich schon auf die neue Aufgabe eingestellt.

Daraus wurde dann aber wieder das Nichts. Im Juni, kurz vor den Sommerferien, gab es eine Absage.

„Ich hatte schon überlegt, zurück nach Deutschland zu gehen, es war ja schon spät. Beim Knivsbergfest kam ich dann mit Harald Kracht ins Gespräch (damals Leiter der Deutschen Schule Tingleff, red. Anm.). Er sagte mir, dass er zwei Sportlehrer sucht. Das passte ja eigentlich“, erinnert sich Blume noch gut an das Gespräch mit dem damaligen Schulleiter, der später sein Chef werden sollte.

Blume hatte Sport studiert und erfüllte damit die Anforderungen des Tingleffer Schulleiters. Oder etwa nicht?

„Nein nicht ganz“, wirft Blume mit einem Schmunzeln ein. „Ich hatte damals noch keinen Führerschein, und den stellte Harald Kracht als Bedingung, da die Sportlehrer damals die Kinder zum Handballtraining zur Sporthalle in Bilderup fuhren. In Tingleff gab es noch keine Halle. Ich habe in den Sommerferien dann den Führerschein gemacht“, so Blume.

Mit Führerschein in der Tasche heuerte er 1967 an der Tingleffer Schule an und blieb der Einrichtung bis zu seiner Pensionierung 2004 treu und ist ihr immer noch verbunden.

1973 ließ sich Blume mit seiner Inga, die er 1968 heiratete, in ein neu erbautes



Peter Blume ist auch mit 80 noch oft auf dem Tennisplatz zu finden. ARCHIVFOTO

Eigenheim im Fasanvænget nieder, wo das Paar heute immer noch wohnt.

Glückliches Zusammentreffen

Seine Frau stammt aus der Gegend von Tondern und Blume lernte sie bei einem Volkstanzkurs kennen, den er in Absprache mit dem damaligen Schulleiter in Seth leiten sollte.

„Da waren ausschließlich Paare und nur eine Frau ohne Begleitung. Es war Inga. Ich bin mir sicher, dass es eingefädelt war“, erzählt Blume mit einem Lachen.

Im Nachhinein war es ein Glücksfall. Hanns Peter und Inga, Tochter einer Dänin und eines Deutschen, wurden ein Paar, heirateten und ließen sich als zweifache Eltern schließlich in Tingleff nieder.

Deutscher, Schleswig-Holsteiner, Zuzügler, Nordschleswiger, Sønderjyde oder Deutsch-Nordschleswiger. Wie stuft sich Peter Blume nach so vielen Jahren als Bürger Süddänemarks eigentlich ein?

Alte und neue Heimat

„Lübeck ist für mich meine Heimatstadt. Ich habe aber immer gesagt, dass ich zur Minderheit gehöre“, so Peter Blume in seinem Wohnzimmer im Fasanvænget, wo er seit fast 50 Jahren wohnt.

Die Nationalität „Deutsch-Nordschleswiger“ trifft es bei ihm wohl am ehesten. Für Peter Blume scheint eine genaue Definition letztendlich nicht die große Rolle zu spielen.

Als einstiger Zuzügler ist er als Lehrer und Privatmensch mit der Volksgruppe verflochten. In der Schule oder in Vereinen und Verbänden hat sich der pensionierte Lehrer über Jahrzehnte in verschiedenen Bereichen eingebracht und tut es immer noch.

Er habe nie Probleme mit dänischen Mitbürgern gehabt, wie er unterstreicht. Ressentiments, die früher gegenüber Deutschen oder Deutsch-Nordschleswigern keine Seltenheit waren, habe er nie zu spüren bekommen.

So kam es unter anderem, dass er vom deutschen Pastor

zum Tennisspielen im örtlichen dänischen Tennisverein überredet wurde. „Ich lernte es recht schnell“, so Sporttalent Blume.

Er wurde Mitglied des dänischen Vereins, bestritt Punktspiele an der Seite dänischer Mitspieler und war später mehrmals Vorsitzender des Vereins, in dem auch andere Volksgruppenangehörige Mitglied waren, weil es keinen deutschen Tennisverein gab.

Mit Blumes Zutun und der bunten Mischung der Mitgliedsdarsch wurde der Tennisverein bereits in den 80ern ein Paradebeispiel für ein respektiertes deutsch-dänisches Miteinander.

„Ich habe seit 2020 auch die dänische Staatsangehörigkeit. Ich wollte nach so vielen Jahren als Bürger des Landes einfach die gleichen Rechte bei Wahlen und bei anderen Anlässen haben. Es war aber ein harter Kampf, die dänische Staatsangehörigkeit anerkannt zu bekommen“, erzählt Blume.

Auch mit dänischer Staatsangehörigkeit bleibt seine Verankerung in der deutschen Volksgruppe unumstritten.

Fast vom ersten Tag in Nordschleswig an engagierte sich Blume über seine Lehrerfunktion hinaus für die Minderheit.

Fußballwart im Jugendverband, Sport- und Kulturzentrum Tingleff (Sporthalle), Lehrerverein, Literaturfonds, Kalenderausschuss des Sozialdienstes für Nordschleswig, Sportausschuss, Fußballtrainer beim SV Tingleff oder auch Wahlausschussvorsitzender der SP im Bezirk Ting-

leff: Peter Blume mischte und mischt zum Teil immer noch auf breiter Ebene mit.

„Das war für mich immer schon eine Selbstverständlichkeit. Als ich hierherkam, war einiges zwangsgegeben, letztendlich ist es aber Eigenantrieb“, so der 80-jährige, der als Webmaster und „Pressemann“ für den örtlichen Sozialdienst sowie den BDN-Ortsverein aktiv ist und hin und wieder auch für den „Nordschleswiger“ berichtet.

Kunstabwandert

Im Kalenderausschuss des Sozialdienstes hat Blume ein Jubiläum. Seit 20 Jahren ist der kunstinteressierte und bewanderte Tingleffer dort ein Aktivposten.

Trotz einiger gesundheitlicher Probleme, „die das Alter so mit sich bringt“, ist Peter Blume nach wie vor sehr sportlich unterwegs. Volleyball, Seniorensport, Tennis, Yoga und Wandern füllen neben seinen ehrenamtlichen Tätigkeiten den Terminkalender aus.

„Man denkt, dass man als Pensionär viel Zeit für alles hat. Man wundert sich dann“, so Blume, dem bei den vielen Eisen im Feuer offensichtlich nicht so schnell langweilig wird.

Man muss dann schon mal genau planen, um die beiden Kinder und die Enkelkinder zu treffen. Sohn Till wohnt in Kopenhagen und Tochter Meiken lebt in der Nähe von Frankfurt. Meiken ist Mutter zweier erwachsener Kinder und mit einem Amerikaner verheiratet.

Spitzen-Wechsel bei der Tierschau

APENRADE/AABENRAA Kürzlich gab Landwirt Jørgen Popp Petersen bekannt, dass er sich mehr um seine Rolle als Kommunalpolitiker für die Schleswigsche Partei (SP) in der Kommune Tondern (Tønder) kümmern wolle. Deshalb hat er sich auch von seinen Posten als Vorsitzender des Landwirtschaftlichen Hauptvereins für Nordschleswig (LHN) zurückgezogen. Bei der Generalversammlung wurde Christian Kock als Nachfolger gewählt.

Nun gab es auf der Facebook-Seite von „Det Sønderjyske Fællesdyrskue“, die jährlich auf dem Tierschau-



Christian Kock und Jørgen Popp Petersen

FOTO: DET SØNDERJYSKE FÆLLESDYRSKUE

platz in Apenrade stattfindet und ein Ausstellungs- und Handelsplatz für die Landwirte in Nordschleswig ist eine weitere Meldung über

Popp Petersen. Der war nämlich seit vielen Jahren auch Vorsitzender der Tierschau und hat auch diesen Posten verlassen. Und auch im Tierschau-Vorstand ist Christian Kock als Nachfolger gewählt worden.

Die Tierschau-Mitstreiter bedanken sich bei Jørgen Popp Petersen für seinen großen Einsatz, den er für die Veranstaltung geleistet hat und richten gleichzeitig ein Willkommen an den neuen Vorsitzenden Christian Kock.

Zusammen mit Popp Petersen verlässt auch Mogens Dall den Tierschau-Vorstand. Für ihn tritt Henrik Jessen ein. Jan Peters

Natorp neuer DIF-Vorsitzender

BRØNDBY/APENRADE Mit 76 Stimmen hat sich der Sonderburger Hans Natorp bei der Wahl zum neuen Vorsitzenden des dänischen Sportverbandes DIF durchgesetzt. Der Gegenkandidat Thomas Bach erhielt 71 Stimmen bei der Vollversammlung am Sonnabend.

Somit ist der ehemalige Olympionike und Vorsitzende des dänischen Seglerverbandes ab sofort verantwortlich für insgesamt 62 Spezialverbände, 1.918.811 Mitglieder und 8.790 Sportvereine unter dem Dach des DIF.

„Ich bin überwältigt und sehr glücklich über das Ergebnis und das Vertrauen



Hans Natorp aus Sonderburg ist neuer Vorsitzender des dänischen Sportverbandes DIF.

FOTO:MARTIN SYLVEST/RITZAU SCANPIX

der Delegierten. Ein großer Dank geht an Thomas Bach für einen guten und sauberen Wahlkampf. Ich freue mich sehr darauf, weiter mit ihm zusammenzuarbeiten“, heißt es von Hans Natorp in einer

Pressemitteilung. Der Gegenkandidat wird zusammen mit Frans Hammer die Vizepräsidentschaft übernehmen.

Ich freue mich darauf, mit dem DIF auf eine mutige und visionäre Reise zu gehen, auf der wir ständig unsere Organisation herausfordern und entwickeln wollen. Unsere Ambitionen sind Fortschritt, Vielfalt, Relevanz und Weltklasse – genauso, wie wir in 125 Jahren unser Bestes getan haben, um Talente und Athleten in mehr als 90 Sportarten in unseren 62 Spezialverbänden zu entwickeln“, so Natorp.

Hans Natorp ist vorerst für zwei Jahre als Vorsitzender gewählt worden. Jan Peters

Leitartikel

Zurück auf den Berg

Ringreiten: Abgesagt. Dorffest: Abgesagt. Musikfestival: Abgesagt. Oldtimertreffen: Abgesagt. Knivsbergfest: Findet statt. Nach anderthalb Jahren geprägt von Absagen dürfen wir uns in der deutschen Minderheit endlich wieder auf ein gemeinsames Fest freuen.

Das Knivsbergfest der deutschen Minderheit musste 2020 wegen der Corona-Pandemie wie so vieles andere abgesagt werden – und das ausgerechnet im Jubiläumsjahr, in dem der 100. Geburtstag der deutschen Minderheit gefeiert werden sollte. Es hätte das größte Knivsbergfest in der neuen Zeit sein sollen.

Im Juni 2021 dann der nächste Anlauf, doch das Coronavirus war noch zu weit verbreitet, und das Knivsbergfest wurde daher auf den 11. September verschoben. Doch damit war das Sommerfest der Minderheit immer noch nicht in trockenen Tüchern.

Würden die Corona-Vorgaben ein Knivsbergfest ermöglichen? Die Veranstalter um den Deutschen Jugendverband für Nordschleswig haben in den vergangenen Monaten jede Corona-Lockerung und jede Mitteilung der Regierung mit viel Anspannung verfolgt. Nun sollte alles im grünen Bereich sein, und

diese Woche gaben schließlich auch die deutschen Schulen in Nordschleswig ihre Zusage.

Zwei Jahre lang kein Knivsbergfest? Das wäre wirklich schmerzhaft und undenkbar gewesen. Endlich können wir uns auf ein Wiedersehen freuen: mit Freunden im Festzelt, mit Widersachern auf dem Faustballfeld und mit allen anderen in der Mulde.

Das Knivsbergfest ist eben eine Herzensangelegenheit der deutschen Minderheit – ein Stück Identität der Deutschen in Nordschleswig. Hier bildet sich unsere Gemeinschaft von groß und klein und Jung und Alt.

Das Knivsbergfest war schon immer etwas Besonderes für die deutsche Minderheit, doch noch einem Dornröschenschlaf hat sich das Fest in den vergangenen fünf Jahren wieder zu einem Highlight für die gesamte Minderheit entwickelt.

Bleibt zu hoffen, dass das Coronavirus uns vor Sonnabend, dem 11. September, nicht nochmal ein Bein stellt. Wir brauchen das Knivsbergfest und die Gemeinschaft auf dem Berg.



Gwyn Nissen
Cheferedakteur

Neuer Chef für die Polizei in Nordschleswig und Südjütland

ESBJERG Seit der Polizeireform 2007 stand Polizeidirektor Jørgen Meyer an der Spitze der damals anstelle der kleineren Polizeikreise wie Tønder (Tønder), Apenrade (Aabenraa), Hadersleben (Haderslev) und Sonderburg (Sønderborg) geschaffenen Polizei für Nordschleswig und Südjütland mit Sitz in Esbjerg. Meyer, der die nicht ganz einfache und von Kritik vieler Bürger begleitete Zentralisierung und Neustrukturierung der Polizei in der Region geleitet hat, tritt nun in den Ruhestand. Während der vergangenen Jahre hatte Meyer auch die Wiedereinführung der dänischen Grenzkontrollen und den Ausbau der deutsch-dänischen Polizei-Zusammenarbeit im Blick. Zu seinem Nachfolger ist der bisherige Stabschef der Polizei Ostjütland, Frits Kjeldsen, ernannt worden. Der 49-Jährige, der nach seiner polizeilichen Grundausbildung an mehreren Dienststellen, unter anderem 2015 bis 2016 als Polizeiinspektor bei der Polizei für Nordschleswig und Südjütland, tätig war, hat zusätzlich nach einem Studium an der Süddänischen Universität

(SDU) 2016 den Mastergrad im Fach öffentliche Leitungsfunktion erworben. „Ihn erwartet eine geschäftige, aber auch spannende Zeit, in der es vor allem darum geht, die Neuerungen der jüngsten Polizeireform umzusetzen“, so Meyer in Anspielung auf die Neuausrichtung, die wieder mehr Polizeipräsenz auf dem Lande und in der Nähe der Bürger vorsieht.

Spannende Aufgabe

Kjeldsen sagte anlässlich seiner Ernennung: „Ich bin sehr dankbar für die Ernennung zum Polizeidirektor und freue mich darauf, wieder ein Teil der Polizei für Südjütland und Nordschleswig zu werden. Es ist eine spannende Aufgabe in einem gut funktionierenden Polizeikreis. Ich sehe einer Zusammenarbeit mit guten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern entgegen, damit wir weiterhin den Bürgern sichere Rahmenbedingungen bieten können. Dabei stehe weiter auch die wichtige Polizeiarbeit an der Grenze zu Deutschland im Fokus.“

Frits Kjeldsen tritt seine neue Stelle am 1. August an.

Volker Heesch

Das vom Palliativmediziner Georg Bollig am nordschleswigschen Krankenhausverbund „Sygehus Sønderjylland“ initiierte Modell soll sterbenden Menschen und ihren Angehörigen helfen. Der in Schleswig lebende Arzt wurde mit dem Verdienstorden des Landes Schleswig-Holstein ausgezeichnet.

Von Volker Heesch

VEJLE Im nordschleswigschen Krankenhausverbund „Sygehus Sønderjylland“ hat seit 2016 Dr. Georg Bollig mit seinem Team das Konzept „Letzte Hilfe“ für Angehörige und medizinisches Personal bei der Begleitung sterbender Menschen initiiert. Bei seiner jüngsten Sitzung hat der Regionsrat der Region Süddänemark beschlossen, dass das Konzept nun auf die gesamte Region, also auch auf die Bereiche Südjütland, Fünen und die angrenzenden Inseln übertragen wird.

Auszeichnung durch das Land Schleswig-Holstein Fast parallel wurde bekannt, dass der in Schleswig (Slesvig) lebende Arzt, der auch Vorträge bei Verbänden der deutschen Minderheit in Nordschleswig gehalten hat, für seinen Einsatz auf dem Gebiet der Sterbebegleitung und Palliativmedizin mit dem Verdienstorden des Landes Schleswig-Holstein ausgezeichnet wird. Die Region Süddänemark stellt für das Konzept für die gesamte Region in diesem Jahr 1,5 Millionen Kronen zur Verfügung.

Kurse auch für Angehörige

Es umfasst unter anderem Kurse in „letzter Hilfe“, um Angehörigen zu vermitteln, wie sie den oftmals vorhandenen Wunsch sterbender Menschen unterstützen können, im eigenen Heim den letzten Lebensabschnitt zu verbringen.

Es sollen nach Plänen der Region in den Krankenhäusern Personen für den palliativmedizinischen Einsatz nominiert werden. Dazu soll es spezielle Weiterbildungen geben. Außerdem wird eine Zusammenarbeit mit Ehrenamtlichen aufgebaut werden, die im Bereich Südjütland in Zusammenarbeit mit dem Roten Kreuz ein Netzwerk aufbauen. Hinzu kommen Mittel für eine weitere Begleitung von Personen, die nach einem Aufenthalt in einem Hospiz wieder nach Hause entlassen werden konnten. Für die Weiterentwicklung der Hospizangebote werden 2021 400.000 Kronen, im folgenden Jahr 1,25 Millionen Kronen bereitgestellt. Rund 12.000 Menschen versterben jährlich in der Region Süddänemark, die 1,2 Millionen Einwohnerinnen und Einwohner zählt.

Millionenbeträge stehen bereit In der Region Süddänemark waren bereits im Haushaltsabkommen für 2021 nicht weniger als 8 Millionen Kronen für dieses Jahr und anschließend jährlich 10 Millionen Kronen jährlich für den Bereich „die letzte Zeit“ reserviert worden. Es werden dafür auch die Stellen für Krankenpflegerinnen und -pfleger in der Palliativmedizin geschaffen.

Der auch in der Forschung im Bereich des Krankenhauses in Sonderburg tätige Mediziner Dr. Georg Bollig, der im Februar für seine Verdienste auf dem Gebiet der Schulung von Menschen



Dr. Georg Bollig ist im Februar mit dem Heinrich-Prera-Preis ausgezeichnet worden. Der auch auf wissenschaftlichem Gebiet tätige Arzt wurde vom Palliativmedizinischen Zentrum in Halle für seine Konzepte ausgezeichnet, Angehörige so zu schulen, damit diese in der Lage sind, Sterbenden den häufigen Wunsch zu erfüllen, im eigenen Heim das Lebensende verbringen zu können.

FOTO: SYGEHUS SØNDERJYLLAND

für „Letzte Hilfe“ bei der Begleitung von Sterbenden mit dem Heinrich-Prera-Preis des Zentrums für Palliativmedizin in Halle/Salle ausgezeichnet worden ist, hat in jüngster Zeit auch Angebote zur Sterbebegleitung im Bereich der deutschen und dänischen Minderheit im Grenzland entwickelt.

Interregprojekt

Dazu wird ein Interregprojekt mit EU-Mitteln gefördert. Bollig, der Angehöriger der dänischen Minderheit in seinem Heimatort ist, hat zusammen mit Pflegepersonal einen ambulanten Dienst für den Bereich Nordschleswig aufgebaut. Das Konzept „Letzte Hilfe“ umfasst unter anderem leicht erlern- und umsetz-

bare Ansätze für Angehörige, aber auch für Pflegende, Ärzte und Beschäftigte in anderen Gesundheitsberufen. Es geht dabei um Kenntnisse beim Umgang mit sterbenden Menschen wie der Mundpflege und Linderung von Durst, Übelkeit und Atemnot sowie der Vorsorgeplanung. Teil des Konzeptes, das Bollig mit seinem Team erarbeitet hat, ist das Bedürfnis vieler Angehöriger von sterbenden Menschen, mit anderen über das Thema Sterben und Tod zu sprechen. Auch die Verarbeitung des Geschehens ist Teil des Konzeptes. Die Verdienstmedaille erhält der Mediziner Bollig für die Vermittlung seines Konzeptes in Schleswig-Holstein, wo er viele Vorträge gehalten hat.

SFO Sonderburg gewinnt das EM-Tippspiel

Es gab keine Veränderungen nach der letzten Runde, denn: Keine der teilnehmenden Einrichtungen hatte mit einem Remis der Deutschen gegen Ungarn gerechnet.

BUHRKALL/BURKAL Die Schulfreizeitordnung (SFO) der Deutschen Schule Sonderburg (Sønderborg) hat das nordschleswiginterne Tippspiel zur Fußball-Europameisterschaft gewonnen. Die Kinder und die Mitarbeiter dürfen sich demnächst auf einen spannenden Tag auf den Knivsberg (Knivsbjerg) freuen, den der Schul- und Sprachverein für den Sieger ausgelobt hatte.

Vor der letzten Spielrunde führten die Sonderburger mit zwei Punkten. Sie hätten jedoch bei einem richtigen

Tipp noch von mehreren SFO-Teams eingeholt werden können, weshalb Spielleiter und Initiator des Gewinnspiels, Christian Flader von der SFO Buhrkall (Burkal), schon einen Plan B erdacht hatte, falls es zum Gleichstand gekommen wäre.

Dieser Notplan musste aber gar nicht herangezogen werden.

Keine der teilnehmenden Tippgemeinschaften hatte das Remis zwischen den Mannschaften von Deutschland und Ungarn vorausgesehen. Bis auf die SFO der Förde-Schule

Gravenstein (Gråsten), die einen 2:1-Sieg der Magyaren vorausgesagt hatten, tippten alle anderen Teams auf einen deutschen Erfolg.

Das es durchaus eng werden könnte, hatten mehrere Tippspielteams vorausgesehen, aber die meisten SFOs waren dann doch von einem sicheren deutschen Sieg ausgegangen.

Es wurde aber eine regelrechte Zitterpartie. Das Spiel, das am Mittwochabend in München stattfand, endete mit einem 2:2-Unentschieden, das allerdings für Tabellenplatz zwei und für das Achtelfinale reichte, weil sich die zeitgleich duellierenden Franzosen und Portugiesen ebenfalls 2:2 trennten.

Anke Haagensen

DER ENDSTAND

Da keine der SFOs einen Punkt ergattern konnte, blieb der Tabellenstand wie vor dem letzten Spieltag:

1. SFO Sonderburg, 5 Punkte
2. SFO Feldstedt (Felsted), 3 Punkte
3. SFO Rothenkrug (Rødekro), 3 Punkte
4. SFO Tingleff (Tinglev), 2 Punkte
5. SFO Buhrkall (Burkal), 2 Punkte
6. KiM, Apenrade (Aabenraa), 2 Punkte
7. SFO Förde-Schule, 1 Punkt

Weichen gestellt für deutsch-dänisches Interregprogramm 2021-2027

Die erfolgreiche deutsch-dänische Zusammenarbeit auf dem Gebiet der durch EU-Zuschüsse geförderten Kooperationsprojekte kann bis ins Jahr 2027 fortgesetzt werden. Nachdem das Förderprogramm von EU-Parlament, Kommission und Ministerrat auf den Weg gebracht worden ist, hat der Interregausschuss den Rahmen für 90 Mio. Euro Fördermittel abgesteckt.

Von Volker Heesch

PLÖN Auf seiner Zusammenkunft am 17. Juni in Plön in Schleswig-Holstein hat der politische Ausschuss für das neue deutsch-dänische Interregprogramm in den Jahren 2021 bis 2027 Beschlüsse über die Schwerpunkte bei den neuen Förderprojekten gefasst.

Grüne und innovative Schwerpunkte

Die nach der Verständigung von EU-Parlament, EU-Kommission und EU-Ministerrat für die deutsch-dänische Interregion zur Verfügung stehenden rund 90 Millionen Euro Fördergelder stehen unter anderem für die Wirtschaftsförderung, Klimaschutzvorhaben, Forschungs- und Bildungsvorhaben sowie kleinere Projekte von Bürgerinnen und Bürgern zu beiden Seiten der Grenze zur Verfügung.

Das Fördergebiet umfasst außer der Region Süddänemark und den Nordosten Schleswig-Holsteins vom Kreis Nordfriesland bis zum Kreis Ostholstein die dänische Region Seeland (Sjælland).

65 Prozent EU-Förderungsanteil

Die neuen Projekte erhalten zukünftig 65 Prozent Interreg-Zuschuss, der Eigenanteil beträgt jeweils 35 Prozent. Mittel werden nahezu gleichermaßen auf die folgenden thematischen Prioritäten verteilt: 30 Prozent für eine „eine innovative Region“, 23 Prozent an eine „grüne Region“, jeweils 20 Prozent an „eine attraktive Region“ und „eine funktionelle Region“. 7 Prozent stehen für die Verwaltung und die Durchführung des Programms zur Verfügung.

Auch kleinere Vorhaben möglich

„Unsere deutsch-dänische Region bietet viele interessante Themen und Herausforderungen, die ein vielfältiges Potenzial und etliche Entwicklungsmöglichkeiten in sich bergen. Für das zukünftige Interreg-Programm wünsche ich mir, dass diese zentralen Themen und Herausforderungen im Rahmen von sowohl großen als auch kleineren strategischen Kooperationsprojekten angegangen und gemeinsam Lösungen gefunden werden“, so Stefan Leyk (CDU), deutscher Vorsitzender des Interreg-Ausschusses und Kreispräsident des Kreises Plön zu den neuen Themenschwerpunkten.

Mit einem Umfang in Höhe von 90 Millionen Euro stehen für die deutsch-dänischen Vorhaben Mittel in ähnlicher Höhe zur Verfügung wie im bald auslaufenden Förderzeitraum. Im Herbst 2021 wird das neue Kooperationsprogramm „Interreg Deutschland-Dänemark 2021-2027“ zur Genehmigung bei der Europäischen Kommission eingereicht und Anfang 2022 wird von dort mit einer Genehmigung gerechnet.

„Wenn weiterhin alles nach Plan läuft, und davon ist auszugehen, wird die Interreg-Administration, die für die Durchführung des Förderprogramms verantwortlich ist, ihre offizielle Arbeit Anfang 2022 aufnehmen, sodass mit einer ersten Antragsrunde ab Mai 2022 zu rechnen ist. Und ab dann können alle sehen, wie und wo die deutsch-dänische Zusammenarbeit wirkt“, so Freddy Blak (Sozialdemokraten), Mitglied des Regionsrates in Seeland und stellvertretender Vorsitzender des Interreg-Ausschusses.

Die Interregprogramme, das neueste ist das sechste seit Beginn des Konzeptes



Regionsratsmitglied Preben Jensen (Venstre), Kreispräsident Stefan Leyk (CDU), Oberbürgermeisterin Simone Lange (SPD) und Regionsratsmitglied Freddy Blak (Sozialdemokraten) haben in Plön den Kurs für das neue deutsch-dänische Interregprogramm festgelegt. Die EU-Kommission muss diesem noch zustimmen.

FOTO: DEUTSCH-DÄNISCHES INTERREG-SEKRETARIAT

Ende der 1980er Jahre, sollen dazu beitragen, dass nationale Grenzen kein Hindernis für ein ausgewogenes Wachstum darstellen.

Zudem soll Interreg zur Integration zwischen den EU-Staaten beitragen. Interreg-Programme sollen schwerpunktmäßig die Programmregionen – und Mitgliedsstaaten – bei der Beseitigung grenzüberschreitender Kooperationshindernisse und der Entwicklung gemeinsamer Lösungen unterstützen.

„Es ist schön zu sehen, dass wir nach einer solch effektiven Zeit der Vorbereitung, unserem Ziel immer wieder einen Schritt näherkommen.

Grenzüberschreitende Ideen umsetzen

Mit einem vollen Fördertopf, innovativen Projektideen und viel Engagement wird unsere gemeinsame Region auch in Zukunft weiterentwickelt, wachsen und an Attraktivität gewinnen“, so Preben Jensen (Venstre), dänischer Vor-

sitzender des Interreg-Ausschusses und Regionsratsmitglied der Region Syddanmark unter Hinweis auf Fördermöglichkeiten auch in Bereichen wie erneuerbare Energien und Kreislaufwirtschaft, Gesundheitsinnovation, Ausbildungs- und Arbeitsmarkt sowie Kultur- und Touristik.

„Der große Fördertopf und die breite thematische Ausrichtung wird es vielen Akteuren ermöglichen, ihre grenzüberschreitenden Ideen umzusetzen. Ich freue mich, dass wir

heute gemeinsam die letzten Beschlüsse treffen konnten. Das Interesse an der deutsch-dänischen Zusammenarbeit und an der finanziellen Unterstützung ist groß, und umso schöner ist es, dass es weitergeht“,so Simone Lange (SPD), Oberbürgermeisterin der Stadt Flensburg und stellvertretende Vorsitzende des Interreg-Ausschusses. Das gemeinsame deutsch-dänische Interreg-Sekretariat liegt in Krusau (Kruså) unmittelbar nördlich der deutsch-dänischen Grenze.

„Der Nordschleswiger“: Ortsnamen in Südschleswig auch auf Dänisch

Zweisprachigkeit: Warum nur Orte in Nordschleswig übersetzen? Das Medienhaus der deutschen Minderheit nennt künftig für Orte südlich der Grenze auch die dänischen Namen. Hier kommen einige Beispiele.

APENRADE/AABENRAA „Der Nordschleswiger“, das Medienhaus der deutschen Minderheit in Dänemark, schreibt seit Gründung 1946 ausschließlich auf Deutsch – und das soll auch so bleiben. Da die deutschen Ortsbezeichnungen in Nordschleswig aber nicht allen Leserinnen und Lesern geläufig

sind, bringen wir seit vielen Jahren die sogenannte „Ortsmarke“jeweils auf Deutsch und auf Dänisch. Zum Beispiel steht über unseren Artikeln „Apenrade/Aabenraa“.

Seit Kurzem schreiben wir zusätzlich bei allen nordschleswigschen Ortschaften im Artikeltext die dänische

Bezeichnung des Ortes in Klammern dazu, wenn der Ort das erste Mal im Text genannt wird. Zum Beispiel schreiben wir dann Tingleff (Tinglev).

Ab sofort gehen wir noch einen Schritt weiter. Um der deutsch-dänischen Freundschaft in unserer mehrsprachigen Region Ausdruck zu verleihen und um das Wissen um die gemeinsame Geschichte und Gegenwart zu mehrten, nennen wir jetzt in gleicher Weise immer auch die dänische Ortsbezeichnung, wenn

wir aus oder über einen Ort aus Südschleswig berichten. Also schreiben wir zum Beispiel Schleswig (Slesvig) oder Handewitt (Hanved).

Die meisten unserer Artikel aus Deutschland übernehmen wir allerdings von unserem Partner in Flensburg, dem Schleswig-Holsteinischen Zeitungsverlag (SHZ), und unserer Partnerin in Hamburg, der Deutschen Presse-Agentur (dpa). Diese Artikel werden nicht in dieser Weise angepasst.

Cornelius von Tiedemann

BEISPIELE FÜR ORTSNAMEN IN NORDSCHLESWIG

- Apenrade (Aabenraa)
 - Barsö (Barsø)
 - Bau (Bov)
 - Hadersleben (Haderslev)
 - Immerwatt (Immervad)
- Løjt (Loit)
 - Pattburg (Padborg)
 - Randershof (Rønshoved)
 - Rothenkrug (Rødekro)
 - Seewang (Søvang)

BEISPIELE FÜR ORTSNAMEN IN SÜDSCHLESWIG

- Ausacker (Osager)
 - Büdelsdorf (Bydelstorp)
 - Dannewerk (Dannevirke)
 - Eckernförde (Egernførde)
 - Flensburg (Flensborg)
- Gettorf (Gettorp)
 - Handewitt (Hanved)
 - Harrislee (Harreslev)
 - Kupfermühle (Kobbermølle)
 - Leck (Læk)

Ruderer blickten auf kurze Saison zurück

Vorsitzender Günther Andersen: Nach der Corona-Pandemie muss ein besonderer Einsatz geleistet werden, um die Mitglieder im Rudersport festzuhalten.

Von Gwyn Nissen

NORDSCHLESWIG/GRAVENS-TEIN Eine kurze und verkorkste Saison: Die Corona-Pandemie hatte auch auf den Rudersport in Nordschleswig großen Einfluss. Die Rudersaison 2020 verlief alles andere als normal, so der Tenor, als der Nordschleswigsche Ruder-Verband (NRV) in Gravenstein (Gråsten) seine Jahreshauptversammlung abhielt.

Vor allem die geruderten Mannschaftskilometer verraten, dass die Ruderinnen und Ruderer sich nicht wie üblich in den Booten treffen konnten. Liegen die geleisteten Kilometer in einer normalen Saison bei 40.000 bis 55.000, wurden 2020 nur 3.558 Kilometer gemeinsam gerudert.

Die Ruderinnen und Ruderer in den sechs Vereinen der deutschen Minderheit in Nordschleswig durften, wie viele andere Ruderer in der Welt, weder in ihre Klubhäu-

ser noch in die Mannschaftsboote.

Vorsitzender: „Kein einfaches Jahr“

„2020 war ein Jahr, an das wir uns noch lange erinnern werden. Coronabedingt mit all den Auflagen, wie wir einhalten mussten – es war nicht einfach, sich auf dem Laufenden zu halten“, sagte der NRV-Vorsitzende Günther Andersen in seinem Jahresbericht.

Bis Ende März ging alles noch, doch dann war die Saison schon mehr oder weniger zu Ende, auch wenn der Sport im Freien unter Auflagen im Sommer wieder aufgenommen werden konnte.

Fleißige Ruderinnen und Ruderer

Die meisten Ruderinnen und Ruderer waren 2020 vor allem allein unterwegs, und so ging die Söllnerplakette für die meistgeruderten Kilometer bei den Frauen (wie-



Die Söllnerplaketten für die meist geruderten Kilometer beim NRV hat der Vorsitzende Günther Andersen (rechts) an Dieter Hallmann und Susanne Klages überreicht

FOTO: MARC-OLIVER KLAGES

der) an Susanne Klages von der Germania in Sonderburg mit 1.103 Kilometern. Dieter Hallmann vom Deutschen Ruderverein Hadersleben sicherte sich mit 3.252 Kilometern die Söllnerplakette bei den Männern.

Da die meisten Aktivitäten im Laufe des Jahres wegen Corona lahmgelegt waren, wurden die traditionellen Preise – Preis für den Breitensport und Preis für das Wanderrudern – in diesem Jahr nicht vergeben.

Viele Veränderungen

„Nachdem wir uns längere Zeit mit den Schutzmasken auseinandersetzen mussten,

konnten wir unter gewissen Voraussetzungen langsam wieder in heimischen Gewässern rudern. Aber mit Abstand und nicht wie gewohnt“, berichtete Andersen.

Das Jahresprogramm musste auch geändert werden: Aus Trainingslagern wurden Mini-Lager und aus Wanderfahrten Tagesfahrten. Oder wie Wanderruderwartin Angelika Feigel es in ihrem Bericht ausdrückte: „Das Wanderrudern in 2020 bestand eigentlich nur auf dem Papier.“

Absagen und eine Neuerfindung

Ein großes Wanderruder-

treffen zum 100-jährigen Bestehen der deutschen Minderheit mit 200 Booten in Hadersleben (Haderslev) und eine Fahrt nach Italien sowie weitere Veranstaltungen mussten abgesagt werden. Erst im September gelang es, ein Wanderrudertreffen beim Ruderverein in Hoyer (Højer) mit 35 Booten zu veranstalten.

NRV-Ruderlehrer Marc-Oliver Klages musste feststellen, dass ein normaler Ruderbetrieb 2020 nicht möglich war. Trainingslager und Regatten wurden laufend abgesagt, aber dennoch zog er ein positives Fazit.

Die Ruderfamilie in Nordschleswig

„Insgesamt habe ich den Eindruck, dass die Ruderfamilie in Nordschleswig trotz aller Widrigkeiten wieder enger zusammengerückt ist. Man nimmt Rücksicht aufeinander, und auch der Ton auf den Vorstandssitzungen ist dem Gegenüber wieder verständnisvoller und respektvoller geworden. Das stimmt mich optimistisch für die Zukunft“, so Klages.

Als Ersatz für die Teilnahme an Regatten und Trainingslager hatte er 2020 die Mini-Lager ins Leben gerufen – Ruderlager vor Ort. Diese wurden von den Rudervereinen in Nordschleswig so gut angenommen, dass diese auch 2021 fortgeführt werden.

Andersen: „Großer Einsatz nötig“

Für Günther Andersen sind die Mini-Lager und andere Initiativen nötig, um die Mitgliederzahl in den Rudervereinen zu halten. Mit 685 Mitgliedern in 2020 schneidet der NRV gegenüber 2019 noch gut ab (695), aber Andersen erwartet, dass diese Zahl für 2021 geringer ausfallen wird.

„Wir haben Mitglieder verloren, und die kommen nicht von allein wieder zurück. Wir müssen dafür einen besonderen Einsatz leisten – vor allem, wenn wir jüngere Mitglieder gewinnen wollen“, sagt der Vorsitzende.

Sein NRV-Vorstand bleibt unverändert, da es auf allen Posten eine Wiederwahl gab.

Infrastruktur: Das bedeutet die Vereinbarung für Nordschleswig

NORDSCHLESWIG Im Zeitraum von 2022 bis 2035 sollen 161 Milliarden Kronen in die dänische Infrastruktur investiert werden. Die Pläne wurden von Finanzminister Nicolai Wammen (Soz.) präsentiert.

Für Nordschleswig stehen fünf Projekte der Vereinbarung im Zentrum, wobei nur vier davon umgesetzt werden. Denn der Ausbau der Heerweg-Autobahn nördlich von Hadersleben (Haderslev) wird auf nach 2035 verschoben; beschlossen sind das zweite Gleis zwischen Tingleff (Tinglev) und Pattburg (Padborg), eine Voruntersuchung für eine feste Querung von Alsen nach Fünen, der Ausbau von zwei Umgehungsstraßen entlang der A11 bei Abel (Abild) und Scherrebek (Skærbæk) sowie ein neuer Kreisel bei Woyens (Vojens).

Heerweg-Autobahn

Lange Aussichten hat der Anschluss Nordschleswigs an die sogenannte Heerweg-Autobahn. Im Raum stand, dass sie nördlich von Hadersleben bei Christiansfeld beginnen sollte, doch dieses Vorhaben ist auf Eis gelegt.

Stattdessen soll die neue Nord-Süd-Autobahnstrecke in Mittellütland zunächst in Teilabschnitten von Løvel nördlich von Viborg nach Klode Mølle und von Give nach Billund gebaut werden.

Der Baubeginn ist für das Jahr 2026 angesetzt, die Ausgaben sollen sich auf knapp 5,9 Millionen Kronen belaufen.

Frühestens 2035 soll über einen weiteren Ausbau in südlicher Richtung entschieden werden.

Zweites Gleis zwischen Tingleff und Pattburg

Beschlossen ist hingegen der zweigleisige Ausbau der Bahnstrecke zwischen Tingleff und Pattburg.

Die Arbeiten sollen allerdings erst mit Abschluss der Bauarbeiten der festen Fehmarn-Belt-Querung im Jahr 2029 beginnen. Dafür ist ein Vorziehen der Ausbauarbeiten der Eisenbahnanbindung an die Fehmarn-Belt-Verbindung für das Jahr 2022 vorgesehen.

Hintergrund ist, dass die Erweiterung den bestehenden Zugverkehr stark beeinträchtigt und die Verbindung durch Nordschleswig aktuell die einzige grenzüberschreitende Eisenbahnanbindung nach Kopenhagen darstellt.

Für den zweigleisigen Ausbau sind 760 Millionen Kronen vorgesehen.

Umgehungsstraße bei Abel und Scherrebek

Ein konkreter Beschluss liegt auch für die Umgehungsstraßen bei Abel und Scherrebek vor (A11).

Sie sollen 2029 für 297 Millionen Kronen ausgeweitet werden.

Feste Querung zwischen Alsen und Fünen

Schließlich ist auch Teil der Vereinbarung, dass für 20 Millionen Kronen eine Voruntersuchung einer festen Verbindung zwischen Alsen und Fünen in Form einer Brücke oder eines Tunnels durchgeführt werden soll.

Dazu gehören auch ein Ausbau der Straßenanbindung auf Alsen und Fünen.

Nils Baum



Finanzminister Nicolai Wammen (Soz.) präsentierte zusammen mit allen im Folketing vertretenen Parteien die neue Infrastrukturvereinbarung für den Zeitraum 2022-35.

FOTO: OLAFUR STEINAR GESTSSON/RITZAU SCANPIX



Die Deutsche Selbsthilfe Nordschleswig kann noch mehr finanzielle Unterstützung leisten, sagt der Vorsitzende Carsten Petersen.

FOTO: GERHARD MAMMEN

Stilles Jahr in der Selbsthilfe

NORDSCHLESWIG/TINGLEFF Die Deutsche Selbsthilfe Nordschleswig, die Mitgliedern der deutschen Minderheit mit Darlehen finanziell unterstützt, hat über 1.100 Mitglieder. Doch im vergangenen Jahr wurden nur 18 neue Darlehen bewilligt.

Das ging bei der Generalversammlung in Tingleff (Tinglev) aus dem Jahresbericht des Vorsitzenden, Carsten Petersen, hervor.

„Ob Zufall oder Corona, 2020 war ein eher stilles Jahr. Aber in meiner Zeit in der Selbsthilfe habe ich feststellen müssen, dass das Aktivitätsniveau eher in Wellen verläuft. 2019 hatten wir relativ viele Darlehen vergeben, und 2020 war dann eben etwas ruhiger“, stellte der Vorsitzende fest.

Insgesamt waren 20 Anträge gestellt worden – 15 weniger als im Jahr zuvor. 18 (2019: 30) davon wurde stattgegeben bei einer Darlehenssumme von insgesamt 810.000 Kronen (1,3 Millionen).

Carsten Petersen stellte fest, dass die Deutsche Selbsthilfe Nordschleswig weiterhin einen Mitgliederschwund zu verzeichnen hat.

„Es ist das dritte Jahr in Folge“, so Petersen.

2020 sank die Mitgliederzahl um 27 auf 1.116. 71 Mitglieder haben Darlehen. Das bedeutet, dass 6 Prozent der Mitgliedschaft derzeit finanzielle Hilfe beanspruchen.

„Wie in all meinen Berichten zuvor erwähnt, gilt auch weiterhin: Die Kapitalausstattung der Selbsthilfe ist derart hoch, dass wir ohne Probleme bedeutend mehr Darlehen bewilligen können“, so Carsten Petersen.

Die Selbsthilfe verleiht ein Viertel des Vermögens an die Mitglieder, während der Rest verzinst wird, ohne ein zu großes Risiko einzugehen. 2020 erreichte die Selbsthilfe eine Rendite von 3,4 Prozent. Bei der Aussprache gab es verschiedene Ideen, wie die Selbsthilfe sich in Zukunft noch besser vermarkten kann.

Die Deutsche Selbsthilfe verwaltet darüber hinaus auch das „Erbenkonto“. Die Rendite dieses Vermögens wird an Einrichtungen und Vereine der Minderheit vergeben. 2020 wurden drei Anträge in Höhe von insgesamt 32.000 Kronen bewilligt.

Auch das „Erbenkonto“ hat noch „Luft nach oben“ und kann 2021 bis zu 255.600 Kronen bewilligen.

Es werden vorzugsweise Vereine und Institutionen, die nicht oder nur unzureichend in den Genuss von Betriebszuschüssen der Minderheit kommen und wo gleichzeitig ein großer Freiwilligeneinsatz geleistet wird, gefördert, so die Selbsthilfe.

Neu im Vorstand

Für den Vorstand wurden Ulf Terp, Gerhard Mammen und Nadine Jessen für drei Jahre gewählt. Nadine Jessen wurde neu in den Vorstand gewählt als Nachfolgerin für Rasmus Hansen, der keine Wiederwahl wünschte.

Gwyn Nissen

Abschluss am DGN: Aus der Coronazeit den Mut zur Lücke mitgenommen

Heitere Stimmung bei der feierlichen Entlassung des Abiturjahrgangs 2021 am Deutschen Gymnasium für Nordschleswig in Apenrade. Schulleiter Jens Mittag entließ die 58 Absolventinnen und Absolventen in Apenrade mit einer humorvollen, aber auch zum Nachdenken Anlass gebenden Ansprache.

Von Volker Heesch

APENRADE/AABENRAA „Bei eurem Jahrgang ist die Gefahr groß, dass man sich in seiner Abschlussrede in Floskeln verliert. Man kann euch nicht verabschieden, ohne die Coronasituation in seine Rede einzubeziehen“, lautete es gleich zum Anfang in der Rede von Schulleiter Jens Mittag bei der Entlassungsfeier für 58 Absolventinnen und Absolventen in Apenrade.

Unterscheiden können

Doch er stellte klar, dass dieser Jahrgang durch den „Mut zur Lücke“ aufgrund der Einschränkungen im Verlauf der Pandemie voraussichtlich sorgenfreier durch das Leben kommen werde, weil erlernt wurde Wichtiges von Unwichtigem zu unterscheiden.

In drei Etappen wurden die drei Klassen des Abiturjahrgangs angesichts der Anti-Corona-Auflagen in der Aula des Deutschen Gymnasiums für Nordschleswig entlassen. Und das in Anwesenheit von Angehörigen und Gästen durch die einzelnen Klassenleitungen und den Rektor –aber auch hochkarätig musikalisch umrahmt von der Schulband und Beiträgen von Mitgliedern des Abschlussjahrgangs.

Bereits zum Einzug der Abschlussklassen, jeweils begleitet vom Stück „Sing,



Unter dem Beifall der anwesenden Gäste zogen Mitglieder des Abiturjahrgangs 2021 des Deutschen Gymnasiums für Nordschleswig in die Aula ein. FOTO: HEESCH

Sing, Sing“ von Benny Goodman, vorgetragen von Jürgen Schultze, Saxofon, Gerret Schlaber, Gitarre, sowie Susanne Kirste und Sarah Arnkjær, Gesang, setzte sich eine heitere Stimmung in der Aula des Gymnasiums durch. Die Ansprache Jens Mittags kreiste mehrfach um den Spruch „Mut zur Lücke“, indem er mal mögliche Lücken in der Rechtschreibung auf die Schippe nahm oder tröstete, dass in Mathe sowieso alles egal sei. Wichtig sei aber, so Mittag: „Bei den sozialen Lernzielen habt ihr keine Lücken.“

Freude über das Gelernte

Und er fügte hinzu: „Ich habe mich über das gefreut, was die Schülerinnen und

Schüler gelernt haben, und mich nicht über die paar Lücken geärgert. Und mal ehrlich. Viel ärgerlicher als die paar Lücken, die bei euch entstanden sind, fände ich es, wenn ihr in einigen Jahren vergessen hättet, dass vieles eben doch auch anders geht, dass man zum Beispiel ohne Flugzeuge auskommen kann. Schließlich seid ihr es, die das Klima und die Welt retten müssen. Und eins ist sicher, das wird nichts, wenn die Menschen so weitermachen wie in der Vor-Corona-Zeit.“ Bedauerlich sei aber für den Jahrgang die Absage vieler Feste gewesen. Das Gleiche gelte für zahlreiche Schulfahrten, die den Corona-Auflagen zum Opfer gefallen seien,

wie auch in ihren Ansprachen die Klassenlehrerinnen und -lehrer feststellten.

Als Trostpflaster erhielten alle Mitglieder des Abschlussjahrgangs Gutscheine für bevorstehende Schulfeste, die so lange gültig blieben, wie das DGN besteht, wie Jens Mittag augenzwinkernd hinzufügte. Nach Beiträgen von Vertreterinnen und Vertretern der einzelnen Klassen, bei denen vor allem Eltern und Lehrkräften, aber auch den Mitschülerinnen und Mitschülern gedankt wurde, fand die Überreichung der Zeugnisse statt. Anschließend ging es zu einem Sekt-empfang in den Garten der Schule.

Die Absolventinnen und Absolventen des DGN 2021 KLASSE 3A

Annika Sutor, Ann-Sophie Jensen, Caroline Hansen, Eileen Maria Sehl, Ellen Seifert, Emma Josephine Sönichsen, Jenny Cecilie Lotze Matzen, Jule Hansen, Leif Linberg, Linus Clausen, Liv Bredo Schröder, Melvin Kantwein, Mieke Feddersen, Rasmus Hansen Eichler, Rasmus Wilhelm Iwersen, Rune Jeremias Schneider, Rune Jensen Hinrichsen, Sophie Murowski, Svea-Marlena Hoffmann, Thora Sell

KLASSE 3B

Anne Matzke, Caja Loelf, Christina Weitling Jessen, Daniel Schlüter Schröder, Denise Döll, Elvedin Cehoba-

sic, Hans Fedder Hindrichsen Kley, Haak Zirkwitz, Isabell M. Christiansen, Jakob Madssen, Jan-Henning Friz, Janne Lahnstein, Joy-Lee Storm, Klara Moritzen, Len Jonah Beyer, Malin Eva Rotthaus, Mia Caroline Petersen, Nele Mai Junge, Ole Kamphausen, Signe Hartung Andersen, Aaron Kurt Julius Nebocat

KLASSE 3C

Bodil Tüchsen, Celina Schmidt Göncü, Christian Hoff, Emilie Elisabeth Mathies, Frauke Marie Lorenzen, Jakob Jeremias Murphy, Jaqueline Sörensen, Joanne Gabriela Griefsbach, Jule Hein, Kerrin Tadsen, Lea Lebeda, Lena Wrede, Lienke Jürgensen, Melis Aydin, Mia Lisbeth Raetz, Syster Cornils, Thies Wieke

Großer Jubel für die erste Abiturientin des DGN

Am Deutschen Gymnasium für Nordschleswig (DGN) hat Christina Weitling Jessen als Erste die Studentenmütze aufgesetzt bekommen – nach erfolgreich bestandener Deutschprüfung.

APENRADE/AABENRAA In der Cafeteria des DGN warteten bereits Familie und Freunde auf die neue Abiturientin. Die traditionelle Studentenmütze lag in einer blauen Samtbox auf dem Tisch, außerdem standen Rosen und Sekt für den Empfang bereit.

Mit einer 10 hat Christina Weitling Jessen erfolgreich die mündliche Prüfung in Deutsch absolviert und ist vollkommen zufrieden mit ihrer Note. In der Cafeteria

wurde sie jubelnd von Freunden und der Familie empfangen – auch Umarmungen standen endlich wieder auf dem Programm.

Nun geht es für sie erstmal in das Sabbatjahr, welches mit Arbeit auf dem Knivsberg beginnt. Dann soll es für fünf Wochen nach Mallorca gehen, und dort wird Christina eine Ausbildung zum Guide in der Reisebranche machen. Mit dieser Ausbildung kann sie dann bestimmte Angebote leiten.

Die Corona-Pandemie hat sich nicht unmittelbar negativ auf ihr Abitur ausgewirkt. Auch wenn viel zu Hause gemacht werden musste, „hatte ich immer tolle Unterstützung von meinen Freunden“, berichtet die Abiturientin. Vor der Prüfung war sie ein wenig aufgeregt.

Auch ihre Mutter Hanne Weitling Jessen, Vater Uwe Jessen und ihr Bruder Andreas sind sehr stolz auf ihre Leistung. Der Abend wurde zu Hause gemeinsam mit Verwandten, Freundinnen und Freunden gefeiert – aber unter einem Zelt, da es an diesem Montag sehr verregnet war.

Julia Röhr



Christina Weitling Jessen hat an diesem Montag so einige Blumen bekommen. FOTO: RIGGELSEN

Apenrade

LOKALREDAKTION
für die Kommune
Apenrade



Lokalredakteurin
Anke Haagensen
(aha)
Telefon 7332 3060

Jan Peters
(jrp)
Telefon 7332 3062

Skibbroen 4
6200 Apenrade
ape@nordschleswiger.dk

Rauchverbot
für Kommunale
Angestellte

APENRADE/AABENRAA Ab dem 1. Oktober gilt für kommunale Angestellte in Apenrade, dass sie während der Arbeitszeit nicht mehr rauchen dürfen. Diesen Beschluss hat jüngst der Finanzausschuss gefasst.

Um den rauchenden Mitarbeitern die Möglichkeit zu geben, ihre Gewohnheiten zu ändern, werden ihnen Anti-Raucher-Kurse angeboten. Damit sollen die kommunalen Arbeitsplätze gesünder werden.

Die Kommune Apenrade setzt mit dieser Entscheidung eine Empfehlung der staatlichen Gesundheitsbehörde um. Die Behörde weist darauf hin, dass es Zusammenhänge zwischen einer rauchfreien Arbeitszeit und weniger Zigarettenkonsum gibt.

„Ein rauchfreier Arbeitsplatz hilft dabei, das Rauchen gar nicht erst zu beginnen, vermindert das Risiko für ehemalige Raucher wieder zu beginnen und fördert bei Rauchern das Engagement mit dem Rauchen aufzuhören“, erklärt Kommunaldirektor Tom Ahmt in einer Mitteilung. Außerdem gehe es auch darum, Nichtraucher vor dem Passivrauchen zu schützen, fügt er hinzu.

Wie es in dem Schreiben der Kommune heißt, seien die Mitarbeiter in den Entscheidungsprozess einbezogen worden, weshalb es nun unter anderem die Anti-Raucher-Kurse gibt. *Jan Peters*

Der BDN in Apenrade nimmt nach der Corona-Pause wieder die Arbeit auf

Bei der gut besuchten Veranstaltung wurden außerdem drei Vorstandsmitglieder gewählt.

Von Anke Haagensen

APENRADE/AABENRAA „Leider“, sagte Hans Thomas Lorenzen, „habe ich aus dem vergangenen Jahr nicht so viel zu berichten.“ Bei der Generalversammlung des Apenrader Ortsvereins des Bundes Deutscher Nordschleswiger (BDN), dessen Vorsitzender Lorenzen ist, sagte er diese Worte. Die gut besuchte Veranstaltung fand kürzlich im Haus Nordschleswig statt.

Planungsarbeit
wieder aufnehmen

Das durch das Coronavirus geprägte Jahr hatte nicht die Möglichkeit gegeben, viele Veranstaltungen, für die der Ortsverein sonst bekannt ist, durchzuführen – und entsprechend dünn fiel der Bericht des Vorsitzenden aus.

Lorenzen freute sich jedoch darüber, dass es nun wieder möglich sei, Veranstaltungen durchzuführen. „Wir werden uns nun daran setzen und anfangen zu planen“, kündigte er an.

Der Vorstand hatte wegen der wenigen Veranstaltungen

gen, von denen Hans Thomas Lorenzen berichten konnte, vorgeschlagen, keine Mitgliedsbeiträge verlangen zu wollen. „Unsere Kasse ist gut gefüllt und warum sollten wir den Mitgliedern Beiträge abverlangen, wenn dafür nichts geboten wird“, erklärte der Vorsitzende das Anliegen. Und die anwesenden Mitglieder folgten dem Vorschlag, der ohne Gegenstimme angenommen wurde.

Satzungsänderung 1

Etwas länger dauerte jedoch die Diskussion über einen anderen Antrag, der auch aus dem Vorstand kam: Die Satzung sollte dahingehend geändert werden, dass nicht nur der Kassierer Zugriff auf das Konto des Vereins hat, sondern auch der Vorsitzende. „Wenn der Kassierer nicht mehr da sein sollte, können wir nicht mehr auf unser Konto zugreifen“, erklärte Lorenzen das Änderungsanliegen.

Dem Anliegen brachten die anwesenden Mitglieder Verständnis entgegen, allerdings gab es bei der Formulierung, die der Vor-



Der Vorstand konstituierte sich nach der Versammlung. (v. l.) Karen Malling, Olaf Busse, Ruth Candussi, Jan Peters, Kurt Seifert, Hans Thomas Lorenzen und Anne Barten

FOTO: PRIVAT

DER VORSTAND

Als sich die Gäste verabschiedet hatten, konstituierte sich der Vorstand wie folgt:

- Vorsitzender: Hans Thomas Lorenzen
- Stellvertreter: Kurt Seifert
- Kassierer: Olaf Busse
- SP-Kontakt/Beisitzerin: Ruth Candussi
- Protokollantin/Beisitzerin: Anne Barten
- Protokollantin/Theaterobfrau: Karen Malling
- Beisitzer: Jan Peters

stand vorschlug, Änderungswünsche. Schließlich konnten sich die Versammlungsgäste einigen. Die Satzung lautet nun unter Paragraf 6: „Über das Konto des Ortsvereins verfügen der Vorsitzende und der

Kassierer. Sie sind jeweils gegenüber der Bank zeichnungsberechtigt.“

Satzungsänderung 2

Zudem wurde die Satzung in einem weiteren Punkt geändert: Die Generalver-

sammlung findet jährlich im ersten Halbjahr statt. Zuvor war der Termin auf den März und April festgelegt. „Aus den Erfahrungen der vergangenen Monate haben wir den Schluss gezogen, den Termin der Generalversammlung flexibler legen zu können, sodass wir nicht erneut gegen die Satzung verstoßen“, erklärte Hans Thomas Lorenzen. Auch diese Änderung wurde von der Versammlung angenommen. Zudem müssen Anträge der Mitglieder nun erst vier Tage vor der Generalversammlung beim Vorstand vorliegen. Die Satzung sah bisher vor, dass das bis zum 1. Februar geschehen musste.

Wahlen waren ein weiterer Punkt auf der Tagesordnung. Zur Wahl standen der Vorsitzende und zwei Beisitzer. Hans Thomas Lorenzen, Anne Barten und Jan Peters wurden wiedergewählt.

Im Anschluss an die Versammlung berichtete Harro Hallmann, Leiter des Sekretariats der deutschen Minderheit in Kopenhagen, über seine Arbeit und gab dabei auch einige Einblicke in das Leben auf Christiansborg, dem Sitz der dänischen Regierung.

Abschied mit Wiedersehen
im Kindergarten Loit Schauby

LOIT SCHAUBY/LØJT SKOVBY 14 Jahre war Ines Mannina als Erzieherin am Deutschen Kindergarten Loit Schauby beschäftigt. Nun wurde sie mit einer großen Feier verabschiedet. Gekommen waren Kinder, Eltern, Kolleginnen und Kollegen sowie auch frühere Kolleginnen, die der beliebten Mitarbeiterin gerne auf Wiedersehen sagen wollten.

Und für einige der Kinder gibt es sogar ein Wiedersehen, denn Mannina kann nach den

Sommerferien die Vorschüler der Deutschen Privatschule Apenrade begrüßen, wo sie als Vorschulleiterin arbeiten wird. Viel Erfahrung hat sie für die Schule schon mit ihrer vorbereitenden Arbeit im „Schuli Club“ sammeln können, für die sie viel Lob bekam.

In seinen Abschiedsworten dankte Kindergartenleiter Jan Breitenkamp Hansen der treuen Mitarbeiterin, die er als sehr pflichtbewusst beschreibt, für ihre langjährige Arbeit und wusste auch von

tollen Feiern im Haus zu berichten.

Als Abschiedsgeschenk bekam Ines Mannina eine große Portion Kuchenteig, denn „sie musste immer bei Majbritt in der Küche nasschen, wenn sie einen Kuchen buk“, wie Breitenkamp Hansen lachend erzählte.

„Wir sagen heute zwar Ade von den Deutschen Kindergärten Apenrade, aber auf Wiedersehen an der DPA“, erklärte DKA-Leiterin Morlyn Frenzel Albert abschließend. *Jan Peters*



Ines Mannina wird von Kindergartenleiter Jan Breitenkamp Hansen verabschiedet.

FOTO: PRIVAT

Kommune wartet Entscheidung der Küstenbehörde ab

„Wir können und dürfen nicht beschließen, was mit dem Jollenhafen geschehen soll“, teilt die zuständige Direktorin Ditte Lundgaard Jakobsen mit.

APENRADE/LODDENHOI Die Kommune Apenrade hat sich bei einem Fachjuristen für Umweltfragen Rat für die Handhabung der Lage für den Jollenhafen Loddenhoi (Loddenhøj) eingeholt, nachdem die Planschiedsstelle (Planklagenævnet) am 12. Mai sowohl den Flächennutzungs- als auch den Kommunalplan für den Hafen aufgehoben hatte.

Damals waren vier Optionen im Blickfeld der Kommune, doch nachdem der Jurist Jens Flensborg seine Einschätzung abgegeben hatte, waren nur noch zwei Möglichkeiten of-

fen. Die Küstenbehörde ist lediglich für den maritimen Bereich zuständig, während sich die Kommune für die Anlagen an Land verantwortlich ist.

„Wir als Kommune werden dazu Stellung beziehen, wie wir die Landanlage, in diesem Fall den Parkplatz, genehmigen können“, schreibt Ditte Lundgaard Jakobsen, Direktorin der Abteilung für Planung, Technik und Umwelt in einer Pressemitteilung.

„Dies bedeutet, dass uns zwei Möglichkeiten zur Verfügung stehen: Zum einen die Legalisierung durch einen

neuen Flächennutzungsplan oder einer Genehmigung für den ländlichen Bereich, zum anderen eine Legalisierung, die jedoch die Entfernung des Parkplatzes nach sich zieht. Bevor wir jedoch einen endgültigen Beschluss fassen können, wollen wir abwarten, wie die Küstenbehörde sich entscheidet: Darf der Jollenhafen weiterhin existieren oder nicht. Diese Entscheidung kann nämlich Einfluss darauf nehmen, wie wir eventuell den Parkplatz legalisie-

ren können“, heißt es von Lundgaard Jakobsen.

Der Juristenbericht kommt zu dem Schluss, dass die Chancen der Kommune, einen Prozess gegen die Planschiedsstelle zu gewinnen, gering sind, und ein Antrag auf eine Wiederaufnahme des abgeschlossenen Klageverfahrens kaum stattgegeben werde. Jurist Flensborg hebt unter anderem hervor, dass die Kommune nur für die Planung an Land zuständig ist.

„Meine Aufgabe besteht

jetzt darin, ein politisches Verfahren für den Wachstumsausschuss einzuleiten, damit dieser bei seiner nächsten Sitzung im August dazu Stellung beziehen kann, welche weitere Schritte unternommen werden sollen“, erklärte Ditte Lundberg Jakobsen in einem Gespräch mit dem „Nordschleswiger“. „Wir sind aber abhängig davon, ob die Küstenbehörde eine Genehmigung erteilt oder nicht.“

„Muss nicht vorher eine Umweltverträglichkeits-

analyse vorliegen?“

„Nein das ist nicht nötig, da die Angelegenheit einen Parkplatz umfasst“, antwortet die Direktorin.

„Kommt die Genehmigung des KDI, dann werden wir arbeiten müssen, wie wir den Parkplatz legalisieren und das wird entweder ein neuer Flächennutzungsplan oder eine Genehmigung für den ländlichen Raum werden. Aber eine Umweltverträglichkeitsanalyse brauchen wir in diesem Fall nicht.“

Paul Sehstedt

TUR-BUS

DANMARK

SEHSTEDT BUS

AABENRAA

TLF. 74 64 81 81

turbus@turbus.dk

Apenrade

Vikinger webten vor 850 Jahren bei Kassö

Archäologen haben bei Ausgrabungen mehrere sogenannte Grubenhäuser aus der Wikingerzeit entdeckt. Die leitende Archäologin spricht von einem noch nicht dagewesenen Fund.

Von Jan Peters

KASSÖ/KASSØ „So große Grubenhäuser haben wir hier noch nicht gefunden“, sagt Archäologin Almut Fichte. Sie und ihr Team vom Museum Sønderjylland führen derzeit zwischen Jordkirch (Hjorkær) und Jolderup (Hjolderup) Ausgrabungen durch, denn bei Luftaufnahmen sind außergewöhnliche Kreise auf den Feldern entdeckt worden, die darauf schließen lassen, dass dort früher Menschen gelebt haben.

Und wie sich nun herausstellte, war das tatsächlich der Fall. Die Kreise, die nur aus dem Flugzeug zu erkennen sind, waren vor etwa 850 Jahren sogenannte Grubenhäuser. Und die Untersuchung der Wissenschaftler hat bisher ergeben, dass dort Wolle versponnen und auf großen Webrahmen zu Tuch verarbeitet wurde. „Das heißt, wir hatten hier zu Anfang der Wikingerzeit eine Textilproduktion.“

„Das heißt, wir hatten hier zu Anfang der Wikingerzeit eine Textilproduktion.“

Almut Fichte
Archäologin

Wie Archäologin Fichte erklärt, ist vor allem die Größe der Grubenhäuser außergewöhnlich und für die Forscher eine kleine Sensation. „Zudem waren die Häuser rund. Wir kennen hauptsächlich eher ovale Grubenhäuser. Das ist nochmals eine Seltenheit, so etwas zu finden“, so Almut Fichte.

Warum die frühen Wikinger sich genau dort niedergelassen haben, ist nicht klar. Fichte kann nur vermuten. „Wir haben in knapp 800 Metern Entfernung eine alte Burganlage. Es kann sein, dass die Weber sich deshalb dort niedergelassen haben. Es kann aber auch sein, dass die Nähe zum historischen Heeresweg, der über viele Jahrhunderte als der Transportweg von Nord nach Süd galt, der Grund für den Standort war.

Vier Grubenhäuser sind innerhalb der vergangenen zehn Tage freigelegt und kartiert worden. Dabei wurden unter anderem Webgewichte aus gebranntem und ungebranntem Ton gefunden. Die Gewichte hingen an den Wollfäden am unteren Teil des Webstuhls und sorgten dafür, dass die Fäden Spannung hatten und das Tuch fest genug gewoben werden konnte.

Die Funde werden akribisch archiviert, so werden unter anderem Fundort, Lage, Art und Zustand notiert. Die Funde, die gut erhalten sind, kommen in Kartons und werden im Archiv des Museums eingelagert. Die Webgewichte aus ungebranntem Ton jedoch sind nicht zu retten. Sie lagen, nur für das geübte Auge sichtbar, in der Erde. Der Ton hat sich fast mit der umgebenden Erde verbunden. Sie werden fotografiert und dort gelassen.

Ob es Frauen oder Männer waren, die dort gearbeitet haben, ist nicht eindeutig zu sagen. „Wir haben allerdings Glasperlen gefunden, die damals als Schmuck dienten. Deshalb ist davon auszuge-



Archäologin Almut Fichte an einem Grubenhaus, das derzeit ausgegraben wird.

FOTOS: KARIN RIGGELSEN



Mit einem solchen Werkzeug wurde Wolle zu Garn versponnen.



Sogar ein Messer aus Metall ist unter den Fundstücken.

hen, dass Frauen zumindest anwesend waren“, erklärt Almut Fichte.

Die Grubenhäuser haben ihren Namen von der Bauweise, mit der sie errichtet wurden. Eine etwa 50 bis 70 Zentimeter tiefe Grube, in diesem Fall mit einem Durchmesser von etwa vier Metern, wurde ausgehoben.

Seitlich davon standen zwei Dachbalken senkrecht in die Erde gegraben. An den Balken war das Dach befestigt, das wie ein Spitzdach geformt war und „meistens von Moos bedeckt war“, erzählt die Archäologin.

Diese Bauweise wurde gewählt, weil keine Wände gebaut werden mussten. „Das

Dach lag auf der Erde und das sparte natürlich Zeit und vor allem Material“, sagt die Ausgrabungsleiterin.

Licht fiel entweder durch das offene Seitenteil des Daches oder, was allerdings nicht sicher ist, durch Öffnungen in den Seitenwänden. „Das können wir aber mit den Funden, die wir hier ha-

ben, nicht eindeutig sagen“, erklärt Fichte.

In der Umgebung finden sich übrigens noch viele weitere Orte, an denen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von Museum Sønderjylland fündig geworden sind. Rund um Kassö ist die größte Flächengrabung der Archäologen in Nordschleswig zu finden.

Mehr Aufwand als geplant: Umzug der Polizei verzögert sich

APENRADE/AABENRAA Schon 2018 gab die Polizei von Südjütland und Nordschleswig (Syd- og Sønderjyllands Polit) den Umzug der Apenrader Station vom Haderslevvej an die H. P. Hanssens Gade in der Stadtmitte bekannt.

Die Räumlichkeiten am früheren Gewerkschaftsgebäude sollten bis zum Jahreswechsel 2019/20 renoviert und für den Einsatz bereit gemacht



In dieses Gebäude wird die Polizeistation ziehen.FOTO: PETERS

werden. Doch der Zeitplan verzögerte sich.

Erst kürzlich gab es eine neue Mitteilung der Polizei: Der Umzug findet Ende dieses Jahres statt.

„Die Renovierung hat mehr Zeit gekostet, als wir ursprünglich eingeplant haben“, erklärt Helle Lundberg, die Kommunikationschefin der Polizei in Nordschleswig. „Vor allem die Beschaffung

der Sicherheitssysteme, dazu gehören Schlösser, Türen und Überwachungssysteme, hat wesentlich länger gedauert, und auch die Montage nimmt mehr Raum in Anspruch, als zuvor geplant. Das konnten wir zu dem Zeitpunkt noch nicht abschätzen, da es kaum andere Erfahrungswerte zu solcher Art Umzüge gibt“, sagt Lundberg.

Corona habe bei der Verzögerung keine Rolle gespielt, berichtet sie weiter. „Wir haben die notwendigen Sitzungen über Videoschaltungen im Internet abgehalten. Das war kein Problem.“

Nun soll das Gebäude an der H. P. Hanssens Gade 23 im Dezember bezogen werden.

Was mit dem historischen Haus am Haderslevvej werden soll, stehe noch nicht fest, heißt es von der Polizei weiter. jrp

Bunt ging es in einen neuen Lebensabschnitt

APENRADE/AABENRAA Bunt und fantasievoll gekleidet zeigten sich die Abschluss-schülerinnen und -schüler der Deutschen Privatschule Apenrade (DPA) an ihrem letzten Schultag, der traditionell zusammen mit den anderen Kindern der Schule gebührend gefeiert wird. Doch schon im vergangenen Jahr musste die große Party wegen des Coronavirus ausfallen und das hat sich auch in diesem Jahr kaum geändert.

Die jungen Frauen und Männer machten jedoch das Beste aus der Situation und feierten, soweit die Restriktionen das zuließen. Schon früh am Morgen erschienen sie kürzlich auf dem Schulhof und beschallten ihn mit lauter Musik aus der mitgebrachten Soundbox.

So wurde das traditionelle

„Kamelle-Werfen“, bei dem die Abgangsschüler durch die Klassen ziehen und Bonbons werfen, kurzerhand auf den Schulhof verlegt, wo die anderen Kinder klassenweise erschienen, um die geworfenen Süßigkeiten zu sammeln.

Abschließend bildeten die Mitschüler und Lehre-

rinnen und Lehrer ein Spalier, den die Abgangsschüler passierten und von Schulleiterin Catarina Bartling in Empfang genommen wurden, die ihnen eine Rose überreichte. Dann zogen die jungen Leute weiter, um sich mit anderen Abschlussklassen zu treffen. jrp



Die Abschlussklasse präsentierte sich auf der Mehrzweckbahn.

FOTO: PRIVAT

Apenrade



Vibke Skøtt (r.) nimmt Blumen aus den Händen von Schulrätin Anke Tästensen entgegen.



Auch Heidi Kirchner wird ein Strauß überreicht.

FOTOS: KARIN RIGGELSEN

„Alles Gute zum Unruhestand“

Beim „Verabschiedungsmarathon“ an der Deutschen Privatschule Apenrade haben vier Lehrkräfte auf Wiedersehen gesagt, zwei von ihnen gingen in den Ruhestand.

Von Jan Peters

APENRADE/AABENRAA Eine große Menschenmenge hatte sich kürzlich im Vorschulkindergarten der Deutschen Privatschule Apenrade (DPA) versammelt. Es war eine Mischung aus Lehrerinnen und Lehrern, ehemaligen Schülerinnen und Schülern, der Schulrätin und Familienangehörigen sowie auch früheren Kollegen.

Sie alle waren vor allem gekommen, um zwei Lehrerinnen in den Ruhestand zu ver-

abschieden: Vibke Skøtt und Heidi Kirchner.

Vibke Skøtt ist seit 1993 an der DPA „und hat die Schule sehr mitgeprägt“, sagte Schulleiterin Catarina Bartling in ihren Abschiedsworten, bei denen sie Erinnerungen aus den gemeinsam an der Schule verbrachten Jahren Revue passieren ließ. So erzählte sie unter anderem von vielen tollen Ideen, die Vibke Skøtt initiiert hat. „Du bist immer ein Zugpferd gewesen, eine pädagogische Goldader“, sagte sie. „Aber

trotzdem hast du uns Kolleginnen und Kollegen immer daran erinnert, dass es auch Dinge außerhalb der Schule gab, die wichtig sind“, so Bartling.

Heidi Kirchner ist seit 14 Jahren an der DPA und „das Herz und die Seele an der Schule“, sagte die Schulleiterin in den Abschiedsworten. „Du hattest immer ein offenes Ohr und ein großes Herz für die Schüler, und selten sehen wir dich ohne ein Kind an deiner Seite. Du hast es verstanden, Menschen in dein Leben zu lassen. Das wird uns fehlen“, so Bartling.

Sie sei sehr traurig, die beiden gleichzeitig verabschieden zu müssen. Wir wünschen euch alles Gute für den

Unruhestand“, richtet Bartling an die beiden.

Unter den Gästen war auch Anke Tästensen, die Schulrätin des Deutschen Schul- und Sprachvereins für Nordschleswig (DSSV). Sie war erschienen, um Vibke Skøt aus dem Schuldienst des Landes Schleswig-Holstein in den Ruhestand zu entlassen.

In der Verbeamtungsbeurteilung des damaligen Schulrates Franz Christiansen hatte sie einige Worte gefunden, „die auch nach 40 Jahren im Schuldienst immer noch zutreffen“, wie Tästensen erklärte. „Die Lehrerin hat ein vertrauensvolles Verhältnis zu den Schülern und setzt den Unterricht wie geplant

um“, zitiert die Schulrätin das Schreiben aus dem Jahr 1987.

Anke Tästensen bedankte sich bei beiden Lehrerinnen für ihren Einsatz an den Schulen des DSSV.

Auch die Kolleginnen und Kollegen nahmen Abschied. Mit einem Lied, einigen persönlichen Worten und Geschenken sagten sie auf Wiedersehen, „denn das tun wir uns sicherlich“, gaben sie mit auf den Weg.

Vibke Skøtt will sich nun mehr um ihre sechs Enkelkinder, den großen Garten und ihre große Leidenschaft, dem Winterbaden, widmen. Kollegin Heidi Kirchner hat ähnliche Pläne. „Das große Haus, die Enkel und meine

Handarbeit“, nennt sie vorerst ihre Pläne für die nächste Zeit.

Im Rahmen der Veranstaltung wurde noch zwei weitere Kollegen verabschiedet: Carina Popp geht nach ihrem Erziehungsurlaub an eine Schule in Deutschland und Katrin Oldsen-thor Straten beginnt nach den Sommerferien an der Ludwig-Andersen-Schule in Tondern. Auch sie bekamen einige Worte und Geschenke mit auf den Weg.

Danach setzten sich die Gäste an die gedeckten Tische um Wurst vom Grill und Salate, die das Kollegium mitgebracht hatte, zu genießen und noch ein wenig miteinander zu klönen.

DPA-Verabschiedung: „Es ist ein auf Wiedersehen“

Die Verabschiedung der Abgangsschülerinnen und -schüler fand in der Aula der DPA statt – rührende Momente inbegriffen. Klassenlehrer Torben Tomzak sagte auf seine Art Tschüss.

APENRADE/AABENRAA Feierlich zogen, musikalisch begleitet, die 25 Abgangsschülerinnen - und schüler der Deutschen Privatschule Apenrade in die Schulaula ein, um ihre Verabschiedung zu feiern und die Abschluszeugnisse entgegenzunehmen. Doch zuvor gab es ein festliches Abschiedsprogramm.

Klassen- und Dänischlehrer Torben Tomzak verabschiedete die Abgangsschülerinnen und -schüler der Deutschen Privatschule Apenrade (DPA) mithilfe des dänischen Lyrikers Søren Ulrik Thomsen, der in seinem Gedicht „Det værste og det bedste“ über die Gegensätze das Schlimmste und das Beste schreibt.

Für Tomzak gab es jedoch wenig Schlimmes: „Das Beste ist eure Unterschiedlichkeit. Das Beste war eure Pünktlichkeit. Das Beste war euer ‚Guten Morgen‘, wenn ich am Montag nach einem kurzen Wochenende in die Schule

kam. Und das allerbeste war, dass ihr mein Leben bereichert habt“, sagte der Lehrer mit seinen ernsten und zum Teil auch mit einem Augenzwinkern an die 25 Abgängerinnen und Abgänger der DPA gerichteten Abschiedsworten.

Die Verabschiedung fand in der DPA-Aula statt, und wie Gerret Liebing-Schlaber, Vater einer Abgangsschülerin in seiner Ansprache an die jungen Menschen sagte, „hat das Coronavirus viel gefüllt, doch bei dieser Feier soll es das nicht mehr“. Und das tat es auch nur am Rande, denn es konnte nur eine begrenzte Anzahl Gäste in der Aula Platz nehmen.

Einig waren sich Klassenlehrer Tomzak, Vater Liebing-Schlaber und Schulleiterin Catarina Bartling, dass die Feier kein Abschied für immer sei. „Wir sagen auf Wiedersehen, denn das werden wir uns – und vor allem ihr euch“, so Bartling.

Und gute Ratschläge gab es auch für die Schulabgängerinnen und -abgänger. So sagte Lehrer Torbern Tomzak: „Habt keine Angst Fehler zu machen. Nichts ist langweiliger.“ Papa Gerret Liebing-Schlaber sagte: „Ihr seid diejenigen, die am besten wissen, was gut für euch ist. Lasst euch davon nicht

abbringen, bleibt auf eurem Weg, auch wenn ihr mal rechts oder links abbiegt.“ Die Schulvorstandsvorsitzende Nina S. Mikkelsen, die bei der Feier auch als Mutter teilnahm, riet: „Genießt das, was ihr macht.“

Schulleiterin Bartling gab den Rat, die Wurzeln, die sie

durch ihre Eltern erhalten haben und in der deutschen Minderheit liegen, für die Zukunft zu nutzen. „Vielleicht werdet ihr Gebrauch von eurer Zweisprachigkeit im Berufsleben machen“, sagte sie unter anderem. „Seine Wurzeln zu kennen gibt Sicherheit. Sie sind das Stand-

bein, auf das ihr immer bauen könnt. Aber nicht nur Wurzeln haben euch eure Eltern gegeben, auch Flügel habt ihr von ihnen bekommen. Die Flügel heißen Weltoffenheit und Sprachen, Sicherheit und Vertrauen und Neugier auf Neues. So behaltet eure Wurzeln, hier, wo ihr zu Hau-

se seid und nutzt eure Flügel um die Welt und das Leben zu entdecken. Macht etwas aus diesem Schatz.“

Die Zeugnisübergabe fand als Abschluss der Veranstaltung statt, die musikalisch unter anderem von einem Duett zweier Schülerinnen, umrahmt wurde. Zu den Zensuren konnte Catarina Bartling nochmals ein großes Lob geben: „Ihr habt trotz Corona gut durchgehalten, weitergemacht und die Schule gut geschafft: Im Durchschnitt aller mündlichen Zensuren gab es in Dänisch 8,6, in Englisch 10,36 und in Deutsch sogar 11,56. – und das kann sich sehen lassen.“

Von der Schule verabschiedet wurden: Alexandra Christoforov, Caroline Nilsson, Jette M. Grunewald, Barbara M. Brinch Hansen, Line S.M. Hempel, Julia M. Brinch Hansen, Julie Grüner Diers, Signe Chr. Liebing Schlaber, Tikkel Petersen, Johannes Otzen Kruse, Malo J. Rigal-Feddersen, Mette M. Christensen, Sara J. Pedersen, Frida Matzen, Therese St. J. Schmidt, Amelie Petry, Silas Sjøgaard Asmussen, Jannick Olsen Klindt, Patrick Reichwald Kopp, Bendik Moritzen, Laurits Thaysen Dam, Sune Mandrup Hansen, Markus Diers, Oliver Petersen

Jan Peters



Obere Reihe von links: Silas Sjøgaard Asmussen, Jannick Olsen Klindt, Patrick Reichwald Kopp, Bendik Moritzen, Laurits Thaysen Dam, Sune Mandrup Hansen, Markus Diers, Oliver Petersen. Mittlere Reihe von links nach rechts: Torben Tomzak (Klassenlehrer), Mikkel Petersen, Johannes Otzen Kruse, Malo J. Rigal-Feddersen, Mette M. Christensen, Sara J. Pedersen, Frida Matzen, Therese St. J. Schmidt, Amelie Petry. Untere Reihe von links: Alexandra Christoforov, Caroline Nilsson, Jette M. Grunewald, Barbara M. Brinch Hansen, Line S.M. Hempel, Julia M. Brinch Hansen, Julie Grüner Diers, Signe Chr. Liebing Schlaber, Catarina Bartling, Realschullektorin

FOTO: MÜNCHOW FOTO

Tingleff

LOKALREDAKTION
für den Raum
Tingleff/Pattburg



 **Kjeld Thomsen**
(kjt)
Telefon 7464 4803

Hauptstraße 100
6360 Tingleff
tin@nordschleswiger.dk

GPS-Sender für
Storchenjunge

SCHMEDAGGER/SMEDAGER

Vor einigen Tagen hat ein Storchenjunges aus dem Nest in Grundsølleie bei Roskilde einen GPS-Sender auf den Rücken befestigt bekommen. In der kommenden Zeit sollen weitere Storchenkinder in Nord-schleswig besendert werden.

Wo ist der Weißstorch im Winter? Welche Route fliegt er? Wenn er im nächsten Frühjahr nicht wieder nach Dänemark kommt, wo ist er dann? Ist er womöglich tot? – Diese und ähnliche Fragen werden dem dänischen Storchenverein storkene.dk immer wieder gestellt. Oftmals basierten die Antworten auf Vermutungen und früheren Forschungsergebnissen.

Ein Pilotprojekt zwischen storkene.dk und der Beringungszentrale des Staatlichen Naturkundemuseums, „Statens Naturhistoriske Museum“, soll hier Abhilfe schaffen. Künftig werden die Störche nicht nur beringt, sondern mit modernster Technologie ausgestattet. *aha*

Rückblick auf ein turbulentes Jahr

Die Vorsitzende des BDN Ortsvereins Tingleff hofft durch ein gemeinsames Begrüßungspaket der Minderheit auf viele neue Mitglieder.

Von Anke Haagensen

TINGLEFF/TINGLEV Auch wenn der Vorstand im Jahr 2020 wegen der Corona-Pandemie sich nur zu drei Sitzungen hat treffen können, hat Betty Weinschenck, Vorsitzende des Tingleffer Ortsvereins des Bundes Deutscher Nord-schleswiger (BDN), kürzlich auf der Generalversammlung dennoch von einem äußerst arbeitsreichen und turbulenten Jahr berichtet. „Wir haben virtuell getagt, und vieles andere entweder telefonisch oder schriftlich erledigt“, stellte sie in ihrem Bericht fest.

Episodentheater
in Buchform

Anlässlich des Jubiläumsjahres 2020 waren auch im Raum Tingleff unter der Beteiligung des BDN Ortsvereins ganz viele Veranstaltungen und Aktivitäten geplant, von denen ganz viele wegen der Corona-Pandemie ausfallen mussten; andere wurden verschoben und für das geplante Episodentheaterhaben die Ortsvereine im Raum Tingleff sogar eine dritte Möglichkeit erfunden.

„Wir wollen die verschiedenen Episoden in Buchform herausgeben“, erzählte sie, „damit die anderthalb Jahre Vorarbeit, die in dem Projekt stecken, nicht für die Katz‘ sind.“

Die Idee hierzu stammt von Rolf Pfeifer vom BDN Renz/Jündewatt (Rens/Jyndevad) Die Kommune Apenrade (Aabenraa) habe auch bereits grünes Licht dafür gegeben, dass die für die Theateraufführung zuerkannten Mittel jetzt für die Druckkosten verwendet werden dürfen. Wenn die Bücher fertig sind, sollen sie den hiesigen – deutschen und dänischen – Büchereien zur Verfügung gestellt werden, wo sie dann von Interessierten ausgeliehen werden können.

Willkommenspaket
für Zuzügler

Darüber hinaus berichtete die Vorsitzende darüber, dass derzeit an einer Zusammenstellung einer Art „Willkommenspaket für Zuzügler“ gearbeitet werde, um neue Familien die Einrichtungen, Vereine und Angebote der Minderheit im Raum Tingleff gesammelt vorstellen zu können. Wobei der Begriff „Paket“ nicht ganz zutreffend ist; es handelt sich nämlich vielmehr um ein kleines Heft.

„ForeningLet“ erleichtert
die Vorstandsarbeit

Betty Weinschenck legte den Mitgliedern ans Herz, sich an die Vereinsverwaltungsoftware „ForeningLet“ zu gewöhnen und auch die Mitgliedsbeiträge fristgerecht zu



Die Ortsvereinsvorsitzende Betty Weinschenck verriet den Teilnehmerinnen und Teilnehmern der Generalversammlung unter anderem, dass das geplante Episodentheater zum 100-jährigen Bestehen der Grenze und der Minderheit, das der Corona-Pandemie zum Opfer fiel, jetzt in Buchform herauskommen wird.

FOTO: THORE NAUJECK/BDN

bezahlen. Es erleichtere dem Vorstand und vor allem dem Kassierer die Arbeit. „Wer elektronisch nicht so fit ist, dem werden wir helfen“, versicherte Weinschenck. „Wer eine gültige Mitgliedskarte vorweisen kann, erhält in diesem Jahr sogar kostenlosen Eintritt im Deutschen Museum in Sonderburg“, rührte sie kräftig die Werbetrommel.

Zeit ist reif für „Tinka“

Apropos Werbung: Hans Friedrich David forderte die Anwesenden auf, den erst kürzlich gegründeten Verein „Tinka“ durch ihre Mitgliedschaft und/oder Spende zu unterstützen.

Hinter dem Namen, der bei den meisten sicherlich die Erinnerung an eine populäre Familiensendung im dänischen Fernsehen zur Weihnachts-

zeit hervorruft, ist die Abkürzung für „Tinglev Kultur- og Aktivitetshus“ und soll ein gemeinsamer Veranstaltungsort für die deutsche und dänische Gemeinschaft in Tingleff sein.

Die Idee für ein solches Haus bestünde zwar schon lange, so David, doch so gut wie jetzt, sei die Möglichkeit für die Verwirklichung dieses Wunsches noch nie gewesen. „Wenn nicht jetzt, wann dann“, formuliert Hans Friedrich David seine Motivation, sich für das Projekt einzusetzen.

„Sinn der Übung ist es, ein deutsch-dänisches Versammlungshaus zu schaffen, wo Feste gefeiert werden können, und zwar zu Konditionen, die es einem Gastwirt in der Umgebung schmackhaft macht, ein Standbein in Tingleff haben zu wollen“, erläuterte er die Pläne.

Kommunalwahlen 2021

Der „Werbeblock“ fand im Anschluss an die Generalversammlung seine Fortsetzung. Der Spitzenkandidat der Schleswigschen Partei Apenrade, Erwin Andresen aus Almstrup, hatte das Angebot gerne angenommen, auf die Kommunalwahlen im Herbst hinzuweisen. Er gab Einblicke in den politischen Alltag und erläuterte einige der vielen Entscheidungen, die die SP in jüngster Zeit sowohl in den Ausschüssen als auch im Stadtrat mitgetragen hätte. Erwin Andresen antwortete zudem bereitwillig auf Fragen aus der Versammlung lud alle herzlich ein, sich an den Fraktionssitzungen der SP zu beteiligen, die einmal monatlich im Apenrader Rathaus stattfinden. Der Termin ist meist der vorletzte Montag eines Monats – von wenigen Ausnahmen abgesehen.

Stau am Zeppelinvej: Abschlussfeier der Nachschule als Drive-In

Die Drive-In-Abschlussfeier der Deutschen Nachschule Tingleff war im vergangenen Jahr aus der Not geboren. Trotz der Corona-Lockerungen hielt die Einrichtung an dem Konzept fest – mit leichten Veränderungen.

TINGLEFF/TINGLEV Wenn die Verkehrssender der Welt den Ort Tingleff auf ihrem Radarschirm gerichtet hätten, dann hätten kürzlich ständig „Stau am Zeppelinvej“ oder von äußerst „zähflüssigem Verkehr“ berichten können. Die Erklärung: Die Abschiedsfeier der Deutschen Nachschule Tingleff fand nämlich auch in diesem Jahr wieder als Drive-in-Veranstaltung statt.

„Obwohl wir die Tutorgruppen über den ganzen Vor- und Nachmittag verteilt haben, so bleibt eine gewisse Staubildung nicht aus“, erläutert Schulleiter Jørn Warm die ungewöhnliche Verkehrsdichte rund um das Karree Nachschule und Sporthalle Tingleff.

Die Wartezeit in den Pkw wird den Insassen allerdings im wahrsten Wortsinn verströht.

„Die Drive-in-Idee ist ja eigentlich aus der Not entstanden – wegen der Corona-Pandemie und des damit einhergehenden Versammlungsverbots war im vergangenen Jahr keine Abschieds-

feier möglich. Ihre Zeugnisse sollten die Schülerinnen und Schüler aber dennoch bekommen und damals ist uns dann dieses Konzept eingefallen. – Es war eigentlich nur für 2020 gedacht, aber damals ist die Drive-in-Form bei allen Beteiligten so gut angekommen, dass wir auch in diesem Jahr daran festgehalten haben“, sagt Warm, hat dann aber dann auch schon keine Zeit mehr für die Fragen der Journalistin, weil der nächste Wagen vor ihm stehen bleibt ...

Für die Fahrzeuge sind auf der Strecke mehrere Haltepunkte vorgesehen. Es gibt Kaltgetränke, Würstchen, der Schulleiter persönlich versorgt die Insassen mit Süßigkeiten und kommt auf die Weise auch persönlich mit den Eltern ins Gespräch. Am nächsten Stand gibt’s auf Wunsch Kaffee oder Tee.

Es folgt ein Stehtisch mit vielen dicken Umschlägen. Für jeden Schüler und jede Schülerin hat der jeweilige Tutor ein dickes Paket mit Zeugnissen, einem Jahrbuch und anderen Dokumenten ge-

packt. Eine langstielige Rose liegt auch bereit.

An diesem Haltepunkt dauert es meist etwas länger und ist die Erklärung für die Staubildung. Am Ende der Drive-In-Straße erwarten die Teilnehmer noch selbstgebackene Kuchen und ein Becher Soft-Ice.

Wer durch ist, darf nach Hause und von Tingleff aus direkt weiter in den Urlaub fahren, muss es in diesem Jahr aber nicht. „Im vergangenen Jahr war es ja wegen des Versammlungsverbotes nicht möglich, aber in diesem Jahr haben wir auf dem Parkplatz einige Tische und Bänke aufgestellt. Wer möch-

te, darf gerne noch bleiben“, stellt Jørn Warm fest.

Viele Familien nutzen offensichtlich diese Möglichkeit. Schließlich haben sie wegen der Corona-Pandemie nicht viele Mitschüler ihrer Kinder und deren Eltern wirklich kennenlernen können, haben aber deren Namen von den Erzählungen ihrer Töchter und Söhne gehört. Der Parkplatz füllt sich zusehends. Viele Familien steigen aus. Es wird geplaudert und fröhlich gelacht. Es entsteht regelrechte Hygge-Stimmung.

„Die üblichen Abschiedsfeiern sind – mit Verlaub – ein wenig standardisiert. Der



Die Kreativabteilung der Schule hat sich mächtig ins Zeug gelegt, um den grauen Parkplatz an der Sporthalle zu einem bunten Partygelände zu verwandeln.

FOTO: KARIN RIGGELSEN

Schulleiter – also ich – hält eine feierliche Ansprache und die Zeugnisse werden verteilt. Allerdings haben diese Feiern auch eine eingebaute Schwere, die typisch mit einem Tränenmeer enden. Natürlich fließen auch bei der Drive-In-Feier Tränen. Dennoch verläuft alles viel lockerer und entspannter“, findet der Nachschulleiter und ein Blick über den Platz gibt ihm recht.

„Hast du deine Taschentücher dabei?“, ruft eine Mutter ihrer Tochter just in diesem Moment zu. Die Angesprochene mit den rot verquollenen Augen hebt freudestrahlend die Rolle Toilettenpapier in die Höhe und antwortet: „Ja, hab‘ ich“. Abschiedsschmerz kann offensichtlich auch fröhlich sein...

Diese Form der Abschlussfeier erfordert viel Vorbereitung und eine enorme Kondition der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

„Wir haben in den vergangenen Tagen rund 280 Zimtschnecken und genauso viele Himbeerschnitten gebacken. Da wir derzeit wegen einer Schwangerschaft unterbesetzt sind, habe ich eine Hilfe dazuholen müssen, um alles zu schaffen“, sagt Küchenleiterin Tine Oehlenschläger. Die von ihre angesprochene „Hilfe“

war sicherlich mehr als das. Ihr eigener Schwiegersohn ist ausgebildeter Bäcker und hatte maßgeblichen Anteil daran, dass die vielen Kuchen von der Nummer 1 bis zur Nummer 280 genau gleich aussahen.

Hausmeister Bent Nielsen bediente in diesem Jahr noch die schuleigene Soft-Ice-Maschine. Rund 30 Liter Sahneeis konnte er wegen der hochsommerlichen Temperaturen an den Mann bzw. an die Frau bringen.

„Bent und sein Team haben selbst den Wunsch geäußert, im kommenden Jahr Würstchen grillen zu dürfen. Darüber hinaus haben wir uns schon ein paar andere Verbesserungen überlegt, die wir dann sicherlich im kommenden Jahr umsetzen werden“, kündigt Schulleiter Warm an. Dass die Abschlussfeier 2021/22 auch als Drive-in gefeiert wird, ist ihm nämlich völlig klar.

„Die Rückmeldungen der Eltern sind ausschließlich positiv“, sieht er sich bestärkt. Für das nächste Jahr wird er jedoch eine Sonnencreme mit hohem Lichtschutzfaktor auf die Liste schreiben. „Ich musste mir ein Käppi aufsetzen. Die Sonne hat mir auf den Kopf gebrannt“, stellt er schmunzelnd fest.

Anke Haagensen

Tingleff

Rundball-Match entwickelte sich zu einer wahren Hitzeschlacht

Das fröhliche Sommerfest der Deutschen Schule Buhrkall wurde mit zwei längst schon überfälligen Generalversammlungen im Doppelpack abgeschlossen.

Von Anke Haagensen

SAXBURG/SAKSBORG Gute Laune, jede Menge Spaß, lustige Wettbewerbe und viel Wasser haben von Beginn an das Sommerfest der Deutschen Schule Buhrkall gekennzeichnet, das bei strahlendem Sonnenschein durchgeführt werden konnte.

Es gab jede Menge Spiele, die Kinder gemeinsam mit ihren Familien ausprobieren konnten. Die Klassiker waren das Wikingerspiel und Boccia.

Die sogenannten „Birken“ (Vorklasse bis 2. Klasse) hatten in der Woche vor dem Fest Jahrmarktspiele gebaut und schon getestet – nun durften auch die Eltern probieren (die Kinder natürlich auch – so viel sie wollten). Da waren unter anderem die Wasserspritzen, um Tischtennisbälle von Flaschen runterzuspritzen, Dosenwerfen und Erbsen-Schlagen (die Erbse kommt durch eine Spirale nach unten gerollt und wenn sie ankommt, soll sie mit einem Hammer getroffen werden).

Zum Abschluss gab es eine große Runde Rundball, einmal für die „Birken“ und einmal für die „Eichen“, Kinder und Eltern gemeinsam. Während die Nord-schleswiger mit den Regeln vertraut waren, so gab es für die zugereisten Familien zunächst eine kleine Regelkunde, aber dann ging die Post ab. Nicht nur wegen Hitze glühten schon bald die Gesichter.

Zur Abkühlung eine heiße Wurst

Quasi zum Abkühlen versammelten sich die Familien etwas vor dem eigentlichen Programmplan auf dem Schulhof zu Grillwurst und Kartoffelsalat. Es gab außerdem küh-lendes Slush-Ice und Popcorn, das die Spielgruppe als kleine

Kompensation für die ausgefallenen Veranstaltungen in diesem Schuljahr gesponsert hatte.

Als I-Tüpfel wurde dann auch noch die Schülerzeitung der „Eichen“ veröffentlicht. Sie haben die vergangenen drei Wochen fächerübergreifend daran gearbeitet und lassen in der „Grünen Zeitung“ nun das Schuljahr Revue passieren.

Generalversammlung des Schulvereins

Coronabedingt hatte die Generalversammlung der Schule nicht wie üblich im Februar stattfinden können. Mit fast sechsmonatiger Verspätung wurde der statutarischen Bestimmungen genüge getan und zwar direkt im Anschluss an das Sommerfest. Wegen der hochsommerlichen Temperaturen konnte die Generalversammlung im Freien stattfinden. Einige Kinder verschwanden auf den nahegelegenen Spielplatz, andere verfolgten die Versammlung sozusagen als freiwillige Unterrichtseinheit in Sachen Demokratie.

Wer erwartet hatte, dass die Vorsitzende Nina Hjul Christensen angesichts der vielen Dinge, die wegen der Corona-Pandemie alle nicht hatten stattfinden können, traurig sein würde, sah sich getäuscht. Natürlich bedauerte sie den Ausfall von Klassenfahrten, Präsenzünterricht und Backtag, aber ihr habe die Krise habe gezeigt, dass Mitarbeiter, Vorstand und Elternschaft an der Deutschen Schule Buhrkall an einem Strang ziehen und gemeinsam das Beste aus der Situation gemacht hätten.

„Krisen sind Angebote des Lebens, sich zu wandeln. Man braucht noch gar nicht zu wissen, was neu werden



Mit großem Eifer beteiligten sich Groß und Klein an den Rundball-Durchgängen.



Die Generalversammlung von Schule und Förderverein wurden im Freien durchgeführt.

soll; man muss nur bereit und zuversichtlich sein“, zitierte die Schulvereinsvorsitzende die deutsche Schriftstellerin Luise Rinser.

Genau dies hätte sich in Buhrkall bewahrheitet und durch die Tatsache, dass ganz viele Veranstaltungen nicht stattfinden konnten, hatte die Schule einen satten Gewinn von über einer halben Million Kronen erwirtschaften können, statt des veranschlagten Unterschusses.

Ein ähnlich positives Fazit zog Schulleiterin Ute Eigenmann über das Berichtsjahr 2020, auch wenn das Corona-Virus den Alltag förmlich von einem Tag auf den anderen auf den Kopf gestellt hatte. Trotzdem war es durch die ganzen Wochen und Monate möglich, die gute Stimmung und auch ein gutes Unterrichtsniveau zu wahren, freute sie sich.

Positive Entwicklung der Schülerzahl

Ein wenig traurig war die Schulleiterin natürlich, dass die vielen Projekte, Veranstaltungen und Aktivitäten, die in Verbindung mit den 100. Geburtstag der deutschen Minderheit und der Grenze geplant waren, nicht durchgeführt werden konnten.

Richtig froh stimmt sie dagegen die Entwicklung der Schülerzahlen. Im Sommer 2020 verließen sechs „Kastanien“ (5. Bis 7. Schuljahr) die Deutsche Schule Buhrkall. Damit sank die Schülerzahl auf bedenkliche 23 Köpfe, zumal zum Schuljahresbeginn 2020/21 auch keine neuen Vorschüler eingeschult wurden.

„Zu den Weihnachtsferien waren es aber schon 28 Kinder. Augenblicklich sind es 33 Mädchen und Jungen,



Besonders populär waren natürlich die Spiele mit Wasser.
FOTOS: DEUTSCHE SCHULE BUHRKALL

die bei uns unterrichtet werden, und nach den Sommerferien werden wir wieder eine Vorklasse mit fünf Kindern haben“, berichtet Ute Eigenmann. Ein Großteil der im Laufe des Jahres hinzugekommenen Schülerinnen und Schüler sind Kinder von Zuzügler-Familien.

„Die Krise mache Dinge nicht schlimmer, sondern nur deutlicher, sagen die Psychologen. Ich freue mich deshalb schon auf die kommende Zeit“, betonte Eigenmann, die ihren Bericht mit einem dicken Dank an die Eltern, den Vorstand und an die Mitarbeiter der Schule abschloss.

Nina Hjul Christensen wurde übrigens wiedergewählt. Wegen der steigenden Schülerzahlen hat sich der Vorstand entschieden, das Gremium zu erweitern. Der

„neue Platz“ wurde auch prompt durch Karina Riley besetzt. Als Suppleantin wurde Heidi Thomsen gewählt.

Generalversammlung des Fördervereins

Noch schneller war die Generalversammlung des Fördervereins der Deutschen Schule Buhrkall überstanden. Die Vorsitzende Mette Ruhlmann freute sich bereits darauf, die 33.000 Kronen, die der Förderverein auf dem Konto hatte, endlich für Aktivitäten und Veranstaltungen zum Wohle der Kinder ausgeben zu können. „Die Kinder haben in Zeiten der Pandemie vor allem Gemeinschaft vermisst. Dafür soll das Geld eingesetzt werden“, kündigte sie an. Mette Ruhlmann wurde wiedergewählt und Sarah Asmussen wurde neu in das Gremium gewählt.

Sommerfest mal anders



FOTO: DEUTSCHE SCHULE PATTBURG

PATTBURG/PADBORG Die Corona-Pandemie ist noch nicht vorbei und deshalb ist weiterhin Vorsicht geboten. Da in den vergangenen Monaten Gemeinschaft wegen des Virus viel zu kurz gekommen ist, wurde an der Deutschen

Schule Pattburg das Sommerfest ein wenig anders gefeiert, und zwar mit klassenweisen Unternehmungen.

Die Klassenlehrer und -lehrerinnen haben mit ihren Klassen gegrillt, gekocht, gefrühstückt, ge-

backen, Fußball gespielt, noch mehr Spiele gespielt, sind gewandert, Fahrrad gefahren „und haben dabei sehr gute Laune gehabt“, wie Kerstin Schröder von der Deutschen Schule Pattburg fröhlich bestätigt.

Anke Haagensen

Deutscher Kindergarten Tingleff: Raus aus dem Fenster

TINGLEFF/TINGLEV Der Tag startete mit einem gemeinsamen Frühstück, dann gab es für die zukünftigen Vorschüler selbst bemalte T-Shirts und Decken mit ihren Gesichtern drauf – nach Aussage von Erzieherin Linda Christensen der persönliche Favorit der Kinder.

Gegen 10.45 Uhr war es Zeit für das Ritual „Fensterrauswurf“ – vor einem Fenster des Gebäudes tummelten sich Geschwister und Eltern, ein roter Teppich wurde ausgelegt. Dann durfte jedes Kind unter Aufsicht der Erzieherinnen und Erzieher aus dem Fenster hüpfen. Dabei wurde das Lied „Viel Glück und viel Segen“ gesungen – auch wenn nicht alle Kinder aus dem

Fenster wollten, hatten alle Beteiligten viel Spaß.

In diesem Jahr wurde das Ritual durch das Pflanzen eines Apfelbaums ergänzt. Davor steckt ein Stock im Boden, auf

dem alle Namen der Kinder angebracht wurden. „Das soll jetzt auch in den nächsten Jahren zur Tradition werden“, erzählt Linda Christensen.

Julia Röhr



Die mutigen Kinder sind sogar aus dem Fenster gesprungen.
FOTO: KARIN RIGGELSEN

Tingleff

„Wer immer versucht, alles richtigzumachen, verpasst vielleicht den schönsten Fehler“

Bei der Schulentlassfeier an der Deutschen Schule Tingleff gab es sicherlich die eine oder andere Träne im Augenwinkel, aber die Fröhlichkeit überwog. Es wurde viel gelacht. Die Reden und Beiträge gaben zudem interessante Einblicke in den Schulalltag.

Von Anke Haagensen

TINGLEFF/TINGLEV Die Deutsche Schule Tingleff hat sich kürzlich offiziell von zehn Schülerinnen und einem Schüler aus dem 9. Schuljahr sowie von vier Schülerinnen und zwei Schülern aus dem 10. Schuljahr verabschiedet.

Auch wenn Schulleiterin Johanne Knutz am liebsten das Corona-Virus gar nicht mehr erwähnen wollte, so hatte ihre Rede doch indirekten Bezug dazu. Sie zitierte nämlich mehrfach den Philosophen, Schriftsteller und Staatsmann, Lucius Annaeus Seneca, der zu Zeiten von Jesus gelebt haben soll. Seneca oder Zeneca ist auch der Name einer Medizinalfirma, die einen der bekanntesten Impfstoffe herstellt.

„Er kann ja nichts dafür, dass das Unternehmen wahrscheinlich nach ihm benannt wurde“, stellte die Schulleiterin augenzwinkernd fest.

Diesem Seneca werden allerdings mehrere schlaue Zitate zugeordnet.

„So soll er gesagt haben: Wer Großes versucht, ist bewundernswert, auch wenn man dadurch fällt“, ermutigte sie die Schülerinnen und Schüler sich nicht als Versager zu fühlen, wenn sie mal mit einem Projekt scheitern sollten. „Wer immer versucht, alles richtigzumachen, verpasst vielleicht den schönsten Fehler“, gab sie den jungen Menschen ein weiteres Seneca-Zitat mit auf den Weg.

Die Klassenlehrerin des 9. Schuljahres, Kerstin Westergaard, hatte sich für ihre Rede eine Strophe aus einem Song der dänischen Popgruppe Scarlett Pleasure ausgesucht.

„What a life“ ist der Titelsong des dänischen Kino-

dramas „Der Rausch“ (dän: druk) mit unter anderem Mads Mikkelsen.

Viele Jahre hat sie im Dänisch- und Englischunterricht ihre Schülerinnen und Schüler Texte analysieren lassen, ja, sie offensichtlich damit genervt, wie sie vermutete. Jetzt revanchierte sie sich. Kerstin Westergaard nahm sich die Zeilen einzeln vor und zog Parallelen zu ihrer gemeinsamen Zeit an der Deutschen Schule Tingleff.

„Vorteil der Pandemie ist, dass die Lehrer jetzt weitgehend Computer ‚können‘.“

Benjamin Lorenz
Schülersprecher

Natürlich waren die letzten anderthalb Jahre von dem Corona-Virus geprägt gewesen. Die Klassenfahrt nach Berlin fiel der Pandemie zum Opfer auch die geplante Abschlussfahrt auf die Nordseeinsel Röm (Rømø) konnte aus diesem Grund nicht stattfinden, was auch die Klassenlehrerin sehr, sehr bedauerte.

„Was für ein verrücktes Jahr“, leitete Henning Kracht seine Ansprache an „seine“ Zehntklässler ein. Allerdings war er der Meinung, dass die Klasse und er „trotz aller Widrigkeiten das Beste aus der Situation gemacht“ hätten, was heftiges Kopfnicken aus den Sitzreihen der Abgangsschülerinnen und -schüler bestätigte.

Aber er teilte die Frustration, die dennoch ab und zu spüren gewesen sei und auch mal laut ausgesprochen wurde. Ja, auch er fand den Online-Unterricht manchmal



Bei einer fröhlichen Abschlussfeier in der Aula der Deutschen Schule Tingleff wurden Abgangsschülerinnen und -schüler verabschiedet.

FOTOS: FRIEDRICH HARTUNG



Die Abgangsschüler aus dem 9. Schuljahr, knieend (v. l.): May Hunold, Maja Carstensen, Tobias Hörmann und Muhlisabony Ergasheva; stehend (v. l.): Klassenlehrerin Kerstin Westergaard, Frejdis L. Brandt, Ronja R. Mathiesen, Freja R. Mathiesen, Erin Petersen, Wencke Andresen, Lina L. Poulsen und Fiona S. Andersen, sowie Rektorin Johanne Knutz.

„super anstrengend und demotivierend“.

Beide Klassenlehrer präsentierten ein paar Highlights der vergangenen Jahre jeweils mit einer kleinen Diashow aus ein paar Schnappschüssen, die immer wieder mit fröhlichem Gelächter oder einem „O, nein!“ kommentiert wurden. Sie gaben interessante Einblicke in den Schulalltag.

Schülersprecher Benjamin Lorenz konnte dem Corona-Virus sogar etwas Gutes abgewinnen. „Vorteil der Pandemie ist, dass die Lehrer jetzt weitgehend Computer ‚können‘.“ Allerdings zeigte sich im Laufe des Abends, dass die Lehrer diesbezüglich hier und da noch eine kleine Schwäche haben.

Als Schülersprecher dankte Benjamin Lorenz nicht

nur dem gesamten Mitarbeiterstab der Schule, sondern wünschte vor allem den bisherigen Schulkameradinnen und -kameraden viel Glück und Erfolg, die sich dafür entschieden haben, auch noch das zehnte Schuljahr an der Deutschen Schule Tingleff anzuhängen und freute sich auf ein Wiedersehen.

Nachdem die Abgangs-

schülerinnen und -schüler feierlich ihre Zeugnisse ausgehändigt bekommen und sich mit Geschenken bei ihren Lehrerinnen und Lehrern bedankt hatten, präsentierten sie den Anwesenden ein kleines Video, das sie in den vergangenen Tagen offensichtlich mit großem Spaß gedreht hatten.

Mit einem kleinen Imbiss schloss der Abend gemütlich ab.



Das zehnte Schuljahr flankiert von Rektorin Johanne Knutz (l.) und ihrem Klassenlehrer Henning Kracht (r.): Alysha Thiele, Amy Liewes, Susen Vilp, Sydney Liewes, Benjamin Lorenz und Leon J. Thye.

Abschiedsfeier im Kindergarten Rapstedt: „Betty ist unser Star“

RAPSTEDT/RAVSTED „Du hast bald Geburtstag“, hatte ein Kind Betty Jürgensen Muus schon vor Tagen anvertraut und dabei sehr geheimnisvoll getan. Da die langjährige Abteilungsleiterin des Deutschen Kindergartens Rapstedt allerdings schon im Mai Geburtstag hatte, ahnte die 57-Jährige natürlich bereits, dass die Kinder sich wohl im Geheimen auf ihre Abschiedsfeiern vorbereiten.

Betty Jürgensen Muus hat entschieden, sich eine Auszeit zu verschaffen. Sie verlässt daher offiziell Ende Juli die Einrichtung, für die sie sich 19 Jahre eingebracht hat

– und zwar mit Herz und Verstand, wie Reden, Grußworten und anderen Beiträgen eindeutig zu entnehmen war.



Die eine oder andere Träne musste sich Betty Jürgensen Muus bei aller Fröhlichkeit der Darbietungen der Kinder dann doch aus dem Auge tupfen.

FOTO: KARIN RIGGELSEN

Das Ergebnis der „hinterlistigen“ Vorbereitungen konnte Betty Jürgensen Muus dann im Beisein von Familie und vielen Weggefährten, Eltern und Freunden des Kindergartens dann „live und in Farbe“ erleben.

So sangen die Kindergartenkinder unterstützt von den Mädchen und Jungen der Schulfreizeitordnung (SFO) das Lied „Ich lieb den Frühling“ mit einem eigens für den Anlass neu gedichteten Text.

„Wir haben die Kinder vorher befragt, was ihnen zu dir einfällt. Und daraus ist der Text dann entstanden“, erläuterte Erzieherin Undine

Göber die Entstehungsgeschichte des Liedes.

Anschließend wurde Betty Jürgensen Muus mit Geschenken der Kinder nahezu überhäuft.

Auch die Schulkinder hatten für die Abschiedsfeier ein kleines Programm aus einer Mischung aus Akrobatik, Yoga und Musik vorbereitet.

Kurioserweise hatte auch die Deutsche Schule Rapstedt in ihrem musischen Programm das Lied „Ich lieb den Frühling“ ausgesucht, wenn auch in einer anderen Version.

„Das ist Zufall. Ich sehe es allerdings als Zeichen für die gute Zusammenarbeit von

Kindergarten und Schule hier in Rapstedt, wenn wir unabhängig voneinander das gleiche Lied aussuchen“, findet Lehrerin Andrea Grünberg-Richter, die mit den Mädchen und Jungen den kleinen Beitrag erarbeitet hatte.

„Betty ist klasse. Betty ist lieb. Betty ist unser Star!“, sangen die Kinder unter anderem – und zwar mit Inbrunst und voller Überzeugung.

Schulleiter Jan Röhrig dankte Betty für die Zusammenarbeit, in deren Genuss er selbst nur drei Jahre gekommen war. Er werde das

wertvolle Sparring mit Betty Jürgensen Muus vermissen, betonte er.

„Ich habe höchsten Respekt vor deiner Entscheidung, weil ich ahne, wie schwer sie dir gefallen sein muss“, schloss er sein Dankeschön.

Im Laufe des Vormittags herrschte ein reges Kommen und Gehen auf dem Schulhof, wo die Partyzelte den Gästen angenehmen Schatten spendeten.

Der Geschenketisch war gar nicht groß genug, dass alle Blumen, Päckchen und Karten darauf Platz fanden.

Anke Haagensen

Nordschleswig

11. SEPTEMBER

**KNIVS
BERG
FEST**

2021

TURNIERE
HANDBALL
FUSSBALL
BEACHVOLLEYBALL
FAUSTBALL

OFFIZIELLES
EMPFANG
GEDENKFEIER
MULDENFEST

ABENDPROGRAMM
LOTTO & KONZERT
GEMEINSAMES SPIEL
LIVEMUSIK

AKTIVPROGRAMM
ABENTEUERLAND BUNGEE-TRAMPOLIN
HÜPFBURG MEGA-KICKER SEGWAY
KUNSTRASEN KINDERGARTENLAND

KULTUR & UNTERHALTUNG
OPEN-AIR-BÜHNE BÜCHERFLOHMARKT
VERBANDSAKTIVITÄTEN ANDACHT IM ZELT

UND VIELES MEHR...

FÜR DAS LEIBLICHE WOHL IST GESORGT!

Tondern

LOKALREDAKTION
für die Kommune
Tondern



Lokalredakteurin
Brigitta Lassen
(bi)
Telefon 7472 1918

Journalistin
Monika Thomsen
(mon)

Osterstraße 3
6270 Tondern
ton@nordschleswiger.dk

Citychef wechselt
nach Aalborg

TÖNDERN/TØNDER Der Tonderner Citymanager Stephan Scheelke wird am 1. August den Posten eines Stadtmanagers in Aalborg für den dortigen Citybereich übernehmen.

Er bedauere seinen Weggang aus Tondern, so Scheelke und fügt hinzu: „Leider war meine Anstellung befristet, weshalb ich mich nach neuen Herausforderungen umsehen musste.“ Er freue sich aber, dass es ihm möglich gewesen sei, in der Kommune Tondern gute Ergebnisse seit Übernahme der Aufgabe im März 2020 zu erzielen. Seit seinem Start als Tonderns Citymanager, musste Scheelke die schwierige Lage des Einzelhandels meistern, der monatelang aufgrund der Corona-Auflagen Läden schließen musste. Zusammen mit der Geschäftswelt organisierte er Internetplattformen für die örtlichen Unternehmen, damit der Handel nicht ganz den großen Internetakteuren zufallen sollte.

Volker Heesch

Nach zehn Jahren verlässt die Leiterin Ute Mammen „Frivilligcenter Tønder“ und sucht neue Herausforderungen. Nachfolgerin Karen Lund freut sich auf die neue Aufgabe.

Von Monika Thomsen

TÖNDERN/TØNDER In der Schaltstelle für Ehrenamtliche in der Kommune Tondern im Mitbürgerhaus in Tondern weht der Wind der Veränderung. „Eigentlich ist es unglaublich, was wir im Laufe von zehn Jahren geleistet haben“, erklärt die Leiterin von „Frivilligcenter Tønder“, Ute Mammen.

Ihre Tage in dieser Position sind auf eigenen Wunsch gezählt. Sie hat gekündigt und hat am Donnerstag, 1. Juli, das Ruder an Karen Lund übergeben.

„Es wird wohl Bedarf für Taschentücher geben“, so Ute Mammen in Gedanken an den Abschied, wenn am Donnerstag der Wechsel, die Generalversammlung sowie der zehnte Geburtstag der Einrichtung auf der Tagesordnung stehen.

„Wir sind die Dachorganisation der freiwilligen, sozialen Vereine und stehen ihnen mit Dienstleistungen und Hilfestellung zur Weiterentwicklung zur Verfügung“, erläutert Ute Mammen.

Seit Frühjahr 2014 bildet das Mitbürgerhaus in der Osterstraße den Rahmen für die Stätte.

„Ich hatte damals nur ein Büro und war auf der Suche nach einer Stelle für das neu gestartete ‚Klosteret‘ und den Verein ‚Broen‘“, berichtet sie.

Der Jugend-Treffpunkt „Klosteret“, der mittlerweile „Multistedet 15 +“ heißt und in „Sindhuset“ sein Domizil hat, fing im Keller des Mitbürgerhauses an.



Ute Mammen (r.) übergibt das Ruder als Leiterin an Karen Lund.

FOTO: MONIKA THOMSEN

Sie freut sich über den Zuspruch für die Einrichtung, der durch die Jahre gewachsen ist. „Wir fingen mit 60 bis 65 Vereinen an und haben jetzt 87.“

„Unser Service hat sich von der IT-Hilfe bis hin zu mehr Zusammenarbeit und einer Brückenbauerfunktion gewandelt. Mehrere können gemeinsam mehr stemmen“, so Ute Mammen.

Sie ist voller Bewunderung für Menschen, die vielleicht trotz Alkoholproblemen und anderen Herausforderungen in der Schaltstelle vorstellig werden.

„Wir setzen uns dann unbürokratisch für sie ein. Dabei zeigt sich immer wieder, dass unsere Zeit, unsere Loyalität und Neutralität sehr wertvoll sind“, so die Leiterin.

Zum Aufgabenbereich gehört das Anwerben von Ehrenamtlichen, die man mit Menschen zusammenbringt, die einen Bedarf haben.

Ute Mammen erwähnt die unübertroffene gute Zusammenarbeit mit dem Freiwilligenrat.

„Das ist unser politischer Eingang

zur Kommune, während wir in der zivilen Gesellschaft das ausführende Organ sind. Ich bin stolz auf unsere Zusammenarbeit, die nach und nach feingeputzt worden ist“, berichtet sie.

„Ich habe den Vereinen immer gesagt, ihr ruft an, ich springe“, so die Leiterin, die in allen Ecken der großflächigen Kommune unterwegs gewesen ist.

„Die freiwillige Arbeit lebt von der Lust und stirbt durch Zwang“, so der Leitspruch von Ute Mammen.

Nach zehn Jahren hält die 54-Jährige die Zeit reif dafür, die Reißleine zu ziehen.

„Die Stelle hat nicht mehr den gleichen Inhalt aus wie bei meinem Antritt 2011. Der Verwaltungsaufwand ist weit größer. Ich bin aber eine Ideenmacherin und Unternehmerin, die als Dynamo an allen Fäden zieht. Es gibt eine steigende Anzahl von kommunalen Vorstößen, für mich ist es aber wichtig, dass das Freiwillige in freiwilliger Regie läuft“, sagt Mammen.

Vor einigen Jahren hat sie „auf dem Papier“ ihre Arbeitszeit auf 30 Stunden reduziert, und die übrigen sieben Stunden nimmt seit 1. Oktober 2019 die Sozialberaterin Lærke Petronella Bruns wahr.

Sie hatte aber bereits vorher Kontakt zum Haus. „Während meiner Ausbildung zur Sozialberaterin habe ich für die Dauer von einem halben Jahr ein Praktikum gemacht und am Aufbau von Multistedet mitgewirkt“, so Lærke Petronella Bruns, die dann als Freiwillige „hängen blieb“.

„Ich habe meine Fürsorge und Empathie eingesetzt. Ich habe ein großes Herz, und das Nein-Sagen fällt mir schwer. Es ist eine Arbeit, mit der man nie fertig wird“, so Ute Mammen, die sich daher für eine Kündigung entschieden hat und erst einmal eine dreiwöchige Quarantäne der Gewerkschaft auf sich nimmt, gefolgt von Urlaub.

„Dann bleibt Zeit, richtig durchzuatmen und den Kopf freizubekommen“, so die 55-Jährige, bevor sie dann die Weichen neu stellen wird. „Ich knalle weder mit der Tür noch verlasse ich ein sinkendes Schiff“, so die ausgebildete Pädagogin und Lehrerin.

Indes blickt ihre Nachfolgerin Karen Lund mit Vorfreude auf ihre neue Aufgabe. „Es ist eine spannende Welt. Das Frivilligcenter läuft sehr gut. Ich übernehme einen großen Posten von Ute. Wir haben aber einen ganz tollen Vorstand, und ich fühle mich sehr privilegiert“, so Karen Lund.

Sie kennt die kommunale Welt, hat früher als Koordinatorin für Menschen mit Hirnschäden gearbeitet und war auch im Asylbereich tätig.

„Die Ehrenamtlichen können etwas ganz Besonderes. Für ihre Verbindungen und ihr Wissen besteht ein großer Bedarf“, so die neue Leiterin, die sich auf die vielschichtige Aufgabe freut.

Wasserschlacht und buntes Programm zum Abschied

Die Deutsche Schule Lügumkloster verabschiedete sich von fünf Mädchen. Die Sechstklässlerinnen hatten für die jüngeren Kinder verschiedene Spiele vorbereitet.

LÜGUMKLOSTER/LØGUMKLOSTER „Moin! Macht es gut!“, so hallte es kürzlich durch die Turnhalle der Deutschen Schule Lügumkloster, berichtet Lehrer Thorben Borck.

An diesem Tag wurden die fünf Schülerinnen Klara Kanstrup Nielsen, Emelie Burow, Mia Marie Scheck, Cecilia Honoré und Silke Lyck mit einem bunten Programm

verabschiedet. Auf dem Programm standen Reden der Schulleiterin Connie Meyhoff Thaysen und des Klassenlehrers Thorben Borck.

Anhand von Bildern zeigten sie einen bunten Eindruck von den Sachen, die die Kinder in ihrer Schulzeit und außerhalb der Schule erlebt hatten.

„Es wurden Abschieds-

lieder, begleitet von Gitarrenmusik, gesungen und die Schülerinnen präsentierten sich gegenseitig ihre ‚blå bog‘. Jede Schülerin bekam außerdem zur Erinnerung an ihre Zeit in Lügumkloster ein Fotobuch geschenkt“, berichtet der Klassenlehrer.

Der Abend sei mit einem leckeren Essen abgerundet worden, das der Hausmeister Per Thaysen für alle gezaubert hatte.

Zum Abschluss wurde am Freitag nochmal ausgiebig gespielt. Die Abgängerinnen

hatten verschiedene Spiele für die jüngeren Kinder vorbereitet. Die Kids konnten zum Beispiel den großen Mädchen nasse Schwämme ins Gesicht werfen oder ihr Talent im Dreibeinlauf beweisen.

„Danach hatten die Schüler der 5. Klasse Spiele für die Abgangskinder bereitgestellt. Unter anderem Mutproben, wie das Verzehren von ganzen Knoblauchzehen oder Tabasco“, so Borck.

Er berichtet weiter, dass nach einer Eispause ein

Rundballspiel zwischen Schülerinnen und Schülern und Lehrkräften ausgetragen wurde. Das hätten die Erwachsenen nach hartem Kampf gewinnen können.

„Der Höhepunkt, wie jedes Jahr, war dann die große Wasserschlacht, bei der kein Körper und kein Auge trocken

blieben. Klitschnass, aber fröhlich wurde dann noch gemeinsam mit der ganzen Schule das Ferienlied gesungen, um danach die Schülerinnen und Schüler in ihre wohlverdienten Sommerferien zu entlassen“, schließt Thorben Borck seinen Bericht.

Monika Thomsen



Treffer sicherheit mit einem nassen Schwamm war gefragt.

FOTO: DEUTSCHE SCHULE LÜGUMKLOSTER



Die Abgängerinnen hatten verschiedene Spiele vorbereitet, bei denen die Kids waren konzentriert bei der Sache waren.

Tønder Sogn & Kirke

Deutsche Gemeindepflege für Tondern und Uberg

Herzliche Einladung zur

Generalversammlung

Dienstag, den 20. Juli 2021, 19.00 Uhr
im Brorsonhaus, Østergade 14.

Tagesordnung laut Satzung:
Jahresbericht, Jahresrechnung, Anträge und Wahlen.

Wir bitten um rege Beteiligung.

*Jacob Tygsen, Jørn Vestergaard, Dirk Andresen
Pastorin Dorothea Lindow*

Tondern

Schlosskrug: Restaurant, Zimmer und Garten erstrahlen im neuen Glanz

Auch in den Gästehäusern sind Handwerker am Schaffen. Nach der Fertigstellung des Großprojekts wird das bekannte Restaurant über 27 Gästezimmer und Suiten verfügen.

Von Brigitta Lassen

MÖGELTÖNDERN/MØGELTØNDER Über Monate haben sich Handwerker im Gästehaus vom Schlosskrug in Mögeltondern einquartiert. Doch machen sie keine Ferien, sondern haben die für Feriengäste bestimmte Bauten an der Schlossstraße (Slotsgaden) fast komplett entkernt. Alleine diese Aufgabe zog sich über Wochen, bevor die Maurer, Tischler, Maler, Elektriker usw. ans Werk gehen konnten..

Das Innere des einen Gästehauses wurde als Erstes auseinandergenommen. Container nach Container mit Bauschutt wurden weggefahren. Mittlerweile sind die Arbeiten weit fortgeschritten, weswegen die Entkernung im Nachbarhaus in Angriff genommen worden ist.

Auf der anderen Straßenseite sind die Handwerker entsprechend fleißig. Im Schlosskrug, dessen Pächter seit dem 1. Juni die Schackenburger-



Der Schlosskrug wurde neu verputzt.

Stiftung ist, ging es auch ans Eingemachte. So wird unter anderem eine komplett neue Küche eingebaut und der Empfangsbereich modernisiert. Der bisherige Pächter Henning Kohl Lauritsen verließ das Restaurant am 1. November 2020 nach 14 Jahren.

Während die Handwerker in den Häusern wirbeln, wird auch der Garten des Schlosskruges neugestaltet. Einen romantischen Look vermitteln neue weiße Rosenbögen aus Holz mit Blumenbeeten mit Rosen und Lavendel beim Garteneingang.

Die Schlossdirektion Trine Jep-

sen freut sich, wenn die Renovierungsarbeiten fertig sind. Am 1. Juli soll der Schlosskrug sowie das eine Gästehaus und die drei neuen Suiten wiedereröffnet werden, die im früheren Vesterkro eingerichtet worden sind.

Dieser, der Schlosskrug und die Gästehäuser befinden sich im Besitz von Prinz Joachim und dem Hongkonger Geschäftsmann Hans Michael Jepsen. Im Vesterkro wurden vor einigen Jahren Mietwohnungen gebaut. Bis auf den Vesterkro liegen alle Gebäude in der Schlossstraße und stehen unter Denkmalschutz.

Am 1. Juli ist auch das erste Gäs-



Unter Rosenbögen aus gemaltem Holz gehen die Besucher in den Garten des Schlosskrugs.

FOTOS: BRIGITTA LASSEN

tehaus fertig. Da man dem Zeitplan um etwa zwei Wochen hinterher sei, wird das zweite Haus für die Hotelgäste um den 15. Juli bezugsfertig sein. „Wenn wir fertig sind, können wir über 23 Gästezimmer verfügen. Mehr Zimmerkapazität war unser großer Wunsch. Deswegen sind wir froh, auch den Vesterkro in Anspruch nehmen zu können“, freut sich Trine Jepsen.

Man blicke jetzt nach vorne, nachdem die Schlossführungen wieder durchgeführt werden können und auch der historische Pferdestall, wo ein stilvolles Restaurant/Café eingerichtet ist, eröffnet werden kann-

te. Mit der neuen Speisestätte ist auch der Garten des Schlosses für das Publikum geöffnet.

Nach der langen Corona-Pause konnte die erste Schlossführung am 8. Mai stattfinden. „Und diese werden sehr gut angenommen. Jetzt sehen wir der Hochsaison entgegen. Denn im vergangenen Jahr boomte es mit Gästen, als die Dänen im eigenen Land ihren Sommerurlaub verbrachten. „Wir hatten dreimal so viele Führungen wie sonst. In einigen Wochen 12 Stück, in anderen 18 bis 20 mit je 25 Teilnehmerinnen und Teilnehmern“, erzählt Trine Jepsen.

LAS-Abschlussfeier: Jugendliche startbereit für den nächsten Lauf

Die neunte Klasse der Ludwig-Andresen-Schule in Tondern wurde in fröhlicher Runde herzlich verabschiedet. Die Schulleiterin forderte die jungen Menschen dazu auf, kritisch zu sein und auf die Freiheit aufzupassen.

TÖNDERN/TØNDER Über den roten Teppich schritten die Schülerinnen und Schüler der Ludwig-Andresen-Schule in Tondern, die kürzlich bei der Abschlussfeier offiziell in fröhlicher, herzlicher und auch zum Nachdenken anregender Runde entlassen wurden.

„Herzlich willkommen, es ist schön, dass wir zusammen sind. Ich bin begeistert, dass es sich machen lässt, nachdem es wie im vergangenen Jahr wieder lange in den Sternen gestanden hatte, ob die Feier machbar war“, sagte Schulleiterin Bonni Rathje-Ottenberg in ihrer Begrüßung.

„Ihr seid gut durch die Prüfungen gekommen und hinter jedem Zeugnis steckt sehr viel Arbeit. Das letzte Schuljahr gestaltete sich wieder nicht leicht, da wir erneut Corona als Gegenspieler hatten“, so die Schulleiterin.

Sie thematisierte in ihrer Ansprache den Begriff „Freiheit“.

„Freiheit ist die Abwesenheit von Zwang und die Möglichkeit nach eigenem Ermessen zu entscheiden und handeln zu können“, so die Schulleiterin, welches im Zuge der Corona-Restriktionen nicht immer möglich gewesen sei.

„Wir haben alle gespürt, wie die Freiheit eingeengt wurde und durch Richtlinien und Restriktionen Unfreiheit entstand.“

Sie ging darauf ein, dass Corona gerade den Jugendlichen in der Altersgruppe von 15 bis 25 Jahren viel abverlangt habe. Sie durften sich nicht mit Freunden treffen, konnten keinen Freizeitaktivitäten nachgehen und mussten zu den Großeltern Distanz wahren.

„Die Zeit mit dem Online-Unterricht hat ein hohes Maß an Eigenständigkeit von euch erfordert. Für einige war es einfach und für andere schwerer. Ihr habt es aber toll gemacht“, lobte sie die Abgängerinnen und Abgänger.

„Passt auf euch auf und passt auf eure und unsere Freiheit auf. Verhaltet euch kritisch. Die Freiheit ist nicht selbstverständlich und sie ist jeden Tag herausgefordert“, so Bonni Rathje-Ottenberg.

Klassenlehrerin Jette Frisk Hansen und ihre Kollegin Katja Bock verhehlten nicht, dass ihnen der Abschied nach zwei schönen und ergiebigen Jahren schwerfallen würde.

„Als Gruppe seid ihr nie so richtig zu zusammengewachsen, jeder hatte aber in der



Vorne (v. l.): Schulleiterin Bonni Rathje-Ottenberg, Julie B. Jepsen, Thor-Björn P. Andresen, Jean B. Mann und Klassenlehrerin Jette Frisk Hansen.

Mittlere Reihe (v. l.): Niklas Nissen, Ana Andziulyte, Julia Terp, Rosaline Olczak, Rikke Ruhlmann, Kaja B. Søndergaard, Kerim Husagic.

Hinterer Reihe (v. l.): Niklas J. Frandsen, Patnarin Phakham, Mads Andersen, Oscar M. Meyer, Christopher Hüttmann und Lasse S. Weng-Ludvigsen. Auf dem Foto fehlt Jonatan M. von Oettingen.

FOTO: JANE R. OHLSEN

Gruppe seinen Platz“, sagte Jette Frisk Hansen. Die Lehrerinnen bescheinigten den Jugendlichen, dass sie in der Corona-Zeit für Veränderungen bereit gewesen waren.

Die Klassenlehrerin forderte die Abgängerinnen und Abgänger dazu auf, in der schnelllebigen Zeit auch mal die Bremse zu ziehen und den Augenblick zu genießen.

„Manchmal fühlt sich das Leben wie ein Wettlauf an, für den man verschiedene Strategien benötigt. Ich hätte gerne mehr Zeit mit euch verbracht, jetzt seid ihr aber

bereit für einen neuen Lauf. Dabei werdet ihr Berge bestiegen und schwierige Passagen überwinden. Es fällt gar nicht leicht, euch loszulassen. Jeder von euch liegt uns am Herzen“, erklärte Frisk Hansen.

Danach hielten die zwei Kolleginnen ein persönliches Rezept für die jungen Menschen bereit, wie sie jeweils den bevorstehenden Lauf bestreiten würden.

Nach einer Zeit mit Auf und Abs sei es trotzdem etwas traurig daran zu denken, dass es nun Schluss sei. Fünf

Schüler seien seit dem ersten Schultag mit dabei gewesen, erklärten die Neuntklässler Kerim Husagic und Patnarin Phakham, genannt Potter.

Sie skizzierten die Zeit mit Humor und freuten sich, dass sie zwischen Deutsch und Dänisch switchen können.

„Trotz der Unterschiede haben wir guten Teamgeist gezeigt. Ich hoffe, dass wir den in unser neues Kapitel mitnehmen und daran denken, den anderen mit offenen Sinnen zu begegnen“, lautete die Aufforderung von Kerim.

Danach war die Zeit reif für die Zeugnisübergabe. Außer „dem Ticket für den weiteren Verlauf“ gab es auch eine rote Rose. Die Schulleiterin überbrachte Grüße von den Paten aus dem Kreis Nordfriesland.

Die Schulvereinsvorsitzende Randi Damstedt zeichnete ein Mädchen und zwei Jungen mit dem Thorlichen-Legat aus.

Lasse Weng-Ludvigsen wurde ausgezeichnet, da er leistungsmäßig einen riesigen Entwicklungssprung unternommen hatte. „Man kann sich auf ihn verlassen und sicher sein, dass er sein Bestes gibt“, sagte die Vorsitzende.

Als zielstrebige Schülerin, die durch ihre fachlichen Leistungen und zuverlässige Art überzeugt, wurde Rikke Ruhlmann geehrt. Kerim Husagic kam in den Genuss des Legates, da er gerne Verantwortung übernimmt und hilfsbereit ist. Seine Lehrkräfte beschrieben ihn als organisatorisches Talent. Er sei zielorientiert und habe Teamfähigkeit und Teamgeist bewiesen.

Zu den traditionellen Klängen von „Time To Say Goodbye“ gab es eine Diashow mit Schnappschüssen von den Neuntklässlern.

Für einige Familien schloss sich mit dem Abgang ihrer Nesthäkchen damit auch definitiv das Kapitel an der LAS. Der Abend des Abschieds klang mit leckeren Häppchen aus.

Monika Thomsen

Tondern

Internationales Zertifikat für Wanderrouen

Die 2019 eingeweihte 54 Kilometer lange Strecke durch Köge, auf Deichen und entlang von Wasserläufen ist als „Leading Quality Trail – Best of Europe“ ausgezeichnet worden.

Von Volker Heesch

HOYER/HØJER Die als „Marskstien“ bezeichnete Wanderoute durch die Tonderner Marsch zwischen Hoyer und Tondern (Tønder) hat eine internationale Auszeichnung bekommen. Sie hat das Zertifikat „Leading Quality Trail – Best of Europe“ erhalten.

Das entspreche einem Michelinster, den die besten Küchen der Welt erhalten, schreibt die Initiative Tonderner Marsch in einer Pressemitteilung. Das Zertifikat vergibt der europäische Wandererverband „European Ramblers Association“.

Der Marschensteig ist die zweite Wanderroute in Nordschleswig mit dieser Auszeichnung. Dem 84 Kilometer langen „Gendarmstien“ von Pattburg (Padborg) bis



Marskstien zählt zu den besten euopäischen Wanderstrecken.

FOTO: ULRIK PEDERSEN (TØNDERMARSK INITIATIVET)

Höruphaff (Høruphav) auf Alsen wurde 2015 als erste Strecke in Dänemark der Gütesiegel als europäische Qualitätswanderstrecke zuteil.

Der Wanderweg durch Köge, auf Deichen und entlang von Wasserläufen erfüllt alle strengen Kriterien des Verbandes. Tonderns Bür-

germeister Henrik Frandsen (Tønder Listen) spricht von einer fantastischen Neuigkeit.

Am 19. August kommen Repräsentanten des europäischen Verbandes zum Schöpfwerk Legan (Lægan), wo dessen Vorsitzender Boris Micic das Zertifikat überreicht.

Die Wanderroute wurde mit Finanzmitteln mehrerer Stiftungen geschaffen, dem „A. P. Møller Fond“, dem „Nordea Fond“, sowie unter Mitwirkung des Deichverbandes, der seit Jahrhunderten die Köge sowie deren Be- und Entwässerungsanlagen unterhält.

Sozialdienst Hoyer setzt auf Neustart nach Corona-Pause

HOYER/HØJER „Die Versammlung ist ordnungsgemäß einberufen worden“, stellte der Versammlungsleiter bei der Generalversammlung des Ortsvereins Hoyer des Sozialdienstes Nordschleswig, Hans Grundt, am Versammlungsort Hohenwarte in Hoyerschleuse am Montagabend fest und erteilte der Vorsitzenden Marlies Zimmer das Wort. „Alle unsere Planungen wurden über den Haufen geworfen“, so die Vorsitzende, die in ihrer Rückschau über schöne Ausflüge auf den Blaubeerenhof Osterhoist (Øster Højst), eine gelungene Erntedankveranstaltung und die Adventsfeier in der Kirche berichten konnte. Danach sei aber alles abgesagt worden.

„Wir gehen mit neuem Mut und dem alten Programm ins neue Veranstaltungsjahr“, so Marlies Zimmer und rief die gut 30 Anwesenden während der gemeinsam mit dem BDN-Ortsverein veranstalteten Generalversammlung zur Teilnahme am „Sommerfest des Sozialdienstes“ am Sonnabend, 4. September, 14.30 Uhr, auf. Auf dem Programm stehen Kaffee und Kuchen, lustige Spiele und fröhliches Beisammensein.

Abschließend wird gegrillt. Anmeldungen nimmt Bir-

te Oden bis zum 25. August entgegen, Tel. 22 18 29 12. Regelmäßig am Montag trifft sich auch wieder der Strick- und Skatklub ab 9.30 Uhr im Alten Bürgermeisterkontor. Treffpunkt ist auch jeweils Montag um 15 Uhr im Bürgermeisterkontor oder nach Veranstaltungsprogramm.

Nach der Vorlage des Kassenberichts durch Birte Oden gab Familienberaterin Ilka Jankiewicz Einblick in ihre Tätigkeit. Sie sprach von Herausforderungen, seitdem ab Frühjahr 2020 Hausbesuche lange Zeit unmöglich waren. Gerade auch der Kontakt mit Behörden, im Auftrag der von ihr betreuten Menschen, war sehr umständlich.

Sie berichtete auch über ältere Menschen, die weiter sehr unter der Einstellung der Tageszeitung, des „Nordschleswigers“, litten und Angst vor der um sich greifenden Digitalisierung haben. „Sehr unterstützt haben mich die Sozialdienst-Ortsvereine, mit Tipps, wenn ich vielleicht einmal anrufen sollte“, so Ilka Jankiewicz.

Zum Abschluss der Generalversammlung wurden noch Delegierte bestimmt und Gerda Nielsen als neue Vorstandssuppleantin gewählt.

Volker Heesch

Investitionen entlang der Westküsten-Achse lösen Freude aus

TONDERN/TØNDER Aus dem Milliarden schweren Infrastrukturplan, der von allen Folketingsparteien mitgetragen wird, rollen 297 Millionen Kronen an die nordschleswigsche Westküste.

Die Bürgerinnen und Bürger müssen sich jedoch noch einige Jahre gedulden, da der Bau einer Umgehung mit einer 2+1 Kraftfahrstraße (motortrafikvej) westlich um Abel (Abild) und östlich um Scherrbek (Skærbæk) erst für 2029 geplant ist.

Kaum so langer Atem ist weiter nördlich, in der Kommune Varde, nötig. Dort wird die Route 11 zwischen der Esbjerg-Autobahn und Varde 2024 mit einer 2+1 Straße mitsamt Fahrradweg aufgewertet.

Für dieses Vorhaben sind 414 Millionen Kronen vorgemerkt.

Die Nachricht darüber, dass auch die Westküste berücksichtigt wird, löst in den Rathäusern in Tondern, Esbjerg, und Erik Buhl Nielsen (Venstre), Varde, beim Transportausschuss des Folketings vorstellig geworden.

„Der Ausbau der Hauptstraße A 11 ist seit langem ein großer Wunsch der drei Kommunen. Daran arbeiten wir seit Jahren zusammen. Daher sind wir sehr zufrieden, dass die gute Zusammenarbeit zwischen den Kommunen und mit unseren Nachbarn südlich der Grenze nun fruchtet“, so Bürgermeister Henrik Frandsen (Tønder Listen).

Im ersten Infrastruktur-Entwurf, den die Regierung Anfang April präsentiert hatte, glänzte die Kommune Tondern durch Abwesenheit.

„Daher finde ich es hervoragend, dass wir jetzt mit zwei Strecken mit sind. Das ist sehr positiv“, so Henrik Frandsen zum „Nordschleswiger“.

„Langfristig wünschen wir uns durchgehend eine Kraftfahrstraße. Die neuen Vorstöße sind ein wichtiger Schritt auf dem Weg.“

Henrik Frandsen
Bürgermeister

Er war im April gemeinsam mit seinen Bürgermeister-Kollegen Jesper Frost Rasmussen (Venstre), Esbjerg, und Erik Buhl Nielsen (Venstre), Varde, beim Transportausschuss des Folketings vorstellig geworden.

„Langfristig wünschen wir uns durchgehend eine Kraftfahrstraße. Die neuen Vorstöße sind ein wichtiger Schritt auf dem Weg“, so Frandsen

„Das von Korskro bis zur Grenze Maßnahmen durchgeführt werden, sehe ich auch als Ausdruck dafür, dass man auf Christiansborg die hiesigen Herausforde-

rungen auf der Strecke anerkannt hat“, so Frandsen.

Er wünscht sich, dass die 2012 in staatlicher Regie auf der A 11 durchgeführte Verkehrszählung auf den neuesten Stand gebracht wird.

„Gegenwärtig wird ja bereits bei Ribe investiert. Es ist ein wichtiges Signal für mich, wenn jetzt auch weiter südlich zwei Teilstrecken berücksichtigt werden“, so Frandsen.

Das Ziel vergangener Jahre, eine Westküsten-Autobahn, hat der Kommunalrat schon seit geraumer Zeit eingemottet.

Die Idee, mit einer Umgehung westlich um Abel ist nicht neu. Das frühere Amt Nordschleswig präsentierte vor 15 Jahren einen entsprechenden Vorschlag im Regionalplan.

Mit der Auflösung der Ämter Ende 2006 wurde der Plan jedoch aus dem Verkehr gezogen.

In Scherrebek ist eine Umgehung östlich um den Ort vorgesehen.

„In Scherrebek spürt man es deutlich am gestiegenen Durchgangsverkehr mit Lastwagen, dass zwischen Sylt und Röm eine zweite Fähre verkehrt“, berichtet Frandsen.

Er erläutert, dass wegen des Verkehrsaufkommens durch die Stadt auch schon ein Bürgertreffen stattgefunden hat.

Monika Thomsen

BDN-Ortsverein Hoyer hielt Rückschau

HOYER/HØJER Der Ortsverein Hoyer hat kürzlich zusammen mit dem Sozialdienst Hoyer Rückschau auf das Vereinsgeschehen gehalten. Aufgrund der weiter geltenden n Corona-Auflagen war als Veranstaltungsort der große Saal des Ferienhofes Hohenwarte in Hoyerschleuse als Versammlungsort gewählt worden. Hier konnten die Abstandsregeln besser als im Saal des alten Bürgermeisteramtes eingehalten werden. Zur Teilnahme an der Veranstaltung war außerdem ein Coronapass erforderlich.

Den über 30 Anwesenden wurden Leckerbissen aus der Küche des Hofes serviert und der Abend klang aus mit einem „kleinen“ Lottospiel, das sich begleitet von netten Unterhaltungen bis in den späteren Abend erstreckte, bis alle Gewinne „verspielt“ waren. Für den verhinderten Ortsvereinsvorsitzenden Peter Sønnichsen legte Vorstandskollege Olaf Pørksen Jessen den Bericht über die nun schon zweite Corona-Saison mit vielen Absagen vor. „Wir konnten eigentlich nur unseren Ausflug mit Führung durch Schloss Schackenberg durchführen“, so Jessen, der als Kassierer anschließend über die Finanzlage des Ortsvereins berichtete. Zum Glück gab es einen Überschuss.

Bei den anstehenden Wahlen wurden die Vorstandsmitglieder Inge Marie Phillipsen und Volker Heesch bestätigt. Als Suppleantin macht Kirsten

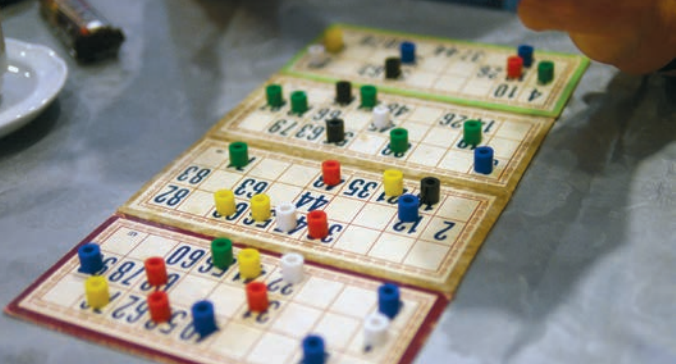
Bossen weiter, ebenso Vereinsrevisor Hauke Grella. Als Delegierte wurden Inge Marie Phillipsen und Broder Ratenburg nominiert. Als Stellvertreter fungieren weiter Ernst Iver Bossen und Tilly Jansen. Inge Marie Phillipsen vertritt als Nachfolgerin von Luise Wigh künftig den BDN Hoyer im Lokalhistorischen Verein für Hoyer und Umgebung. Nach der Rückschau des So-

zialdienstes (Dazu gibt es einen weiteren Artikel) ging man zum gemütlichen Teil des Abends über. Die Lottokarten wurden verteilt und mit Ausrufer Jørn Phillipsen in Aktion wurden die Ohren gespitzt und die Nummern verglichen. Bis 22 Uhr blieb die Gesellschaft in bester Stimmung beisammen, als alle Preise und abschließend der Hauptgewinn verspielt waren.

Volker Heesch



Olaf Pørksen Jessen (l.) hat bei der Generalversmmlung des BDN Hoyer im Saal des Hofes Hohenwarte Rückschau auf das zurückliegende Vereinsjahr gehalten.



Mit Spannung wurde nach den Zahlen des Ausrufers auf den Lottokarten gespäht.

FOTOS: VOLKER HEESCH

Hadersleben

LOKALREDAKTION
für die Kommune
Hadersleben



Lokalredakteurin
Ute Levisen
(lev)
Telefon 7452 3915

Annika Zepke
(az)

Posthussvinget 4
6100 Hadersleben
had@nordschleswiger.dk

Mann mit Jagdgewehr erschossen

HADERSLEV/HADERSLEBEN
Gegen drei Männer ist am Sonnabend im Sonderburger Gericht wegen der Tötung eines 35-Jährigen in Hadersleben Untersuchungshaft angeordnet worden. Das teilt die Polizei von Südjütland und Nordschleswig mit.

Die Männer, die verdächtigt werden, die Tat am Freitag in einer Wohnung in der Damgade begangen zu haben, müssen zunächst für vier Wochen hinter Gitter.

Alle leugnen die Tat, einer der Beschuldigten hat vor dem Westlichen Landgericht Berufung gegen die Anordnung eingelegt.

Die Männer sind an unterschiedlichen Orten in Hadersleben festgenommen worden, nachdem ein 35-Jähriger am Freitagvormittag erschossen aufgefunden worden war.

Die Tat ist mit einem Jagdgewehr begangen worden, zudem soll das Opfer auch mit einem Messer verletzt worden sein, berichtet „jv.dk“ über den Haftprüfungstermin.

Die Festnahmen wurden im Rahmen von Großeinsätzen vorgenommen, es waren Polizisten mit Maschinenpistolen in der Stadt gesehen. Laut „JydskeVestkysten“ hat der Vorfall Bezug zur örtlichen Drogenszene. Die Festgenommenen sollen polizeibekannt sein, einer der Tatverdächtigen bereits wegen Gewalt verurteilt.

Die drei sind 33, 34 und 55 Jahre alt. Auf Twitter schreibt die Polizei am Sonnabend, dass gegen die drei auch wegen Waffenbesitzes und des Besitzes von Narkotika ermittelt wird. Dabei geht es um 950 Gramm Speed, so „jv.dk“.

*Cornelius von Tiedemann/
Ritzau*



In einer Wohnung in der Haderslebener Damgade ist am Freitagvormittag ein Mann getötet worden. Die Polizei sperrte das Gebiet um den Tatort weiträumig ab.

FOTO: ANNIKA ZEPKE

„Heute beginnt der Rest eures Lebens“

Es war ihr großer Tag: Die Neuntklässlerinnen und Neuntklässler der Deutschen Schule Hadersleben konnten gemeinsam mit Familie, Freunden und Lehrenden in einer sehr persönlichen Zeremonie ihren Abschluss feiern.

Von Annika Zepke

HADERSLEBEN/HADERSLEV
„Heute ist euer Tag“, sagte Schulleiterin Heike Henn-Winkels mit ein wenig Stolz in der Stimme zu den Schülerinnen und Schülern der 9. Klasse, die in der Deutschen Schule Hadersleben (DSH) ihren Abschluss feierten. Aus diesem Grund hatte die Schulleiterin auch den roten Teppich für ihre ehemaligen Schützlinge ausgerollt, der sich nicht nur vom Eingang bis in die Turnhalle zog, wo die Abschlussfeier stattfand, sondern auch wie ein roter Faden durch Henn-Winkels Rede.

„Normalerweise wird ein roter Teppich für VIPs ausgerollt“, erklärte die Schulleiterin, „aber an der Deutschen Schule Hadersleben rollen wir auch für unsere Abschluss Schülerinnen und -schüler den roten Teppich aus. Denn ihr seid etwas Besonderes und habt es schlicht und einfach verdient, heute über diesen Teppich zu schreiten.“

Trotz Lockdown und coronabedingter Restriktionen hätten alle Neuntklässlerinnen und Neuntklässler das letzte Schuljahr mit Bravour gemeistert und seien über sich hinausgewachsen, was sich auch auf dem Abschlusszeugnis widerspiegele, meinte Henn-Winkels: „Eure Noten können sich sehen lassen.“

Klassenlehrer Kim Hoffmann Bjerringgaard ergriff bei der Abschlussfeier seiner 9. Klasse ebenfalls das Wort, obwohl die Bezeichnung Abschlussfeier irreführend sei, wie er erklärte: „Der Begriff Anfangsfeier ist vielleicht besser geeignet. Denn heute beginnt der Rest eures Lebens.“

Dafür seien seine ehemaligen Schützlinge bestens gewappnet, ist Hoffmann Bjerringgaard sich sicher. Die Klasse habe viel durchmachen und sich einigen Herausforderungen stellen müssen, so der Klassenlehrer weiter: „Umso mehr könnt ihr stolz sein auf eure individuellen Resultate, aber auch auf eure Resultate als Klasse.“ Er hoffe daher, dass eine der Lehren ist, die seine Schülerinnen und Schüler aus der Deutschen Schule Hadersleben mitnehmen werden, dass man gemeinsam viel erreichen kann.

Viele Wege zum Ziel

Auch wenn der Weg vielleicht nicht so verlaufen sei wie geplant, sei es ein schöner, vielleicht sogar ein besserer Weg gewesen. „Und lasst es euch gesagt sein“, so Hoffmann Bjerringgaard, „viele Wege führen zum Ziel, sowohl der gerade als auch der Umweg. Aber die Umwege sind meist die schöneren.“

Der frisch gebackene Absolvent Leonnard Gashi hatte anders als Schulleiterin Heike Henn-Winkels und



Posierten für ein letztes Klassenfoto (v. l.): Leonnard Gashi, Anastasia Grachner, Antonia Sayako Noda Fuglsang, Kevin Seier, Erik Clausen, Andreas Reuss Christensen und Klassenlehrer Kim Hoffmann Bjerringgaard

FOTO: KARIN RIGGELSEN

Klassenlehrer Kim Hoffmann Bjerringgaard keine Metaphern vorbereitet, wie er zu Beginn seiner Rede einräumte. Stattdessen sprach er ehrlich und frei von der Seele: „Ich muss sagen, dass ich nicht erwartet habe, dass ich so viel lernen würde.“ Er sei in den vergangenen drei Jahren sehr glücklich gewesen mit den Lehrern, sagte Leonnard vor allem an seinen Klassenlehrer gewandt.

Auch die anderen Neuntklässlerinnen und Neuntklässler bedankten sich bei ihren nunmehr ehemaligen Lehrerinnen und Lehrern für die tolle Zeit und hatten zum Dank sogar kleine Geschenke im Gepäck. Zum Abschied drehten sie den Spieß allerdings noch einmal um und stellten das Kollegium der DSH mit einem Online-Quiz auf die Probe, das Kim Hoffmann Bjerringgaard sou-

verän gewann. „Ich kenne meine Klasse eben“, sagte der stolze Sieger.

Besondere Überraschung

Für einen Absolventen und eine Absolventin hielt der Abend ebenfalls eine besondere Überraschung bereit. Antonia Sayako Noda Fuglsang, die zu Beginn des Schuljahres eine Klasse übersprungen hatte, bekam von ihren Klassenkameradinnen und -kameraden aus der 8. Klasse ein Gedicht vorgetragen, das diese eigens für sie verfasst hatten.

Auch Kevin Seier war sichtlich überrascht, als Frauke Candussi ihm das „Boy Erichsen und Ruth Vogelgesang Legat“ überreichte, mit dem traditionell ein Absolvent oder eine Absolventin der 9. Klasse ausgezeichnet wird. Kevin Seier erhielt das Legat für seine starke fachli-

che und soziale Entwicklung, wie Frauke Candussi in ihrer Laudatio betonte: „Stille Wasser sind eben tief.“

Die stellvertretende Kreispräsidentin Elke Schreiber von der Patenstadt Pinneberg sowie Carsten Jürgen sen als Vorsitzender des Elternvorstandes richteten ebenfalls einige Worte an die Neuntklässlerinnen und Neuntklässler.

Für den musikalischen Rahmen sorgte die vierte Klasse mit einem Musikgedicht zur Frage „Was ist Glück“, sowie Frederik Jegsen mit der Mondscheinsonate von Ludwig van Beethoven am Klavier. Auch Antonia Sayako Noda Fuglsang, die in der Vergangenheit zahlreiche Schulveranstaltungen auf ihrer Geige begleitet hatte, gab ein letztes Mal – zumindest als DSH-Schülerin – ein Stück zum Besten.

Kommune präsentiert Entwurf zur Zukunft des Dammparks

Es ist eines der am heißesten diskutierten Themen in der Domstadtkommune: die Zukunft des Dammparks. Vor kurzem präsentierte die Kommune Hadersleben in einem Online-Meeting den Bürgerinnen und Bürgern einen ersten Entwurf des Masterplans für den beliebten Stadtpark.

HADERSLEBEN/HADERSLEV
Seit die Inhaber des Restaurants Fratelli im vergangenen Herbst den Wunsch, im Dammpark ein Restaurant der Extraklasse zu eröffnen, publik gemacht haben, ist die Debatte um die Zukunft des Haderslebener Stadtparks neu entfacht.

Soll im Dammpark ein Restaurant gebaut werden, und wenn ja, wo? Was passiert mit dem kleinen Kiosk und Tretbootverleih? Fragen wie diese waren nur einige, die sich die Haderslebenerinnen und Haderslebener insbe-



In einem Online-Meeting präsentiert die Kommune Hadersleben den Bürgerinnen und Bürgern einen ersten Entwurf zur Zukunft des Dammparks.

FOTO: ANNIKA ZEPKE

sondere in den sozialen Medien nach der Bekanntgabe der Fratelli-Inhaber stellten.

Park-Plan

Die Kommune Hadersleben sah sich daraufhin in Zug-

zwang und hat mit der Ausarbeitung eines ganzheitlichen Planes für den Dammpark begonnen. Ein erster Entwurf dieses sogenannten Masterplans ist nun fertig und wurde interessierten

Bürgerinnen und Bürgern in einem digitalen Treffen präsentiert.

„Anfang des Jahres haben wir die Bürgerinnen und Bürger gefragt, was der Dammpark ihrer Meinung nach in

Zukunft können sollte, und wir haben viele Antworten erhalten. Das ist wirklich schön, denn es zeigt, dass der Dammpark den Leuten viel bedeutet“, sagt Anders Sanderbo, Architekt und kommunaler Mitarbeiter der Abteilung „Technik und Umwelt“, in einer Pressemitteilung.

Weitere Umfrage

„Nun sind die Antworten zusammen mit Beiträgen von Politikern und Fachleuten in einen Vorschlag für einen umfassenden Plan für den Dammpark eingeflossen“, so Sanderbo weiter.

Der Plan und die Präsentation sind auf der Homepage der Kommune abrufbar. Darüber hinaus teilt die Kommune Hadersleben mit, dass sie im Laufe des Jahres eine weitere Umfrage durchführen werde, um noch mehr Input für den Masterplan zu bekommen. Dieser soll im Herbst in die öffentliche Anhörung gehen und voraussichtlich im November vom Kommunalparlament abgesegnet werden.

Annika Zepke

Hadersleben

Der neue Ehrenherzog ist ein Spielmann

Der Ehrenherzog 2021 ist ein Spielmann – und so vieles mehr. Jesper Ry, Musikschulchef der Kommune Hadersleben, ist preisgekrönter Inspirator und eine musikalische Frontfigur. Angesichts der soeben verliehenen Ehrenherzog-Würde reagierte er überrascht: „Ich war einfach baff!“

Von Ute Levisen

HADERSLEBEN/HADERSLEV Jesper Ry, Leiter der kommunalen Musikschule, ist ein Mann mit vielen Eisen im Feuer – und nun auch Ehrenherzog 2021. Auf dem Torvet gab Bürgermeister H. P. Geil (Venstre) am Dienstagmittag seine Ernennung bekannt. Damit reiht sich der 46-Jährige ein in einen illustren Kreis von Ehrenamtlichen, die sich um das Wohl und um das Renommee der Domstadtkommune verdient gemacht haben.

Ry hat Hadersleben in mehr als einer Hinsicht auf der dänischen Roadmap platziert. Dank seiner Initiative werden alle Schüler der Kommunalen Schulen bereits seit Jahren in einem Musikinstrument unterwiesen: „Über 50 Klassen sind es in diesem Jahr“, freut sich Jesper Ry, der Musikschulen als elitär empfand und daher den Instrumentalunterricht dank kommunaler Unterstützung für alle zugänglich gemacht hat: „Denn Musik ist für alle da!“

Lange Zeit war die Kommune Hadersleben die einzige Kommune Dänemarks, die ihren Schülern eine musikalische Ausbildung in Form von Instrumentalunterricht angedeihen lässt. Inzwischen macht das Haderslebener Beispiel – dank seines Pioniers Ry – in anderen Kommunen Schule. Dafür ist der Musikschulchef vor zwei Jahren bei der Verleihung von „Danish Music Awards“ mit dem Titel „Vorbild des Jahres“ gewürdigt worden.

Gegenwärtig bastelt Ry an einem neuen Projekt: Mathematik nennt er es. Das neue Unterrichtsfach soll die Logik der Mathematik und das kreative, musische Element der Musik miteinander vereinen und den Schülern das Lernen somit erleichtern.

„Musik hat viel mit Mathematik zu tun“, erläutert Ry: „Notenlehre, beispielsweise, ist nichts anderes als Bruchrechnung.“

Seine Ideen hat Jesper Ry in zahllosen Vorträgen vor Fachpublikum im ganzen Land, unter anderem auf



Für seinen Einsatz und seine Vorbildrolle ist Jesper Ry vor zwei Jahren bei der Verleihung der dänischen Musikpreise ausgezeichnet worden. FOTO: UTE LEVISEN

einem Kongress für Mathematiklehrer, vorgestellt, wo seine Visionen und Modelle mit Begeisterung aufgenommen worden sind. Für die Grundschule arbeitet Jesper Ry zurzeit an einem Modell, das Dänisch und Musik miteinander verbindet.

„Dazu habe ich 120 der gebräuchlichsten Wörter zusammengestellt und sie mit Rhythmen gekoppelt“, erzählt der 46-Jährige: „Mithilfe von Rhythmen ist es einfacher, lesen zu lernen.“

Ihm gehe es darum, Kinder auf möglichst vielen verschiedenen Lernpfaden zum Ziel zu führen.

Jesper Ry bedauert es, dass der Tag lediglich 24 Stunden hat. Er habe langsam lernen müssen, die hohen Anforderungen an sich selbst herunterzuschrauben – der Gesundheit wegen. Voller Einsatz rund um die Uhr fordert seinen Tribut.

Dabei sei er inzwischen besser darin geworden, seine Zeit zu priorisieren, räumt

Ry ein. Acht Vorstandsämter und viele andere „Nebenbeschäftigungen“ nehmen einen Großteil seiner Zeit in Anspruch.

„Es geht darum, ein persönliches Gleichgewicht zu finden – und ich habe das Gefühl, dass ich jetzt, mit 46, endlich erwachsen geworden bin“, sagt der Musikschulchef, zweifache Familienvater und Musiker.

Viel Zeit verbringt er mit seinen Söhnen im Alter von neun und elf Jahren beim An-

geln und in der Natur. In seiner Freizeit beschäftigt sich Ry zum sportlichen Ausgleich mit CrossFit – und Jazz.

„Es geht darum, ein persönliches Gleichgewicht zu finden – und ich habe das Gefühl, dass ich jetzt, mit 46, endlich erwachsen geworden bin.“

Jesper Ry
Ehrenherzog

Mit seinem neu gegründeten Trio „Jazz Alligators“ tourt er unter anderem durch Fußgängerzonen – und ist dabei in seinem Element: „Ich bin ein Spielmann“, sagt er von sich.

Gegenwärtig arbeitet Ry an einem neuen Jazz-Album – sein erstes erschien 2004: „und ist damit schon recht betagt“, wie er lachend feststellt.

Langweilig werden dürfte dem frischgebackenen Ehrenherzog somit auch in Zukunft nicht, obwohl er beschlossen hat, kürzerzutreten. Die neue Würde nimmt Jesper Ry mit Demut an: „Ich war baff, als ich erfuhr, dass ich Ehrenherzog 2021 werde. Es ist eine große Ehre – wohl die größte, die einem hier zuteilwerden kann.“

Unfallkreuzung in Woyens wird zum Kreisverkehr

WOYENS/VOJENS Der Infrastrukturplan für die kommenden 14 Jahre enthält auch einen Passus über die viel befahrene Kreuzung Østergade/Ribevej in Woyens. Dort war es vor Kurzem zu einem tragischen Verkehrsunfall gekommen, bei dem eine junge Autofahrerin ums Leben kann und eine Insassin schwer verletzt worden ist.

Nach dem Unfall haben sich Woyenser Bürgerinnen und Bürger in den sozialen Medien, aber auch mit einer Kundgebung für den Bau eines Kreisverkehrs stark gemacht. Es hatte sich gezeigt, dass es bereits seit geraumer Zeit – seit dem Bau der Eis-Arena in der unmittelbaren Nachbarschaft – staatliche Pläne für einen einspurigen, dreibeinigen Kreisverkehr gibt.

Auf Betreiben – unter anderem des früheren Verkehrsministers Hans Christian Schmidt (Venstre) – ist der Kreisel Teil des neuen Infrastrukturprogramms. Acht Mil-

lionen Kronen sind dafür abgesetzt – eine vergleichsweise kleine Summe, verglichen mit den Milliarden teuren Projekten im Infrastrukturplan.

„Jetzt kann es endlich losgehen!“, freut sich Schmidt. Da es sich bei der Route 47 um eine staatliche Straße handelt, bei der Østergade indes um eine kommunale Angelegenheit, werden Straßenbehörde und Kommune Hand in Hand arbeiten müssen.

Konkrete Vorschläge zum Projekt, wie beispielsweise das vom sozialdemokratischen Kommunalpolitiker Finn Lykkeskov vorgeschlagene 4. „Bein“ des Kreisels sowie eine eventuelle Unterführung für Fußgänger und Radfahrer am Volbrovej wenige 100 Meter von der Kreuzung entfernt, müssten in Kooperation mit der Kommune Hadersleben erarbeitet werden, wie Schmidt betont.

Guter Dinge ist der Parlamentarier aus Woyens auch mit Blick auf die Heerweg-Au-

tobahn, eine parallele Trasse zur E45, auf der es täglich, vornehmlich zwischen Kolding und Vejle, zu Engpässen und zahlreichen Unfällen kommt.

Ein Anschluss zwischen Hadersleben Nord und Christiansfeld muss – nach dem aktuellen Stand der Dinge – bis nach 2035 warten. Nach Auffassung von Schmidt zäumt man mit dieser Priorisierung zwar das Pferd von hinten auf, wenn mit dem Bau der Entlastungstrasse im Norden begonnen wird. Doch für ihn zählt: „Der Anschluss kommt – es ist nur eine Frage der Zeit.“

Die Parteien auf Christiansborg haben sich darauf verständigt, 5,9 Milliarden Kronen in den Bau der beiden ersten Etappen der Heerweg-Autobahn zu investieren.

Der Vorsitzende der Interessenorganisation „Hærvejskomitéen“, Poul Andersen (Sozialdemokratien), gibt zu bedenken, dass ein Ausbau des Jütland-Korridors unvermeidlich sei: „Wir dürfen nicht vergessen, dass die Entlastung der E45 und nicht zuletzt der Vejle Fjord-Brücke erst erreicht wird, wenn das gesamte Bauprojekt von Støvring im Norden bis Hadersleben im Süden umgesetzt worden ist. Darum werden wir uns dafür einsetzen, dass der weitere Prozess vor 2035 anläuft.“

Ute Levisen

Staat zahlt 38 Millionen Kronen Entschädigung an Anwohner

SKYDSTRUP Zahlreiche Betroffene in der Region in und um Skrydstrup haben bislang das staatliche Angebot einer Entschädigung angenommen. Wenn in ein paar Jahren die erste F-35 von Dänemarks neuer Kampfjet-Flotte auf dem Luftwaffenstützpunkt in Skrydstrup stationiert wird, ist dadurch zugleich eine höhere Lärmbelästigung für Anrainer zu erwarten.

Dank eines staatlichen Hilfspakets haben die Anwohner die Möglichkeit, finanzielle Unterstützung bei der Lärmisolierung ihrer Häuser zu erhalten.

Besitzer der 117 Anwesen, die in der sogenannten roten Zone liegen und damit der höchsten Lärmbelastigung ausgesetzt sein werden, haben ein Aufkaufangebot erhalten. 31 Hausbesitzer haben dieses Angebot angenommen. Gut 90 Millionen Kronen hat der Staat dafür ausgegeben.

Mehr als 500 Anwohner mit Anwesen in der gelben Zone haben eine Entschädigung mit einem Volumen von insgesamt 38 Millionen Kronen erhalten. Dabei handelt es sich um eine einmalig gezahlte Summe zur Lärmisolierung der Häuser.

Wie die Immobilienbehörde der dänischen Verteidigung mitteilt, haben insgesamt 1.639 Hausbesitzer die

Möglichkeit, eine Entschädigung zu beantragen. Das Informationsbüro in Woyens (Vojens) ist nach wie vor nach Absprache für eine Beratung betroffener Immobilienbesitzer geöffnet.

Zugleich beginnt das große Kopfzerbrechen, was mit den staatlich aufgekauften Immobilien geschehen soll. In der Vergangenheit sind wiederholt Befürchtungen laut geworden, die Immobilien könnten von Miethaien aufgekauft werden.

An Ideen für die Zukunft mangelt es nicht. Daher waren Bürgermeister H. P. Geil (Venstre), zweiter stellvertretender Bürgermeister Henrik Rønnow (Sozialdemokratie) sowie die Vorsitzende des Vereins „Flyve-station Skrydstrups naboer“, Agnes Rosenlund, in

der vergangenen Woche im Verteidigungsausschuss des Folketings auf Christiansborg vorstellig.

Beide Politiker zeigten sich zufrieden mit dem Verlauf des Gesprächs: „Es ging zum einen um den Weiterverkauf der Häuser, aber auch darum, wie wir die Region künftig für Klimaprojekte, Ausbildung und Gewerbe nutzen können“, so Bürgermeister Geil.

Henrik Rønnow freute sich darüber, dass die Ideen und Bedenken in Hadersleben auf Christiansborg Gehör finden: „Wir müssen als Staat und Kommune gewährleisten, dass das Gebiet um den Fliegerhorst in Zukunft bestmöglich genutzt wird. Darum haben wir den Verteidigungsausschuss zu einem Gegenbesuch eingeladen.“

Ute Levisen



Wird die F-35 in Skrydstrup stationiert, müssen Bewohner der Region mit einer erhöhten Lärmbelästigung rechnen. FOTO: LEV



Die Unfallkreuzung – hier von der kommunalen Østergade zu sehen FOTO: UTE LEVISEN

Hadersleben

„Du musst jetzt auf eigenen Beinen stehen“

**Nach über 30 Jahren in der Kino-
branche geht für den langjähri-
gen Betreiber des Filmpalastes
Kosmorama, Torben Jølnæs,
eine Epoche in der Domstadt zu
Ende. Der 63-Jährige überlässt
seinem Geschäftspartner Claus
Thygesen die Filmspule: „Claus,
du musst jetzt auf eigenen Bei-
nen stehen.“**

Von Ute Levisen

HADERSLEBEN/HADERSLEV Der langjährige Kinobetreiber Torben Jølnæs musste am Dienstagnachmittag mit Herzog Hans dem Älteren konkurrieren: Zeitgleich mit dessen 500. Geburtstag und der Ernennung des diesjährigen Ehrenherzogs feierte er mit Freunden, Familie und Geschäftspartnern nach über 30 Jahren seinen Abschied von der Kinobranche.

Fürder überlässt er seinem Geschäftspartner Claus Thygesen die Filmspule: „Claus, du wirst jetzt auf eigenen Beinen stehen müssen“, lautete der nicht ganz ernstgemeinte verbale Abschiedssalat des Kinomannes, der sich beeilte hinzuzufügen: „Aber du wirst das schon machen.“

Vor drei Jahren eröffnete Jølnæs gemeinsam mit Thygesen den Filmpalast Kosmorama am Haderslebener Jungfernstieg. Zuvor hatte er viele Jahre lang das gleichnami-



Wegbegleiter der vergangenen Jahre: Architekt Mikkel Martinussen, Kosmorama-Inhaber Claus Thygesen – und rechts außen neben Torben Jølnæs Bauunternehmer Søren Leerskov Rasmussen

FOTO: UTE LEVISEN

ge Kino am Torvet im Herzen der Stadt betrieben.

Torben Jølnæs und seine Frau Sine haben inzwischen ihre Zelte in der Domstadt abgebrochen, nachdem der Kinomann die Immobilie am Torvet verkaufen konnte. Das Paar lebt inzwischen in Vejle: „um dichter dran zu sein an der Familie“, wie der zweifache Familienvater und vierfache Großvater verrät.

Seine Zeit wird er in Zukunft vor allem dem Golfen und dem Beisammensein mit der schnell wachsenden Familie widmen. Der jüngste Spross ist die kleine Caroline – ein weiteres Enkelkind ist unterwegs.

Zum Abschiedsempfang waren viele Gäste gekommen, trotz des Herzog-Festes in der Domstadt. So auch Bürgermeister H. P. Geil (Venstre), bei dem sich Jølnæs für

die langjährige Zusammenarbeit mit der Kommune bedankte, und Archivleiter und Kommunalpolitiker Bent Vedsted Rønne von den Sozialdemokraten.

Søren Leerskov Rasmussen, Direktor des Bauunternehmens „Bo Michelsen“, und Mikkel Martinussen vom Architektenbüro „Tegnestuen Mejeriet“, waren neben Geschäftspartner Claus Thygesen Wegbe-

gleiter des scheidenden früheren Kinobetreibers in den vergangenen Jahren: Martinussen hatte seinerzeit den Filmpalast entworfen – Rasmussens Unternehmen hat ihn gebaut.

Was die Zukunft bringt, außer dem Golfen und Beisammensein mit der Familie? – Jølnæs ahnt es nicht, möchte aber neue Projekte nicht ausschließen: Mit 63 ist bekanntlich noch lange nicht Schluss.

173. Todestag: Bjerninger gedenken gefallener Soldaten

BJERNING In Bjerning, wenige Kilometer nördlich von Hadersleben, steht der 30. Juni im Zeichen des Gedenkens. Auf dem Friedhof vor der Bjerninger Kirche versammeln sich Jahr für Jahr Bürgerinnen und Bürger, um des Soldaten Mads Christian Olsen zu gedenken, der an jenem Tag im Jahre 1848 im Wald am Kongevej bei Bjerning gefallen war.

Im Zuge der Schleswig-Holsteinischen Erhebung, die von 1848 bis 1851 währte und in Dänemark auch als Dreijahres-Krieg bekannt ist, kam es Ende Juni 1848 nach dem Einmarsch des Heeres unter Leitung des preußischen Feldmarschalls Friedrich Heinrich von Wrangel an jenem Ort zu einem schweren Rückzugsgefecht, bei dem der damals 31 Jahre alte dänische Soldat Mads Christian Olsen aus Føvling fiel. Seine Leiche wurde von Bjernin-

gern geborgen und auf dem örtlichen Friedhof beigesetzt.

Seit 1934 wird auf Initiative der Bürgerinnen und Bürger von Bjerning am Todestag des Soldaten Mads Christian Olsen, der während der Schleswig-Holsteinischen Erhebung dem 13. Bataillon diente, in Bjerning jedes Jahr ein Kranz auf dessen Grab niedergelegt.

Seit dem Comeback des Schleswigschen Infanterieregiments an der Kaserne in Hadersleben im Jahr 2019 zeichnet das Kampfbataillon „XIII Lette Infanteribataljon“ zusammen mit dem Gemeinderat in Moltrup und Bjerning verantwortlich für den sogenannten Bjerning-Tag.

Die diesjährige Kranzniederlegung am Grab von Mads Christian Olsen übernahm dementsprechend der Chef des Kampfbataillons „XIII Lette Infanteribataljon“, Oberstleutnant Jesper

Strøier. In seiner Rede betonte Strøier, wie wichtig es sei, Platz für Gedenkveranstaltungen dieser Art zu finden, um sicherzustellen, dass sich die Geschichte nicht wiederhole. „Es ist jedoch auch eine Gelegenheit, um sich Gedanken über die Ereignisse zu machen, die dazu geführt haben, dass wir heute hier stehen“, so der Oberstleutnant.

Der Tradition entsprechend wurde bei dieser Gelegenheit auch der acht Bjerninger gedacht, die während des Ersten Weltkrieges ihr Leben lassen mussten. Das Schleswigsche Musikkorps sorgte für den musikalischen Rahmen.

Im Anschluss an die Kranzniederlegung lud die stellvertretende Pastorin der Gemeinde Moltrup-Bjerning, Annemette Hou Nielsen, die anwesenden Gäste zu einer Andacht in der Bjerninger Kirche ein. Annika Zepke

Ein Stück nordschleswigsche Geschichte auf Christiansborg

HADERSLEBEN/KOPENHAGEN

Seit Kurzem hängt neben dem Folketingssaal auf Christiansborg ein Stück nordschleswigsche Geschichte. Ein Abstimmungsplakat von der Volksabstimmung 1920, die über die Zugehörigkeit Schleswigs entschied, hat dort Einzug gehalten.

Der Wahlaufruf stammt ursprünglich aus der kleinen Ortschaft Hyrup in der Kommune Hadersleben, wo er am 10. Februar 1920, dem Tag der Abstimmung, im Versammlungshaus aushing und die Wähler der ersten Abstimmungszone von einer Stimmabgabe zugunsten der Zugehörigkeit zum Königreich Dänemark überzeugen sollte. Er gibt im Wortlaut den offiziellen Wahlaufruf des Nordschleswigschen Wählerverbandes wieder, wie ihn Graf O. D. Schack formuliert hatte.

Normalerweise befindet sich das meterhohe Wahlplakat in den Händen des lokalhistorischen Archivs der Kommune Hadersleben „Historie Haderslev“. Anlässlich der diesjährigen Feierlichkeiten zur Grenzziehung vor nunmehr 101 Jahren hat sich das geschichtsträchtige Abstimmungsplakat jedoch auf Reisen begeben und einen Platz neben dem Folketingssaal auf Christiansborg eingenommen.

„Wir fühlen uns geehrt, dass dieser einzigartige Wahlaufruf auf Christiansborg einen Platz gefunden hat – und dann auch noch neben dem Folketingssaal“, sagt der Leiter

von „Historie Haderslev“, Bent Vedsted Rønne, in einer Pressemitteilung. Der Ausstellungsplatz sei passend gewählt, so Rønne, basierte die Abstimmung in der ersten und zweiten Zone doch auf demokratischen Grundsätzen und Selbstbestimmung.

Initiiert wurde die Kooperation zwischen „Historie Haderslev“ und dem dänischen Parlament durch den Fraktionssprecher der

Sozialdemokraten, Jesper Petersen, der selbst aus Hadersleben stammt und nach eigener Aussage stark in die Feierlichkeiten zur „Genforening“, wie die Grenzziehung in Dänemark genannt wird, eingebunden war.

Bis zum Ende des Folketingjahres Anfang Oktober gastiert die Leihgabe auf Christiansborg. Anschließend kehrt das Plakat nach Hadersleben zurück. Annika Zepke



Jesper Petersen (l.), Fraktionssprecher der Sozialdemokraten, und Henrik Dam Kristensen, ebenfalls sozialdemokratischer Politiker und seit 2019 Präsident des Folketings, neben dem historischen Wahlaufruf

PRESSEFOTO

Rätselraten auf Schloss Gramm

GRAMM/GRAM Bis zum 8. August haben Gäste des Schlosses in Gramm die Gelegenheit, sich auf eine historische Entdeckungsreise durch die alten Gemäuer des Schlosses zu begeben – dank eines neuen touristischen Angebots für Groß und Klein.

Täglich öffnen die Kulturvermittler die Pforten des Schlosses für ein Detektivrätsel – „Detektivgäden“.

„Wir freuen uns darauf, unseren Gästen das Schloss auf neue Art und Weise präsentieren zu können“, sagt Schlossherrin und Kulturvermittlerin Sanne Brodersen.

Hinter dem Konzept verbirgt sich die Idee, das Schloss in einer neuen Dimension zu präsentieren – mit Beteiligung der Besucher als Drama mit Schauspielern, gespickt mit Rätseln und Geheimnissen.

Dazu gehört die Suche nach einem verschollenen Schatz. Das neue Angebot richtet sich an die gesamte Familie, wie Sanne Brodersen betont.

Weitere Informationen zum Verkauf von Eintrittskarten sowie über die aktuellen Corona-Auflagen für einen Abstecher nach Schloss Gramm sind auf der Internetseite des Schlosses einsehbar.

Ute Levisen

DIGITALISIERUNG

Unsere neue App

Lade sie dir gleich aus dem App Store oder Play Store auf dein Tablet oder Mobiltelefon, und probiere unsere neuen Funktionen aus:

- Lass dir Artikel ganz einfach per Knopfdruck vorlesen.
- Richte dir ein kostenloses Benutzerkonto ein.
- Nach dem Einloggen kannst du Artikel mit einem Lesezeichen markieren, die du später lesen willst.
- Wähle deine Lieblingsthemen aus, und erstelle so deine persönliche Nachrichten-Übersicht.



Der Nordschleswiger

nordschleswiger.dk



Sonderburg

LOKALREDAKTION
für die Kommune
Sonderburg

 **Ilse Marie Jacobsen (rie)**
Telefon 7442 4241

 **Sara Wasmund (swa)**
Telefon 7442.4241..

Perlegade 53
6400 Sonderburg
son@nordschleswiger.dk

15-Jährige gestehen Brandstiftung

GRAVENSTEIN/GRÄSTEN Die Täter sind geständig und müssen mit Sanktionen rechnen: Die Polizei hat herausgefunden, wer Ende Mai einen Brand in einem Fahrradschuppen an der Förde-Schule bei Gravenstein gelegt hat. „Es waren zwei 15-jährige Jungs. Sie haben die Tat gestanden“, so Polizist Thomas Berg knapp einen Monat nach der Tat.

Die Teenager hatten in zwei Autoreifen Holz und Zeitungspapier entzündet und anschließend die Garage verschlossen. Die Garage wurde durch das Feuer komplett verrußt, die Polizei nahm Fingerabdrücke.

Die Kollegen hätten eine „ordentliche Ermittlungsarbeit geleistet“, so Polizeisprecher Thomas Berg. In Zusammenarbeit mit den Behörden und Jugendarbeit werde nun erarbeitet, welche Konsequenzen die Brandstiftung für die beiden 15-Jährigen hat.

„Es wird wohl irgendeine Art von Sanktionen geben“, so Thomas Berg. Ob die beiden Jungen auch für diverse Sachbeschädigungen und Verwüstungen auf dem Spielplatz der Förde-Schule zuständig sind, müsse noch geklärt werden.

Sara Wasmund

Broackerland Im Finale

BROACKER/BROAGER Fünf Dorfgilden und ein Ziel: Neue Zuzügler für Broackerland gewinnen und mit einem Wohn- und Arbeitsprojekt die Zukunft auf der Halbinsel gestalten. Der Verein Broagerland 3.0 hat es mit dieser Vision unter die drei Finalisten im Wettbewerb um den Titel „Ortschaft des Jahres“ geschafft. Ebenfalls nominiert sind die Ortschaften Stjær in der Skanderborg Kommune und Skovgård in der Jammerbugt. Die Jury wird im August alle drei Ortschaften besuchen und anschließend einen Sieger ernennen. Der Besuch auf Broackerland findet am 13. August statt. Den Preis vergeben Landsforeningerne Landsbyerne, Landdistrikterne Fællesråd und Forenet Kredit.

Sara Wasmund

Die Vereinsaktivitäten der Turnerschaft Sonderburg lagen im Corona-Jahr 2020 weitestgehend still. Bei der Generalversammlung im Deutschen Museum zogen zehn Vereinsmitglieder nun Bilanz.

Von Sara Wasmund

SONDERBURG/SØNDERBORG Zehn stimmberechtigte Vereinsmitglieder nahmen am Sonnabendvormittag an der Generalversammlung der Turnerschaft Sonderburg (TS) teil. Seit 1884 gibt es den Verein, das Jahr 2020 dürfte als eines der ruhigsten Jahre in der Geschichte des deutschen Vereins eingehen.

„Es gibt wegen Corona nicht viel zu berichten“, so die nüchterne Bilanz des Vorsitzenden Christian Hansen. „Nach der Sommerpause konnten wir einige Aktivitäten wieder aufnehmen, aber dann war bald schon wieder Schluss“, so der Vorsitzende über ein von Lockdowns und Restriktionen geprägtes Jahr 2020.

Viele Vereinsaktivitäten wie Badminton, Fußball und Rhönrad sind mittlerweile wieder in Gang. Doch die Vereinsangebote für Kinder,



Der Vereinsvorsitzende Christian Hansen begrüßte die Mitglieder zur Generalversammlung im Sitzungsraum des Museums.

FOTO: SARA WASMUND

etwa das Eltern-Kind-Turnen oder Handball-Motorik für Kinder, sind wegen der Vorsichtsmaßnahmen mit Blick auf Corona noch nicht wieder angelaufen. „Das wird erst nach den Sommerferien wieder anfangen“, sagt Christian Hansen.

2022 hat die TS mit der Rhönrad-WM in Sonderburg eine ganz besondere Veranstaltung im Kalender. Die Rhönrad-Sparte der TS ist mit von der Partie und in die Planungen eingebunden.

Bei den Vorstandswahlen nahm Christian Hansen eine Wiederwahl zum Vorsitzen-

den an. Er machte aber deutlich, dass dies seine letzte Periode als Vorsitzender sei und man bis Februar 2023 einen neuen Vorsitzenden finden müsse. Schriftwartin Elvi Zander ließ sich überreden, ihr Amt ebenfalls um letzte zwei Jahre zu verlängern.

Tanja Heise gab ihren Sitz als Beisitzerin ab, Lilian Nicolaisen übernahm das Amt. Jugendwartin Anastasia Naeve nahm eine Wiederwahl für die nächsten zwei Jahre an.

„Ich mache selbst viel Sport und finde es wichtig,

die kleinen Vereine zu unterstützen“, so die Abgangsschülerin der Deutschen Schule Sonderburg, die nach den Sommerferien am Deutschen Gymnasium für Nord-schleswig anfängt.

„Die TS ist ein alter Sportverein und ich will dazu beitragen, dass die deutsche Minderheit beständig bleibt. Dieses Gefühl von Zusammenleben und Gemeinschaft, in der man sowohl Deutsch als auch Dänisch spricht, das ist was ganz Besonderes. Man hat etwas gemeinsam, und das möchte ich unterstützen. Wir haben

etwas, das ist einzigartig und das sollte man am Leben erhalten“, so die Jugendliche über ihr Engagement als Ehrenamtliche in einem deutschen Sportverein in Sonderburg.

Alle neun Spartenleiter in den Sportarten Badminton, Fußball, Eltern-Kind-Turnen, Handball, Rhönrad, Kindergartenturnen und Fitness waren bereit, ihr Engagement um ein Jahr zu verlängern. Anina Hasse gab ihr Amt als BDN-Vertretung an Christian Hansen ab, da sie zum Studium wegzieht.

Der Vorsitzende Christian Hansen freut sich über aktive Mitglieder. Für alle Kinder-Sparten werden neue Helfer gesucht, Freiwillige sind bei der TS herzlich willkommen, so Hansen.

Nach einer Kaffee- und Brötchenpause hielt der Förderverein seine Generalversammlung ab. Christian Hansen wurde als Kassierer und Vorsitzender wiedergewählt, Lilian Nicolaisen als Beisitzerin und Revisorin, Elvi Zander verbleibt Schriftwartin und zweiter Beisitzer ist Rolf Weber.

Informationen zu den einzelnen Sportangeboten sowie Kontaktdaten gibt es auf der Internetseite der TS Sonderburg unter: www.ts-sonderburg.dk.

Sonderburg verfügt nun über neun Blaue-Flagge-Strände

SONDERBURG/SØNDERBORG Auch in diesem Jahr gibt es in der Sonderburger Gegend an den besten Stränden der Kommune wieder viele Aktivitäten für die ganze Familie. Die Naturberater der Kommune haben gerade ein Saisonprogramm mit 60 Aktivitäten an den mittlerweile neun Blaue-Flagge-Stränden und den Marine-Hotspots veröffentlicht.

Am Sonnabend, 26. Juni, wurde das breite Programm am Ekensunder Lågmaj, dem neuesten Strand mit dem Markenzeichen Blaue Flagge, eingeleitet.

Die Ausschussvorsitzende

Charlotte Riis Engelbrecht hielt eine Rede – dann wurde zur Strandsafari, einer kreativen Strandwerkstatt, der Herstellung eines Blaue-Flagge-Futterbeutels, Strandpostkarten oder anderen Kreationen eingeladen. In der wilden Strandküche konnten köstliche Dinge aus dem Meer und vom Strand zubereitet werden.

Am Wasser konnten auf einem abgegrenzten Areal Polo-Kajaks und Standup Paddle Boards ausprobiert werden. Mit mehr als 259 Kilometern Küstenareal verfügt Sonderburg landesweit über die längste Küstenstrecke.



Die blaue Flagge ist ein internationales Emblem

FOTO: FEE INTERNATIONAL

Die langen Küsten, Strände und das Meer locken mit kleinen und tollen Naturerlebnissen, die vom Land oder

vom Wasser aus voll zu genießen sind. In der Sonderburger Komune werden besonders die Strände in den Mittelpunkt gerückt. Dort wird das Badewasser kontrolliert, die Wasserqualität wird genau im Auge gehalten.

Heute gibt es neun Strände, die als Blaue-Flagge-Strand eine international anerkannte Auszeichnung erhalten haben. Dort wird gut auf das Meer- und Küstengebiet aufgepasst.

Fast alle Veranstaltungen des Blaue-Flagge-Katalogs sind kostenlos. Dort können alle einfach hinzukommen. Für Arrangements, wo eine

besondere Aussteuer nötig ist, müssen die Teilnehmer sich vorher anmelden.

Zum blauen Universum gehören auch Netze, Tauchernetze, Wathosen oder ein Kajak. Ob ein erholsamer Spaziergang am Strand, eine Schnorchelausflug, Flossbau, Abendfischen, Wasserspiele oder Tag der Krabben – das Programm hat bis einschließlich 7. August etwas für jeden Geschmack dabei. In diesem Jahr wird der Biologe Thor Svane Kolath die Blaue-Flagge-Station leiten.

Die Veranstaltungen liegen digital auf sonderborg.dk.

Ilse Marie Jacobsen

Förde-Schule: Adieu mit Spielen und Rundball

GRAVENSTEIN/GRÄSTEN An der Förde-Schule wurde vor den Sommerferien gespielt, gegrillt und ausgelassen Rundball gespielt. 28 Kinder aus zwei 7. Klassen wurden offiziell mit einem sehr gemütlichen Abend verabschiedet.

Wäre nicht Corona gewesen, hätten die Schüler bei einer kleinen Feier ihre Zeugnisse erhalten. Das musste aber erneut abgesagt werden. Ihre Noten erhielten sie also

schon am Donnerstag.

Bei der abendlichen Grillveranstaltung beteiligten sich viele Eltern.

„Für viele war es einfach schön, wieder beisammen zu sein und wieder in die Schule kommen zu dürfen“, erklärt der Schulleiter Niels Westergaard.

Er hofft, dass die Siebtklässler im kommenden Jahr wieder in einer normalen Zeremonie verabschiedet werden können. *Ilse Marie Jacobsen*



Viele Eltern wollten bei der Verabschiedung der siebten Klassen in der Förde-Schule dabei sein.

FOTO: FÖRDE-SCHULE

Sonderburg

Aus gefällten Eichen wird eine Grenzskulptur

Beim diesjährigen WoodSculpture in Gravenstein arbeiten sechs Künstler aus Deutschland und Dänemark an zwei großen Pferdeskulpturen für den Ahlmannspark.

Von Ilse Marie Jacobsen

GRAVENSTEIN/GRÅSTEN Normalerweise lockt das jährliche Holzsymposium WoodSculpture seit Jahren auf dem breiten Kai vor dem Sonderburger Schloss viele Menschen in die offenen Zelte.

Wegen der Corona-Beschränkungen musste die Festivalleitung diesmal einen ganz neuen Weg einschlagen. Das diesjährige WoodSculpture liegt aus Sicherheitsgründen diesmal am Hafen von Gravenstein.

Dort wird an einer großen Holzskulptur des litauischen Künstlers Kestutis Krasauskas gearbeitet. Die Grenzskulptur sind zwei dekorative große Pferde auf einer Grenze, die beide in ihre Richtung schauen. Das fertige Werk wird in der kommenden Woche im Ahlmannsparken aufgestellt.

Vom Ahlmannsparken kommt auch das Eichenholz der Pferde. Mehrere große Eichen wurden einst gefällt, um für das neue Gebäude direkt neben dem Ahlefeldvej, einem großen Kultursaal und Sitzungsräumen, Platz zu schaffen.

„Es ist unsere neunte Saison und im vergangenen Jahr bei der Wiedervereinigung mussten wir alles absagen. Diesmal wollten wir nicht auf Sonderburg setzen. Wir mussten uns mit einem kleineren Setup begnügen. Dann erhielten wir die Eichenbäume vom Ahlmannsparken“, erklärt Mathias Roysing, der zusammen mit Finn Johansson seit Jahren das beliebte Holzsymposium durchführt.

Es sind auch nicht wie üblich zehn, sondern „nur“ sechs Künstler aus Deutschland und Dänemark dabei. „Wir wussten, dass es diesmal etwas schwerer werden könnte. Wir haben uns selbst einige Teilnehmer ausgesucht, und sie gefragt, ob sie diese Aufgabe übernehmen wollen. Das war kein Problem. Kestutis aus Litauen ist ein hoch angesehener Künstler. Er wird von den anderen respektiert“, erklärt Finn Johansson.

Normalerweise werden die Künstler aus der ganzen Welt bei Gastfamilien untergebracht. Das sollte den Familien diesmal erspart werden. Deshalb suchte sich die Festivalleitung nicht zuletzt in der Flensburger Bildhau-

erschule Teilnehmer. Nur einer der Künstler kommt von Seeland.

Kestutis Krasauskas ist seit vier Jahren beim jährlichen Holzsymposium in der Sonderburger Kommune dabei. Er hat erst Gips- und anschließend Holzmodelle der Grenzpfarde geschaffen, und ist auch beim WoodSculpture in Gravenstein dabei.

Für ihn hat das Werk wegen Corona eine noch größere Bedeutung erhalten. „Wegen Corona waren die Grenzen ja wieder völlig zu. Aber das Virus kennt ja keine Grenze“, so der Bildhauer. Für ihn sind Pferde stark – sie haben Pferdestärken. Das hilft der Kultur und der Mentalität.

Einer der Künstler in den weißen Zelten am Hafen Gravensteins ist der Bildhauer Benjamin Fock aus Lindewitt bei Flensburg. Der 38-Jährige willigte sofort ein, als er gefragt wurde. Jetzt arbeitet er täglich von 9 bis 17 Uhr an dem großen Pferdeoberteil. „Das finde ich toll“, erklärt er lächelnd. Er fährt jeden Nachmittag nach Hause und kommt am nächsten Morgen wieder nach Gravenstein.

Das große Kunstwerk, das Gråsten Forum übertragen wird, wird zu einem späteren Zeitpunkt im Ahlmannsparken eingeweiht.



Der Bildhauer Benjamin Fock aus Lindewitt bei Flensburg bei der Arbeit.



Die Festival-Arrangeure Mathias Rousing und Finn Johansson



Kesutis Krasauskas



Die Bildhauer messen das Demonstrationsmodell genauestens aus. FOTOS: KARIN RIGGELSEN

Erster Erzählgarten für den deutsch-dänischen Tourismus

Am Hafen Gravensteins wurde das erste der drei Interreg-Projekte „Blumen bauen Brücken – Blomster bygger broer“ mit Ansprachen, Kostproben und Grüßen eingeweiht.

GRAVENSTEIN/GRÅSTEN Was für einige wohl lediglich ein Stück dekorative wilde Natur, Holzstämme und Gräser zwischen dem „Cafeodora“ und der Wasserkante im Gravensteiner Hafen ist, der wurde bei einer Feier kürzlich etwas klüger.

Dort wurde der erste Erzählgarten des Interregprojekts BBB „Blumen bauen Brücken – Blomster bygger Broer“ offiziell von Sonderburgs Vizebürgermeister Stephan Kleinschmidt (SP) eingeweiht. „Es ist der erste von drei Erzählgärten. Die anderen werden in Flensburg und Apenrade liegen“, stellte Kleinschmidt bei seiner Rede fest.

Was einst in Dänemark und Deutschland Unruhe und Eigenwilligkeit war, ist heute Respekt und Schaffensdrang. „BBB ist ein Zeichen dafür. Wir haben hier einfach alles“, so Stephan Kleinschmidt, der die gemeinsame Stärke ansprach.

Mit dem Interregprojekt

BBB wird eine gemeinsame Tourismusdestination über die Grenze hinweg geschaffen. Das Projekt war bislang durch

Corona gebremst worden. Alles kam nur sehr träge in Gang. „Aber jetzt sitzen die Wurzeln, und es beginnt zu



Naturberater Mathias Brüggmann Jessen mit Gabriele Stappert aus Flensburg



Vizebürgermeister Stephan Kleinschmidt (SP) bei seiner Rede FOTOS: KARIN RIGGELSEN

blühen“, so Stephan Kleinschmidt. Der neue Garten liegt im Trend der Zeit – mit seiner Biodiversität und den wiederwendbaren Materialien. „Das kann man später auch in seinem eigenen Garten kopieren. Dieser Garten wird sich immer weiter entwickeln. Es kommt bald auch eine Mauer für Bienen an Emmas Garten. Die hat Petersen Tegl gespendet“, so Kleinschmidt.

Der Flensburger Erzählgarten an der Hafenspitze ist eine U-förmige Steganlage, die 23 Meter auf die Förde hinausragt. Rund um den Steg werden zehn bepflanzte Blumeninseln gruppiert sein, die als Blickfang den Besucher anlocken sollen.

In Apenrade wird im Herbst ein Erzählgarten am Wiedervereinigungspark am „Folkehjem“ eingeweiht.

Das sozialdemokratische Apenrader Stadtratsmitglied Kim Brandt lobte das schöne Projekt. „Wir haben schon so lange darüber geredet. Jetzt können ganz viele es direkt an der Hafenfront genießen. Man kann fast ein wenig neidisch werden“, so Kim Brandt, der hoffte, dass die Eröffnung des BBB-Gartens die Zusammenarbeit über die Grenzen der Kommunen fördern wird. „Die Zusammenarbeit im ganzen Europa macht uns stark“, wie er feststellte.

Ratsfrau Gabriele Stappert (CDU) aus Flensburg freute sich ebenfalls. Die grenzüberschreitende Gartenschau würde zwar etwas kleiner, aber dafür schöner ausfallen. „Aber wir sind jetzt in der Lage, große Projekte am Hafen zu machen. Ich hoffe, dass auch alle Vereine bald über die Grenze hinweg Veranstaltungen arrangieren. Wir müssen unsere Freundschaft an der Grenze feiern. Genießen Sie die schöne Flensburger Förde und lasst uns immer wieder zusammen kommen“, so Stappert.

Bei der Einweihung berichteten die Naturkonsulenten aus Sonderburg unter anderem von der Miesmuschelzucht, die das Wasser im Alsensund reinigt. Die Gäste wurden anschließend mit einigen Leckerbissen verwöhnt: Waffeln mit Seetang, roten Muscheln, einge-machten Blumen und Zwiebeln.

Der Deutsche Ruderverein Gravenstein (DRG) und Dansk Roklub Gråsten ruderten in geschmückten Ruderbooten zum Hafen.

Ilse Marie Jacobsen

NACHRUF

Wir trauern um unser Vereinsmitglied

Irmgard Gertrude Jespersen

Plötzlich und unerwartet verstarb am 21. Juni 2021 unser Vereinsmitglied im Alter von 87 Jahren.

Wir bedanken uns bei ihr für ihren Einsatz und ihr Engagement, besonders für die bis 2019 währende, sechsjährige Mitarbeit als Mitglied im Vereinsvorstand.

Irmgard wird uns fehlen aber wir werden ihr ein ehrendes Andenken bewahren.

Ihren Angehörigen gilt unser aufrichtiges Mitgefühl.

Frauenbund für die Stadt Sonderburg.

Sonderburg

Zukunft Alsen-Fünen-Verbindung:
„Wir sind aufgestiegen in eine neue Liga“

Die Regierung hat den Infrastrukturplan der Zukunft präsentiert. Vorgesehen ist darin eine Voruntersuchung über eine feste Verbindung zwischen Fünenshaff und Bøjden.

Von Sara Wasmund

FÜNENSHAFF/FYNHAV Eine feste Verbindung über den Kleinen Belt: Seit vergangener Woche ist dieses Verkehrsprojekt offiziell in den Bereich des Machbaren gerückt. Die Politiker auf Christiansborg haben beschlossen, eine offizielle Voruntersuchung durchzuführen und sie haben für dieses Projekt 20 Millionen Kronen reserviert. „Das ist eine fantastische Nachricht für ganz Fünen und Nordschleswig, dass es eine staatliche Voruntersuchung geben wird“, sagt der Vorsitzende des Vereins „AlsFyn-Broen“, Jørgen Mads Clausen. „Wir sind nun in eine ganz neue Liga von Infrastrukturprojekten aufgestiegen und haben einen ersten Schritt hin zu einer festen Querung gemacht“, so Clausen, der auch Aufsichtsratsvorsitzender des Danfoss-Konzerns ist, der sei-

nen Hauptsitz auf der Insel Alsen hat. Sonderburgs Bürgermeister Erik Lauritzen (Soz.) sagt zur getroffenen Infrastrukturabsprache: „Mit der Voruntersuchung kommen wir einen entscheidenden Schritt weiter, hin zu einer festen Querung zwischen Fünen und Alsen, das haben wir uns seit vielen Jahren gewünscht.“ Dass zehn Parteien hinter der Absprache stehen, gibt dem Vorhaben eine breite politische Rückendeckung, sagt Lauritzen. „Die Alsen-Fünen-Brücke ist nun ohne jeden Zweifel ein Projekt, das staatliche Priorität hat. Wir sind noch nicht im Ziel, aber wir befinden uns auf einem guten Weg und wir werden unsere Arbeit fortsetzen, um den Wert einer Brücke oder eines Tunnels zwischen Alsen und Fünen aufzuzeigen.“ Seit sechs Jahren setzt sich



Die Alsen-Fünen-Brücke könnte die längste Fahrradbrücke der Welt werden. FOTO: ALSEN-FÜNEN-BRÜCKE

Inge Dahl für eine feste Querung zwischen Alsen und Fünen ein. Seit Februar 2020 ist sie Vorsitzende des Vereins „Als-Fyn-Broen“. Dass die Regierung mitgeteilt hat, das brückenschlagende Infrastrukturprojekt zwischen den beiden Landesteilen in einer Untersuchung näher zu analysieren, ist laut Inge Dahl ein „großer Schritt in die richtige Richtung“. Die Regierung hat sich mit allen Parteien des Folketings auf einen neuen Infrastrukturplan geeinigt. Teil der Vereinbarung ist, dass für 20 Millionen Kronen

eine Voruntersuchung einer festen Verbindung zwischen Alsen und Fünen in Form einer Brücke oder eines Tunnels durchgeführt werden soll. Bereits im August 2020 hatte sich eine politische Mehrheit für eine Voruntersuchung abgezeichnet. Mit dem am Montag präsentierten Plan ist es nun amtlich: Die Möglichkeit einer Brücke oder eines Tunnels zwischen Alsen und Fünen wird konkret geprüft. „Schon im Sommer haben die Parteien Zustimmung bekundet, seitdem haben wir gewartet, gewartet und ge-

wartet“, sagt Inge Dahl. „Dass es die Voruntersuchung nun wirklich in die Pläne der Regierung geschafft hat, ist einfach fantastisch.“ Sie kennt den langen Weg über die Kleine-Belt-Brücke aus eigener Erfahrung, ist zwischen ihrem Wohnort Assens auf Fünen und Nordschleswig gependelt. Sie weiß, wie umständlich es ist, Vorstandstreffen des Vereins von den Fahrzeiten abhängig machen zu müssen. „Eine feste Verbindung würde so vieles erleichtern. Der Arbeitsmarkt zwischen Nordschleswig und Fünen würde sich enorm vergrößern. Patienten könnten viel schneller zur Untersuchung ins Krankenhaus von Odense gebracht werden. Studierende können von Fünen nach Sonderburg an die Süddänische Universität pendeln, und wir Bewohner von Fünen sind so viel schneller in Deutschland“, nennt Inge Dahl einige Vorteile einer festen Querung. Die Voruntersuchung kommt auch den Skeptikern des Projektes entgegen, sagt Inge Dahl.

„Gerade auf Fünen gibt es Bedenken, dass die Verkehrsführung auf Fünen im Anschluss an eine feste Verbindung die Natur zerstört. Eine Voruntersuchung kann klären, in welchem Maße die bestehenden Straßen erweitert werden können. Man kann die Möglichkeit untersuchen, die bestehenden Landstraßen auszubauen, statt einen langen neuen Autobahnabschnitt zu bauen. Man könnte beispielsweise an vielen Stellen eine ausgebaute Landstraßenvariante mit drei Spuren ins Auge fassen.“ Sie ist gespannt darauf, ob die Tunnelführung neben der Möglichkeit einer Brücke untersucht wird. „Jetzt kann untersucht werden, wie die Bodenverhältnisse vor Ort sind, wie die Natur beschaffen ist und ob eine Brücke oder ein Tunnel am meisten Sinn ergibt. Bislang haben wir die Verhältnisse nur geschätzt, jetzt erhalten wir Fakten“, freut sich Inge Dahl. Ein Tunnel, so die Vorsitzende, könnte im Kleinen Belt eine naturfreundliche Lösung darstellen.

Knutzen: „Was war das wieder für ein Jahr“

Bei der Generalversammlung des Sozialdienstes Förderkreises wurde unter anderem eine Beitragserhöhung für 2022 angekündigt.

GRAVENSTEIN/GRÅSTEN Bei strahlendem Sonnenschein und angenehmen Sommertemperaturen trudelten beim Deutschen Ruderverein Gravenstein viele Menschen ein: Der Sozialdienst Förderkreis lud zur jährlichen Generalversammlung ins Bootshaus, wo den 26 Anwesenden einige Stunden lang ein fantastischer Blick über das azurblaue Nübel Noor geboten wurde. Die Vorsitzende Inken Knutzen ließ das vergangene Jahr Revue passieren: „Was war das für ein Jahr. Wer hätte gedacht, dass die Corona-Pandemie so lange anhält. Ich hoffe, ihr seid alle bis jetzt gut durch diese Zeit gekommen.“ Ein Besuch im königlichen Küchengarten fand mit reger Beteiligung statt. Danach musste so gut wie alles völlig abgesagt werden. Heidi Gerke arrangierte einige Nachmittage. Bei Rainer Naujeck wurden die Sozialdienst-Kalender verpackt, die anschließend ganz coronagemäß verteilt wurden. Hinzu kamen ein paar weihnachtliche Stunden im Pastorat mit jeweils zehn Personen. Sonst war nichts mehr möglich. „Einige Vorstandsmitglieder und unsere Familienberaterin Sabine haben Kontakt zu unseren allein stehenden Mitgliedern gehalten. Vielen, vielen Dank euch allen. Doch jetzt hoffen wir, dass wieder ein bisschen Normalität einkehren wird“, so Knutzen. Viele abgesagte Veranstaltungen werden nun im neuen Programm nachmals angepeilt. Ein großer Erfolg waren die kürzlichen Wanderungen, an den 35 Personen teilnahmen. Das gab einen Erlös von 2.000 Kronen, der nun in den Topf für Weihnachtspakete fließt. Das beliebte Angebot



Die Vorsitzende Inken Knutzen ließ das vergangene Jahr Revue passieren. FOTO: ILSE MARIE JACOBSEN

soll es im kommenden Jahr wieder geben. „In der Hoffnung, dass jetzt endlich wieder Normalität in unseren Alltag einkehrt, wünsche ich mir, dass alle unsere Veranstaltungen durchgeführt werden können“, so Inken Knutzen. Sie bedankte sich abschließend bei der Schule, dem Ruderverein, der Pastorin, der Familienberaterin und dem Sozialdienst Sonderburg. Und dem Vorstand: „Ohne euch würde es gar nicht laufen.“ Für den Sozialdienst Förderkreis schloss das Jahr 2020 mit einem Minus von 1.822,38 Kronen ab. Der Kassierer Rainer Naujeck schlug daher unter dem Punkt Verschiedenes eine Beitragserhöhung ab 2022 vor. Dem wurde zugestimmt. Künftig kostet die Mitgliedschaft im Sozialdienst Förderkreis 70 Kronen für Einzelpersonen und 140 Kronen für Familien. Familienberaterin Sabine Dehn Frerichs stimmte Inken Knutzen zu: „2020 hatte es in sich. Um Corona komme ich nicht rum. Ob groß oder klein, jung oder alt“ Für alle ist

die Corona-Pandemie eine anstrengende Angelegenheit gewesen. Auch jüngere Menschen hatten es nicht leicht. So hat Susanne Dehn Frerichs viel mehr Kontakt zu jungen Familien bekommen, die u. a. mit Behördenproblemen zu kämpfen hatten. Oder Jugendliche mit psychischen Erkrankungen, für die dieses Thema aber immer noch ein Tabu ist. „Einige erzählen aus Scham nicht, was los ist“, so die Familienberaterin. Sie hat unter anderem auch einen Vortrag über gesunde Ernährung in einer Schule gehalten. „Unsere Zusammenarbeit macht uns stark“, stellte sie fest. Dem pflichteten ihr anschließend mehrere Anwesenden zu. „Hier bei uns ist es die einzige Stelle in ganz Dänemark, wo es Familienberater gibt“, so Bodil Matzewska. Das Stadtratsmitglied und frühere Mitarbeiterin im Palliativen Team des Krankenhauses, Kirsten Bachmann (SP), erklärte der Runde, dass ein riesiges Know-How nötig ist, wenn man den ganzen kommunalen Bereich überblicken will. Bei den Wahlen verließ Bodil Matzewska auf eigenen Wunsch den Vor-

stand. Ihre Nachfolgerin wurde Elke Storm. Der Kassierer Rainer Naujeck und Beisitzerin Katharina Mensing wurden wiedergewählt. Bodil Matzewska wurden Blumen überreicht. Für die aus gesundheitlichen Gründen aus dem Vorstand ausscheidende Suppleantin Jennifer Johansen wurde Susanne Schuler als Nachfolgerin gefunden. Sie ist in Stuttgart geboren und aufgewachsen und Mutter von „zwei fantastischen Kindern. Ich war schon im Gymnasium im Beirat, hab dann aber pausiert. Nun bin ich wieder bereit. Es würde mich freuen, wenn ihr mich wählt“, so Schuler, die mit einem Applaus bestätigt wurde. Unter Verschiedenes machte Rainer Naujeck auf die auf den Tischen liegende Werbung für die Fahrradfähre aufmerksam. „Wir haben noch Plätze an Bord“, so der freiwillige Helfer der grenzüberschreitenden Initiative. Kirsten Bachmann sprach die Regions- und Kommunalwahl am 16. November an. Die SP ist in allen Ausschüssen vertreten. Im Augenblick arbeiten Kirsten Bachmann und Christel Leiendecker für mehr psychologische Betreuung für die Mittelschüler. „Und die Familienberatung erhält ja nun auch 150.000 Kronen im Jahr von der Kommune“, meinte Bodil Matzewska. Die SP geht mit 8 Spitzenkandidaten an den Start. „Ich freu mich auf die Wahl. Wir haben ein Klasseteam“, so Kirsten Bachmann. Wer fünf Kommunalpolitiker im Stadtrat hat, muss auch Freiwillige für den Wahltag finden. Die SP muss 25 Personen stellen. „Wer also Zeit und Lust hat, darf sich gerne melden“, so Rainer Naujeck. Der Sozialdienst Förderkreis hat ca. 120 Mitglieder. Nach der Generalversammlung gab es für alle ein Jubiläumskonzert mit Silke und Vagn, die seit mittlerweile zehn Jahren zusammen auftreten. Ilse Marie Jacobsen

Koch Koch ist der Koch aller Köche

SONDERBURG/SØNDERBORG Der Sonderburger Koch und Gastronom Jesper Koch ist am Wochenende auf Bornholm zum Koch des Jahres 2020 gekürt worden. Er erhielt den Titel „Kokkenes Kok 2020“ von „Dansk Gastronomi“. Die Stiftung zeichnet einmal im Jahr eine Person aus, die einen besonderen Einsatz für die dänische Gastronomie leistet. J. Koch Jesper Koch leitet seit 2019 die FOTOFOTO: ANDERS BROHUS Gastronomie im Sonderburger Hotel Alsik, wo er drei Restaurants betreibt und mit dem Gourmet-Restaurant „Syttende“ nach den Michelin-Sternen greift. Er sei stolz, geehrt und gerührt über den Titel, so Koch. „Über Jahre hinweg hat Jesper Koch zusammen mit den Brüdern Michael und Lasse dazu beigetragen, Aarhus auf die gastronomische Weltkarte zu setzen. Sowohl als Botschafter für die erlesenste Gastronomie als auch für die Interpretation von Gastronomie auf einem Niveau, das die meisten Dänen mitlerleben können“, so die Begründung der Jury. „Beides hat er auf einem schwindelerregend hohem Niveau gemacht, was nicht zuletzt in seinem neusten Projekt Alsik zum Ausdruck kommt, das sich innerhalb kürzester Zeit als eine der besten Speisestätten des Landes manifestiert hat.“ Der Preis wurde am Rande des Kochwettbewerbs „Sol Over Gudhjem“ auf Bornholm überreicht. Sara Wasmund

Mit Lena Johannson und Schokolade durch die Hamburger Speicherstadt

Im Brorsonhaus in Tondern tauchten die Zuhörerinnen und Zuhörer mit der Autorin in ein kleines Stück Hamburgischer Geschichte ein. Schokolade spielte nicht nur auf dem Papier eine Rolle.

TONDERN/TØNDER „Der Himmel war dann doch etwas zu grau, die Luft etwas zu kühl und dank der Kirchendiener der Umzug ins Brorsonhus viel zu einfach, somit war die Verlegung der Lesung aus dem Pastorengarten schnell beschlossene Sachen“, berichtet Büchereileiterin Marie Medow. Somit fand die Veranstaltung der Bücherei, der Kirchengemeinde und des Sozialdienstes Tondern witterungsbedingt doch nicht im Freien statt. „Im Brorsonhus wurden die bereits coronagerecht platzierten Tische schnell eingedeckt, Kaffee gekocht und später brachte der Sozialdienst Tondern die leckeren, selbst gebackenen Schokoladenkuchen, Schokomuffins und Schokoladenkekse mit, die auf den Tischen verteilt wurden“, so Medow. Die Autorin, Lena Johann-

son, sei pünktlich gekommen und während sie ihre Sachen still und routiniert aufgebaut habe, füllte sich der Saal. **Schmerzlich vermisst** „Es war schön nun mit einem halben Jahr Verspätung endlich Frau Johannson bei uns in der Stadt begrüßen zu können. Sie gestand gleich eingangs noch etwas Lampenfieber zu haben, das trotz all der mittlerweile gesammelten Erfahrung, wohl nie ganz verschwinden werde. Und dennoch hat auch sie das Lesen vor Publikum in den letzten Monaten schmerzlich vermisst, da es sie doch immer wieder raus aus dem manchmal eben auch sehr einsamen Schreiballtag am Schreibtisch holt“, berichtet Marie Medow. Und schon tauchte sei die Autorin in ihre Trilogie ‚Die Villa an der Elbchaussee –



Die Autorin entführte die Zuhörerinnen und Zuhörer mit ihrer Lesung in die Speicherstadt längst vergangener Tage. FOTO: MICHAELA NISSEN

Die Geschichte einer Schokoladen-Dynastie‘ eingetaucht und nahm das gespannte Auditorium mit nach Hamburg in die Speicherstadt in längst vergangene Tage. „Sie machte uns mit ihren Figuren bekannt, führte in die Handlung ein und ließ uns geschickt an der Entwicklung teilhaben, ohne dabei zu viel zu verraten. Immer wieder wusste sie auch Spannendes von ihren Recherchen zu Kakao, dessen Weiterverarbeitung, zur Geschichte der Speicherstadt und dem historischen

Vorbild, einem Hamburger Kakao-Kontor, einzuflechten, sodass die Stunde wie im Fluge verging. Die am Ende noch mit einer kleinen Schokoladenverköstigung abgerundet wurde“, so Marie Medow. Anschließend nutzten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer die Gelegenheit, bei Kaffee und Kuchen noch ein wenig zu plaudern. Die Büchereileiterin erläutert, dass Lena Johannson mit viel Liebe zum Detail und großer Akribie in ihre Geschichten eintaucht. „Sie verteilte am Ende noch an jeden Gast ein kleines ‚Notfallkästchen‘ bestückt mit einem kleinen Creme-Döschen, Bonbon, kleiner Wäscheklammer und was man sonst noch alles gut gebrauchen kann, um Lust auf die nächste Trilogie zu machen, die an den Jungfernstieg und in die Geschichte des Beiersdorf-Konzerns führen wird. Wir dürfen gespannt sein“, so die Büchereileiterin. *Monika Thomsen*

Neuer Kalender: 2022 kann kommen

NORDSCHLESWIG/APENRADE Leitthema „Unser schönes Nordschleswig“ erwartet die Redaktion Aufnahmen von historischen und modernen Industrie- und Gewerbeanlagen. „Haltet Ausschau nach gut erhaltenen oder eventuell verfallenen Anlagen, bei denen die Natur wieder die Oberhand gewinnt oder wo Anlagen und die Umgebung harmonisch aufeinander abgestimmt sind“, gibt Blume als Tipp. Jede Person kann bis zu fünf Fotos einsenden. Eine Bearbeitung der Fotos, insofern diese notwendig ist, sollen die Einsenderinnen und Einsender selbst vornehmen. Die Jahreszeiten spielen bei der Bewertung keine Rolle. Erforderlich ist hingegen eine gute digitale Auflösung im Querformat, gerne im Seitenverhältnis B:H 16:9/16:10. Der Einsendeschluss ist am 31. Mai 2022. Die Adresse lautet hpbblume@hotmail.com. *Malte Cilsikxxxx*



Der Kalender für 2022 ist voraussichtlich ab Ende August verfügbar. FOTO: SOZIALDIENST NORDSCHLESWIG

Maja Nielsen als Vorsitzende bestätigt



FOTO: KARIN RIGGELSEN

ROTHENKRUG/RØDEKRO Kürzlich fanden sich die Mitglieder des Rothenkruger Donnerstagsclubs im Haus Quickborn ein, um sich nach langer Corona-Durststrecke einmal wiederzusehen. Die Veranstaltung wurde jedoch gleichzeitig genutzt, um die längst fällige Generalversammlung nachzuholen, die ebenfalls wegen des Virus verschoben werden musste. Die Veranstaltung war ein voller Erfolg, und wie die stellvertretende Vorsitzende bekannt gab, hat sich der Vorstand nun konstituiert. Bei den Wahlen, die im Rahmen der Generalversammlung abgehalten worden sind, mussten einige Posten im Vorstand gewählt werden, und ein Posten musste sogar neu besetzt werden. Nach der Konstituierung ergibt sich folgendes Vorstandsbild: **Vorsitzende:** Maja Nielsen **Stellvertretende Vorsitzende:** Irmgard Hänel **Kassierer:** Hans Hinrich Matzen **Beisitzerinnen:** Grete Gram und Rosemarie Hartmann *Jan Peters*

Ausflug nach Gravenstein mit eingebauter Aromatherapie

TINGLEFF/TINGLEV Schon Dichterst Goethe hat gewusst, dass es nicht nötig ist, in die Ferne zu schweifen. „Sieh, das Gute liegt so nah“, stellte er einst in seinem Vierzeiler „Erinnerung“ fest. Getreu diesem Motto führte der Nachmittagsausflug des Sozialdienstes Tingleff jüngst zum Königlichen Küchengarten in Gravenstein (Gråsten). Für einen Abstecher in den gegenüberliegenden Schlossgarten reichte die Zeit auch. „Wir hatten einen sehr schönen Tag“, erzählt Familienberaterin Karin Osmanoglu Hansen. Das Wetter war für einen solchen Aus-



Ein Teil der Ausflügler nutzte die Stufen am Gravensteiner Schloss zu einer kleinen Verschnaufpause. FOTO: PRIVAT

flug einfach perfekt. Weil das Mund-Nasen-Schutz-Gebot aufgehoben war, konnten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer den herrlichen Duft von Kräutern

und Blumen in sich aufsaugen. Es war zudem Zeit zum Verweilen und Genießen. Einige meinten sogar, dass sie den Pflanzen beim Wachsen zugehört hätten ... Nachdem Küchen- und Schlossgarten erkundet waren, ging es mit dem Bus nach Krusau (Kruså). In den dortigen Grenzhallen gab es selbst gebackenen „Kringel“ und leckere Obsttorte. Auf der Fahrt wurden einige Lieder angestimmt. Gut gelaunt von den vielen Eindrücken und guten Gesprächen ging es dann wieder nach Tingleff zurück. *Anke Haagensen*

Nordschleswigsche Gemeinde

Hurra, hier ist das Ding!

Zum Abschluss der Mini-Konfirmandenzeit haben sich die teilnehmenden Mädchen und Jungen auf Schatzsuche im Tingleffer Pastoratsgarten begeben.

TINGLEFF/TINGLEV Normalerweise ist das Pastorenehepaar zu ihnen in die 3. Klasse an der Deutschen Schule Tingleff (Tinglev) gekommen, kürzlich aber hatten Astrid und Ole Cramer ihre Minikonfirmanden zu sich nach Hause eingeladen, um dort mit den Kinder den Abschluss ihrer gemeinsamen Zeit zu feiern.

Weil die Drittklässler und -klässlerinnen am normalen Minikonfi-Mittwoch mit der Schule im Tierpark von Odense waren, wurde der Abschluss ausnahmsweise an einem Freitag begangen. Zusammen mit ihrer Klassenlehrerin Lea Schulze-Kaleyss begaben sich die Jungen und Mädchen im Pastro-



Liam konnte die Schatzkiste im hinteren Teil des Gartens aus dem Baum befreien.



Für jede richtig beantwortete Quizfrage gab es ein Puzzleteil.

FOTOS: ASTRID UND OLE CRAMER

ratsgarten auf eine Schatzsuche. Um einen Schatz heben zu können, bedarf es in der Regel einer Schatzkarte. Und die mussten die Kinder sich erst verdienen. An der Nordkirchen-Linde vorne im Garten gab es ein Quiz mit elf Fragen (für jedes Kind einen Briefumschlag) zu Themen aus dem Mini-Konfirmandenunterricht.

Die Drittklässler konnten alle Fragen im Team beantworten: Wie heißen die Eltern von Jesus? Welches Tier steht für den Heiligen Geist? Welcher Feiertag kommt zwischen Ostern und Pfingsten? Nenne zehn Tiere aus der Bibel? Nenne eine Geschichte aus der Bibel, in der ein Engel vorkommt. – Für jede richtige Antwort gab es ein Puzzleteil der Schatzkarte.

Wort zum Sonntag

Matthäi am Letzten



Pastor Hauke Wattenberg, Sonderburg

„... und dann ist aber Matthäi am Letzten!“ – kennt ihr diese Redewendung noch? Wenigstens früher sagte man so, wenn jemand am Ende war und vor dem Ruin stand. Die Wiktionary – Das Freie Wörterbuch im Internet bringt als Beispiele: „Mit dem schönen alten Bauernhof ist es Matthäi am Letzten. Er muss wohl abgerissen werden.“ Und: „Bei Robert ist Matthäi am Letzten. Er hat sich total verspekuliert.“

Ich hab´ wirklich keine Ahnung, wie diese volkstümliche Bedeutung zustande kommt, denn „Matthäi“ steht für Matthäus und „am Letzten“ für die letzten Sätze seines Evangeliums. Die sind Grundlage der Predigt für den kommenden Sonntag und heißen: „Mir ist gegeben alle Gewalt im Himmel und auf Erden. Darum geht hin und lehrt alle Völker: Tauf sie auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes und lehrt sie halten alles, was ich euch befohlen habe. Und siehe, ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende.“ Das ist der Taufbefehl.

Die letzten Worte Jesu am Ende des Evangeliums – ist jetzt nicht nur bei Robert, sondern auch bei Jesus Matthäi am Letzten? Hat er sich verspekuliert? Möglich, wenn man allein uns Menschen betrachtet. Wir sind zwar beauftragt, aber unvollkommen, wir zanken untereinander, haben uns in ich-weiß-nicht-wie-viele Kirchen aufgespalten und dass wir selbst immer alles halten, was er uns befohlen hat, wird niemand von sich behaupten können.

Aber glücklicherweise gilt Jesu letztes Wort: „Ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende.“ Er wusste, wem er seinen Auftrag gibt, und mehr als dass wir den Taufbefehl halten, hält er uns. Jesus hat sich nicht verspekuliert. Er lässt uns zwar als Privatpersonen genauso wie als eine seiner vielen irdischen Kirchen eine Menge Blödsinn machen, aber abgewandt von uns hat er sich nie. Und wir sind darum anders als Robert nicht bankrott. Matthäi am Letzten ist genau die Zusage, die uns sozusagen die Taschen immer wieder füllt.

Euch allen einen gesegneten Sonntag! Hauke Wattenberg, Sonderburg

Konfirmation bei strahlendem Sonnenschein

SAXBURG/SAKSBOG

Normalerweise werden die Konfirmationen in Nordschleswig im Frühjahr durchgeführt. Wegen der Corona-Pandemie mussten die meisten Termine verschoben werden. Manchenorts werden die Jugendlichen deshalb erst im September eingesegnet. Im Pfarrbezirk Buhrkall der Nordschleswigschen Gemeinde konnte Pastor Carsten Pfeiffer am Sonnabend, 3. Juli, die letzten beiden Jugendlichen des diesjährigen Konfirmationsjahrgangs einsegnen. Dies geschah bei aller schönstem Sommerwetter in der Buhrkaller Kirche. Eingesegnet wurden Birte Andresen, Nolde, und



Pastor Carsten Pfeiffer unmittelbar vor dem festlichen Gottesdienst mit Birte Andresen und Marcus Ruhlmann

FOTO: FRIEDRICH HARTUNG

Marcus Ruhlmann, Bülderup-Bau. Die erleichterten Corona-Beschränkungen ermöglichten, dass sich die Familien bereits in der Kirche treffen konnten.

Mit rund 100 Personen war die Buhrkaller Kirche relativ voll, was sich dann auch erfreulich beim gemeinsamen Singen bemerkbar machte. Lange durften die Gemeinden in

Dänemark corona-bedingt in ihren Kirchen nicht singen. „Wegen der Corona-Erleichterungen war es auch möglich, mit den beiden Jugendlichen vor der Einsegnung das Abendmahl zu feiern“, freut sich Pastor Carsten Pfeiffer. Er ist den Familien der beiden Konfirmanden für deren Flexibilität bei der Terminwahl dankbar. „Weil wir uns gemeinsam für einen Sonnabend entschieden, konnte die Konfirmation gewissermaßen noch vor den Ferien durchgeführt werden. Ich denke, dass das für alle Beteiligten einfach ein schönerer Abschluss ist, weil die Jugendlichen ab

August an neue Schulen kommen“, sagt Pastor Pfeiffer. Hoffnungsvolle Zukunft Der Gottesdienst fand einen besonders feierlichen Abschluss: Organist Martin Stephan spielte beim Auszug den Marsch des britischen Komponisten Edward Elgar (1857-1934) mit dem Titel „Land der Hoffnung und des Ruhmes“ (Land of Hope and Glory). Die beiden Jugendlichen gehen hoffentlich auch einer glorreichen und hoffnungsvollen Zukunft entgegen. Der Titel ist womöglich nicht allen geläufig. Die eingehende Melodie gilt allerdings als heimliche Hymne der Engländer. Anke Haagensen

Nordschleswigsche Gemeinde



Vorsitzende:

Mary Tarp, Tel. 21 60 25 89, E-Mail: vorsitz@kirche.dk, Homepage: www.kirche.dk

Stellvertretender Vorsitzender:

Pastor Carsten Pfeiffer, Tel. 74 76 22 17, E-Mail: buhrkall@kirche.dk, www.kirche.dk

Senior des Konvents:

Pastor Matthias Alpen, Tel. 74 74 33 33, E-Mail: luegumkloster@kirche.dk, Homepage: www.kirche.dk

Pfarrbezirk Buhrkall

Pastor: Carsten Pfeiffer, Bygaden 25, Bülderup-Bau E-Mail: buhrkall@kirche.dk Kirchenältester: Georg B. Thomsen, Tel. 74 77 50 18, E-Mail: ka.buhrkall@kirche.dk

Kirchen im Pfarrbezirk:

Buhrkall, Bülderup-Bau, Hostrup, Osterhoist und Rapstedt.

Pfarrbezirk Gravenstein

Pastorin: Cornelia Simon, Ahlmannsvej 20, Gravenstein, Tel. 74 65 18 34, E-Mail: gravenstein@kirche.dk

Kirchenälteste:

Andrea Kunsemüller, Tel. 51 20 99 93, E-Mail: ka.gravenstein@kirche.dk Kirchen im Pfarrbezirk: Bau, Broacker, Ekensund, Gravenstein, Holebüll, Norburg, Quars und Rinkenis.

Pfarrbezirk Hoyer und Lügumkloster

Pastor Matthias Alpen, Garvegade 14, 6240 Lügumkloster, Tel. 74 74 33 33, E-Mail: luegumkloster@kirche.dk

Kirchenälteste:

Ellen Blume, Tel. 74 74 34 73, E-Mail: ka.luegumkloster@kirche.dk

Kirchen im Pfarrbezirk:

Dahler, Hoyer, Lügumkloster und Norderlügum.

Pfarrbezirk Süderwilstrup:

Pastor: Martin Witte, Maren Sørensens Vej 1, Kjelstrup, 6100 Hadersleben, Tel. 7458 2313, E-Mail: wilstrup@kirche.dk

Kirchenälteste:

Britta Schneiders, Tel. 74 50 44 86, E-Mail: ka.wilstrup@kirche.dk.

Kirchen im Pfarrbezirk: Jordkirch, Loit, Osterlügum, Oxenwatt, Ries und Wilstrup.

Pfarrbezirk Tingleff

Pastorin Astrid Cramer - Kausch,

Pastor Ole Cramer, Grønnevej 55, 6360 Tingleff, Tel. 74 64 40 04, E-Mail: tingleff@kirche.dk

Kirchenältester:

Albert Callesen, Tel. 23 64 32 22, E-Mail: ka.tingleff@kirche.dk.

Kirchen im Pfarrbezirk:

Bjolderup, Feldstedt, Klipleff, Tingleff und Uk.

Jugendlager der Nordschleswigschen Gemeinde auf Röm

Lyngvejen 33, 6792 Havneby Das Jugendlager ist vornehmlich eine Einrichtung für Freizeiten von Jugendgruppen, steht aber auch für Erwachsenengruppen zur Verfügung.

Freizeitheim der Nordschleswigschen Gemeinde auf Röm

Engvej 40, 6792 Havneby Tel. 20347374, Buchungsanfrage: E-Mail: faulhaber.jugendwerk@kirche-sflf.de

Das Freizeitheim ist ein Haus der Erwachsenenbildung und steht auch für Familienfreizeiten (Eltern und Kinder) zur Verfügung.

Gottesdienste

Apenrade

Sonntag, 25. Juli 10.00 Uhr: Open Air Gottesdienst, Storetorv Apenrade, Pastorin Krauskopf und Pastor Jørgensen Bülderup Dienstag, 13. Juli 14.30 Uhr: Gottesdienst im Enggarnden, Pastor Pfeiffer Hadersleben Sonntag, 11. Juli

14.00 Uhr: Gottesdienst, St. Severin Kirche, Pastorin Hansen Sonderburg Sonntag, 11. Juli 16.00 Uhr: Gottesdienst, Christianskirche, Pastor Witte Uberg Sonntag, 11. Juni 10.00 Uhr: Gottesdienst, Pastorin Lindow

Stadtgemeinden

Pastorinnen und Pastor in den Stadtgemeinden Tøndern und Uberg, Apenrade, Sonderburg und Hadersleben:

Tøndern und Uberg:

Pastorin Dorothea Lindow, Kirkepladsen 5, 6270 Tøndern, Tel. 74 72 23 55 / 20 35 79 64, E-Mail: dl@km.dk

E-Mail: akr@km.dk

Sonderburg:

Pastor Hauke Wattenberg, Kirke Allé 5A, 6400 Sonderburg, Tel. 74 42 15 04 / 23 29 92 77, E-Mail: haw@km.dk,

Uberg Kirche

Ubjergvej 24, 6270 Tøndern

Apenrade:

Pastorin Anke Krauskopf, Callesensgade 8, 6200 Apenrade, Tel. 61 22 06 94,

Hadersleben:

Pastorin Christa Hansen, Klostervænget 1, 6100 Haderslev, Tel. 74 52 36 55, E-Mail: ch@km.dk

Sport

SPORTREDAKTION

Sportredakteur
Jens Kragh Iversen
(jki)
Telefon 7332 3057

Henning Dau-Jensen
(hdj)
Telefon 7332 30 41

Skibbroen 4
6200 Apenrade
sport@nordschleswiger.dk

Kramer nun
offiziell im
Team für Tokio

APENRADE/AABENRAA „Ich reise nach Tokio! Jetzt ist es endlich offiziell und es ist eine unglaubliche Ehre mitteilen zu können, dass ich ausgewählt wurde, um Dänemark bei meinen ersten Olympischen Spielen zu repräsentieren“, bejubelt Kramer ihre Nominierung stolz auf ihrem Instagram-Profil.

Die 28-Jährige aus Løjt Kirkeby (Løjt Kirkeby) qualifizierte sich bereits im Mai mit der dänischen 4x100 Meter-Sprintstaffel der Frauen für die Olympischen Spiele in Tokio. Damit sicherte sich eine dänische Sprintstaffel zum ersten Mal seit 1948 ein Olympia-Ticket. Doch damit nicht genug. Zum ersten Mal überhaupt wird diesen Sommer auch eine dänische Sprintstaffel bei den Herren antreten.

„Vor wenigen Jahren hätten wir es nicht für möglich gehalten, dass wir eine dänische 4x100 Meter-Sprintstaffel zu den Olympischen Spielen schicken würden. Dass wir nun sowohl bei den Herren als auch bei den Frauen in Tokio dabei sind, ist kaum zu glauben. Die Arbeit, die von den Athleten und vom Trainerteam geleistet wurde, ist beeindruckend“, sagt Lars Balle Christensen von Team Danmark.

Dänemark tritt mit insgesamt 17 Leichtathletinnen und Leichtathleten bei den Olympischen Spielen in Tokio an. Zum ersten Mal seit 100 Jahren hat sich mit Kojo Musah außerdem ein dänischer Sprinter für die 100-Meter-Distanz qualifiziert.

Die Hürdenläuferin Sara Slott Petersen, die 2016 in Rio die Silbermedaille gewann und ihre beeindruckende Karriere in Tokio beenden wird, und der Segler Jonas Warrer wurden als dänische Fahnenträger für die diesjährigen Sommerspiele vom 23. Juli bis zum 8. August ausgewählt. *Lorcan Mensing*



Das dänische Sprint-Quartett um Mathilde U. Kramer (Zweite von links).

FOTO: SCANPIX

Für den 23-Jährigen aus Rinkenis geht ein Kindheitstraum in Erfüllung. Aaron Mensing wird dorthin zurückkehren, wo er bereits in der Jugend spielte, und ist mit einem Zweijahresvertrag ausgestattet worden.

Von Jens Kragh Iversen

FLensburg Die Handball-Bundesliga war schon immer der große Traum von Aaron Mensing. Nun wird der Traum zur Realität. Die SG Flensburg-Handewitt hat den 23-Jährigen aus Rinkenis (Rinkenæs) aus seinen noch bis Mitte 2023 laufenden Vertrag freigekauft und für die nächsten zwei Jahre an sich gebunden. Der frisch gebackene dänische Nationalspieler ist als Ersatz für den verletzten Rückraumspieler Lasse Møller geholt worden.

„Aaron war unser absoluter Wunschkandidat“, begründet SG-Geschäftsführer Dierk Schmäschke die Entscheidung: „Als Sonderburger kennt Aaron Flensburg und hat selbst jahrelang in unserer Jugend gespielt. Mit der herausragenden Arbeit unserer Mannschaft und unserem Trainerteam, konnten wir erneut ein Topta-



Aaron Mensing spielte viele Jahre für SønderjyskE. Künftig wird er das Trikot der SG Flensburg-Handewitt tragen.

FOTO: KARIN RIGGELSEN

lent für die SG gewinnen, der sogar in Flensburg das Handball-ABC gelernt hat. Damit nehmen wir jeglichen Druck von Lasse Møller, der sich voll auf seine Reha und seine Rückkehr konzentrieren kann. Aaron besitzt großes Potenzial und wird uns mit seiner Qualität sehr helfen können.“

Aaron Mensing spielte bis zu seinem zwölften Lebensjahr bei der SG Flensburg-Handewitt und war vor einem Jahr von SønderjyskE zu TTH Holstebro gewechselt, wo er in 33 Spielen 176 Tore für TTH Hol-

stebro aus dem offenen Spiel heraus erzielte und damit in das All-Star Team der Saison gewählt wurde. Zuletzt stand Mensing vor einer schwierigen Entscheidung, denn der 23-Jährige besitzt sowohl einen dänischen als auch einen deutschen Pass, da er der deutschen Minorität in Dänemark angehört. Mensing entschied sich für die dänische Nationalmannschaft mit seinen neuen Teamkollegen Simon Hald, Lasse Svan und Mads Mensah und absolvierte im Mai sein Länderspiel-Debüt gegen Finnland.

„Aaron hat in dieser Saison absolute Qualität bewiesen. Schon länger haben wir ihn beobachtet und wussten um sein Talent“, sagt SG-Cheftrainer Maik Machulla. „Er hat bereits in der Jugend bei der SG gespielt und kennt diesen Verein. Wir sind sehr froh, dass er sich nach der Verletzung von Lasse Møller für die SG entschieden hat und uns zwei Jahre im Rückraum unterstützen wird. Ich halte ihn für ein absolutes Toptalent auf seiner Position und habe ihn vor einigen Monaten auch Alfred Gislason

Zweijahresvertrag für Michael Boris bei SønderjyskE

Der 46-jährige Deutsche freut sich auf seine neue Aufgabe bei einem Arbeitgeber, mit dem er sich identifizieren kann.

HADERSLEBEN/HADERSLEV-Fußball-Superligist hat die Verpflichtung des neuen Cheftrainers Michael Boris bestätigt. Der 46-jährige Deutsche ist bei den Hellblauen mit einem Zweijahresvertrag ausgestattet worden und wird am Montag die erste Trainingseinheit der Saisonvorbereitung leiten.

„Wir freuen uns sehr, Michael Boris begrüßen zu können. Wir haben uns sehr bemüht, den richtigen Mann für den Job zu finden“, sagt SønderjyskE-Direktor Klaus Rasmussen in einer Pressemitteilung: „Wir bekommen einen Trainer, der viel Erfah-

rung in der Arbeit mit Talenten auf hohem Niveau hat. Gleichzeitig ist er ein Trainer, der harte Arbeit schätzt und die gleichen Werte hat, wie wir sie bei SønderjyskE pflegen.“

Michael Boris kommt ohne Assistenten zu SønderjyskE und wird mit dem neu formierten Trainerstab zusammenarbeiten, primär mit Simon Poulsen als Co-Trainer.

„Ich bin in erster Linie stolz, dass ich Cheftrainer von SønderjyskE werde. Ich freue mich darauf, am Montag meine Arbeit für einen Klub aufzunehmen, von dem ich einen sehr guten Eindruck ge-



Michael Boris wird am Montag bei SønderjyskE die erste Trainingseinheit der Saisonvorbereitung leiten. FOTO: MTK BUDAPEST

wonnen habe“, sagt Michael Boris in der Pressemitteilung: „Nachdem ich in Ungarn freigestellt worden bin, habe ich den Job bei SønderjyskE gesehen, und der passt sehr gut zu meinem Profil und meinen

Werten. Das ist ein Klub, mit dem ich mich identifizieren kann. Ich komme aus dem Ruhrgebiet mit dem Steinkohle-Bergbau, und ich weiß, dass man bei SønderjyskE auch harte Arbeit schätzt. Das passt

gut zusammen. Ich hatte eine Reihe von Gesprächen mit guten Leuten in der Organisation, und ich bin stolz, dass die Wahl auf mich gefallen ist.“

Der 46-Jährige aus Bottrop war in den vergangenen zwei Jahren Trainer des ungarischen Erstligisten MTK Budapest.

„Ich komme mit einigen neuen Ideen, und ich werde vom ersten Tag ein neue Inputs haben, aber ich werde mir auch alles anschauen. Das werde ich gemeinsam mit dem jetzigen Stab tun, und ich habe bereits mehrere Gespräche geführt. Ich habe einen guten Eindruck bekommen, freue mich auf die neue Arbeit, auf die Spieler, auf das Umfeld, auf die Stadt und auf den ganzen Landesteil“, so Michael Boris. *Jens Kragh Iversen*

Olympia: Erstmals zwei dänische Fahnenträger

KOPENHAGEN Der dänische Sportverband hat sich dazu entschieden, erstmals zwei Fahnenträger bei einer Eröffnungsfeier der Olympischen Spiele zu haben.

Hürdenläuferin Sara Slott und Segler Jonas Warrer werden bei der Eröffnungsfeier der Olympischen Spiele in Tokio die dänische Fahne ins Olympiastadion tragen.

„Sara und Jonas sind zwei vornehme Vertreter des dänischen Leistungssports. Beide

sind Olympia-Medaillengewinner und gute Vorbilder“, sagt Søren Simonsen, Chef de Mission von Dansk Idrætsforbund (DIF).

Für Sara Slott ist es die dritte Olympia-Teilnahme. Die in Aarhus lebende Leichtathletin konnte bei den Olympischen Spielen 2016 in Rio de Janeiro über 400 Meter Hürden die Silbermedaille gewinnen.

„Für einen Sportler ist es das Größte, an Olympischen Spielen teilzunehmen. Wenn

man das erreicht hat, ist ein Medaillengewinn das Größte. Zu guter Letzt ist es das Größte, Fahnenträger zu sein. Das ist die Anerkennung des sportlichen Niveaus, das man erreicht hat, aber genau so viel die Anerkennung der Person“, sagt Sara Slott.

Auch für Jonas Warrer ist es die dritte Olympia-Teilnahme. Bei den Olympischen Spielen 2008 in Peking wurde er unter dramatischen Umständen gemeinsam mit Mar-

tin Kirketerp Olympiasieger im 49er.

„Das ist eine riesige Anerkennung für das, was ich erreicht habe, aber das ist auch eine Anerkennung, die über das Sportliche hinaus geht“, sagt der 42-jährige Aarhusianer, der bei den Olympischen Spielen in Tokio mit dem 20 Jahre jüngeren Jakob Precht erneut in der 49er-Klasse an den Start geht.

Bei den Olympischen Spielen in Rio de Janeiro trug Ten-

nisspielerin Caroline Wozniacki die dänische Fahne ins Olympiastadion. Die Olympischen Spiele in Tokio finden am 23. Juli bis zum 8. August statt.

Zwei Wochen nach der Abschlussfeier beginnen an gleicher Stelle die Paralympischen Spiele. Hier werden Taekwondokämpferin Lisa Gjessing und Leichtathlet-Daniel Wagner die dänischen Fahnenträger sein. *Jens Kragh Iversen*

Eine Erfolgsgeschichte in der Corona-Zeit

Während andere Betriebe unter der Corona-Pandemie ächzten, hat die erst zwei Jahre alte Firma in Ostergammelby so großen Wachstum verzeichnet, dass der Konkurrent in Tønder aufgekauft wurde.

Von Brigitta Lassen

OSTERGAMMELBY/ØSTER GAMMELBY Es läuft und läuft und läuft. Der Neuunternehmer Tommy Zeeberg Sørensen gründete vor zwei Jahren die Maschinenfabrik Zebotek in Ostergammelby (Øster Gammelby) bei Bredebro. Die Geschäfte laufen so gut, dass er jetzt die Maschinenwerkstatt Reiner Larsen Maskinfabrik in Tønder aufgekauft hat. Der Galgestrømsvej in Tønder (Tønder) wird die künftige Firmenadresse sein.

„Ich weiß eigentlich nicht, was wir leisten können, was andere nicht können. Wir machen halt gute Produkte und können unser Handwerk. Bei uns läuft es so gut, dass wir kaum Schritt halten können“, erzählt Tommy Zeeberg Sørensen. Er gründete im März 2019 das Unternehmen und wurde dabei von seinem Kollegen Tommy Bossen unterstützt, der für den Ein- und Verkauf der Firma verantwortlich ist.

Ende 2021, Anfang 2022 soll die Fusion physisch vollzogen werden. Dann wird der 36-Jährige 20 Mitarbeiter beschäftigen. Die eigene siebenköpfige Belegschaft zieht



Tommy Zeeberg Sørensen gründete die Firma vor zwei Jahren. FOTO: LAG-KOORDINATOR HADERSLEV-TØNDER SOLVEIG KAPPEL

komplett mit um, und alle Angestellten von Reiner Larsen werden übernommen.

Seit der Gründung sind die Auftragsbücher gut gefüllt. Die Kundschaft kommt aus der Landwirtschaft und anderen Betrieben. Gearbeitet wird mit vielen verschiedenen Materialien – vom Plastik und Holz bis hin zum Metall. Die breite Produktpalette macht die Firma robuster. Die Drehbänke, Fräsmaschinen und die Bandsägen laufen rund um die Uhr.

„Wir haben in Ostergammelby nicht genug Platz. Daher passte es

ganz gut, dass ich die Firma kaufen konnte, die über wesentlich mehr Fläche verfügt als wir. Dort können wir die Werkteile dann auch lackieren, was ein großer Vorteil ist. Dann können wir alle Wünsche der Kunden an einem Ort erfüllen“, erzählt er.

Von der Corona-Pandemie sind die Geschäfte überhaupt nicht negativ beeinflusst worden. „Im Gegenteil, in dieser Zeit sind wir gewachsen und gewachsen“, freut sich Sørensen, der aus Sølsted (Sølsted) stammt.

Tommy Sørensen ist wie sein

Teilhaber Jahrgang 1985. Sie sind beide gelernte Maschinenarbeiter, der eine in der Maschinenfabrik Okholm in Tønder, der andere bei Finsø in Bredebro. Man kannte sich von der Lehrzeit, verlor sich aber fast 15 Jahre aus den Augen. Erst bei einer Feier trafen sie sich wieder. Sehr schnell wurde über die Gründung einer eigenen Firma gesprochen.

Dass er den Sprung in die Selbstständigkeit geschafft hat, beweist auch die Nominierung für den Titel als Neugründer 2020, der jedes Jahr vom Tønderer Wirtschaftsrat

verliehen wird. Die Firma belegte einen zweiten Platz.

„Diese Anerkennung und Aufmerksamkeit bedeuteten uns viel. Die Unterstützung von unserem Umfeld ist alles entscheidend gewesen. Ein Neugründer zu sein, bedeutet viel Arbeit. In unserer Region gibt es aber stabile Betriebe, die unsere Kunden geworden sind. Damit hatten wir ausreichend Arbeit in der unsicheren Corona-Zeit“, erklärt Tommy Bossen.

Bei seinem Sprung in die Selbstständigkeit wurde der Neugründer vom Wirtschaftsrat in Tønder beraten. Dort sah man Potenzial für die Geschäftsideen und schlug dem Unternehmer vor, Gelder aus dem Topf für ländliche Entwicklung (LAG – lokale Aktionsgrupper) für den Bereich Hadersleben-Tønder zu beantragen.

Die Auftragslage war gut, so dass Kapital für weitere Mitarbeiter und Maschinen für die hoch technisierte Firma gut gebraucht werden konnte. Das war ein guter Tipp. Im vergangenen Jahr wurde ein Zuschuss in Höhe von 400.000 Kronen bewilligt. Mit diesem Geld konnten ein bis zwei neue Mitarbeiter angestellt werden. Mit der Erlangung des Gütezertifikats ISO 9001 kann auch die Raumfahrtindustrie bedient werden.

Die LAG-Mittel haben dem Jungunternehmer, der keine großen Rücklagen hatte, von denen er zehren konnte, auf die Sprünge geholfen, zumal bei der Gründung auch in Maschinen investiert werden musste.

Kohberg Bakery Group nach langer Durststrecke trotz Corona-Krise erneut mit Gewinn

BOLLERSLEBEN/BOLDERSLEV 2,3 Millionen Kronen Gewinn. Das ist das Jahresergebnis des Teigwarenherstellers „Kohberg Bakery Group“ mit Hauptproduktionsstätte in Bollersleben bei Tingleff (Tinglev).

Wie das Unternehmen bekannt gibt, ging der Umsatz allerdings von 942 Millionen Kronen auf 823 Millionen Kronen zurück.

Angesichts der schwierigen Ausgangslage in der Corona-Krise zeigt sich die Firmenleitung mit dem Ergebnis zufrieden.

Erst 2019 konnte eine längere Phase mit roten Zahlen gestoppt werden. Der Trend hielt 2020 trotz Corona an.

„Es war in vielerlei Hinsicht ein anderes Jahr, in dem wir mit Tag eins der Schließung Dänemarks eine



Obwohl der Umsatz beim Brothersteller Koherbg zurückging, konnten 2020 schwarze Zahlen geschrieben werden. FOTO: KOHBERG

gesellschaftliche Verantwortung übernehmen. Wir erhöhten die Lieferungen an das Gesundheitswesen, an

Pflegeheime und an den Einzelhandel und trugen damit zum Gefühl bei, dass genug Brot für alle da ist“, so René

Normann Christensen, Direktor von „Kohberg Bakery Group“, in der Mitteilung.

Man habe leider einen Rückgang bei den nicht verpackten Produkten an professionelle Küchen in Hotels und Restaurants erleben müssen. Den Rückgang konnte der Absatz verpackter Waren nicht auffangen, und auch der Export lief nicht wie erhofft, so der Direktor.

Dass man dennoch im Plus landen konnte, sei der Optimierung und der strukturellen Weiterentwicklung von Produktionsprozessen zu verdanken, ergänzt der Chef.

Obwohl die Corona-Krise auch 2021 Beeinträchtigungen bedeutet, „erwarten wir auch für 2021 ein positives Ergebnis“, so Christensen.

Kjeld Thomsen

APENRADE/AABENRAA Altes Glas wird zu einem großen Teil wieder eingeschmolzen und zu neuen Glasprodukten verarbeitet. Doch es gibt auch Altglas, das dafür nicht mehr tauglich ist. In einigen Kommunen in Dänemark ist es den Recyclingunternehmen sogar erlaubt worden, solche Glasabfälle zu vergraben. Unter anderem in Apenrade wurden diese Rohstoffe ins Ausland verkauft.

Für das Apenrader Recyclingunternehmen „Meldgaard Greenline“ ist solches Glas jedoch kein Abfall mehr, denn in einer neuen Fabrik, die kürzlich gebaut und eingeweiht wurde, wird aus dem Glas ein Produkt für das Sandstrahlen, wo es ebenfalls Probleme gab, genügend Material zu finden.

Beim Sandstrahlen wurde bisher auf Silikate zurückgegriffen, die bei der Verbrennung von Kohle in

Kohlekraftwerken als Abfallprodukt entstehen. Darüber hinaus werden Mineralien dabei verwendet, die aus Minen außerhalb Europas stammen. Beide Produkte sind selten und dementsprechend teuer. Eine dritte Alternative ist Quarzsand. Der gilt jedoch unter anderem als krebserregend und die Nutzung ist deshalb in Europa verboten.

Meldgaard verkauft seit 40 Jahren Sandstrahlprodukte und wegen der knappen Ressourcen haben sich Abteilungsleiter Jørn Holm und Direktor Lasse Meldgaard umgeschaut, um Alternativen zu finden. Fündig geworden sind sie unter anderem bei Spezialisten in Deutschland.

Dort wird das Glas so weit zerkleinert, dass es als Mittel für das Sandstrahlen benutzt werden kann, das nicht schädlich für die Gesundheit ist. Jan Peters

Wirtschaft leidet weniger als befürchtet

KOPENHAGEN Die dänische Wirtschaft ist besser durch die Corona-Zeit gekommen als erwartet.

Im ersten Quartal dieses Jahres, in dem Dänemark von der kompletten Schließung der Gesellschaft betroffen war, schrumpfte die Wirtschaft um 1,0 Prozent im Vergleich zum Quartal davor. Das zeigen die korrigierten Zahlen der dänischen Statistikbehörde Dan-

marks Statistik, die zuvor 1,3 Prozent berechnet hatte.

Auch im gesamten Jahr 2020, in dem lange Corona-Restriktionen herrschten, sehen die Zahlen besser aus als zunächst angenommen. Hier ging die Wirtschaftsleistung um 2,1 Prozent zurück, nachdem zuvor 2,7 Prozent berechnet worden waren.

Der Analyst Bjørn Tangaa Sillemann von der Danske

Bank sagt, dass Dänemark besser durch die Krise gekommen ist als der Rest der Welt.

„Mit den neuen Zahlen haben wir 2020, gemessen am Bruttonationalprodukt, sogar etwas besser abgeschnitten als unsere nordischen Nachbarn“, so der Experte.

Das liegt seiner Meinung nach vor allem an den großen Arzneimittelfirmen im Land,

die durch die Corona-Krise nur wenig negativ beeinflusst wurden.

Er rechnet damit, dass die Wirtschaft bereits im laufenden Quartal das Vorkrisenniveau erreichen wird.

„Der Konjunkturmotor läuft jetzt mehr oder weniger auf allen Zylindern, und das laufende Quartal dürfte kräftig wachsen“, sagt Sillemann. Dodo/Ritzau



Bei einem Rundgang wurde die neue Anlage Mitgliedern des Stadtrates gezeigt. FOTO: PRIVAT

Dänemark: Politik

Jeder vierte Mord ist ein Partnermord

Partnermorde sind meist genau geplant und es gibt im Vorfeld Warnsignale. Daher könnten viele von ihnen verhindert werden, meint die Frauenorganisation „Danner“.

Von Walter Turnowsky

KOPENHAGEN Es machte Schlagzeilen als der Pastor Thomas Gotthard im November verhaftet und des Mordes an seiner Frau Maria From Jakobsen bezichtigt wurde. Anfang Juni hat er laut Medienberichten den Mord gestanden.

Es ist jedoch in keiner Weise außergewöhnlich, dass ein Partner,oder noch häufiger ehemaliger Partner,seine Partnerin umbringt. In Dänemark geschieht das im Schnitt einmal jeden Monat.

„Viele Partnermorde erscheinen lediglich als eine Notiz in der Zeitung. Es sind fast unsichtbare Morde“, sagt Mette Marie Yde Vizedirektorin des Frauenhauses „Danner“, dass auch Aufklärungsarbeit zu Gewalt gegen Frauen leistet.

Der Gerichtsmediziner Asser Hedegård Thomsen hat sämtliche Morde in Dänemark im Zeitraum 1992 bis 2016 untersucht. Von den 1.417 Opfern wurden 25 Prozent von ihrem Partner

oder Partnerin umgebracht. In den meisten Fällen ist die Frau das Opfer, das gilt für jeden fünften Mord in Dänemark.

„Die Anzahl sämtlicher anderer Formen von Mord ist rückläufig, aber das gilt nicht für Partnermorde. Das ist eine der wichtigen und besorgniserregenden Erkenntnisse der Untersuchung von Hedegård Thomsen“, sagt Yde.

Ein erster Schritt, um dem zu entgegenzuwirken sei es, den Umfang des Problems überhaupt zu erkennen.

„Wir sollten uns deutlich mehr für diese vielen Morde interessieren. Man muss verstehen, dass dies keine Einzelfälle sind, sondern Teil eines Musters“, betont die Frauenrechtlerin.

Die britische Kriminologin Jane Moncton Smith an der Gloucestershire University hat fast 400 Partnermorde analysiert und dabei sieben Schritte identifiziert, die den meisten dieser Morde vorausgehen.

„Gerade weil es dieses



Die Polizei sucht die verschwundene Maria From Jacobsen. Nun hat ihr Ehemann den Mord gestanden.
FOTO: LISELOTTE SABROE / RITZAU SCANPIX

Muster gibt, könnten wir Partnermorden vorbeugen. Hier müssen wir uns als Gesellschaft mehr ins Zeug legen, um rechtzeitig einzugreifen“, so die Aufforderung von Yde.

Bei so gut wie allen Partnermorden gibt es eine Vorgeschichte von psychischer Gewalt und immer stärkere Kontrolle der Frau, zeigt die Forschung von Moncton Smith. Und genau an diesem Punkt versagt das System immer noch allzu oft, obwohl psychische Gewalt vor zwei Jahren kriminalisiert wurde.

„Die Diplomarbeit zweier Soziologen aus dem Jahr 2020 zeigt, dass vielen Frauen, die sich wegen psychi-

scher Gewalt an die Polizei oder Kommune wenden, nicht in einer Weise entgegenet wird, die ihnen das Gefühl gibt, ihnen würde geholfen. Das ist ein sehr ernstes Problem, da bereits an diesem Punkt ein späterer Mord verhindert werden könnte“, sagt die Vizedirektorin.

Sehr häufig würden den Frauen das Gefühl vermittelt, sie hätten eine Teilschuld, weil sie das Verhältnis nicht schon früher beendet hätten.

Der Partner tötet nur selten, während er mit seinem Psychoterror die Frau weiterhin kontrolliert. Zu diesem Zeitpunkt ist die physische Gewalt Teil dieser Kontrolle.

„Der Partnermord ist eine Reaktion darauf, dass der

Mann die Kontrolle verliert. Wenn die Frau ihn verlässt oder sagt, es sei Schluss, versucht er, die Kontrolle dadurch wiederzuerlangen, dass er die psychische Gewalt fortsetzt und die Frau verfolgt. Glückt dies nicht, wird der Mord die endgültige Art, die Kontrolle wiederzuerlangen“, berichtet Mette Marie Yde.

Daher sieht sie den Bruch, als einen der weiteren Punkte, an dem angesetzt werden müsse.

„Es ist wichtig, dass die Polizei in höherem Maß die Möglichkeit nutzt, ein Risikoprofil zu erstellen, wenn eine Frau ein Verhältnis geprägt von psychischer Gewalt beendet.“

Greift der Mann zu Stalking, so ist das ein Zeichen, dass sich die Situation nun weiter zuspitzt.

„Wenn er sie stalkt, ist es wichtig, dass die Polizei die Möglichkeit einer sofortigen Schutzanordnung (strakstilhold) nutzt und dies dann auch durchsetzt. Denn Stalking ist eines der ganz ernstesten Warnsignale.“

Yde möchte auch mit der Vorstellung aufräumen, der Partner tötet im Affekt. In den meisten Fällen ist das Gegenteil der Fall.

„Der Mann plant genau, wie und wo der Mord geschehen soll. Er bringt die Waffe mit und hat die Gelegenheit sorgfältig ausgesucht. Besteht hohes Risiko, sollte die Polizei die Frau zum Beispiel bei einer Hausratsteilung begleiten“, meint Yde.

Im März hat ein 62-jähriger Mann aus Horsens seine ehemalige Frau bei einer Hausratsteilung erschossen.

In einem anderen prominenten Fall wurde der 41-jährige Martin Degn Christensen kürzlich vom Landesgericht zu lebenslanger Haft verurteilt, weil er am gleichen Tag zunächst seine Partnerin und dann seine ehemalige Partnerin getötet hatte.

Opfer von Nem ID-Betrug können nun auf Hilfe hoffen

KOPENHAGEN Wem seine Plastikkarte zum Bezahlen gestohlen wird, muss nicht selbst für entstandene Schäden aufkommen, wenn die Karte für Einkäufe in Geschäften oder im Internet missbraucht wird. In diesen Fällen kommt die Bank des Geschädigten für den Verlust auf.

Anders verhält es sich jedoch, wenn Betrüger Zugang zur Nem ID und den Log-In-Daten ihres Opfers kriegen und anschließend Kredite abschließen oder Geld auf ihr eigenes Konto transferieren. In diesen Fällen muss der Geschädigte grundsätzlich selbst für den Verlust aufkommen.

Die Verbraucherschutzorganisation Forbrugerrådet Tænk sieht diesen Unterschied als Ausdruck dafür, dass die Gesetzgebung nicht mit der Entwicklung der Betrugsmaschinen von Schwindlern Tritt gehalten hat.

Diese Auffassung vertritt auch die rechtspolitische Sprecherin der Volkssozialisten (SF), Karina Lorentzen. Deshalb begrüßen SF und der Forbrugerrådet Tænk, dass nun eine Arbeitsgruppe untersuchen soll, ob Opfer von Nem ID-Betrugsfällen in Zukunft ihren Verlust ebenfalls erstattet bekommen können.

Die Arbeitsgruppe wurde von der Regierung eingesetzt und besteht aus Repräsentanten der Digitalisierungsbehörde, des Justizministeriums und des Wirtschaftsministeriums.

„Wir haben Fälle gesehen, bei denen Personen, die sich vollkommen verantwortungsvoll verhalten haben, das Bankkonto geplündert wurde und sie selbst an dem Verlust hängen blieben. Das stimmt ja nicht überein mit der rechtlichen Auffassung, dass man selber nicht für den Schaden aufkommen muss, sofern man verantwortungsvoll gehandelt hat und dennoch Opfer eines Betruges geworden ist“, sagt Vagn Jelsø, Chefkonsulent beim Forbrugerrådet Tænk.

Er verweist auf eine Reihe von Fällen, bei denen die Log-In-Daten von Bürgerinnen und Bürgern, die mit ihrer Nem ID an einem öffentlich zugänglichen Bibliothekscomputer eingeloggt waren, abgegriffen wurden.

Dies wurde dadurch ermöglicht, dass die Täter ein spezielles Überwachungsprogramm auf den betroffenen Computern installiert hatten.

Da die Betrüger damit Zugang zur Nem ID ihrer Opfer bekamen, konnten sie mitverfolgen, wann eine neue physische Karte mit Nem ID-Schlüsseln unterwegs war. In dem Moment, in dem die Karte mit der Post versendet wurde, standen die Täter vor dem Briefkasten des Opfers und konnten so die Karte stehlen.

Zwei Männer waren im Februar für eine derartige Vorgehensweise verurteilt worden. Sie wurden für Betrügereien mit Nem ID in Höhe von etwa 13 Millionen Kronen schuldig

gesprochen. „Im Lichte der neuen Methoden, die die Betrüger jetzt verwenden, müssen wir ganz einfach genauer schauen, wo wir die Grenze ziehen, was in der Verantwortung des einzelnen Bürgers liegt und was nicht“, sagt Vagn Jelsø.

Die Arbeitsgruppe soll prüfen, ob die Regeln geändert werden sollen, sodass Bürger künftig besser gegen Betrug mit Nem ID geschützt sind. Sie soll außerdem untersuchen, ob Opfer eines solchen Betrugs rückwirkend Erstattung für ihren Verlust erhalten sollen.

Nach Auffassung des Forbrugerrådet Tænk sollten die Banken für eventuelle Verluste aufkommen. Sowohl die Verbraucherschutzorganisation als auch die Volkssozialisten warten seit langem auf eine Änderung der geltenden Regeln.

„Ich bin sehr erleichtert darüber, dass man sich auch einige der Betrugsfälle anschaut, die bereits passiert sind und prüft, ob man auch in diesen Fällen den Opfern ihren Verlust erstattet“, sagt Karina Lorentzen.

Das existierende Nem ID-System wird schrittweise ab Oktober 2021 von der sogenannten Mit ID abgelöst, die ohne eine physische Karte funktioniert. Das Sicherheitsniveau wird durch Mit ID erhöht, bei der es unter anderem hohe Anforderungen zur Dokumentation der Identität der Nutzerinnen gibt. *Ritzau/nb*

Nur neun Kommunen startklar für neue Mülltrennung

KOPENHAGEN Schon bald müssen sich alle daran gewöhnen, deutlich mehr Müll-eimer in ihrem Haushalt zu haben. Doch noch sind bei weitem nicht alle Kommunen bereit, um die vielen Inhaltsstoffe der Behälter auch angemessen entsorgen zu können.

Im Sommer vergangenen Jahres hatte das Folketing beschlossen, dass die Müllsortierung in allen Kommunen nach dem gleichen Prinzip vor sich gehen soll. Für den Hausmüll bedeutet das, dass er künftig in neun Fraktionen getrennt werden muss – unter anderem Essensreste und Getränkeverpackungen.

Allerdings sind nur neun

Kommunen zur Frist am 1. Juli dieses Jahres startklar, und zwar Randers, Svendborg, Næstved, Herning, Kolding, Solrød, Herlev, Hedensted und Frederiksberg.

Das teilt die Umweltbehörde mit. 74 Kommunen haben um eine Ausnahmegenehmigung ersucht und diese auch erhalten. Die übrigen 15 Kommunen haben mitgeteilt, dass sie die Frist nicht einhalten können.

Als Begründung wird vor allem angegeben, dass die Umsetzung neuer Mülltrennungsrichtlinien mehrere Jahre in Anspruch nimmt, es sei denn, die Kommune befindet sich bereits in einem Anpassungs-

prozess für ihre Abfallsortierung.

Oftmals sind die Kommunen an mehrjährige Verträge mit Entsorgungsunternehmen gebunden. In einigen Fällen können diese neu verhandelt werden, so dass die neuen Mülltrennungsrichtlinien dann berücksichtigt werden.

Die Kommunen haben im Dezember vergangenen Jahres die Verordnung über die neuen Regeln zur Abfallsortierung erhalten. Zwar waren die groben Linien bereits seit dem vergangenen Sommer bekannt, dennoch konnten die konkreten Vorbereitungen erst mit dem Vorliegen der Verordnung beginnen. *Ritzau/Nils Baum*



Der Umweltbehörde zufolge gab es unter anderem Probleme damit, die zweigeteilten Abfallbehälter und die dafür nötigen Müllfahrzeuge zu beschaffen.
FOTO: LISELOTTE SABROE/RITZAU SCANPIX

Dänemark: Kultur

Abschiedsvorstellung für die Maiboms

Das Sonderburger Revue-Team und frühere Darsteller verabschiedeten sich beim Ehepaar Maibom bei einer zweistündigen Show mit viel Witz und Musik.

Von Ilse Marie Jacobsen

SONDERBURG/SØNDERBORG Für Johnna und Leif Maibom war es ein ganz besonderer Tag: Sie standen erneut am Eingang des Sønderborg Strand Hotel und grüßten die hereinströmenden Gäste mit einem warmen Lächeln und einer Umarmung.

Aber dieser Tag war nicht da, um das Publikum professionell und vorzüglich mit komischen Sketchen und viel Musik zu unterhalten. Mit dieser Vorstellung wurde das alsische Ehepaar nach 35 Jahren im Revue-Universum verabschiedet.

Johnna und Leif Maibom saßen also im Publikum, als der Moderator des Tages, der Schauspieler Flemming Jensen, willkommen hieß: „Liebe Johnna und lieber Leif. Diese Vorstellung ist für euch.“ Was 1982 in der Staatsschule in Sonderburg mit einer relativ kleinen Vorstellung begann, ist heute Dänemarks drittgrößte Revue.

Für die Huldigung hatte das Revueteam auch frühere

Revue-Darsteller nach Sonderburg geholt. Zwischen- durch wurden Videos mit lieben Grüßen von früheren Revue-Leuten gezeigt

Auf der Sonderburger Bühne erschienen diesmal auch Rikke Buck Bendtsen, Karsten Jansfort, Pernille Schrøder, Rasmus Krosgaard, Jacob Morild, Kasper Gatrup und Mette Marckmann. In der Show für die Maiboms gab es unter anderem ein Wiedersehen mit diversen Klassikern aus der Revuewelt: Ob Carl Holst, Lübecker Marzipan, Blachmann, Ole Henriksen, Simon Faber oder Thorleifs neue Partei.

Oder der noble Carsten Jansfort am Rollator und mit Carina-Virus, der irrtümlicherweise mit der Staatsschule nach Prag fährt und nicht nach Bayreuth. Seine Frau Henny kam mit einer großen Tätovierung an der Hüfte, er mit einem Piercing wieder heim. Das Publikum applaudierte und bog sich vor Lachen.

Anne Karin Broberg prä-



Die Maiboms umringt von früheren und jetzigen Revue-Darstellern.

FOTO: FRIEDRICH HARTUNG

sentierte Leif Maiboms Komposition „Gi naturen en chance“. Das Lied belegte 1988 beim dänischen Grandprix den allerletzten Platz.

Lone Røddbro wollte ihrer Ehe nach 35 Jahren wieder auf die Sprünge helfen – mit Lack und Leder und Plastikstrips. Leif Maibom lieferte sich mit Flemming Jensen ein unterhaltsames Verwirrspiel auf der Bühne.

Dann kam es zum großen Finale. Johnna und Leif Maibom wurden auf die Bühne gerufen. Ihnen wurden Blu-

menkränze auf die Köpfe gelegt, und Bürgermeister Erik Lauritzen hielt eine Rede.

„Ihr zwei bedeutet uns so viel. Euer Projekt ist gewachsen und ihr habt viel Anerkennung dafür erhalten. Ihr habt uns sehr stolz gemacht. Ich wiederhole: Ihr habt uns sehr stolz gemacht. Gunhild Margrethe“, so Lauritzen, der die Frau der Maibom-Karikatur Thorleif in seinen blauen Badesandalen ansprach.

„Ragnhild Margrethe“, kam es von einem lachenden Leif Maibom.

Leif Maibom hat immer die Moderation beim Herrenfrokost übernommen: „Leif, ich hoffe, dass du in den nächsten vier Jahren durchhältst. Ich werde jedenfalls da sein“, stellte der Bürgermeister sie-gessicher vor der bevorstehenden Kommunalwahl im November fest.

Leif Maibom bedankte sich als letzter. „Danke für diese Ehrung. Sie war ja eigentlich für den vergangenen Sommer geplant. Aber vielen Dank auch an die anderen Kollegen, die eine Pause bei

ihren anderen Veranstaltungen einlegen mussten“, so Maibom, der nicht zuletzt auch dem Publikum und den Sponsoren dankte.

„Aber wir werden ja auch nicht jünger. Und wir sehen einfach lächerlich aus mit den Blumen“, so Maibom gut gelaunt.

Er kam 1975 als Lehrer nach Lysabbel (Lysabild). „Höchstens zwei Jahre, meinte ich damals! Aber Sonderburg ist die tollste Stadt, in der man wohnen und Unterhaltung machen kann“, erklärt er.

Eine Wanderung durch den Wandel der Großstadt

Wie alle anderen Großstädte lebt auch Kopenhagen in immerwährender Veränderung. Bei einem Spaziergang durch Vesterbro und dem Carlsberg-Gelände können wir diesen Wandel erleben.

KOPENHAGEN Vesterbro war bis vor 20 bis 30 Jahren Synonym für Kriminalität, Drogen, Prostitution und sozialem Elend.

Doch in den 90er Jahren begann das Viertel sich zu wandeln und heute säumen Cafés und hippe Shops die Straßen des Stadtteils.

Wir kommen mit dem Zug aus Nordschleswig an, und wählen in der Haupthalle den linken Ausgang in Fahrtrichtung. Jahrzehntelang wurden die Reisenden hier von recht lauter Opernmusik begrüßt.

Die Musik war jedoch nicht dazu da, um die Passagiere zu beglücken, sondern sie sollte Drogenabhängige und Alkoholiker vertreiben, die sich gerne in diesem Eingang aufhielten.

Vor uns erstreckt sich die Istedgade, seit eh und je der Lebensnerv des Viertels, ganz gleich welche Branchen nun gerade die dominierenden waren.

Auf dem ersten Stück der Istedgade finden wir es noch, das alte, aber nicht unbedingt gute, Vesterbro. Einzelne Sexshops und Stripclubs haben überlebt, doch auch hier übernehmen Läden mit einer anderen Klientel immer mehr.

Der Platz vor der Mariakirche war einst Aufenthaltsort von Drogenabhängigen, denn die Kirche bietet Schutz und

eine Mahlzeit. Heute ist er von obdachlosen Menschen aus Südosteuropa übernommen, die nach Kopenhagen gereist sind, um mit Betteln, Flaschen sammeln und anderen „Geschäften“ ihr Dasein zu fristen.

Wenige Schritte weiter bieten ein paar junge Frauen dem männlichen Besucher auf Englisch Sex an. Direkt daneben liegt ein Laden, der sich als der „coolste Shop der Stadt“ bezeichnet.

Wir biegen links ab und gelangen zum Halmtorvet. Die Prostituierten sind hier schon vor Jahrzehnten um die Ecke in die Skelbækgade verschwunden. Der Platz gehörte zu den ersten Ecken, die den Wandel vom Schmutz- zum Szeneviertel durchlebten.

In den 90er Jahren zogen immer mehr junge Menschen nach Vesterbro, Cafés und Weinbars zogen hinterher. Ein Teil von ihnen blieb auch nach der Ausbildung wohnen, andere mit guten Einkommen zogen her. Die Wohnungspreise stiegen zu mit den höchsten in der Stadt.

Entlang der einen Seite des Halmtorvet finden wir Ködbyen. Im ehemaligen Schlachthof finden wir neben den Fleischgroßhändlern nun auch Galerien, Gastronomie, Kulturveranstaltungen und Büros der kreativen Gewerbe.



Istedgade mit dem Hauptbahnhof im Hintergrund

Im ältesten Teil, der 1878 erbauten „braunen“ Kødby, befindet sich derzeit eines der großen Impfzentren der Stadt. Direkt davor: Public Viewing während der Fußball-EM.

Wir schlendern durch das Gelände und finden in der „weißen“ Kødby (erbaut 1931 bis 1934) noch einige Nahrungsmittelgroßhändler Tür an Tür mit den neueren Geschäften.



Alt und neu nebeneinander auf dem Carlsberggelände. Bohrs Tårn gefällt nicht allen.

FOTO: WALTER TURNOWSKY



Die braune Kødby hat auch eine grüne Ecke bekommen.

Doch auch in der Kødby lebt direkt neben dem neuen, hippen Vesterbro das soziale Elend. Die Kommune hat an einer Ecke auf dem Gelände einen Fixerraum eingerichtet. Auch ausländische Drogenabhängige kommen offensichtlich hierher.

Wir begeben uns wieder zur Istedgade und gehen sie weiter entlang. Hier hat sich der Wandel vollständig vollzogen. Dies gilt auch für den Enghave Plads.

Dort überqueren wir die Enghavegade. Es ist die Kindheitsstraße der Autorin Tove Ditlevsen, der sie 1942 ein Gedicht und 1943 einen Roman gewidmet hat. Damals war Vesterbro noch ein typisches Arbeiterviertel.

Im Gedicht lässt sie die Straße sprechen:

Jeg slog dig engang til jorden for at gøre dit hjerte hårdt, men jeg rejste dig varligt op igen og tørrede tårerne bort beschreibt Ditlevsen in Barndommes Gade wie das damalige Milieu sie prägte.

Vor uns erblicken wir nun drei Hochhaustürme. Es ist

das ehemalige Gelände der Brauerei Carlsberg. Die Baukräne bezeugen, dass hier der Wandel noch im vollen Gange ist.

1847 gründete Braumeister J.C. Jacobsen hier seine erste Brauerei. Sein Sohn Carl Jacobsen gründetet direkt daneben die Ny Carlsberg Brauerei. Am 30. Oktober 2008 wurde hier das letzte Bier gebraut. Die Produktion zog nun ganz nach Fredericia um.

Dadurch eröffnete sich die Möglichkeit ein ganz neues Viertel nahe der Innenstadt zu bauen. Nicht alle sind von dem bisherigen Ergebnis überzeugt. Das eine Hochhaus, der Bohrs Tårn, wurde 2019 als hässlichstes Gebäude Kopenhagens nominiert.

Doch wir wollen uns nicht von den Urteilen anderer leiten lassen, sondern erkunden selbst das Gelände.

Wir bewegen uns wieder in Richtung des Enghavevejs, und zwar dort, wo er das Gleis überquert. Hier werfen wir noch einmal einen Blick zurück und entdecken Stelle,

an der die Olsen Bande 1975 einen Ausflugswaggon mit Polizisten auf das Gelände der Brauerei fahren ließ.

Wir gehen den Enghavej noch ungefähr 100 Meter stadtauswärts und entdecken hier (wenn wir aufmerksam sind) einen „geheimen“ Tunnel, der unter Gleisen hindurchführt.

Am anderen Ende finden wir 33 gelbe Häuschen, die früher als Dienstwohnungen für Mitarbeiter der Staatsbahnen, DSB, dienten.

Ein Schild mit dem Hinweis Banegaarden weist den Weg zu einem verschlungenen grünen Pfad. An einem Öko-Garten, Hühner und Bienenstöcken vorbei, führt er uns zu Holzschuppen, die Teil der Zentralwerkstatt von DSB waren.

Seit dem vergangenen Sommer ist es eine versteckte Oase mitten in der Stadt, wo man eine ökologische Stärkung zu sich nehmen kann. Brauchen wir noch ein wenig Gemüse, ist das auch hier zu haben.

Walter Turnowsky

„NordArt“ mit Fokus auf Ukraine

BÜDELSDORF Die „NordArt“, eine der größten jährlichen Ausstellungen zeitgenössischer Kunst in Europa, ist ein Anziehungspunkt für kunstinteressierte Besucher. In dem 66.000 Quadratmeter großen Park in Büdelsdorf bei Rendsburg und auf 22.000 Quadratmeter Hallenfläche sind 1000 Kunstwerke von rund 200 Künstlern aus aller Welt zu sehen.

Der Länderfokus liegt auf der Ukraine. Tickets für die Ausstellungshallen gibt es jeweils für ein Zeitfenster von 11 bis 14.45 Uhr oder von 15.15 bis 19 Uhr. Der Skulpturenpark kann ganztägig besucht werden. Eintrittskarten zum Preis von 18,50 Euro können über die Internetseite www.nordart.de gekauft werden. An den Tageskassen steht ebenfalls ein Kartenkontingent zur Verfügung.

Die Ausstellung an der Vorwerksallee in Büdelsdorf ist dienstags bis sonntags bis zum 10. Oktober geöffnet. Parkplätze sind auch am Einkaufszentrum „Rondo“ vorhanden.

In regelmäßigen Abständen präsentiert shz. de im Sommer in Zusammenarbeit mit dem Verein Mittelholstein Tourismus einen Urlaubstipp speziell für die Region Rendsburg. *Horst Becker/shz.de*

Ab dem Sommer starten mehrere Projekte im Rahmen der deutsch-dänischen Kulturvereinbarung. Zu den Themen gehören Märchen, Lieder und mobile Kunst.

Von Malte Cilsik

APENRADE/AABENRAA Ab dem Sommer starten mehrere Projekte im Rahmen der deutsch-dänischen Kulturvereinbarung. Die sieben kommunalen Partner der Vereinbarung haben die lokalen Versuchsprojekte genehmigt. Die grenzüberschreitende Vereinbarung finanziert jedes Projekt bis Ende 2024 mit rund 53.000 Euro. Die Projekte nehmen verschiedene kulturelle Themen und Vermittlungsformen auf und sollen so einer breiten Zielgruppe gerecht werden.

Stadt Flensburg: Märchen verbinden

Im Projekt „Märchen verbinden“ wollen Elisa Priester, Leiterin der Flensburger Theaterschule und Stela Korljan, Choreographin und Kulturpreisträgerin der Stadt, zunächst theater- und tanzpädagogisch mit Kindern und Jugendlichen der Schule Fruerlund und der Folkeskole Gråsten (Gravenstein)



Einer der Projektschwerpunkte ist das gemeinsame Musizieren. SYMBOLFOTO: TIM RIEDIGER, KULTURVEREINBARUNG SØNDERJYLLAND-SCHLESWIG

arbeiten. Im späteren Verlauf des Projekts sollen durch die Zusammenarbeit mit einem dänischen Altersheim Generationsgrenzen überwunden werden.

Kreis Nordfriesland: Toms fantastische Reise

„Toms fantastische Reise“ ist eine Erzählung über eine Reise ins Universum mit Live-musik. Bei jeder Vorstellung wirken etwa zehn Kinder ab zehn Jahren aus Deutschland und Dänemark mit. Die Kinder können bereits Klavierspielen und entwickeln ihre Kenntnisse weiter, indem sie auf einem Master-Keyboardspielen. Darüber hinaus erstellen sie selbst Kostüme und Requisiten für die abschließende Vorstellung, an der sowohl Eltern als auch interessiertes Publikum teilnehmen können.

Kommune Hadersleben: Lieder bauen Brücken

Beim Projekt „Lieder bauen Brücken“ werden Kinder der 3. und 4. Klasse nördlich und südlich der Grenze gemeinsam singen. Dabei sollen sie Unterschiede und Gemeinsamkeiten entdecken und die Sprache des Nachbarn erkunden.

Die Kinder lernen im Rahmen des Projektes ausgewählte Lieder auf Deutsch und Dänisch und besuchen sich in den jeweiligen Schulen. Als Abschluss des Projektes treffen sich alle Teilnehmenden zu einem gemeinsamen Konzert/Workshop.

Kreis Schleswig-Flensburg: KunstMobil

Mit einem KunstMobil hält eine professionelle Künstlerin oder Künstler an verschiedenen Haltestellen im ländli-

chen Raum und bietet mobil ein Angebot zum Mitmachen an. Eine Anmeldung ist nicht notwendig. Es wird darum gehen, auszuprobieren, welche Orte und Methoden gut angenommen werden. Mit der Zeit soll das Konzept auch auf Ausflügen im deutsch-dänischen Grenzland ausprobiert werden.

Kommune Sonderburg: Ideenentwicklungsprozess 2021

Die Kommune Sonderburg (Sønderborg) führt im Herbst 2021 einen Ideenentwicklungsprozess durch. Dabei sollen bis zu drei Versuchsprojekte für die Jahre 2022-2024 ausgewählt werden. Die übergeordneten Themen sind der Zuzug von neuer Bevölkerung, Nachhaltigkeit sowie Kinder und Jugendliche.

Kommune Tondern 2021: Kulturerbepass

Der Kulturerbe-Pass beschreibt circa zehnhistorische Orte/Gebäude in der deutsch-dänischen Grenzregion. Der Pass soll Erwachsene und Kinder motivieren ihren Wohnort zu verstehen und mehr über die Region zu lernen. Zum Besuch aller beschriebenen Orte motivieren Stempel oder Aufkleber für den Pass bei jeder Sehenswürdigkeit.

Kommune Tønder 2022 bis 2023: Grenzüberschreitende Kultursäulen von Jejsing Bjerg

Die Kultursäulen sollen von Jejsing Bjerg hinunter bis über die Grenze zu sehen sein.

Die Inspiration stammt von regionalen Sturmflutsäulen und Totempfählen. Das Projekt besteht aus einer grenzüberschreitenden Zusammenarbeit von Kindern und Jugendlichen mit Künstlerinnen und Künstlern. Die Teilnehmenden bestimmen das Thema und die Wahl des Materials.

Kommune Apenrade: Vermittlung vor Ort

Anstatt in Museen sollen Geschichte, Kultur oder Natur in diesem Projekt „on site“ Einwohnern und Touristen vermittelt werden. Es können zum Beispiel Wanderungen durch Stadt und Land mit Kopfhörern, Theater im Freien oder Achtsamkeitsprojekte in der Natur angeboten werden. Das Projekt soll Künstlerinnen und Künstler sowie Fachleute auch zu Vermittlungsprojekten zwischen Bühnenkunst, Geschichte, Naturwissenschaft, (Rollen-) Spiel und Bildender Kunst inspirieren.

Mehr über die Versuchsprojekte der Kulturvereinbarung auf www.kulturfokus.de.

Neue Schilder an den Düppeler Schanzen: „Den toten Soldaten eine Stimme geben“

DÜPPEL/DYBBØL Ein Update nach 30 Jahren: In Zusammenarbeit mit dem Geschichtszentrum Düppeler Schanzen hat die Naturbehörde neue Info-Schilder auf den Düppeler Schanzen angebracht.

„In Verbindung mit dem 100. Jahr der Wiedervereinigung hat die Naturbehörde Wert darauf gelegt, den Bereich auf den Düppeler

Schanzen aufzuwerten“, erläutert Försterin Inge Gilleberg. „Die alten Schilder hatten rund 30 Jahre auf dem Buckel. Es war ein Vergnügen, sie zeitgemäß zu überarbeiten, sowohl was Sprache als auch Design angeht.“

Auf den Düppeler Schanzen war es 1864 zur entscheidenden Schlacht zwischen Preußen-Österreich und Dänemark gekommen, die Dä-

nemark verlor. Nordschleswig wurde als Folge dessen zum Teil Preußens. Auf den Düppeler Schanzen stehen über 100 Gedenksteine, die an die damals gefallenen Soldaten erinnern.

Die neuen Schilder zeigen, wie die Verteidigungsschanzen damals ausgesehen haben. Auf jedem Infoschild ist ein QR-Code, über den man sich Berichte von damals vorlesen lassen, und die Soldaten von einst besser kennenlernen kann.

„Wir wollen den toten Soldaten eine Stimme geben. Außerdem haben wir viele interessante Details entdeckt, auf die wir zuvor nicht aufmerksam waren“, sagt Vermittlungsmitarbeiter Jens Jacob Beck. „Beispielsweise kennen wir nun Leutnant Hansen, der auf Alsen stationiert war, aber einen Tag vor der Schlacht ins Schlachtfeld zog, was ihn das Leben gekostet hat.“

Die persönlichen Geschichten von Soldaten und Augenzeugen sollen den Krieg von 1864 aus der Sicht von Teilnehmenden schildern. Die App (app.1864.dk) ist unter anderem über die Internetseite des Geschichtszentrums „Dybbøl Banke“ erhältlich. *Sara Wasmund*



Eines der neuen Schilder, die auf den Düppeler Schanzen angebracht worden sind. FOTO: NATURSTYRELSEN

Neues Büchereiprojekt zu Wissen über Sprache und Region

NORDSCHLESWIG/APENRADE Seit 1. Juli ist ein digitaler Sprachlernkurs der Deutschen Zentralbücherei Apenrade online. Initiatorin ist die Büchereidirektorin Claudia Knauer. Gemeinsam mit zwei freien Mitarbeiterinnen und einem freien Mitarbeiter hat sie über das vergangene halbe Jahr hinweg an dem Projekt gearbeitet. Es orientiert sich am digitalen Masterplan Schleswig-Holstein und erhält Fördermittel von der dortigen Landesbibliothek.

Die Intention ist es, ein niedrigschwelliges Angebot vor allem für Erwachsene zu schaffen. Neben den Eltern von Kindern in deutschen Einrichtungen gehören auch dänischsprachige Mitarbeitende in deutschen Einrichtungen sowie Schülerinnen und Schüler höherer Jahrgänge zur Zielgruppe.

Denn nach der Meinung von Claudia Knauer hat Deutsch in Dänemark einen schlechten Stand. Zwar gebe es für Kinder und Jugendliche ein relativ vielfältiges Angebot, jedoch werde auch an den Volksschulen immer weniger Deutsch unterrichtet, und die Lerninhalte seien zudem sehr auf die Grammatik ausgerichtet. „Viele Lehrpersonen an den dänischen Schulen haben selbst nicht die deutsche Muttersprache. Das äußert sich teilweise in einem unsicheren Sprachgebrauch“, begründet Knauer diese Entwicklung.

An diesem Punkt soll die neue Webseite der Bücherei ansetzen. „Unser Projekt zielt nicht auf die Grammatik, sondern auf das Wohlfühlen in der deutschen Sprache ab“, so Knauer. Um das Angebot so niedrigschwellig wie möglich zu machen, ist die Webseite auf Deutsch und Dänisch verfügbar. Neben Videos und Podcasts zu regionalen Orten und Themen können die Nutzerinnen und Nutzer ihren Sprachgebrauch auch spielerisch verbessern. Ein digitaler Stadtrundgang führt sie durch



Das Memory ist auf unterschiedlichen Niveaus verfügbar. FOTO: ZENTRALBÜCHEREI APENRADE

Apenrade (Aabenraa) und ermöglicht die Simulation verschiedener Alltagssituationen. Ein Memoryspiel bietet durch die Auswahl zwischen Übersetzungen, Synonymen oder ganzen Sätzen auf den Karten verschiedene Lernniveaus. Stets vermitteln die Angebote neben Sprachkenntnissen auch Wissen über die Region. Ergänzend gibt es auch Links zu externen Lerninhalten, die mit Hinweisen zur jeweiligen Zielgruppe versehen sind.

Die Spiele sind alle „open access“ programmiert und können mit den nötigen Kenntnissen beliebig weiterentwickelt werden. Knauer sagt hierzu: „Es wäre schade, wenn wir das Projekt nach der Veröffentlichung als abgeschlossen betrachten. Stattdessen möchten wir unser Angebot stetig verbessern und auch anderen die Möglichkeit dazu bieten.“ *Malte Cilsik*

Schleswig-Holstein

SH: Mehr Besucher – weniger Maske

Seit vergangenen Montag gibt es in SH erneut Lockerungen. Auch Diskotheken sollen wieder öffnen dürfen, unter strengen Auflagen.

Von Dieter Schulz/dpa und Gerrit Hencke/shz.de

KIEL Das Land Schleswig-Holstein hat weitere Corona-Beschränkungen gelockert. Die neuen Regeln werden von Ministerpräsident Daniel Günther (CDU) mit den sinkenden Inzidenzwerten begründet und sollen für vier Wochen gelten. „Die Maskenpflicht im Außenbereich entfällt“, sagt Günther. Zudem werden mehr Besucher bei Veranstaltungen, Gottesdiensten und Sportfesten zugelassen. So dürfen Märkte, Messen und Konzerte, die drinnen stattfinden, von bis zu 1250 Menschen besucht werden – und zwar ohne Testpflicht. Zu sportlichen Aktivitäten dürfen sich 25 Menschen in Hallen treffen. Die Quadratmeterbeschränkungen für Verkaufsflächen sowie für Freizeit- und Kultureinrichtungen entfallen. Wer in Schleswig-Holstein Urlaub macht, muss weiter bei der Anreise einen negativen Test vorlegen, dann aber nur noch einmal nach 72 Stunden ein weiteres

negatives Ergebnis – und danach nichts mehr. Günther appelliert an die Menschen sich trotz der Öffnungen, „nicht gegenseitig unnötig auf die Pelle zu rücken“. Masken im Innenbereich, Hygiene- und Abstandsregeln seien weiter nötig, denn: „Die Pandemie ist noch nicht vorbei.“ Deswegen werde vermutlich auch in den ersten beiden Schulwochen nach Ende der Sommerferien eine Maskenpflicht an Schulen bestehen bleiben. Allerdings zeigt sich der Ministerpräsident optimistisch, was den weiteren Verlauf angeht: „Ich bin zuversichtlich, dass wir eine vierte Welle im Griff behalten können – bestenfalls können wir sie verhindern.“ Er sei sehr optimistisch, dass es keine erneuten Verschärfungen der Maßnahmen im Herbst geben müsse, sondern im Gegenteil weitere Öffnungsschritte möglich werden. Für den 26. Juli stellt der Regierungschef bereits eine Ausweitung der Besucherzahlen bei Festivals in Aussicht. Günther appelliert noch einmal an alle Schleswig-Hol-

stein, sich impfen zu lassen. „Nutzen Sie die Chance – und zwar in jeder Altersgruppe.“ „Das ist der beste Schutz und das allerwichtigste Instrument im Kampf gegen das Virus und die Pandemie“, sagte der Ministerpräsident. Zunächst aber meint der Ministerpräsident, dass die Menschen ihre zurückbekommenen Freiheiten nutzen sollten: „Genießen Sie den Sommer –möglichst an der frischen Luft.“

Das gilt in SH: Private Treffen : Nach wie vor gelten für Treffen im Familien- oder Bekanntenkreis innen wie außen dieselben Regeln – es dürfen sich bis zu zehn Personen aus zehn Haushalten treffen. Das gilt auch für Treffen in Gaststätten oder Lokalen.

Testpflicht: Die Testpflicht bleibt, beispielsweise beim Besuch einer Gaststätte im Innenbereich, im Krankenhaus, in Pflege- oder Reha-Einrichtungen oder bei Busreisen. Beim Besuch eines Beherbergungsbetriebes ist vor der Anreise ein Test erforderlich, zusätzlich dann nur noch einmalig nach 72 Stunden.

Maskenpflicht: Die Maskenpflicht entfällt in Außenberei-



Daniel Günther, Ministerpräsident von Schleswig-Holstein. FOTO: IMAGO IMAGES/FELIX KÖNIG/ARCHIV

chen, allerdings sind Abstände etwa auf Wochenmärkten und in Wartebereichen weiterhin einzuhalten. Zudem entfällt die Pflicht zum Tragen einer Maske teilweise bei Veranstaltungen im Innenbereich mit Sitzungscharakter, zum Beispiel im Kino oder im Theater. Auf den so genannten „Verkehrswegen“, also auf dem Weg zum Platz oder auf den Gängen, muss die Maske getragen werden, am Platz kann sie abgenommen werden.

Besucher pro Quadratmeter: Die Quadratmeterbeschränkungen für Verkaufsflächen sowie für Freizeit- und Kultureinrichtungen entfallen.

Veranstaltungen mit Gruppenaktivität und ohne fes-

te Sitzplätze (zum Beispiel Feste und Empfänge) dürfen unter Auflagen wieder mit bis zu 250 Personen in geschlossenen Räumen und mit bis zu 500 Personen draußen stattfinden.

Veranstaltungen mit Marktcharakter (Flohmärkte, Messen usw.) sind unter Auflagen drinnen wieder mit bis zu 1250 Personen möglich, draußen mit bis zu 2500. Die Testpflicht im Innenbereich entfällt.

Veranstaltungen mit Sitzungscharakter (zum Beispiel Konzerte, Theater- und Kinovorstellungen) sind unter Auflagen mit bis zu 1250 (Innenbereich) bzw. 2500 Personen (draußen) möglich. Die Testpflicht im Innenbereich entfällt.

Diskotheken: Unabhängig vom Modellprojekt können Diskotheken unter strengen Bedingungen wieder öffnen. Erforderlich sind unter anderem ein Hygienekonzept, Kontaktdatenerhebung, Maskenpflicht, die Vorlage eines negativen Tests und die Beschränkung der Besucherzahl auf 125 Personen.

Sport/Freizeit: Die Durchführung von Wettbewerben und Sportfesten ist innerhalb geschlossener Räume mit maximal 1250 Personen, außerhalb geschlossener Räume mit maximal 2500 Personen zulässig. Schwimm-, Spaß- und Freibäder konnten bereits vorher mit einem entsprechenden Hygienekonzept öffnen, ebenso wie Saunen, Dampfbädern und Whirlpools.

Gottesdienste: Bei Gottesdiensten außerhalb geschlossener Räume wird die zulässige Teilnehmerzahl auf 2500 erhöht, innerhalb geschlossener Räume auf 1250.

Reiseverkehr: Wie bisher sind zum Beispiel Busreisen ohne Kapazitätsbegrenzung, jedoch unter Auflagen möglich. Dazu gehören die Maskenpflicht für Reisende – die bisherige Testpflicht entfällt.

SSW will mit „skandinavischen Tugenden“ in den Bundestag

Zum ersten Mal seit 60 Jahren tritt der SSW, die Partei der dänischen Minderheit in Südschleswig, wieder zur Bundestagswahl an. Wir haben mit dem Spitzenkandidaten Stefan Seidler darüber gesprochen, wie sich der SSW in Berlin einbringen will.

NORDSCHLESWIG/FLENSBURG Die Zielvorgabe ist klar: Der Südschleswigsche Wählerverband (SSW), die Partei der dänischen und friesischen Minderheit, möchte nach der Bundestagswahl in den Bundestag einziehen. Als Spitzenkandidaten hat sie Anfang Mai den 41-jährigen Stefan Seidler aus Flensburg gewählt. Damit wirft die Partei ein echtes Grenzlandkind in den Ring. Und das Sichtbarmachen der dänischen Minderheit in Berlin ist denn auch eines der zentralen Ziele von Stefan Seidler. „Es wird vor allem über die Köpfe von uns im Grenzland hinwegbestimmt. Das gilt für uns in Schleswig-Holstein, wo Kopenhagen und Berlin Dinge über uns hinwegziehen, wo wir kaum Einfluss haben. Jüngstes Beispiel ist die deutsch-dänische Erklärung zwischen den beiden Außenministern, wo wir zwar eingangs gefragt wurden, aber dann hören wir lange nichts, und dann wird plötzlich ein Papier präsentiert“, erläutert Stefan Seidler ein Beispiel. Deshalb sieht er es als eine seiner vornehmsten Aufgaben an, in Berlin „den Finger

in die Wunde“ zu legen und „auf den Tisch zu hauen“, um der dänischen Minderheit Gehör im lautstarken Berliner Politbetrieb zu verschaffen. Als besonderen Vorteil sieht er dabei, dass der SSW keine Bundeszentrale in Berlin hat, wo auf die große Parteilinie Rücksicht genommen oder bundespolitische Strategien verfolgt werden müssten. Stattdessen kann sich Stefan Seidler voll und ganz auf Schleswig-Holstein konzentrieren. Stefan Seidler geht mit drei politischen Schwerpunkten in den Wahlkampf, für deren Umsetzung er in Berlin kämpfen will. „Wir haben drei Kernforderungen. Das eine ist, Minderheiten zu schützen und zu fördern und sie in Berlin auf die Tagesordnung zu bringen. Nur jeder zehnte Abgeordnete in Berlin weiß, was eine Minderheit ist.“ Zudem will Stefan Seidler skandinavische Lösungsansätze anbieten. Hier nennt er die Sozialpolitik oder die in Dänemark weit fortgeschrittene Digitalisierung als naheliegendes Beispiel. Sein drittes Fokusthema ist die nachhaltige Förderung



Stefan Seidler ist der Spitzenkandidat des SSW für die Bundestagswahl im September. FOTO: MICHAEL STAUDT

der Region Südschleswig. „Wir gehen im Schatten der Metropolen unter. Fördermittel kommen nicht in unsere Region. Ich möchte, dass regionale Produkte bei uns in den Regalen stehen und mehr Arbeitsplätze bei uns entstehen. Wir müssen die regionalen Strukturen stärken, denn die großen Krisen wie Corona, Klima oder Handel werden am besten dadurch beantwortet, dass wir nicht mehr so abhängig von globalen Strukturen sind“, sagt Stefan Seidler. Und darin hat der Flensburger bereits reichlich Erfahrung. Denn als Dänemark-Koordinator der schleswig-holsteinischen Landesregierung hat er in Berlin dafür gekämpft, dass beispielsweise die Interreg-Förderung in uneinge-

schränktem Umfang erneuert wird. „Wir haben in Berlin dafür gekämpft, dass wir wieder 45 Millionen Euro ins Grenzland holen. Das ist die gleiche Fördersumme wie in den vorangegangenen Perioden, und damit bin ich sehr zufrieden. Denn die EU-Kommission wollte Interreg-Programme wesentlich kleiner ausstatten und auch nur die ganz grenznahen Kommunen berücksichtigen. Durch Verhandlungsgeschick haben wir dafür gesorgt, dass wir wieder dieselbe Summe bekommen“, erklärt Seidler. Wie aber ist es um die Tatsache bestellt, dass in Berlin vor allem ganz viele Themen auf der Agenda stehen, die vor allem die Bundespolitik betreffen? Dazu sagt Stefan Seidler: „Zunächst einmal haben wir ja ein vollgültiges Mandat, und wir werden uns auch mit allen anderen Themen beschäftigen. Wir sind eine Regionalpartei, und wenn es der Mehrheit gut geht, dann geht es auch der Minderheit gut. Deshalb werde ich mich nicht zurückhalten, wenn es um allgemeinpolitische Themen geht. Aber mit einem Mandat müssen wir uns fokussieren und uns auf bestimmte Kernthemen konzentrieren.“ Die Frage nach der politischen Positionierung ist für den SSW-Spitzenkandidaten leicht beantwortet. „Pragmatisch skandinavisch wie bisher auch“, sagt er. Dazu

gehöre vor allem, keine Berührungsängste zu haben, mit allen demokratischen Parteien zusammenzuarbeiten, um die Region Schleswig zu stärken. Und was passiert, wenn der SSW das Zünglein an der Waage werden sollte? In einem solchen Fall würde der Partei und ihrem Spitzenkandidaten plötzlich eine große Verantwortung zufallen, die Relevanz auf der gesamten bundespolitischen Bühne bekäme. „Da sage ich ganz offen und ehrlich, die Frage wird ab und an gestellt, aber die bereitet mir keine schlaflosen Nächte. Denn diese Option ist utopisch, die Wahrscheinlichkeit sehr gering. Sollte es so kommen, dann werde ich mich mit der Partei rückkoppeln, und dann werden wir ganz klare Forderungen aufstellen und sehen, wer von den Regierungsführenden Parteien diese Forderungen am besten berücksichtigt. Und da steht Minderheitenpolitik an oberster Stelle, dann skandinavische Lösungsansätze und die Stärkung unserer Region“, gibt sich Stefan Seidler betont gelassen. Um mit einem Mandat in den Bundestag einziehen zu können, benötigt der SSW etwa 45.000 bis 60.000 Stimmen. Die genaue Zahl hängt auch von der Anzahl der künftigen Überhangmandate im Bundestag ab. Aber ohne eine realistische Perspektive würde Stefan Seidler gar

nicht erst antreten. Womöglich helfen dabei auch Stimmen von nördlich der Grenze. Denn zum Bundestag wahlberechtigte Nordschleswiger können ihre Stimme zugunsten des SSW abgeben. „Ich würde mich sehr freuen, wenn wir Stimmen von nördlich der Grenze bekommen werden. Wir werden uns da ja auch positionieren und uns für unser Grenzland starkmachen“, sagt Seidler. Schließlich ist der Vater zweier Kinder selbst ein Kind des Grenzlandes. Und genau darin sieht er auch seine besondere Stärke und die Fähigkeit, die seine Partei auszeichnet. „Wir können in beiden gesellschaftlichen Systemen denken, und das, finde ich, ist eine ganz wichtige Eigenschaft bei uns. Dass wir die Dinge aus der jeweils anderen Perspektive betrachten können, denn bei uns im Grenzland haben wir das biculturelle quasi unter der Haut“, so Stefan Seidler. Und genau das führe oftmals zu anderen Lösungsansätzen, um Politik zu machen. Und dabei gilt das Motto, das eine Minderheitenpartei wie den SSW auszeichnet: „Die Stärksten müssen den Schwächsten helfen, damit die Schwächeren Chancengleichheit bekommen. Das ist der Kerngedanke von Minderheitenpolitik im weitesten Sinne“, resümiert Stefan Seidler. Nils Baum

Deutschland: Politik

Merkel warnt vor Corona-Rückschlägen

Die Delta-Variante kann in Deutschland auf viele Menschen ohne vollen Impfschutz treffen. Die Mutation besorgt die Behörden und die Kanzlerin – denn sie wird sich wohl zügig weiter ausbreiten.

BERLIN Angesichts der Ausbreitung der ansteckenderen Delta-Variante des Coronavirus in Teilen Europas hat Bundeskanzlerin Angela Merkel (CDU) vor Rückschlägen gewarnt.

„Wir dürfen jetzt das, was wir gemeinsam erreicht haben, nicht leichtfertig riskieren“, sagte Merkel bei ihrem letzten Auftritt bei der Regierungsbefragung im Bundestag. Den vollen Impfschutz, der für die ansteckendere Delta-Variante als nötig gilt, hat mittlerweile knapp jeder Dritte in Deutschland. Die zunächst in Indien aufgetretene Variante wird sich nach Einschätzung der EU-Gesundheitsbehörde ECDC im Laufe des Sommers deutlich in Europa ausbreiten.

„Auch wenn die dritte Welle eindrucksvoll gebrochen ist - vorbei ist die Pandemie noch nicht“, sagte Merkel. „Wir bewegen uns immer noch auf dünnem Eis.“ Das geringe Infektionsgeschehen sei ermutigend und lasse Öffnungen zu. Es gelte aber, dabei mit Augenmaß vorzugehen. So gebe es etwa in Portugal und

Russland stark steigende Neuinfektionen mit der Delta-Variante. „Das sollte uns Warnung und Auftrag zugleich sein, denn auch bei uns steigt der Anteil der Delta-Mutation an den Infektionen.“ Merkel bedauerte, dass nicht alle europäischen Länder dieselben Reiseregeln vorsähen, etwa mit Quarantäne bei Einreise aus Virusvariantengebieten. Wenn man nun vorsichtig und aufmerksam bleibe und die vergleichsweise erträglichen Schutzregeln beachte, werde die Pandemie „ihren Schrecken verlieren und endgültig überwunden werden“.

Merkel bekräftigte die Zusage, allen Bürgern bis Ende des Sommers ein Impfangebot zu machen. Wenn die Lieferungen der Hersteller gut liefen, gebe es sogar „einen kleinen Puffer“. Impfzentren würden aber im Herbst weiter gebraucht. Die mobilen Impfteams, die dort oft gebildet würden, müssten dann wieder zum Einsatz kommen - etwa für Nachimpfungen in Pflegeheimen.

Die Direktorin der EU-Gesundheitsbehörde ECDC,



„Das sollte uns Warnung und Auftrag zugleich sein“, sagt Kanzlerin Angela Merkel mit Blick auf den auch in Deutschland zunehmenden Anteil der Delta-Variante.

FOTO: KAY NIETELD/DPA

Andrea Ammon, sagte: „Es ist sehr wahrscheinlich, dass die Delta-Variante während des Sommers stark zirkulieren wird.“ Dies gelte ganz besonders für Jüngere, die nicht zu den Zielgruppen der Impfkampagnen gehörten. Dies könne ein Risiko verursachen, dass sich gefährdetere Personen anstecken und einen schwerwiegenden Krankheitsverlauf erleben oder sterben könnten, wenn sie nicht vollständig geimpft seien.

Den verfügbaren wissenschaftlichen Erkenntnissen zufolge sei die Delta-Variante (B.1.617.2) um 40 bis 60 Prozent übertragbarer als die zunächst in England aufgetretene Alpha-Variante (B.1.1.7), erklärte die in Stockholm ansässige Behörde. Sie rech-

net damit, dass schon Anfang August 70 Prozent aller Neuinfektionen in der Europäischen Union und den mit ihr verbundenen Ländern Norwegen, Island und Liechtenstein auf Delta zurückzuführen sein werden. Ende August dürften es dann bereits 90 Prozent sein.

Vorläufige Daten zeigten, dass sich auch Menschen mit der Delta-Variante anstecken könnten, die erst eine Dosis der derzeit verfügbaren Impfstoffe erhalten hätten, erklärte Ammon. Zwei Impfdosen böten hohen Schutz gegen diese Variante und ihre Folgen.

Vor diesem Hintergrund rief die SPD-Gesundheitsexpertin Sabine Dittmar Umlauber zu besonderer Wachsam-

keit auf. „Gerade mit Blick auf die Sommerferien ist es extrem wichtig, darauf zu achten, dass durch Reiserückkehrende keine Infektionen eingetragen werden“, sagte die gesundheitspolitische Sprecherin der SPD-Fraktion der Deutschen Presse-Agentur.

„Wir alle haben uns einen Urlaub verdient, allerdings rate ich davon ab, in Hochinzidenz- und Virusvariantengebiete zu reisen.“

Unionsfraktionschef Ralph Brinkhaus zeigte sich optimistisch, dass Schulen in Deutschland nicht erneut wegen der Corona-Pandemie schließen müssen. Jedoch sagte er RTL/ntv auch: „Jemand, der jetzt definitive Versprechen abgibt, der wagt sich da weit aus dem Fenster raus, weil das Gesche-

hen natürlich noch weiter dynamisch ist.“ Man wisse nicht, welche Virusvarianten noch auftauchten.

Der Virologe Christian Drosten plädierte dafür, das Bewusstsein für die Bedeutung der Impfung zu stärken. „Das ist wirklich das, was wir jetzt machen müssen“, sagte der Experte der Berliner Charité im Podcast „Coronavirus-Update“ (NDR-Info). Er legte sich nicht fest, ob es wegen der Ausbreitung der Delta-Variante bereits im Sommer oder erst im Herbst zu einer Trendumkehr kommen könnte. Im Herbst werde die Inzidenz auf jeden Fall wieder steigen, sagte Drosten und betonte die Wichtigkeit der Impfung bei Eltern von Schulkindern.

„Wir müssen einfach schnell impfen“, lautet sein Appell. Reiche dies nicht, müsse man erneut mit Kontaktbeschränkungen gegensteuern. „Aber es gibt auch gute Gründe zu denken, dass das in Deutschland nicht notwendig wird.“ In England, wo sich die Corona-Lage wegen der Delta-Variante wieder verschlechtert hat, sei die Inzidenz nicht so heruntergebremsst gewesen wie jetzt in Deutschland.

In Deutschland wächst der Anteil der Delta-Variante deutlich. Dieses Tempo hatten Fachleute befürchtet. *dpa*

Ärger für Baerbock: Kampagne oder Fehlerserie?

Jeder Stein im Leben von Annalena Baerbock wird derzeit umgedreht - und jeder Satz in ihrem Buch. Beobachter sehen eine Kampagne. Doch diese trifft auch auf einige Schwachstellen, die sie nutzen kann.

BERLIN Nach den erneuten Vorwürfen gegen ihre Kanzlerkandidatin Annalena Baerbock haben die Grünen auf Gegenangriff umgeschaltet. Der Plagiatsvorwurf sei haltlos, „Rufmord“ sei das Ganze gar, so Bundesgeschäftsführer Michael Kellner.

Doch gibt es tatsächlich eine Kampagne gegen die grüne Parteichefin oder bietet Baerbock einfach mehr Angriffsfläche als ihre Konkurrenten?

„Man kann sich des Eindrucks nicht erwehren, dass es von politisch interessierter Seite eine Schmutzkampagne gibt, die die Grünen und insbesondere Frau Baerbock ins Visier nimmt“, sagte der Parteienforscher Lothar Probst von der Universität Bremen der Deutschen Presse-Agentur.

Als Beispiel nennt er eine Anzeige, die die Initiative Neue Soziale Marktwirtschaft zum Grünen-Parteitag schaltete und Baerbock als verbotswürdige Moses-Figur zeigt. Die Initiative wird von Arbeitgeberverbänden der Metall- und Elektro-Industrie Gesellschaft finanziert.

Probst war nach eigenen Angaben von 2009 bis 2019 Mitglied im Beirat der Grünen Akademie der Grünen-nahen Heinrich Böll Stiftung. Er ist demnach auch Mitglied im sozialwissenschaftlichen

Arbeitskreis der SPD-nahen Friedrich-Ebert-Stiftung, in dem sich Parteien- und Wahlforscher austauschten. Er hält nach eigenen Angaben auch Vorträge bei der CDU-nahen Konrad-Adenauer-Stiftung.

Was nicht nur Probst wundert: dass die Grünen, die schon zu Jahresanfang einen harten Wahlkampf vorausagten und mit der Rolle als Lieblingsgegner kokettierten, solche Angriffsflächen bieten. „Es ist erstaunlich und unverstänlich, dass die Grünen so schlecht vorbereitet waren auf diese Angriffe. Es sind Fehler passiert, die nicht hätten passieren dürfen“, sagte er mit Blick auf den Lebenslauf.

Dass sich in Baerbocks Buch vereinzelt Formulierungen finden, die in anderen Veröffentlichungen sehr ähnlich klingen, kommt nun hinzu. Dem Autor Michael Ebmeyer, der an „Jetzt. Wie wir unser Land erneuern“ mitwirkte, kann das nicht zur Last gelegt werden. Denn der hat nach Baerbocks Angaben lediglich Gespräche mit ihr transkribiert. Auf Grundlage dieser Niederschriften habe sie dann das Buch verfasst.

Doch warum überhaupt ein Buch veröffentlichen, das zwar gezielt Einblicke bietet in die Biografie der Kandidatin, sonst aber vor allem bekannte grüne

Positionen abbildet? „Das Buch wäre zum jetzigen Zeitpunkt verzichtbar gewesen“, meint Probst. „Es bringt inhaltlich keinen Mehrwert und lässt den Eindruck entstehen, jede und jeder müsse mit einem eigenen Buch in der Öffentlichkeit erscheinen, um ernst genommen zu werden.“ Jetzt gehe es aber um Wahlkampf, nicht um allgemeine Buchweisheiten.

Keiner der bislang bekannten Vorwürfe gegen Baerbock legt auch nur nahe, sie könne sich persönlich bereichern haben, korrupt sein oder sich schwere Verfehlungen im privaten Bereich zuschulden kommen lassen. „Man muss auch mal die Proportionen wahren“, erklärt der Politikwissenschaftler Frank Decker von der Universität Bonn in der „Rheinischen Post“. „Im Vergleich zu dem, was Olaf Scholz etwa bei Cum-Ex-Geschäften oder Armin Laschet bei verschlammten Uni-Klausuren vorzuwerfen ist, sind

die Fehler bei Baerbock Lapalien.“

So lastet die Union dem SPD-Finanzminister und Kanzlerkandidaten Scholz an, dass der Luftbuchungs-Skandal um Wirecard lange an der Finanzaufsicht Bafin vorbeiging. Auch der Verdacht der Einflussnahme auf die steuerliche Behandlung der Warburg Bank als Hamburger Bürgermeister steht im Raum. Doch am spröden Nordlicht Scholz bleibt das kaum hängen - zumal es sich um ziemlich komplexe Vorgänge handelt.

Unionskanzlerkandidat und NRW-Regierungschef Armin Laschet (CDU) wiederum ließ sich von seinem Sohn, einem Modeblogger, im Pandemief Frühjahr 2020 die Handynummer des Chefs eines Unternehmens geben, das danach einen öffentlichen Auftrag für die Lieferung von Schutzkitteln erhielt. Den SPD-Vorwurf unlauterer Geschäfte wies Laschet zurück.



Die Grünen sehen eine Schmutzkampagne gegen ihre Kanzlerkandidatin Annalena Baerbock.

FOTO: CHRISTIAN MANG/REUTERS/ POOL/DPA/ARCHIVBILD

Für einen unter der Nase getragenen Mundschutz ernstete er Spott. Und vor Jahren vergab er als Lehrbeauftragter der RWTH Aachen Noten für verschollene Studenten-Klausuren - und dann auch noch an mehr Studenten, als überhaupt teilgenommen hatten.

Auch Laschets Lebenslauf ist in zumindest einem Punkt ähnlich unpräzise wie der von Baerbock. So führt er in seinem Lebenslauf auf der Seite der NRW-Staatskanzlei eine Mitgliedschaft im Direktorium zur Verleihung des Aachener Karlspreises auf. Genau genommen ist er aber kein Mitglied mehr, wie T-Online berichtete. Ein Sprecher der Staatskanzlei verweist auf dpa-Anfrage auf eine Regelung, die wegen der coronabedingten Verschiebung der Preisverleihung im vergangenen Jahr getroffen worden sei. Demnach sollten „ausscheidende Mitglieder bis zum Zeitpunkt der nachgeholten Verleihung im Oktober 2021 an den Sitzungen und Beratungen des Direktatoriums weiterhin teilnehmen“. Das treffe auch auf Laschet zu. Sobald dieser „nicht mehr Teil der Aktivitäten des Direktatoriums der Gesellschaft für die Verleihung des Internationalen Karlspreises zu Aachen ist“, werde das auch öffentlich kenntlich gemacht.

„Bei Baerbock hat das alles einen systematischeren Charakter“, sagt Probst. „Da wird ihre Glaubwürdigkeit, Seriosität und Autorität unter-

graben, sie wird als schlampig dargestellt.“ Die Grünen trügen indes eine Mitschuld an diesem Eindruck, da sie nicht proaktiv Ungereimtheiten bereinigt hätten. Auch bei Co-Parteichef Robert Habeck, wäre dieser Kanzlerkandidat geworden, hätten sich Schwachstellen finden lassen, glaubt Probst. „Aber wahrscheinlich wird eine junge, städtisch geprägte kluge Frau noch einmal härter angegangen als ihre Konkurrenten.“

Nützen könne der Ökopartei nun öffentlicher Beistand von Menschen, die nicht im Verdacht stünden, ihnen zuneigt zu sein - etwa von Politikern anderer Parteien. Der Erste Parlamentarische Geschäftsführer der FDP-Fraktion, Marco Buschmann, mahnte schon auf Twitter zur Ruhe. „Jeder weiß, dass Bücher von Spitzenkandidatinnen und Spitzenkandidaten vor der Wahl eher die literarische Qualität einer Werbebroschüre haben. Da ist eher selten ein wirklich origineller Gedanke drin.“

Natürlich müssten die Grünen sich gegen Vorwürfe wehren, meint Probst. Aber wenn sie aus der Defensive kommen wollten, müssten sie versuchen, eine inhaltliche Wahlkampf-Auseinandersetzung zu führen. Baerbock empfiehlt er Gelassenheit. „So wie Angela Merkel ihre Konkurrenten reihenweise hat abperlen lassen, ohne über jedes hingehaltene Stöckchen zu springen.“ *dpa*

Handelsvertrag: Brexit treibt die Kosten

Wenig Gutes hatten Unternehmen auf beiden Seiten des Ärmelkanals vom Brexit erwartet. Der Handelsvertrag zwischen Brüssel und London ließ viele dann aufatmen. Wie lautet das Fazit nach sechs Monaten?

LONDON Neue Zollhürden und drohender Fachkräftemangel: Ein halbes Jahr nach der Trennung vom EU-Binnenmarkt zieht die Wirtschaft ein kritisches Brexit-Fazit.

Die ersten Monate ließen keinen positiven Trend erkennen, sagte York-Alexander von Massenbach von der Britischen Handelskammer in Deutschland (BCCG) der Deutschen Presse-Agentur. Im Gegenteil: „Ich hätte hier mit mehr Pragmatismus gerechnet, jedoch erscheinen beide Seiten wenig kompromissbereit.“

Von „teething problems“, Kinderkrankheiten, spricht die britische Regierung oft, die sich schon einrücken würden. Doch schon nach sechs Monaten ist absehbar, dass es dauerhafte Probleme geben wird.

Wegen neuer Zollarforderungen sind Aufwand und Kosten höher, wie Ulrich Hoppe, Chef der Deutsch-Britischen Handelskammer AHK in London, der dpa sagte. „Wann Lieferketten wieder genauso reibungslos wie vor dem 31. Dezember 2020 operieren werden, ist unklar. Deswegen haben viele Unternehmen unter ande-

rem in längerfristige Lagerkapazitäten investiert“, sagte Hoppe. Das treibt die Kosten - und dämpft das Wirtschaftswachstum im ersten Quartal um ein Prozentpunkt, wie Michal Stelmach von der Beratungsgesellschaft KPMG schätzt.

Großbritannien war zum 1. Januar 2021 nach schwierigen Verhandlungen auch aus der EU-Zollunion und dem Binnenmarkt ausgeschieden. Daraufhin kam es zu Lieferproblemen – Grund waren neue Vorschriften und Formalitäten. In einigen Branchen gelten trotz des Abkommens nun Zölle.

Ein halbes Jahr danach stellen sich die Unternehmen zwar langsam auf die neuen Anforderungen ein. „Die Einschnitte waren auch zuletzt deswegen so drastisch, weil das Abkommen sehr spät kam und Unternehmen sich praktisch über Nacht mit einer Flut von neuen Vorschriften konfrontiert sahen“, sagte von Massenbach. Doch gerade kleinere und mittelständische Unternehmen dürften es schwer haben, sich auf dem Markt zu behaupten, zumal viele nicht über das nun notwendige Personal verfügen,



Ein halbes Jahrzehnt ist es her, dass die Briten in einem Referendum mit knapper Mehrheit für den EU-Austritt ihres Landes stimmten.

FOTO: PICTURE ALLIANCE / DPA

um die Bürokratie zu stemmen.

Vor allem britischen Firmen fehlt zudem die Anbindung an die EU. Ein gesteigertes Interesse an einem eigenen Standort in Deutschland hat von Massenbach ausgemacht. Denn jede Lieferung von Großbritannien über den Ärmelkanal muss nun aufwendig deklariert werden. Das merken vor allem Branchen, die stark von internationalen, reibungslos funktionierenden Handelsketten abhängen wie die Autoindustrie, die allein etwa ein Viertel des deutsch-britischen Handels ausmacht.

Die Folgen des EU-Austritts seien schädlich für die Wirtschaft, kommentierte die britische Zeitung „In-

dependent“. „Bereits jetzt haben sie zu einem Trauma in Teilen der Landwirtschaft und der Fischerei geführt und einen Verlust an Investitionen in der verarbeitenden Industrie und in der Wirtschaft insgesamt bewirkt.“ Um 2,5 Prozent werde das britische Bruttoinlandsprodukt wegen langfristiger Brexit-Folgen niedriger sein, schätzt KPMG-Experte Stelmach.

Erstmals seit Beginn der Aufzeichnungen 1997 handelte Großbritannien im ersten Quartal mehr mit Nicht-EU-Ländern als mit der Gemeinschaft. Die britischen Lebensmittelexporte in die EU brachen um fast die Hälfte (47 Prozent) auf rund 1,7 Milliarden Pfund (2 Mrd Euro)

ein. Der Branchenverband Food and Drink Federation sprach von einem „Desaster“ und warnte, dies sei ein klares Anzeichen, was die Zukunft bringe.

Noch sei es aber zu früh, von einer Trendwende zu sprechen, sagte Stelmach. Die britische Wirtschaft habe sich zu Jahresbeginn mit Brexit und der Pandemie in einem „perfekten Sturm“ befunden. Vieles ist auch nach sechs Monaten noch unklar - zumal der Vertrag einige Fragen offen gelassen hat, etwa die Rolle der gerade für Großbritannien wichtigen Finanzbranche. Viele kleinere britische Finanzdienstleistungsunternehmen machten sich erst jetzt Gedanken, ob sie für die Beratung deut-

scher Kunden eine Lizenzierung oder Genehmigung der deutschen Finanzaufsicht Bafin benötigten, sagte von Massenbach, der das Londoner Büros der Wirtschaftskanzlei Luther leitet.

Ein Problem, das sich zudem in seiner ganzen Dimension noch gar nicht ausgewirkt hat, sind die neuen Hürden für Arbeits- und Aufenthaltsrecht sowie für Dienstleistungen. „Manchen Unternehmen wird es schwerer fallen, geeignete Arbeitskräfte zu finden - erste Stimmen äußern sich hier schon deutlich“, warnte AHK-Chef Hoppe. Betroffen ist etwa das Gastgewerbe, das wegen der Corona-Krise etliche EU-Kräfte verlor, von denen wohl nach der Pandemie nur ein Teil zurückkehren wird. Die heimischen Angestellten können das Defizit nicht aufwiegen. Landwirtschaft und Pflege sind weitere Bereiche, in denen Fachkräfte aus der EU fehlen.

BCCG-Vertreter von Massenbach warnt in diesem Zusammenhang vor einer weiteren Gefahr. So werde auch der akademische Austausch, etwa in Form von Praktika „faktisch unmöglich gemacht“, sagte er. „Die neuen Migrationsbestimmungen sind für mich daher eine der gravierendsten Folgen des Brexits, deren Auswirkungen sich im vollem Umfang noch zeigen werden.“ dpa

Strengere Vorgaben für Bauern zum Schutz von Insekten

Experten warnen, dass Lebensräume von Bienen und Hummeln in Gefahr sind - auch durch Chemie auf den Feldern. Kurz vor der Wahl bringt die Koalition noch ein umstrittenes Gesetzespaket ans Ziel.

BERLIN Zum Schutz bedrohter Insekten sollen künftig strengere Vorgaben für die Bauern beim Pestizid-Einsatz auf Äckern und Wiesen greifen. Darauf zielt ein Gesetz von Umweltministerin Svenja Schulze (SPD).

So sollen besonders geschützte Gebiete ausgedehnt und auch Probleme mit nächtlichen hellen Lichtquellen als „Insektenfallen“ verhindert werden. Zum Paket gehören weitere Regeln für einen Ausstieg aus dem umstrittenen Unkrautvernichter Glyphosat, die der Bundesrat an diesem Freitag besiegen soll. Landwirte sollen einen zusätzlichen Millionen-Ausgleich für höheren Aufwand bekommen.

„Wer heute die Insekten schützt, sichert die Landwirtschaft von morgen“, sagte Schulze der Deutschen Presse-Agentur. Insekten seien Bestäuber und auch eine Art „natürliche Müllabfuhr“. Durch einen enormen Schwund bei ihrer Anzahl und Vielfalt drohten diese Leistungen aber verloren zu gehen. Und industrielle Landwirtschaft sei bisher eine der wichtigsten Ursachen des Insektensterbens.

Konkret sollen nun zusätz-

liche Gebiete unter besonderen Schutz gestellt werden, die wichtige Lebensräume für Insekten sind: Wiesen mit verstreut stehenden Obstbäumen, artenreiche Weiden, Steinriegel und Trockenmauern. In vielen Schutzgebieten soll außerdem der Einsatz insektenschädlicher Chemikalien wie Holzschutzmittel eingeschränkt werden. Kommen sollen erstmals auch Vorgaben machen, um „Lichtverschmutzung“ einzudämmen - also dass nachtaktive Insekten von Beleuchtung angelockt werden und dann sterben.

So sollen in Naturschutzgebieten neue Beleuchtungen an Straßen und Wegen sowie neue hell strahlende Werbeanlagen verboten werden. „Insektenvernichterlampen“, die Tiere mit künstlichem Licht anlocken, sollen außerhalb geschlossener Räume tabu sein. Unterbunden werden kann künftig auch der Betrieb von Scheinwerfern, wie sie etwa bei „Laser-Shows“ weithin sichtbar in den Nachthimmel hinauf strahlen - vor allem zu den Hauptzeiten des Vogelzugs im Frühjahr und Herbst. Ausdrücklich nicht meint das

Leuchttürme, wie es im Entwurf heißt.

Direkt die Landwirte betrifft eine Verordnung, die Agrarministerin Julia Klöckner (CDU) als zweiten Teil des Pakets beisteuert – mit Vorgaben für Pflanzenschutzmittel. Stimmt der Bundesrat am Freitag zu, dürfen sie nahe größeren Flüssen und Seen grundsätzlich nur mit mindestens zehn Metern Abstand eingesetzt werden. Bei dauerhaft begrünten Uferstreifen gelten fünf Meter Abstand. In bestimmten Schutzgebieten sollen Unkrautbekämpfungsmittel verboten werden, wobei es Ausnahmen etwa für den Obst- und Weinbau geben soll.

Vorgesehen sind auch Regeln zu einem schrittweisen Ende für Mittel mit dem Wirkstoff Glyphosat. Zuerst soll die Anwendung in Gärten und Kleingärten, Parks und Sportplätzen verboten und auf den Äckern stark eingeschränkt werden. Kompletter Schluss damit sein soll dann ab dem 1. Januar 2024. Dies orientiert sich daran, dass die EU-Genehmigung für Glyphosat Ende 2022 ausläuft, es dann aber noch Übergangsfristen zum Verkauf gibt. Je nach Entscheidung auf EU-Ebene könne eine Überprüfung der Regelungen erforderlich sein, heißt es im Entwurf.

Bauern protestieren gegen

die Pläne, nachdem auch schon beim Düngen strengere Vorgaben kamen. Auf den Äckern bedeuten die Beschränkungen größeren Aufwand fürs Unkrautbeseitigen und verschiedene Wege zum Ziel öffne. Freiwillige Vereinbarungen in den Ländern blieben möglich. Dass Handlungsbedarf besteht, machte das Umweltministerium klar: Das Ausmaß des Insektensterbens sei „dramatisch und hinreichend wissenschaftlich belegt“ und auch kein lokales Phänomen. Dabei hätten Wespen, Hummeln und Co. wichtige Funktionen - neben der Bestäubung etwa beim Zersetzen pflanzlichen und tierischen Materials und als Nahrung für andere Tiere. Studien zeigten besondere Bestandsrückgänge bei Vögeln, die in der Brutzeit kleine Insekten und Spinnen fressen.

Ernten bedrohen, weiter bekämpfen könnten.

Schulze betonte, es sei eine faire Lösung gefunden worden, die unterschiedliche Ausgangslagen berücksichtige und verschiedene Wege zum Ziel öffne. Freiwillige Vereinbarungen in den Ländern blieben möglich. Dass Handlungsbedarf besteht, machte das Umweltministerium klar: Das Ausmaß des Insektensterbens sei „dramatisch und hinreichend wissenschaftlich belegt“ und auch kein lokales Phänomen. Dabei hätten Wespen, Hummeln und Co. wichtige Funktionen - neben der Bestäubung etwa beim Zersetzen pflanzlichen und tierischen Materials und als Nahrung für andere Tiere. Studien zeigten besondere Bestandsrückgänge bei Vögeln, die in der Brutzeit kleine Insekten und Spinnen fressen. Dabei bekennen sich auch die Landwirte zum Ziel des Insektenschutzes, wie Bauernpräsident Joachim Ruwkiewitz deutlich machte. Er mahnte dabei jedoch an: „Wir setzen auf Kooperation anstatt von Verboten.“

Die Umweltorganisation WWF nannte das Insektenschutzpaket einen ersten wichtigen Schritt, es brauche aber mehr. Die nächste Regierung müsse Lebensräume weiter verbessern, etwa durch bessere Biotop-Vernetzung. dpa



Eine Biene sitzt auf einer Cosmea-Blüte, Schmuckkörnchen, und sammelt Nektar.

FOTO: WOLFGANG KUMM/DPA

Familiennachrichten – Nordschleswig

Søren Friedrich Johannning in memoriam

FELDSTEDT/FELSTED Søren Friedrich Johannning ist im Alter von 73 Jahren an den Folgen eines Unfalls, den er vor drei Jahren hatte, verstorben.

Geboren wurde er am 20. November 1947 in Feldstedt, wo er einen großen Teil seines Lebens verbrachte. Seine Eltern, Mariechen und Christian Johannning, hatten ein kleines Anwesen in Feldstedt, wo er zusammen mit seinen älteren Schwestern Christl, Inghild und dem jüngeren Bruder Heinrich, genannt Heine, aufwuchs.

Nach dem Besuch der deutschen Schule in Feldstedt und der Deutschen Nachschule Tingleff (Tinglev) absolvierte Søren Friedrich Johannning eine Ausbildung zum Maschinenbauer in Gravenstein (Gråsten) nach dessen Abschluss es ihn als Schiffsmechaniker für ein Jahr auf das Meer zog. Dabei bekam er viele Länder zu sehen.

Zurückgekehrt nach Feldstedt arbeitete er weiter im erlernten Beruf. Zusammen mit Ehefrau Solvej, geborene Larsen, hat er drei Kinder: Bianca lebt in Aarhus, Daniel wohnt bei Gravenstein und Maria lebt in der Nähe von Sonderburg (Sønderborg).

Das Paar kaufte unter anderem den alten Pfarrhof von Atzbüll (Adsbøll), der renoviert wurde, und baute ein Haus in Gravenstein.

Nach der Trennung zog Søren Friedrich Johannning wieder zurück in seinen Heimatort Feldstedt, wo er ein kleines Haus kaufte. Er hatte einen großen Freundes- und Bekanntenkreis, zu dem auch Bruder Heine gehörte, mit dem er sich, besonders nach der Pensionierung, oft traf und unter anderem anfang, Billard zu spielen.

2018 ereignete sich ein folgenschwerer Unfall. Søren Friedrich Johannning geriet bei Baumfällarbeiten unter einen herabfallenden Ast und war seither fast vollständig gelähmt. Trotzdem verlor er nicht den Lebensmut und war trotz immer größerer gesundheitlicher Beschwerden guter Dinge. Er bekam im Reha-Center in Viborg, wo er ein Jahr nach dem Unfall verbrachte, und auch später im Pflegeheim in Gravenstein viel Besuch von seinen Freunden und der Familie.

Erst zum Schluss, als die Beschwerden unerträglich wurden, entschied er sich, so entschlossen wie er sein Leben lang war, zu sterben, wie Schwester Inghild berichtet.

Neben den Geschwistern und Kindern trauern seine Enkelkinder sowie die Freunde.

Auf eigenen Wunsch hin wird Søren Friedrich Johannning eingäschert und im Meer beigesetzt. Jan Peters

Auszeichnungen für Abiturjahrgang 2021 am Deutschen Gymnasium

Der Hauptvorsitzende des BDN, Hinrich Jürgensen, rief Absolventinnen und Absolventen des DGN, denen die Welt offen steht, nach einer Ausbildung zur Rückkehr nach Nordschleswig auf.

Von Volker Heesch

APENRADE/AABENRAA Während der Entlassungsfeier im Deutschen Gymnasium für Nordschleswig (DGN) in Apenrade sind mehrere Abiturientinnen und Abiturienten für besondere Leistungen ausgezeichnet worden.

Der Vorsitzende des Gymnasiums ausschusses des Deutschen Schul- und Sprachvereins für Nordschleswig, Swen Metzler, sprach dem diesjährigen Absolventenjahrgang seine Anerkennung aus und meinte, dass in der heutigen Zeit mit Digitalisierung und Perfektionismus zu einem gelungenen Leben auch Fehler gehörten.

Der Hauptvorsitzende des Bundes Deutscher Nordschleswiger, Hinrich Jürgensen, ging darauf ein, dass der Abiturjahrgang 2021 am DGN besonders unter den Bedingungen der Corona-Pandemie habe lernen müssen. „Die Welt steht euch wieder offen“, so Jürgensen, der die Besonderheit der Ausbildung am DGN würdigte, Abschlüsse zweier Staaten zu erwerben, und in Anspielung an das Leben im deutsch-dänischen Grenzland meinte er, dass die Absolventinnen und Absolventen des DGN wüssten, was Toleranz bedeute. Er forderte



Vor der Abschlussfeier des Abiturjahrgangs 2021 am Deutschen Gymnasium für Nordschleswig (DGN) wurden Klassenfotos geknipst und vor dem Gebäude der Schule bei sommerlichen Temperaturen der letzte gemeinsame Tag in der Schule genossen.

FOTO: VOLKER HEESCH

die jungen Leute auf, die nun ein Studium oder eine Ausbildung in Angriff nehmen, nach Aufhalten in der weiten Welt nach Nordschleswig zurückzukehren.

Als Sprecher des Jahrgangs befasste sich Linus Clausen mit der nun endenden Schulzeit, in der es nicht lange her war, dass es um aufgeschlagene Knie und pralle Feder Taschen ging. „Jetzt sind wir die Großen“, so Clausen, der feststellte, dass sein Jahrgang trotz der langen Zeit mit Heimunterricht am Bildschirm und ausgefallenen Klassenfahrten oder Schulfesten von Zusammenhalt geprägt sei.

„Wir sind hier Teil einer großen Familie“, schloss er seine Rede unter Beifall.

Die frühere DGN-Leiterin Ilse Friis zeichnete Annika Sutor als die Schülerin mit den geringsten Fehlstunden aus. „Sie hat nur eine Stunde in Religion versäumt“, so Friis, die sich über die „fröhlichen, etwas übermütigen und leicht verkaterten Schü-

lerinnen und Schüler“ in der Aula freute. Nach Redebeiträgen des Fördervereins für das Gymnasium, repräsentiert von Uffe Iwersen, und Nis-Edwin List-Petersen, Abgesandter der Verbindung Schleswigscher Studenten, wurden Auszeichnungen vergeben.

Es begann mit einem Legat für das Botschafterprojekt von Liv Bredo Schröder, die unter anderem die Außenminister Jeppe Kofod (Sozialdemokraten) und Heiko Maas (SPD) mit dem Thema Grenzkontrollen konfrontiert hatte.

Stiftungen von Doris Jebesen für kreative Leistungen

am DGN erhielten Mia Petersen für ihre Leistungen in der Theatergruppe und Mia Raetz für ihre dreijährige Mitwirkung in der Talentspur mit Gesangsauftritten. Die Auszeichnung für besonderen Einsatz in der Schule und für Klassenkameradinnen und -kameraden von der Stiftung Boy Erichsen und Ruth Vogelgesang ging an Daniel Schlüter Schröder, der stets für gute Stimmung, leckere Torten und Musik mit seinem Saxofon gesorgt habe. Jakob Madsen erhielt einen Preis des Fördervereins für seinen tollen Einsatz zugunsten der Bühnentechnik des Gymnasiums. Weitere Preise

des Vereins gingen an Lienke Jürgensen, die mit ihrer DGN-Schülerzeitung dem „Nordschleswiger“ Konkurrenz gemacht hat, und Mieke Feddersen. Mieke habe sich im kreativen Bereich, Theater und Musik, engagiert. Sie stellte ihr Können auch durch Gesangseinlagen bei der Abschlussfeier unter Beweis.

Ebenfalls geehrt wurde vom Förderverein Syster Cornils, die den virtuellen Auftritt des DGN modernisiert hat und mit der AG-Öffentlichkeitsarbeit über das DGN informiert, während sich die übrige Welt im „Corona-Schlaf“ befunden habe. Den Preis des Geldinstituts Kreditbanken als besonders „tüchtige“ Schülerin bekam Lena Wrede. Sie habe das Dänischcafé geleitet, nachdem sie ein Jahr zuvor in der 1g noch in den Dänisch-Anfängerkurs gegangen sei. Das Reiselegat der Stiftung „Sydbankfonden“ bekam Hans Fedder Hindrichsen Kley, ungeachtet der aktuell weltweit eingeschränkten Reisemöglichkeiten. Er habe sich vielseitig engagiert und bei Aufgaben nie „Nein“ gesagt und sich als Schülersprecher, der viel und gerne redet, vielfach bewährt.

†

Unser Bruder

Søren Friedrich Johannning

ist am 2. Juni 2021 verstorben.

Christl Johannning
Inghild Johannning
Heinrich Johannning

†

Unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Oma,
Bedstemor, Oldemor und Schwester

Ingeborg Marie Carstensen

(Ingemarie)

ist im Alter von 87 Jahren still entschlafen.

Längst koster, den 2. Juni 2021

Uwe und Elin
Kurt und Dorete
Gert und Hanne

Die Beerdigung findet am Freitag, 25. Juni 2021,
um 14 Uhr in der Kirche zu Osterhoist aus statt.

†

WIE SCHWIERIG SIND FÜR MICH O GOTT DEINE GEDANKEN
WIE GEWALTIG IST IHRE ZAHL!
WOLLTE ICH SIE ZÄHLEN, ES WÄREN MEHR ALS DER SAND.
KÄME ICH BIS ZUM ENDE, WÄRE ICH NOCH IMMER BEI DIR.
PSALM 139, VERS 17/18

FÜR UNS ALLE UNFASSBAR
WURDE DURCH EINEN TRAGISCHEN AUTOUNFALL IN SÜDAFRIKA

MARKUS FRIEDRICH JEBSEN

GEBOREN IN HONG KONG AM 5. SEPTEMBER 1962
GESTORBEN IN LIMPOPO AM 15. JUNI 2021
PLÖTZLICH UND UNERWARTET AUS DEM LEBEN GERISSEN.
IN TIEFER TRAUER

JUDITH SUPNET
MIT
ALEXANDER, MAXIMILIAN UND MICHELLE

DORIS JEBSEN
GEB. HECKMANN

HANS MICHAEL JEBSEN
DESIREE JEBSEN
GEB GRÄFIN SCHAFFGOTSCH

AMELIE VON GROLMAN
GEB JEBSEN
HELMUTH VON GROLMAN

CHRISTIAN JEBSEN
BODIL JEBSEN
GEB SIMONSEN

IRMELA MAYER
GEB JEBSEN
PETER MAYER

ZUGLEICH IM NAMEN ALLER NICHTEN UND NEFFEN

KADOHAVS
LØJT SØNDERSKOVVEJ 251
DK- 6200 AABENRAA

HAUS BALTIKUM
LØJT SØNDERSKOVVEJ 240
DK- 6200 AABENRAA

TRAUERFEIER UND BEISETZUNG
FINDEN IM ENGSTEN FAMILIEN- UND FREUNDESKREIS STATT

ANSTELLE VON BLUMEN UND KRÄNZEN WIRD
UM EINE SPENDE ZUGUNSTEN
DER MFJEBSEN NATURE CONSERVATION FOUNDATION LTD.GEBETEN
KREDITBANKEN AABENRAA IBAN: DK7579300001114777 BIC/ SWIFT: AAKRDK22
STICHWORT: MARKUS JEBSEN

Familiennachrichten – Mensch, Leute

Axel Johnsen neuer Museumsdirektor

Das Museum Sønderjylland bekommt zum 1. August 2021 einen neuen Leiter. Mit dem Historiker Axel Johnsen tritt ein erfahrener Museumsexperte und Kenner des Grenzlands an die Spitze.

Von Nils Baum

NORDSCHLESWIG/SONDERBURG Zum 1. August 2021 übernimmt der Historiker Axel Johnsen die Stelle als neuer Direktor für das Museum Sønderjylland. Ihm fällt in den kommenden Jahren vor allem die Aufgabe zu, die Arbeit des Museums mit dem Kulturerbe fortzuführen sowie die

Besuchsorte in den vier nord-schleswigischen Kommunen zu modernisieren. Axel Johnsen kennt sowohl das Museum als auch das Grenzland sehr gut. Im Jahr 1997 wurde er als Museumsinspektor für das Museum am Sonderburger Schloss angestellt, zudem hatte er mehrere Jahre eine Forschungsstelle an der Dänischen Zentralbücherei für Süd-



Neuer Direktor des Museum Sønderjylland wird der Historiker Axel Johnsen.

FOTO: TIMO BATTLEFIELD

schleswig und dem Reichsarchiv in Apenrade (Aabenraa) inne. 2008 wurde er Ausstel-

lungsleiter am MuseumKoldinghus. 2015 kehrte er dann an das Sonderburger Schloss zurück, woer die Verantwortung für den Aufbau der neuen permanenten Ausstellungen übernahm. Im Zuge einer umfassenden Organisationsänderung vor drei Jahren wurde Axel Johnsen Chef für die Abteilung Wissen und Sammlungen, diedas Fachpersonal des Museums umfasst. Bei der Neubesetzung des Führungspostens standen vor allem Qualifikationen im Bereich Museumswesen,

Grenzland und den kommerziellen Aspekten des kulturellen Lebens zusammen mit Erfahrung in Personalführungim Mittelpunkt. Der kommende Direktor will denSchwerpunkt seiner Arbeit in den kommenden Jahren auf die Modernisierung der insgesamt zehn einzelnen Museen in Nord-schleswig legen. Sie sollen einladender und attraktiver gestaltet werden. Für Axel Johnsen geht es dabei sowohl um die Verpackung als auch um den fachlichen Inhalt. „Die beiden Aspekte gehören zusammen. Wir befinden

uns in der vorteilhaften Situation, dass unser Hauptthema, das Grenzland im weitesten Sinne, sowohl lokale als auchregionale, nationale und internationale Aspekte berührt. Damit zu arbeiten ist ein Geschenk für das Museum. Aber es ist auch eine Aufgabe, die verpflichtet“, sagt Axel Johnsen. Er ist im Grenzland aufgewachsen und wohnt in Gravenstein (Gråsten). Der jetzige Museumsdirektor, Henrik Harnow, wird zum 1. August 2021 Direktor für die Museen der Stadt Odense.

Familiennachrichten

EISENHOCHEIT
PATTBURG/PADBORG Am Freitag, 2. Juli, konnten die Eheleute Märtha und „Fegge“ Sørensen, Toftehaven 9, Pattborg, ihren 65. Hochzeitstag feiern. In der Ehe sind vier Kinder aufgewachsen. Die Familienschar ist inzwischen um fünf Enkel- und vier Ur-enkelkinder erweitert worden. Fegge Sørensen stammt aus Schafhaus (Fårhus) und lernte seine jetzige Frau kennen, als er auf Alsen in der Schmiedelehre war. Märtha war die Tochter des Dorfbäckers. So lernten sie sich kennen. Sie ging mit ihm nach Kopenhagen, wo er sich zum Polizisten ausbilden ließ. 1960 zogen sie nach Nordschleswig zurück und siedelten sich in Pattburg an.

DIAMANTENE HOCHZEIT
KLIPLEFF/KLIPLEV Christine Marie Jessen und Anders Brix Jessen, Stenløkke 16 in Klippleff, konnten am Donnerstag, 24. Juni, auf 60 gemeinsame Ehejahre zurückschauen und die Diamanthochzeit feiern.

GOLDENE HOCHZEIT
HADERSLEBEN/HADERSLEV Gudrun und Jens Christian Gjesing konnten am 25. Juni nach 50 Jahren Ehe goldene Hochzeit feiern.
HADERSLEBEN/HADERSLEV Anne Marie und John Knudsen, Godhåbsvej 44, konnten am 26. Juni nach 50 Jahren Ehe goldene Hochzeit feiern. Es wird um 8 Uhr einen Morgengesang geben.

DIENSTJUBILÄEN
TONDERN/TØNDER Am 1. Juli konnte Ole Danielsen, Ternholm 1, in Hoyer (Højer) auf eine 40-jährige Beschäftigung im Geldinstitut Danske Bank zurückblicken. Nachdem er zunächst in der Filiale des Unternehmens in Lügumkloster tätig war, ist seit 37 Jahren die Filiale in Tondern Dienstort des Jubilars. Er ist dort Privatkundenberater. In Hoyer ist er auch bekannt als Vorsitzender der Fußballsparte des Sportvereins Højer IF. Am 20. Juli wird in der Filiale in Tondern ein Empfang zu Ehren Danielsen veranstaltet.

APENRADE/AABENRAA Die Pädagogin Britta Susanne Rohden konnte am 29. Juni ihr

40-jähriges Dienstjubiläum bei der Kommune Apenrade feiern. Sie arbeitet heute an der Schulfreizeitordnung der kommunalen Schule in Stüb-bek (Stubbæk).

100. GEBURTSTAG
TOFTLUND Am 25. Juni, konnte Marie Voss, Pilehaven 31, Toflund, ihren 100. Geburtstag feiern.

90. GEBURTSTAG
TANDSLET Jørgen Bertelsen, Tandsbusk 24, feierte am Sonntag, 20. Juni, seinen 90. Geburtstag.

80. GEBURTSTAG
HADERSLEBEN/HADERSLEV Der ehemalige Vorsitzende der Seniorenorganisation „Ældre Sagen“ in Hadersleben, Martin Martinsen, vollendete am Dienstag, 29. Juni, sein 80. Lebensjahr.

75. GEBURTSTAG
HADERSLEBEN/HADERSLEV Mogens Jensen, Vinkelvej 1, vollendete am Freitag, 18. Juni, sein 75. Lebensjahr.

70. GEBURTSTAG
WARNITZ/VARNÆS John Christensen, Varnæsvej 6 in Warnitz, kann am Sonnabend, 26. Juni, seinen 70. Geburtstag feiern. jrp

TODESFÄLLE
Irmgard Jespersen verstorben
Der Sozialdienst Sonderburg trauert um Irmgard Jespersen, die am 28. Juni mit 85 Jahren verstorben. „Mit Bestürzung haben wir von Irmgard Jespersens plötzlichem Tode erfahren. Wir trauern um unser jahrelanges Vorstandsmitglied und unser Mitgefühl gilt der Familie. Irmgard wird uns fehlen, und wir werden ihr Andenken in Ehren halten“, so der Sozialdienst Sonderburg.

Annemarie Terp, 1934-2021
PATTBURG/PADBORG Im Alter von 86 Jahren ist Annemarie Terp, Pattborg, gestorben. Die Trauerfeier findet am Donnerstag, 8. Juli, ab 12.30 Uhr in der Kirche zu Bau (Bov) statt.

Lisa Leonora de Lorenzi verstorben
RINKENIS/RINKENÆS Lisa Leonora de Lorenzi ist im Pflegeheim Dalsmark verstorben.

Liz Holmgaard Hansen, 1963-2021
HAGENBERG/HAVNBJERG Liz Holmgaard Hansen ist im Alter von 57 Jahren nach kurzer Krankheit verstorben.

Johannes Nagel, 1927-2021
HADERSLEBEN/HADERSLEV Johannes Nagel ist im Alter von 93 Jahren still entschlafen.

Edel Träger, 1929-2021
HADERSLEBEN/HADERSLEV Edel Träger ist im Alter von 92 Jahren still entschlafen.

Jane Munch Bruun, 1941-2021
HADERSLEBEN/HADERSLEV Jane Munch Bruun ist im Alter von 79 Jahren still entschlafen.

Henning Pedersen, 1946-2021
TONDERN/TØNDER Henning Pedersen, Tondern, ist im Alter von 75 Jahren im Kreis seiner Familie entschlafen.

Mette Kjestine Lausten LÜGUMKLOSTER/LØGUMKLOSTER Mette Kjestine Lausten, Lügumkloster, ist in ihrem Zuhause verstorben.

Ejler Søndergaard Pedersen, 1945-2021
SKRYDSTRUP Ejler Søndergaard Pedersen ist im Alter von 75 Jahren verstorben.

Tage Mortensen, 1943-2021
HADERSLEBEN/HADERSLEV Tage Mortensen ist im Alter von 78 Jahren still entschlafen.

Elin Maria Jessen, 1927-2021
HADERSLEBEN/HADERSLEV Elin Maria Jessen ist im Alter von 94 Jahren still entschlafen.

Hans Duus, 1934-2021
LOIT/LØJT Hans Duus, Loit, ist im Alter von 86 Jahren friedlich entschlafen.

Margrethe Schmidt, 1927-2021
KLIPLEFF/KLIPLEV Margrethe Schmidt, Klippleff, ist unerwartet verstorben. Sie wurde 94 Jahre alt.

Elsabe Hansen, 1917-2021
BROACKER/BROAGER Elsabe Hansen ist im Alter von 104 Jahren entschlafen.

Niels Bennetzen Bjerregaard GRAMM/GRAM Niels Bennetzen Bjerregaard ist still entschlafen.

Hans Theodor Henning, 1936-2021
HADERSLEBEN/HADERSLEV Hans Theodor Henning ist mit 85 Jahren still entschlafen.

Jens Arne Nielsen, 1951-2021
NORDERLÜGUM/NØRRE LØGUM Jens Arne Nielsen ist verstorben. Er wurde 70 Jahre alt.

Christian Callesen
SCHERREBEK/SKÆRBÆK Christian Callesen ist still entschlafen.

Annelise Nielsen, 1934-2021
SCHERREBEK/SKÆRBÆK Im Alter von 87 Jahren ist Annelise Nielsen still entschlafen.

Christian Wilhelm Jørgensen, 1933-2021
AARØ/AARØ Christian Wilhelm Jørgensen ist im Alter von 87 Jahren still entschlafen.

Birgith Mohrdieck, 1946-2021
APENRADE/AABENRAA Birgith Mohrdieck, Apenrade, ist im Alter von 75 Jahren verstorben. Statt Blumen wird um eine Spende für den Alzheimerverein, Bankleitzahl 1551, Kontonummer 10808057 oder per MobilePay an 700377 mit dem Vermerk „Birgith Mohrdieck“ gebeten.

Ida Danielsen, 1935-2021
SONDERBURG/SØNDERBORG Ida Danielsen ist im Alter von 85 Jahren verstorben.

Gerda Steen-Nielsen, 1933-2021
SONDERBURG/SØNDERBORG Gerda Steen-Nielsen ist im Alter von 87 Jahren verstorben.

Marianne Olesen, 1944-2021
PATTBURG/PADBORG Marianne Olesen, Pattborg, ist nach längerer Krankheit im Alter von 76 Jahren gestorben.

Marie Jessen Juhl, 1946-2021
AGGERSCHAU/AGERSKOV Marie Jessen Juhl ist im Alter von 75 Jahren still entschlafen.

Michael Mikkelsen, 1952-2021
ROTHENKRUG/RØDEKRO Michael Mikkelsen, Rothenkrug,

ist im Alter von 68 Jahren gestorben.

Annelise Margarethe Carstensen, 1939-2021
BAU/BOV Annelise Margarethe Carstensen ist im Alter von 82 Jahren gestorben.

Ingrid Mathilde Skau, 1927-2021
STARUP Ingrid Mathilde Skau hat im Alter von 94 Jahren ihren Frieden gefunden.

Jens-Otto Bomskov, 1970-2021
ROTHENKRUG/RØDEKRO Jens-Otto Bomskov, Rothenkrug, ist nach langer Krankheit im Alter von 51 Jahren verstorben.

Carl Christian Matzen, 1933-2021
GRAVENSTEIN/GRÅSTEN Carl Christian Matzen ist im Alter von 88 Jahren verstorben.

Alice Kjær, 1934-2021
ØSBY/ØSBY Alice Kjær ist im Alter von 87 Jahren still entschlafen.

Miklos Sallo, 1954-2021
HADERSLEBEN/HADERSLEV Miklos Sallo ist im Alter von 66 Jahren plötzlich verstorben.

Nis Toft Hansen
WOYENS/VOJENS Nis Toft Hansen hat seinen Frieden gefunden.

Gunvor Skovgaard Thomsen, 1940-2021
HOPTRUP Gunvor Skovgaard Thmosen ist nach kurzer Krankheit mit 81 Jahren still entschlafen.

Ole Lyng Hansen, 1939-2021
EKENSUND/EGERNISUND Ole Lyng Hansen ist im Alter von 82 Jahren verstorben.

Erik A. Husballe, 1953-2021
AUGUSTENBURG/AUGUSTENBORG Erik A. Husballe ist im Alter von 67 Jahren verstorben.

Ketty Margrethe Zaremba, 1934-2021
HAGENBERG/HAVNBJERG Ketty Margrethe Zaremba ist im Alter 87 Jahren verstorben.

Dagmar Jenny Bloch, 1932-2021
SONDERBURG/SØNDERBORG

Dagmar Jenny Bloch ist im Alter von 88 Jahren verstorben.

Rudi Hansen, 1940-2021
BROACKER/BROAGER Rudi Hansen ist im Alter von 81 Jahren entschlafen. Statt Blumen, Kræftens Bekæmpelse, Reg. 3001 Konto 0001155, Vermerk: Rudi Hansen, einen Betrag überweisen.

Inge Rasmussen, 1927-2021
APENRADE/AABENRAA Inge Rasmussen, zuletzt Pflegeheim „Lergård“, ist im Alter von 93 Jahren verstorben.

Birgit Johansen verstorben
NOTTMARK/NOTMARK Birgit Johansen ist plötzlich verstorben.

Jürgen W. H. Behnke, 1929-2021
HØRUP/HØRUP Jürgen W. H. Behnke ist im Alter von 92 Jahren entschlafen.

Knud Erik Saugstrup Nielsen verstorben
HØRUP/HØRUP Knud Erik Saugstrup Nielsen ist plötzlich verstorben

Jenny S. Parus, 1936-2021
NUSTRUP Jenny S. Parus ist im Alter von 84 Jahren still entschlafen.

Sven Daugberg, 1949-2021
HADERSLEBEN/HADERSLEV Sven Daugberg ist im Alter von 71 Jahren still entschlafen.

Ingrid Stub, 1945-2021
JORDKIRCH/HJORDKÆR Ingrid Stub, Jordkirch, ist gestorben.

Birgit Stamp Hansen, 1939-2021
ROTHENKRUG/RØDEKRO Im Alter von 82 Jahren ist Birgit Stamp Hansen gestorben.

Jes Chr. Bøttcher, 1944-2021
SONDERBURG/SØNDERBORG Jes Chr. Bøttcher ist im Alter von 76 Jahren verstorben.

Broder Brodersen, 1940-2021
BREDEBRØ Im Alter von 81 Jahren ist Broder Brodersen still entschlafen.

Svend Due Sørensen, 1937-2021
TONDERN/TØNDER Am 19. Juni ist Svend Due Sørensen still entschlafen. Er wurde 84 Jahre alt.

Meinung – Nordschleswig

Leserbriefe

Auch Nordalsen muss attraktiv sein

I forlængelse af debatten omkring befolkningsprognosen og nyt boligbyggeri i Sønderborg kommune, hvor Nordals forsat forventer nedgang, vil jeg gerne bidrage med følgende kommentar.

Meningen med boligudbygningsplanerne i Sønderborg kommune er, at der altid og hele tiden skal være attraktive og blandede boligtyper tilstede i vores kommune, for at minimere risikoen for et faldende indbyggertal. En filosofi, som jeg tror er rigtig.

Der bliver netop derfor også udstykket byggegrunde og bygget nye huse i næsten alle dele af vores kommune - vi skal have et tilbud til alle.

I Nordborg har vi de sidste par år, med stor succes, haft fokus på nedrivning af boligblokke og opførsel af mindre rækkehuse. Husene er udlejete og der er ventetid på den type boliger.

Jeg mener tiden nu er inde til, at vi også udstykker nye byggegrunde og fortsætter den succes Danbo har med de lave rækkehuse med små haver. De sidste tal viser også, at der kun er meget få ledige boliger ved Danbo og NAB (Nordals Andels Boligforening).

En del ældre borgere i parcelhus kvartererne, vil gerne flytte i et mindre hus, med mindre have at skulle passe. Hvis de huse så er tilstede vil det frigøre flere parcelhuse (som er forholdsvis billige på Nordals) til de unge børnefamilier, der så, i stedet for en dyr husleje, kan bruge endnu mere tid og penge på deres børn og familie.

Tror man på planerne for udviklingen på Nordals, og det gør jeg og det øvrige byråd, så vil der i forbindelse med opførelsen af Ferie Resortet ved Himmark, være yderligere arbejdspladser. Det vil tiltrække turister, som så meget gerne skal besøge og handle på Nordals, som også fremgår af vores handleplan fra ”Udviklings Forum Nordals” som byrådet lige har vedtaget - en forventet investering på over 100 mio kr.

Vi skal derfor have igangsat udstykning og bygget yder-

ligere, og jeg vil i den forbindelse pege på den gamle ringrider plads bag biblioteket. Her kunne bygges nogle mindre meget bynære boliger, på dette område i den nordlige ende af Nordborg sø, med udsigt ned over søen. Et mindre område i Langesø i den modsatte ende, også lige ned til søen, med udsigt, kunne også være en mulighed.

Mindre private udstyknin-ger på Nordals kan også være en mulighed, så det er med til at give de blandede og attraktive boligtyper vi så gerne vil have. Med et udbud af blandede boliger vil det være med til at fastholde borgerne fra Nordals og nye tilflyttere kan komme til.

Niels ole Bennedsen,
Bækgade 2, Nordals

Toilet på Fladsten rasteplads

Jeg har ofte slået til lyd for, at der bør etableres toilet facilitet på den kommunale Fladsten Rasteplads, som vel nok er den mest benyttede rasteplads i i kommunen.

Rastepladsen er beliggende ved hovedvej 10 lige inden Vennelyst bakke ved nedkørslen fra nord til Aabenraa by.

Jeg kører ofte forbi denne rasteplads, og næsten ligeså ofte ser jeg mænd komme luskende ud fra bevoksnin-gen, efter formentlig at have forrettet deres nødtørft, for når man skal, så skal man jo.

Især her i sommertiden og i turistsæsonen er der en livlig trafik.

Men det er nu ikke særlig hygiejnisk, selv om jeg har læst, at det forrettede fremmer biodiversiteten.

Toiletfaciliteter på rastepladsen vil være til stor gavn for alle, ikke mindst for turister og langturschauffører.

Ejler Schütt,
Byrådsmedlem Aabenraa,
Liberal Alliance,
Nørretoft 50, Løjt Kirkeby

Uddannelse i rotation i ældreplejen i Tønder

Glædelig nyhed om at et stort flertal sammen med regeringen har vedtaget, der nu kommer flere hænder i æl-

dreplejen samtidig med, at al-lerede ansatte kan uddannes.

Kommunerne får nu penge til uddannelse og ansættelse af 1.000 nye medarbejdere i ældreplejen. En halv milliard kroner er det afsat i år og fremover til at ansætte 1.000 nye medarbejdere i ældreplejen og samtidig sende et tilsvarende antal i uddannel-se som social- og sundhedsh-jælpere eller - assistenter. I takt med, at de ufaglærte me-darbejdere færdiggør deres uddannelse, vil kommunerne have mulighed for at ansætte varigt personale i ældreple-jen.

Jeg er ved at undersøge mulighederne og håber den nuværende kommunalbestyrelse vil arbejde positivt med på det.

Barbara Krarup Hansen
borgmesterkandidat
for Socialdemokratiet
ved kommunalvalget 2021

Den nye affalds-sorteringsordning i Sønderborg Kommune

For nogle måneder siden blev der her i kommunen indført en ændret affaldssorterings og afhentningsordning, som har været en noget blandet fornøjelse. Ikke mindst hvad angår de poser, der skal be-nyttes til madaffald. Jeg kan i hvert fald ikke få det system med grønne poser til at fun-gere ordentligt, især volder lukningen problemer...

Det kan være, fordi jeg fumler, men det kunne også være fordi poserne ikke er brugervenlige nok i henseen-de til lukning.

Jeg mener, at det er det sidste, der er tilfældet, og med det forbrug, der er i vor kommune, må det være en enkelt sag at finde en lever-andør, der kan løse det prob-lem på en bruger-, lugtvenlig og økonomiskmåde. Der hå-ber jeg i hvert fald kan blive tilfældet.

Hans Stengaard Jensen,
Egernvej 1, 6400 Sønderborg

Socialdemokratiet fasthol-der truede gymnasier

Hvis vores samfund skal hæn-ge sammen, er det vigtigt, at vi mødes på kryds og tværs af

sociale og etniske skel. I dag-ser vi desværre en trist ud-vikling, hvor flere gymnasier i de større byer oplever det stik modsatte med en social og etnisk opdeling.

Samtidig er en lang række mindre gymnasie- og HF-til-bud truet på eksistensen. Også flere i vores landsdel. Det går ikke.

Derfor glæder det os, at det er lykkedes regeringen at ind-gå en bred aftale, der fordeler eleverne på en ny og bedre måde end i dag, og som giver grundlag for at fastholde de truede gymnasier.

DF, SF, Radikale, Enheds-listen, Alternativet og Kris-tendemokraterne er med i aftalen. Andre står udenfor. Det kom derfor heller ikke som en overraskelse, da vi her i avisen, den 14. juni, kun-ne læse Nye Borgerliges Jan Køpke Christensen lange ud efter aftalen. Og som mener, partierne bag aftalen ”tvin-ger” unge til at blive placeret på bestemte gymnasier.

Men det er jo noget vrøvl. Og det er en skam, at Nye Borgerlige heller ikke i denne sag er klar til at tage politisk ansvar for at løse reelle pro-blemer, men hellere vil stå udenfor og skræppe op i avi-ser og på Facebook.

For en del vil problemet uden politisk handling kunne blive, at deres lokale gymnasia-sium ikke findes mere. Er det en forbedring af den unges muligheder? Nej, selvfølgelig ikke. Også i dag angiver man prioriteter, men har ikke en garanti for at komme på et bestemt gymnasium, hvis man søger flere meget søgte gymnasier i de større byer. Sådan vil det også være frem over, nu sørger et politisk flertal bare for, at vi mindsker den sociale og etniske skæv-hed, og at der er elevgrundlag for truede gymnasier i yde-rområder.

I vores landsdel står taxa-metertilskuddet for eksem-pel til at falde med mere end 15 procent i 2030 sammen-lignet med 2018 på en række gymnasier, hvis ikke der gri-bes ind. Det gælder for ek-sempel Tønder Gymnasium, Varde Gymnasium, Vejen Gymnasium og HF og Grind-sted Gymnasium og HF. Vi er

derfor rigtig glade for, at afta-len også sørger for at styrke elevgrundlaget på gymnasier i de her områder. Senere vil følge en aftale om ændringer af økonomien under gymna-sierne, som vil gymnasierne bredt i vores landsdel.

Anders Kronborg
og Peter Petersen

Fagudvalgsformand sviner medarbejdere

Formand for Udvalget for Plan og Miljø (UPM), Ben-ny Bonde, har atter været på krigsstien.

Desværre er det ikke kun gæssene i Damparken, han forsøger at skræmme væk. I forbindelse med et mislykket forsøg på at forhindre gæs-lingernes adgang til Dampar-ken, efter en model Bonde selv har udtænkt, bliver han spurgt om: ”Hvorfor er pla-nen så ikke gennemført?”

Et ok spørgsmål fra Jydske-Vestkysten, der er citeret d. 12.6.21.

„Det er fordi, den er sabote-ret af ubrugelige medarbejde-re i forvaltningen, som ikke har gjort det, vi har beslut-tet. Men nu træder vi vande, indtil der kommer udskift-ning, og så må vi se, hvad vi kan gøre. Sådan er det, lyder det markante svar fra Benny Bonde.”

Han påstår at der er ubru-gelige medarbejdere og at det løses, når direktøren i næste uge går på pension. Direktøren har sagt diplom-atisk fra.

Borgmesteren er tavs. Ja, så må borgmesteren jo bakke op – eller?

Jeg har forespurgt i øko-nomiudvalget, der er perso-naleudvalg. For netop øko-nomiudvalget har tidligere „glimret” ved at politianmel-de et byrådsmedlem, for ikke at tale ordentligt til medar-bejdere.

Hverken borgmesteren el-ler økonomiudvalget ønsker at sige fra, så hvem skal så forsvare medarbejderne overfor formanden for UPM? I denne sag, hvor det er en formand for et fagudvalg, der sviner medarbejdere og en direktør – og ingen reaktion fra borgmesteren.

Og nej, jeg mener selvfølgelig-

lig ikke Bonde skal politian-meldes, blot lære at opføre sig ordentligt.

Jeg lægger klart afstand til den facon!

Svend Brandt,
Byrådsmedlem og medlem af
UPM for Enhedslisten,
Havvejen 90, 6100 Haderslev

Skal vi have en tysk borgmester i Tønder?

I Kloster tales der nu åben-lyst om, at det for Tønder vil-le være det bedste hvis den erfarne sønderjyde Jørgen Popp Petersen kunne blive borgmester fra 2022.

Venstre og Tønder listen fortjener ikke posten, de lig-ger i splid med sig selv og øvrige partier. Dyre helsider annoncer i JydskeVestkysten kan ikke ændre billedet af at kommunens store bærende parti siden sidste kommu-nalvalg har været et parti i opløsning.

Socialdemokratiet har ikke evnet at stille med en seriøs borgmesterkandidat, rigtig mange erfarne folk har de-rudover valgt at forlade by-rådsarbejdet nu hvor der er allermest brug for dem. Der-med befinder de sig også på et sidespor i forhold til borg-mesterposten i Tønder.

De små partier, de såkald-te syv små dværge, kan ikke løfte borgmesterkæden, de kan alle få stor indflydel-se. Det er fra denne gruppe Jørgen Popp Petersen pri-mært skal søge sin støtte. De øvrige giver først op på val-gnatten. Men jeg er ret sik-ker på at vor nye borgmester kommer til at hedde Jørgen og ikke Henrik, Martin eller Barbara.

Kan vi have en tysker som borgmester ? Her er sva-ret klart ja, vi skiver jo 2021 og ikke 1921. Rostock har en dansk borgmester og Flens-borg har tidligere haft en dansk borgmester, derfor kan Tønder naturligvis også have en tysk borgmester. Det vil udløse respekt i hele landet ja hele Europa, hvis vi til vælger en tysk borgmester. Det vil vise verden at i Tønder er der højt til himmelen.

Torben Ravn
Mårbækvej 2 Ø.Terp
6240 Løgumkloster

Termine in Nordschleswig

Juli

Freitag 16. Juli

SHMF-Konzert: Das Schleswig-Holstein Musik-Festival kommt nach Nordschleswig. Das große Konzertorchester des Festivals spielt Schubert und Mozart. Solist ist der Russe Sergei Nakariakov, der auch als „Paganini der Trom-pete” gilt. Durch seine unerreichte Technik gelingen ihm die aber-witzigsten Läufe und heikelsten Sprünge vollkommen unbeschwert. Das Konzert wird gefördert vom Bund Deutscher Nordschleswiger und der Kommune Sonderburg. Karten gibt es über die Webseite: www.shmf.de/de/programm oder über die Ticket-Hotline 0049 431 - 237070

Alsion, Sonderburg, 20 Uhr

August

Dienstag 3. August

MTV-Motionstreff: Der MTV Apenrade lädt ein zur gemeinsa-men Fahrradtour auf der Halbinsel Loit. Abfahrt vom Haus Nordschleswig, 16.30 Uhr

Sonntagabend 7. August

SHMF-Konzert: Konzert des Schleswig-Holstein Musik-Festi-vals mit dem Busch Trio. Ihr Spiel ist kontrastreich, voll sprühenden Elans, vielschichtig, transparent – und wirkt dabei so mühelos, heißt es im Programm. Der Niederlän-der Mathieu van Bellen und die israelischen Brüder Ori und Omri Epstein trafen sich während ihrer Studienzeit am renommierten



Sergei Nakariakov

FOTO: THIERRY COHEN

Londoner Royal College of Music und gründeten 2012 das nach dem legendären Geiger Adolf Busch benannte »Busch Trio«. Nach ihrer international hochgelobten Gesamteinspielung der Klaviertrios und -quartette sowie des Klavier-quintetts von Antonín Dvořák widmen sich die jungen Künstler seit 2020 der Gesamteinspielung von Franz Schuberts kammermusi-kalischen Werken. Das Konzert wird gefördert vom Bund Deutscher Nordschleswiger und der Kommune Sonderburg. Karten gibt es über die Webseite: www.shmf.de/de/programm oder über die Ticket-Hotline 0049 431 - 237070

Schloss, Sonderburg, 20 Uhr

Tragisches aus Nordschleswig beeindruckt Publikum weltweit

Regisseur Frelle Petersen gibt am Rande der Aufnahmen zu seinem neuen Film „Resten af livet“ im Tonderner Kaffeeladen Einblick in sein Schaffen. Auswahlkriterium für sein Schauspielerteam war wie bei seinem Film „Onkel“ Beherrschung des Dialektes „Sønderjysk“.

Von Volker Heesch

TONDERN/TØNDER Ein hektisches Treiben können seit Tagen die Passanten auf der Tonderner Westerstraße (Vestergade) erleben. Schauspielerinnen und Schauspieler sowie jede Menge Mitarbeitende des dänischen Filmproduktionsunternehmens Zentropa gehen aus und ein im bekannten Laden „Christian X.“. Dort werden unter der Leitung des durch seinen Film „Onkel“ bekannt gewordenen Regisseurs Frelle Petersen Szenen für dessen neues Werk „Resten af livet“ gedreht, das am 7. Juli 2022 Premiere haben wird.

Am Donnerstag durften Vertreterinnen und Vertreter der regionalen Medien einen Blick hinter die Kulissen der Filmproduktion werfen, in der neben Jette Søndergaard, die schon eine Hauptrolle im Film „Onkel“ gespielt hatte, mit Mette Munk Plum, Ole Sørensen und Lasse Lorenzen weitere zentrale Figuren in einer, wie Frelle Petersen verriet, tragischen Geschich-

te gemimt werden. Entscheidendes Auswahlkriterium war bei der Besetzung der Rollen die Beherrschung des Dialektes ‘Sønderjysk‘, berichtet Mette Munk Plum, die im neuen Film in die Rolle der Mutter einer Familie schlüpft, in der Vater (Ole Sørensen) und Sohn (Lasse Lorenzen) in einem Kaffeegeschäft tätig sind, und zu der auch eine Tochter gehört, gespielt von Jette Søndergaard.

Frelle Petersen berichtet, dass sein neuer Film, zweiter Teil der mit „Onkel“ eingeleiteten Trilogie, von der sprachlichen und regionalen Eigenart Nordschleswigs geprägt wird. „Doch der Film erzählt eine Geschichte, die Menschen in aller Welt verstehen“, so der Regisseur, der über einen überraschenden Erfolg des Nordschleswig-Films „Onkel“ in Japan berichtet, wo in 40 Kinos „Sønderjysk“ erklang, mit englischen und japanischen Untertiteln auf der Leinwand. Auf vielen Filmfestivals, auch in Deutschland,



Regisseur Frelle Petersen (links) ist mit dem Leben in Läden seit seiner Kindheit in Apenrade vertraut. Lasse Lorenzen (Mitte) und Ole Sørensen spielen im Film „Resten af livet“, der unter anderem in den Räumen des Tonderner Geschäftes „Christian X.“ gedreht wird, Sohn und Vater, die beide hinter dem Ladentisch agieren.

FOTO: JANE RAHBK OHLSEN

wurde sein Werk präsentiert. „Im Mittelpunkt des neuen Werks steht ein schwerwiegendes Geschehen, das eine Familie ereilt, so wie es Menschen überall treffen kann“, verrät der Regisseur. „Der Film spielt in der Gegenwart“, so Petersen, der auch darauf hinweist, dass mehrere Personen, die im Film „Onkel“ zu sehen waren, auch im neuen Film vertreten sind.

So ist Tierarzt Ole Caspersen aus Lügumkloster (Løgumkloster) wieder bei den Aufnahmen dabei, aus der Klosterstadt stammt ebenfalls Jette Søndergaard. „Es gibt auch nordschleswigsche Gemütlichkeit, in jeder Familie hier gibt es einen Onkel Hans“, so Frelle

Petersen, der verrät, dass in die neue Produktion auch an sein eigenes Leben anknüpft: „Ich komme ja aus Apenrade, genauer gesagt aus Stübæk. Mein Vater hat einen Tierhandel betrieben, in dem ich auch oft hinter dem Ladentisch gestanden habe.“

Während Petersen seine Erläuterungen gibt, stärken sich Ole Sørensen, der im Theater „Møllen“ in Hadersleben (Haderslev) tätig ist, ebenso wie Mette Munk Plum, die aus Sonderburg stammend, in Kopenhagen meist Theaterarbeit mit jungen Menschen betreibt, ebenso wie Amateur-Nachwuchsschauspieler Lasse Lorenzen mit Sandwiches. Hinter ihnen lagen schon stundenlange Dreharbeiten.

„Ich bin stolz, Nordschleswiger zu sein“, erklärt der 1980 geborene Frelle Petersen, der 21 Jahre in Apenrade (Aabenraa) und 21 Jahre in Kopenhagen gelebt hat. Auf Jette Søndergaard hat das Produktionsteam ein waches Auge, etwas bleich geschminkt darf sie sich nicht der prallen Sonne aussetzen, denn die Szenen spielen teilweise in der dunklen Jahreszeit, sodass sie nicht sonnengebräunt vor der Kamera stehen darf.

Mette Munk Plum erzählt, es sei in dem Film ganz wichtig ist, dass die familiäre Konstellation überzeugend gespielt wird. Sie berichtet, vor fast 40 Jahren, als sie die Schauspielschule besucht habe, sei es dort-

darum gegangen, korrektes „Reichsdänisch“ zu sprechen. „Nun spiele ich erstmals auf ‘Sønderjysk‘“, fügt sie schmunzelnd hinzu. Sie habe ihre Heimatsprache aber immer pflegen können, da mehrere Geschwister von ihr im Landesteil leben.

Ole Caspersen bezeichnet sich als Amateurschauspieler, aber er gibt doch zu, dass er schon in Verbindung mit dem Jahrmarkt „Klostermærken“ sein schauspielerisches Talent habe entwickeln können. Im Film „Onkel“ konnte er sich selbst, den Tierarzt neben einem Team von Amateurschauspielerinnen und -schauspielern mimen. Für Jette Søndergaard war das Engagement bei „Onkel“ Anlass, die Schauspielkarriere einzuschlagen.

Nicht nur die Nordschleswiger sind gespannt auf den neuen Film. „Uns war der Verkauf von 3.000 Kinokarten vorausgesagt worden, es wurden aber 46.000“, so Frelle Petersen, der sehr dankbar für die finanzielle Unterstützung seines neuen Filmprojektes durch die Kommune Tondern, weitere Fördereinrichtungen und örtliche Statisten ist. Die Inhaberin des Geschäftes „Christian X.“, Kirsten Lützen wirkt übrigens auch in der Produktion mit.



Teamarzt Stefan Schäfer hat Verständnis dafür, dass die Tour nach Paris auch 2021 ausfällt.

FOTO: MALTE CILSIK

Nachdem das Team Rynkeby Sønderjylland bereits im vergangenen Jahr nicht nach Paris fahren konnte, muss auch 2021 eine Alternative herhalten. Am Sonnabend startete das Team eine Rundfahrt durch Dänemark.

NORDSCHLESWIG/APENRADE Das gelbe Trikot: In der Tour de France ist es dem Führenden der Gesamtwertung vorbehalten, im Team Rynkeby das Markenzeichen aller Mitglieder. Die europäische

Radsportinitiative, die ihren Ursprung in Dänemark hat, gibt es seit 2002. Verteilt in Dänemark, Norwegen, Schweden, Finnland, Deutschland, den Färöern und der Schweiz bestehen mittlerweile 59 Teams.

Eindeutiger Höhepunkt für die Teams ist die jährliche Tour nach Paris. Dabei besuchen sie Sponsoren und repräsentieren diese mit ihren Trikots. So können sie Geld für schwerkranke Kinder sammeln. 2020 spendete das Team Rynkeby nach eigenen Angaben 8,79 Mio. Euro an Organisationen,

die diesen Kindern helfen.

Aufgrund des Coronavirus hat sich das Team Sønderjylland bereits Anfang 2021 dazu entschieden, auch in diesem Jahr nicht nach Paris zu fahren. Stattdessen möchte es die rund 1.200 km in acht Tagen mit einer Rundfahrt innerhalb von Dänemark ersetzen. Passend zum Teamnamen liegt der Fokus dabei auf Nordschleswig.

Teamarzt Stefan Schäfer hat Verständnis für diesen Entschluss. Gemeinsame Treffen mit den anderen Teams wären unter

den aktuellen Umständen ohnehin nur schwer möglich gewesen. Zudem haben die Teammitglieder nach dem Verkünden der Pläne für 2021 auch ihre Vorbereitung entsprechend angepasst.

Am Sonnabend startete das Team mit einem gemeinsamen Frühstück und anschließenden Grußworten von Bürgermeister Thomas Andresen in Apenrade. Zu Beginn der Rundfahrt stand danach eine Abschiedstournee mit Besuchen bei den Angehörigen der Teammitglieder auf dem Programm.

Malte Cilsik

Kulturkommentar

Berührungen

Die Corona-Pandemie hat großen Einfluss auf unseren Alltag gehabt. Aber jetzt dürfen wir uns wieder berühren, schreibt Claudia Knauer in ihrem Kulturkommentar.

Von Claudia Knauer

NORDSCHLESWIG/APENRADE Was ist das erste, das ein neuer Erdenbürger erfährt, wenn er auf die Welt kommt? Es ist die Berührung der Hebamme, es ist die Berührung der Mutter und des Vaters. Bei Säugetieren insgesamt

werden über die Haut Informationen aufgenommen – wenn die Stute oder die Kuh das Neugeborene ableckt, dann dient das nicht nur dem Säubern, sondern ist auch notwendig, um das Leben in Gang zu schubsen.

Das klingt sehr sachlich und eher naturwissenschaft-

lich. Tatsächlich aber sind diese Berührungen für unser Überleben zentral wichtig. Das haben wir alle zusammen in der Zeit jetzt gespürt, in der wir die Berührungen entbehren mussten, uns nicht in den Arm nehmen oder die Hand geben durften.

In unserer Kultur spielt gerade die Hand dabei eine solch wichtige Rolle. Sie ist es, die die Pastorin auf den Kopf des Konfirmanden legt, wenn sie segnet. Es ist

die Hand, die eine andere, die vielleicht schon von Altersflecken geprägt pergamentdünn geworden ist, hält, wenn das Leben dem Ende zugeht.

Es ist die Hand, an die das Kind sich klammert, wenn es die ersten Schritte hinaus in die Welt tut.

Wir können diese Berührungen, die Umarmung, das Spüren eines anderen Menschen nicht in die digitale Welt verlagern.

Wenn es wieder in vollem

Umfang möglich ist, sollten wir uns diesem Genuss der Berührung wieder hingeben. Der eine mag dabei die Umarmung bevorzugen, die andere die Luftküsse rechts und links neben der Wange und der oder die dritte den Handschlag, wie wir ihn kennen.

Was immer es ist oder sein wird, es ist ein Ausdruck unserer Kultur, und es ist eine Lebensnotwendigkeit. Freuen wir uns darauf, dass das hoffentlich bald wieder

möglich ist und tun wir alles dafür, dass es so bleibt.

Und wer Berührungen nun gar nicht mag, der kann ein Lächeln senden, auch das erreicht den anderen. Aber der direkte Kontakt von Haut zu Haut ist schwerlich ersetzbar.

Wer hätte gedacht, dass uns das einmal so eindringlich bewusst wird? Und dass unsere Hände so wichtig dafür sind, buchstäblich die Verbindung zu unseren Mitmenschen zu halten.

Thema: Königinbesuch

Die Minderheit und das Königshaus

Teil 2 von 2: Anlässlich des Besuchs von Königin Margrethe am 13. Juni 2021 bei der deutschen Minderheit in Nordschleswig, beschäftigt sich Siegfried Matlok mit dem historischen Verhältnis zwischen Königshaus und Minderheit.

Von Siegfried Matlok

APENRADE/AABENRAA Nach der Machtübernahme der Nationalsozialisten in Deutschland verschärften sich die nationalen und ideologischen Gegensätze auch in Nordschleswig. Am 24. Mai 1935 gratulierte die seit 1929 bestehende deutsche Einheitszeitung, die „Nordschleswigsche Zeitung“ (NZ) zur Fürstenhochzeit von Kronprinz Frederik und der schwedischen Prinzessin Ingrid in Stockholm. „Auch wir deutschen Nordschleswiger gedenken heute des jungen Paares aus nordischem Fürstentum, das die Hände ineinander legt zum gemeinsamen Weg durchs Leben.“

25-jähriges Thronjubiläum von Christian X.

1937 folgte ein besonderes Ereignis im Königshaus, das landesweit großgefeierte 25-jährige Thronjubiläum von Christian X., „eine Zeitspanne, die hinter den Tag zurückreicht, mit dem wir zu Dänemark kamen“, so die NZ. Unter der Überschrift „Christian X. und die Nordschleswigs“ wurde am 13. Mai ein Glückwunschschreiben vom „Abgeordneten im dänischen Reichstag“, J. Schmidt-Wodder, veröffentlicht. „Durch den Übergang Nordschleswigs in den dänischen Staatsverband wurde er auch unser König.“

Mit anderen Worten, 1920 war er nur der Dänen-König, jetzt bezeichneten auch die Deutschen in Nordschleswig Christian erstmalig als „unser König“.

„Wenn es durch die ganze Zeit unsere Losung gewesen, dem Staat zu geben, was des Staates ist, und dem Volk, was des Volkes ist, so darf heute gesagt werden, dass der König es uns erleichtert hat, diese Pflicht zu erfüllen.“

Wir schulden ihm Respekt als Oberhaupt des Staates und versagen ihm dies nicht, wie wir von ihm erwarten, dass er uns versteht, wenn wir unser Herz dem deutschen Volk geben. Wenn ich mich stets hierum bemühte, so darf ich dem König den Dank dafür aussprechen, dass er seinerseits in ritterlicher Weise bestrebt war, unserem Volk seine Ehre zu geben. Wir gedenken dabei vor allem der Gelegenheit, die er in Hadersleben nahm, den in beiden Weltkriegen gefallenen deutschen Volksgenossen dieselbe Ehrfurcht zu bezeugen wie denen, deren Herz für das dänische



Das Kronprinzenpaar Frederik und Mary besuchten 2008 die deutsche Minderheit.

ARCHIVFOTO

Volk schlug“, schrieb Wodder und schloss mit den Worten: „So grüße ich den König und darf es tun im Namen der deutschen Volksgruppe in Nordschleswig, wohl auch im Namen des deutschen Volkes, dem ich mich verbunden weiß.“

Kardel: Unsere Heimat ist Deutschland

NZ-Chefredakteur Harboe Kardel überbrachte dem Königspaar „auch aus unseren Reihen in diesen Tagen die besten Wünsche“, doch stellte er zugleich unmissverständlich fest: „Wir deutschen Nordschleswiger fühlen uns unlösbar verbunden mit dem deutschen Volk. Unter fremden Symbolen lebend kennen wir nur eine Heimat, und das ist Deutschland.“

Laut „NZ“ gab es aus Anlass des Tages auch ein offizielles Glückwunschtelegramm „von Führer und Reichskanzler an den dänischen König“.

Unruhe nach Damenkränzchen

Unter der Oberfläche gärt nun Unruhe.

Anlass war ausgerechnet ein Damenkränzchen in Hadersleben und ein Bericht in „Jydske Tidende“ vom 14. Dezember 1938 unter der Überschrift „Die Kronprinzessin besucht den Schleswig-Kreis“. Es handelte sich um die Teilnahme von Kronprinzessin Ingrid an einem Hadersleben Damenkränz-

chen, das sich „Schleswiger Kreis“ nannte und dessen Näh- und Strickzusammenkünfte zum Besten bedürftiger Landsleute südlich der Grenze diente, der sich bei Frau Orbesen am Aastrupweg traf.

„NZ“: An dem Besuch der Kronprinzessin haben auch wir ganz gewiss nichts auszusetzen. Müssen aber unser Befremden zum Ausdruck geben, dass im Grenzkampf stehende dänische Kreise keine Bedenken haben, Ihre Königliche Hoheit in das Haderslebener Damenkränzchen einzuführen, dessen hervortretende Mitglieder ohne Rücksichtnahme auf die Stellung des hohen Gastes zu einer politischen Demonstration ausgenutzt haben. Wir können nur bedauern, dass die Persönlichkeit des Thronfolgers auf solche Weise in eine Situation gebracht worden ist, die deutscherseits Anstoß erregen muss.“

Keine Spende nach Einmarsch deutscher Truppen

Jetzt wurde die Lage gefährlich und kritisch durch ein für das Verhältnis von Deutschen und Dänen entscheidendes Datum: 9. April 1940 mit dem Einmarsch der deutschen Truppen in Dänemark, obwohl Hitler-Deutschland dem Dänemark „territoriale Unantastbarkeit“ zugesichert und damit die strittige Grenzfrage – eigentlich – zu Grabe getragen hatte.

Als König Christian im September 1940 seinen 70. Geburtstag feierte, brachte die „NZ“ – gewiss nach einer Direktive von der Volksgruppenführung – folgende Notiz: „Anlässlich der Spende zum 70. Geburtstag des dänischen Königs ist verschiedentlich innerhalb der deutschen Volksgruppe die Frage aufgetaucht, wie sich die deutschen Einzelpersonen und Körperschaften zu dieser Spende zu verhalten haben.“

Die Stellungnahme der deutschen Volksgruppe ist die, dass es sich hierbei um eine rein innerdänische Angelegenheit handelt, von der die deutsche Volksgruppe sich fern hält.“

„JungeFront“: König und Führer nicht beleidigen

Das Spannungsverhältnis in der Loyalität zwischen König und Führer kam 1943 „beispielhaft“ in einem Artikel in der „Jungen Front“ zum Ausdruck, die 1937 erstmalig als Kampfschrift erschienen war. „Es gehört zu den Selbstverständlichkeiten deutscher Menschen, dass sie das Bild des dänischen Königs, wo sie es ihnen begegnen, achten. Wir können uns keinen Menschen vorstellen, der ein Gefallen daran haben könnte, das Bild des dänischen Monarchen zu verunglimpfen oder auch nur mit Missachtung zu behandeln. Der deutsche Nordschles-

wiger hat auch in schweren Jahren nach 1920, die ihm den größten politischen Schmerz seines Lebens brachten, nämlich die Abtrennung von seinem Vaterland und die Versklavung seines Volkes, keinen Augenblick daran gedacht, gegen den Herrscher des Volkes zu demonstrieren, das ihn unter seine Botsmäßigkeit zwang.

Er hat im Gegenteil bei jeder sich bietenden Gelegenheit dem höchsten Vertreter des dänischen Volkes seine unbedingte Loyalität zum Ausdruck gebracht.

Daran hat sich auch nichts geändert, nachdem das dänische Königshaus bei der Behandlung der Staatsbürger in Nordschleswig – insbesondere durch die Kronprinzessin Ingrid – einen ganz offensichtlichen Unterschied machte und deutsche Kinder sowie überhaupt deutsche Menschen aus ihren Hilfs- und Unterstützungsaktionen ausschloss.

Das Verhalten des dänischen Volkes gegenüber dem Mann, der unser Volk regiert und den wir mindestens so lieben und verehren wie das dänische Volk seinen König liebt und verehrt, ist wesentlich anders gewesen.

Wir wollen darauf verzichten, die ungewöhnlichen Beleidigungen ans Tageslicht zu ziehen, die eine marxistische Presse gleich nach 1933 gegen unseren Führer schleuderte. Wir wollen nur bemerken,

dass diese gemeinsten Beleidigungen unseres geliebten Führers und des deutschen Staatsoberhauptes von deutscher Seite nicht eine einzige Vergeltungsmaßnahme herbeigeführt haben, als Deutschland nach dem 9. April 1940 die ganz klare Möglichkeit dazu hatte. Mit einer vornehmlichen Großzügigkeit hat das deutsche Volk den Mantel des Vergessens über diese Sabotageakte zwischenstaatlicher Verständigung bereitet.

Trotzdem gibt es aber auch hier Grenzen des Erträglichen.

Eine Beleidigung des Führers im Beisein deutscher Schüler kann nicht unwidersprochen bleiben.

Darum hat die deutsche Volksgruppe auch seinerzeit scharfe Stellung gegen die beleidigende Äußerung eines Lektors Rosent in Apenrade genommen. Nun hat sich ein ähnlicher Fall in der Abend-schule Tondern ereignet, die in den Räumen der deutschen Schule abgehalten wurde, wo Schüler das Bild des Führers von der Wand entfernt und auf das Pult gelegt hatten.

Als der dänische Lehrer Amy Petersen die Klasse betrat, nahm er das Bild vom Pult und stellte es in den Papierkorb.

Die in der Pflichtabendschule anwesenden deutschen Schüler mussten also ruhig zusehen, dass der Lehrer das Bild des Führers in den Papierkorb warf.“

Thema: Königinbesuch

Nach Ansicht der „Jungen Front“ „ein gemeines Vorgehen eines dänischen Staatsbeamten, das in der deutschen Schule Tondern ein dänischer Lehrer charakterlos genug ist, seinen deutschen Schülern diese schwere Beleidigung des Führers ihres Volkes zu bieten“.

74. Geburtstag „unter Fremden“

Interessanterweise erschien am 27. September 1944 unter der Überschrift „Christian X.“ ein auffallend freundlicher Artikel aus der Feder des neuen stellvertretenden Chefredakteurs der „NZ“, Ernst Siegfried Hansen, der darauf hinwies, dass der König am Tag zuvor seinen 74. Geburtstag mit den „Fremden“ im Lande begehe.

„Für Nordschleswig war Dänemark das „Fremde“, als unsere Heimat aus dem Reich herausgelöst wurde.

Wir haben eine zwanzig Jahre ältere Erfahrung als die Dänen, wenn es darum geht, über das Leben unter „Fremden“ zu sprechen.

Zum 74. Geburtstag des Königs soll von unserer Seite gesagt werden, dass Christian X. niemals eine verletzende Haltung gegen die Deutschen unter seiner Krone eingenommen hat.

... Christian forderte die Liebe zu Dänemark, nicht den Hass gegen Deutschland.

Wir wurden nicht aus freiem Willen seine Untertanen, aber wir bringen ihm aus freien Willen unsere Glückwünsche dar“, so „Ensi“, wohl wissend, dass „die Dänen auch an den Tag denken müssen, der übermorgen kommt“.

Die schlimmste Stunde Null

Das „Übermorgen“ folgte am 5. Mai 1945 und traf die stark nationalsozialistisch eingestellte deutsche Minderheit nach der Befreiung Dänemarks in einem „revolutionsartigen Zustand“ mit bitteren menschlichen und politischen Folgen. Gab es überhaupt noch eine Zukunft für die Deutschen in Nordschleswig? Die Stunde Null 1945 brachte für die deutsche Minderheit eine existenziellere Bedrohung als die Stunde Null 1920.

In diesem Zusammenhang ist vor allem auf die Thronrede vom 9. Mai 1945 durch den sozialdemokratischen Staatsminister Vilhelm Buhl hinzuweisen, der auf Christiansborg in Anwesenheit von König Christian X., aber auch des englischen Generals DeWing, eine klare Linie zog: Die Grenze liegt fest!

Aber vergessen wird dabei, dass es einen Doppelsatz gab, der auch die „Gegenseitigkeit“ in der Minderheitenfrage betraf.

Der genaue Wortlaut: „Die Regierung, die auf der Grundlage des nationalen Selbstbestimmungsrechts beruht, ist der Auffassung, dass die dänische Grenze festliegt. Die am Schluss des Krieges völlig veränderten Verhältnisse bewirken, dass die Fragen zur Stellung der dänischen Min-



Königin Margrethe besuchte 1986 als erstes dänisches Staatsoberhaupt die Minderheit.

ARCHIVFOTO

derheit südlich der Grenze und die Fragen zur Stellung der deutschen Minderheit nördlich der Grenze einer Prüfung unterzogen werden müssen.“

In diesen Worten steckte also auch die „Garantie“ für die weitere Existenz der deutschen Minderheit in Nordschleswig, die nach den fünf dunklen Besatzungsjahren wahrlich nicht von allen Dänen nach 1945 weiter erwünscht war.

Tod des Königs berührt die Deutschen

Am 22. November 1945 folgte die Gründungserklärung des Bundes deutscher Nordschleswiger mit dem Bekenntnis zur unbedingten Loyalität zu König, Staat und Grenze.

Wie sich das alte und neue Verhältnis damals zum Königshaus darstellte, ging aus dem umfassenden Nachruf in der seit dem 2. Februar 1946 erschienenen Wochenzeitung „Der Nordschleswiger“ zum Tode von König Christian X. am 20. April 1947 hervor, also in einer Zeit, wo die dramatischen Verhältnisse in Schleswig einer neuen Entscheidung entgegenstehrten.

„Der Tod von Christian X. ist nicht ohne Eindruck auf das Deutschtum in Nordschleswig geblieben. Über Vergangenes und Gegenwärtiges ist viel nachgedacht worden. Einige Leser des Nordschleswigers haben auch die Feder in die Hand genommen, um ihren Empfindungen Ausdruck zu geben. Die Redaktion fasst die

Zuschriften an dieser Stelle zusammen.

Auch in den Nachrufen der dänischen Presse ist der Einstellung König Christians zum Deutschtum in Nordschleswig gedacht worden. Nicht ohne Grund, denn in dem Verhältnis, das eine Persönlichkeit zu Menschen anderer Gesinnung hat, liegt die beste Möglichkeit zur Beurteilung seines Wesens. Man darf nur hoffen, dass des Königs Beispiel nach seinem Ritt über die Königsaugrenze auf unsere Zeit wirken möge.

... Und auch wir haben so manchen Zug seines ehrlichen Wollens im Gedächtnis, der von Verständnis und Achtung zeugte seinen deutschgesinnten Untertanen gegenüber. Er suchte bei seinen Besuchen in Nordschleswig vor dem Kriege die Gegensätze auszugleichen, in dem er z. B. Seite an Seite mit den dänischen Stadtvertretern auch die deutschen begrüßte, um sie damit zu ehren, er verlieh deutschen

Mitbürgern Auszeichnungen, wo sich diese dafür verdient gemacht hatten.

... wohltuend, sich dieser Dinge zu erinnern, auch dann, wenn so manche Anordnung und Verfügung der letzten beide Jahre, die in seinem Namen gemacht wurde, uns so schmerzlich berühren musste und uns zutiefst traf.“

Und in einem Beitrag unter der Überschrift „in guten wie in bösen Tagen“ hieß es abschließend:

„Ein bewegter Abschnitt dänischer Geschichte findet mit dem Ableben des alten Königs seinen Abschluss, ein neuer nimmt seinen Anfang. Es ist auch unser Wunsch, dass dieser für Dänemark und sein Volk so segensreich werden möge, dass man in Ruhe und Frieden an die Aufbauarbeit herangehen kann, und dass die Spannungen und Hindernisse, die einem friedlichen und bereichern den Nebeneinanderleben hier im Grenzland im Wege

stehen, fortgeräumt werden. Unserer Mitarbeit und unseres ehrlichen Willens darf man vergewissert sein.“

Ein ungewöhnlicher König Christian X. war ein ungewöhnlicher König, der wie kein anderer dänischer Monarch vor größte Herausforderungen gestellt wurde – mit zwei Weltkriegen, die sein Land 1920 und auch 1940-1945 zu bestehen hatte.

Den deutschen Nordschleswigern bahnte er einen wahrlich nicht unkomplizierten Weg in den dänischen Staat, einen Weg, der – ohne sein Verschulden – steinig, ja leider auch blutig verlief. Seinen Nachfolgern – König Frederik IX. und Königin Margrethe II. – hinterließ Christian historisch verpflichtend ein Königshaus in schleswigischer Tradition.

Die gemeinsame Nato-Mitgliedschaft und parallel dazu die Bonn-Kopenhagener Minderheitenerklärungen

aus dem Jahre 1955 sowie die dänische EU-Mitgliedschaft seit 1972 haben den bilateralen Rahmen für die stets engere Nachbarschaft geliefert – 2020 sogar als kulturelles Freundschaftsjahr.

Es gab schwierige Jahre, ja sogar sehr schwierige Zeiten, die auch nicht in Vergessenheit geraten dürfen, aber umso erfreulicher ist vor diesem Hintergrund nach 101 Jahren die heutige Bilanz:

Dänische Mehrheit und deutsche Minderheit leben inzwischen zusammen in gegenseitiger Anerkennung und vor allem in zunehmender Wertschätzung, zu der nicht zuletzt der historische Besuch von König Margrethe II. als erstes dänisches Staatsoberhaupt 1986 bei den deutschen Nordschleswigern beigetragen hat.

Dieser Artikel ist ein Vorabdruck aus einem für 2021 geplanten Buch über Zeitung und deutsche Minderheit.

KÖNIGE UND KÖNIGIN IN 101 JAHREN MINDERHEIT

König Christian X. (Christian d. Tiende)

- Regierte vom 14. Mai 1912 bis zum 20. April 1947, insgesamt 34 Jahre und 341 Tage
- Gebürtig Prinz Christian Carl Frederik Albert Alexander Vilhelm von Dänemark und Island – aus dem Haus Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg
- War vom 14. Mai 1912 bis zum 20. April 1947 König von Dänemark sowie als Kristián X von 1918 bis 1944 König von Island
- Geboren: 26. September 1870, Charlottenlund, verstorben: 20. April 1947, Kopenhagen
- Ehepartnerin: Alexandrine zu Mecklenburg (verh. 1898–1947)

König Frederik IX. (Frederik den Niende)

- Regierte vom 20. April 1947-14. Januar 1972, insgesamt 24 Jahre und 269 Tage)
- Geboren: 11. März 1899, Schloss Sorgenfri, Lyngby, verstorben: 14. Januar 1972, Kopenhagen

- Ehepartner: Ingrid von Schweden (verh. 1935–1972)
- Eltern: Christian X.
- Kinder: Margrethe II., Anne-Marie von Dänemark, Benedikte zu Dänemark

Königin Margrethe II. von Dänemark

- Margrethe Alexandrine Þórhildur Ingrid – ist seit dem 14. Januar 1972 regierende Königin und damit Staatsoberhaupt Dänemarks, der Färöer und Grönlands. Sie stammt aus dem Haus Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg, einer Nebenlinie des Hauses Oldenburg.
- Geboren: 16. April 1940 (Alter 81 Jahre), Schloss Amalienborg, Kopenhagen
- Ehepartner: Margrethe heiratete am 10. Juni 1967 den französischen Diplomaten Graf Henri de Laborde de Monpezat; Prinz Henrik von Dänemark verstarb im Februar 2018
- Kinder: Kronprinz Frederik und Prinz Joachim

